Commentar

zur

Pharmacopoea Germanica

mit verdeutschtem Texte.

Für Apotheker, Aerzte und Medicinal-Beamte

bearbeitet von

Ludwig Andreas Buchner,

Doctor der Philosophie und Medicin, ordentlichem Professor der Pharmacie an der k. Ludwig-Maximilians-Universität in München, ordentlichem Mitgliede der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften etc. etc.

In zwei Bänden.

Erster Band,

enthaltend die deutsche Uebersetzung der Pharmakopoe.

MÜNCHEN,
Verlag von R. Oldenbourg.
1872.

Vorwort vom Verfasser des Commentares.

Der löblichen Sitte, dem Commentar eines Werkes zur grösseren Bequemlichkeit den zu erläuternden Text beizugeben, ist auch der Bearbeiter dieses Commentares zur *Pharmacopoea Germanica* gefolgt, allein anstatt den Text mit dem Commentar so zu verbinden, dass dieser, wie es bisher üblich war, jenem Artikel für Artikel unmittelbar angereiht werde, wird dem Wunsche des Herrn Verlegers zufolge der Text der Pharmakopoe in deutscher Uebersetzung besonders herausgegeben; derselbe bildet den nun vollendeten ersten Band des Werkes, dessen zweiter grösserer Band ausschliesslich für den Commentar bestimmt ist.

Diese Einrichtung hat manche Vorzüge, namentlich ist sie bequemer als die bisherige, wenn man, was häufig der Fall ist, den Text allein oder umgekehrt den Commentar ohne den Text benützen will. Aber auch die gleichzeitige Benützung beider gestattet die getroffene Einrichtung ganz gut, denn im Commentar werden die einzelnen Artikel ebenfalls in alphabetischer Ordnung und unter denselben Ueberschriften abgehandelt, unter welchen sie im Texte beschrieben sind, und überdiess wird bei jedem die Zahl der Seite angegeben, auf welcher sich seine Beschreibung im ersten Bande findet, wodurch das Aufsuchen und Vergleichen des Textes mit dem Commentar sehr erleichtert wird.

Diesem ist nur noch beizufügen, dass auf die Uebersetzung der Pharmakopoe grosse Sorgfalt verwendet wurde, damit der

verdeutschte Text so correct als möglich ausfiele. Dadurch ist die Beendigung des ersten Bandes allerdings um einige Wochen verzögert, aber es sind vielleicht auch manche Fehler vermieden worden, welche so häufig bei übereilter Arbeit entstehen und übersehen werden.

Mit der Bearbeitung des zweiten Bandes wird es, wie sich aus den gemachten Vorarbeiten beurtheilen lässt, rascher gehen, so dass der Commentar binnen Jahresfrist hoffentlich vollendet sein wird.

Die Grundsätze, nach welchen diese Bearbeitung geschieht, wurden schon im ausgegebenen *Prospectus* angedeutet; in der Vorrede zum zweiten Bande wird der Verfasser sich hierüber weiter aussprechen.

München, im Dezember 1872.

L. A. Buchner.

Pharmacopoea Germanica.

Deutsche Pharmakopoe.

BEKANNTMACHUNG,

BETREFFEND DIE

PHARMACOPOEA GERMANICA.

VOM 1. JUNI 1872.

Auf Grund eines vom Bundesrathe in seiner Sitzung vom 22. Mai dieses Jahres gefassten Beschlusses wird hierdurch bekannt gemacht, dass das Arzneibuch, welches unter dem Titel „*Pharmacopoea Germanica*“ von einer durch den Bundesrath eingesetzten Commission festgestellt und in dem Verlage der Königlich Preussischen Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. von Decker) zu Berlin erschienen ist, mit dem 1. November dieses Jahres an die Stelle der in den einzelnen Bundesstaaten geltenden Pharmakopöen tritt.

Berlin, den 1. Juni 1872.

Der Reichskanzler.

In Vertretung:

gez. **Delbrück.**

Vorrede.

Da schon lange das Bedürfniss einer für ganz Deutschland giltigen Pharmakopoe fühlbar war, so haben sich die Apotheker-Vereine des nördlichen und des südlichen Deutschlands auf Anregung Vieler zur Herausgabe eines solchen Arzneibuches entschlossen, welches im Jahre 1867 unter dem Titel *„Pharmacopoea Germaniae“* in verbesserter Auflage erschien und den hohen Ministerien der deutschen Staaten zur Prüfung vorgelegt wurde, damit dasselbe, wenn es für gut befunden werden sollte, zur öffentlichen Geltung gelange.

Als aber nach Gründung des Norddeutschen Bundes die grossherzoglich Mecklenburg-Schwerin'sche Staatsregierung die Bearbeitung einer gemeinsamen Pharmakopoe bei dem Bundesrathe beantragt hatte, wurde, nachdem darüber berathen war, am 19. Dezember 1868 beschlossen, eine Commission von Aerzten und Apothekern zu ernennen und diese mit der Abfassung einer Pharmakopoe zu beauftragen. Als dieselbe am 28. Mai 1869 zusammengetreten war, fasste sie den Beschluss, ihrer Arbeit sowohl die Pharma-

copoea Borussica als auch die Pharmacopoea Germaniae zu Grunde zu legen, übrigens aber hinsichtlich der Wahl der in die Pharmokopoe aufzunehmenden Arzneimittel im ganzen Gebiete des norddeutschen Bundes die Ansichten aller Geltung und Ansehen geniessenden Aerzte und Apotheker einzuholen. Diese Arbeit wurde wegen des ausgebrochenen Krieges unterbrochen, jedoch nach Herstellung des deutschen Reiches wieder von neuem in Angriff genommen.

Es wurde desshalb nach einem am 29. April 1871 gefassten Beschlusse des Bundesrathes von neuem die mit der Bearbeitung einer Pharmakopoe zu beauftragenden Commissarien ernannt; zu diesen traten ausserdem Sachverständige aus Süddeutschland, welchen derselbe Auftrag zu Theil geworden war. Die Commission begann nun im Monat September 1871 ihre Arbeit, wozu aus allen Theilen Deutschlands bewährte Fachmänner von vorzüglicher Sachkenntniss beigezogen wurden, und führten ihren Auftrag im Dezember desselben Jahres zu Ende.

Es erhellt also schon daraus, dass diese nochmals durchgesehene Pharmakopoe eigentlich keine neue ist, was auch gar nicht in der Absicht lag. Es handelte sich vielmehr darum, die Vorschriften der einzelnen Pharmakopöen gewissermassen zu sammeln, sowohl die Pharmacopoea Borussica als auch die Pharmacopoea Germaniae zu verbessern und dabei die in Süddeutschland giltigen Pharmakopöen nicht unberücksichtigt zu lassen. Ausserdem aber ist sie durch die Beschreibung vieler Arzneistoffe und Präparate erweitert worden, welche die Medicin in neuester Zeit

als vortreffliche Heilmittel anerkannt hat. Endlich glaubte man die lateinische Sprache sowohl desshalb beibehalten zu müssen, weil sie überall verstanden wird, als auch darum, weil die Aerzte ihre Verordnungen lateinisch zu verschreiben pflegen.

Da auch darüber eine Entscheidung getroffen werden musste, welche Heilmittel überhaupt in die Pharmakopoe aufzunehmen seien, so wurde auf alle Erinnerungen und Wünsche, welche aus den verschiedenen Theilen Deutschlands laut geworden sind, so viel als möglich Rücksicht genommen.

Was in unserer Pharmakopoe enthalten ist, wird wenigstens in der jetzigen Zeit den Apothekern Deutschlands alles nur irgend Nothwendige darbieten. Da es aber so viele und so verschiedenartige Arzneimittel giebt, so war es nicht thunlich, die Apotheker zu zwingen, alle in der Pharmakopoe beschriebenen einfachen Arzneimittel oder Präparate zu halten. Es kann daher nicht bestimmt festgestellt werden, welche Arzneimittel etwa von den Apothekern gehalten werden müssen; hierüber werden vielmehr die Staaten eine den verschiedenen Bedürfnissen der einzelnen Gegenden angemessene Entscheidung treffen.

Was die Form und Anordnung dieser Pharmakopoe betrifft, so haben die Verfasser, den früheren derartigen Werken folgend, die alphabetische Ordnung beibehalten, meistens auch die gewöhnlichen Namen derjenigen Heilmittel, welche aus Pflanzen bereitet werden. Hingegen schien es im Betreffe sowohl der einfachen Arzneistoffe als auch der chemischen Präparate angemessen, vorzüglich die Namen zu wählen,

welche schon längst sowohl bei den Aerzten und Apothekern als auch in den medicinischen und pharmakologischen Werken im Gebrauche sind.

Was die Ueberschriften der einzelnen Kapitel des Buches angeht, so geben sie ausser der deutschen Benennung eines jedes Arzneimittels auch diejenigen Synonyme, welche von einiger Wichtigkeit zu sein schienen.

Wo von den einfachen Arzneistoffen aus dem Pflanzen- oder dem Thierreiche gehandelt wird, sind sowohl die charakteristischen Merkmale als auch die Jahreszeit, zu welcher die den Apothekern nöthigen, einheimischen Pflanzen eingesammelt werden sollen, zwar nur sehr kurz, aber so genau als möglich angegeben.

Da die meisten chemischen Präparate wohl besser und richtiger in chemischen Fabriken hergestellt werden und es den Apothekern erlaubt ist, sie entweder von dort sich zu verschaffen oder von Kaufleuten zu beziehen, so sind in unserer Pharmakopoe nur über die Bereitungsweise einiger chemischer Präparate Vorschriften gegeben, nämlich zu denjenigen, deren chemische Zusammensetzung bei verchiedener Bereitungsart auch eine andere wird.

Weil aber die Apotheker für die Güte und Reinheit aller vorhandenen Arzneimittel auf eigene Gefahr haften müssen, so sind diejenigen Methoden kurz angegeben, mittelst welcher die einzelnen Chemikalien zu prüfen sind, um deren Reinheit und Identität vollständig zu beweisen.

Zu diesem Zwecke ist dem Inhalt der Pharma-

kopoe ein Verzeichniss der Reagentien beigegeben und zugleich bemerkt, wie gross die Concentration der einzelnen Reagentien sein muss, damit die Prüfungen gehörig ausgeführt werden.

Am Ende des Buches befinden sich endlich noch folgende Tabellen:

I. Tabelle A., welche von den ziemlich stark und heilkräftig wirkenden Arzneimitteln die höchsten Gaben angiebt und zwar sowohl die grösste Einzelgabe als auch die Gesammtgabe, die innerhalb 24 Stunden angewendet werden darf.

II. In den Tabellen B und C werden die Arzneimittel aufgezählt, welche den übrigen gegenüber vorsichtig aufzubewahren und abzusondern sind, nämlich diejenigen, welche gewöhnlich Gifte genannt werden, und jene, welche eine grössere Heilkraft und Wirksamkeit besitzen.

III. Die folgende Tabelle giebt die specifischen Gewichte der flüssigen Arzneimittel an. Die Temperatur, bei welcher jene Gewichte zu bestimmen sind, wurde aber auf 15° des Thermometers von Celsius festgesetzt, denn alle zu untersuchenden Flüssigkeiten können zu jeder Jahreszeit sehr leicht auf jenen Wärmegrad gebracht werden.

IV. Es werden die specifischen Gewichte des Weingeistes angegeben und ist zugleich bemerkt, wie viel Grade ein richtiger Aräometer bei der Untersuchung anzeigen müsse.

Die am Anfang des Buches gedruckte Tabelle giebt eine Uebersicht über die sogenannten Atomge-

wichte, welche in der Pharmakopoe selbst zur Bezeichnung chemischer Formeln vorkommen.

Aber von den in den Apotheken zu gebrauchenden Gewichten eine besondere Tabelle beizugeben, wurde unterlassen, da jene Gewichte im ganzen deutschen Reiche gesetzlich eingeführt sind.

Endlich sind zum leichteren Auffinden der in diesem Buche abgehandelten Gegenstände zwei sehr genaue Register beigefügt, wovon das eine die deutschen und das andere die lateinischen Namen der Arzneimittel angiebt.

Berlin im Monat Mai 1872.

Erklärung der chemisch-stöchiometrischen Zeichen, welche im Texte der Pharmakopoe gebraucht werden, nebst Angabe der Atomgewichte.

	Zeichen.	Atom-gewicht.
Aluminium	Al	27,4
Silber	Ag	108,0
Arsenik	As	75,0
Gold	Au	197,0
Baryum	Ba	137,0
Wismuth	Bi	210,0
Brom	Br	80,0
Calcium	Ca	40,0
Kohlenstoff	C	12,0
Chlor	Cl	35,5
Chrom	Cr	52,0
Kupfer	Cu	63,5
Eisen	Fe	56,0
Quecksilber	Hg	200,0
Wasserstoff	H	1,0
Jod	I	127,0
Kalium	K	39,0
Lithium	Li	7,0
Magnesium	Mg	24,0
Mangan	Mn	55,0
Natrium	Na	23,0
Stickstoff	N	14,0
Sauerstoff	O	16,0

	Zeichen.	Atom-gewicht.
Phosphor	P	31,0
Blei	Pb	207,0
Zinn	Sn	118,0
Antimon	Sb	122,0
Schwefel	S	32,0
Zink	Zn	65,0

Die Menge von Flüssigkeiten ist nie nach dem Masse, sondern immer nach dem Gewichte anzugeben und zu bestimmen.

Verbesserungen.

S. 69 werde der Ueberschrift Electuarium e Senna als Synonym *Electuarium lenitivum* beigesetzt.

S. 113 Zeile 6 von oben setze ($Fe_2 Cl_6 + 12 H_2 O$) anstatt ($Fe_2 Cl_6 + 6 H_2 O$).

S. 117 Zeile 4 von oben lies Brayera anstatt Bayera.

S. 160 Zeile 4 von oben lies kurze säulenförmige Krystalle anstatt säulenförmige Krystalle und Zeile 5 von oben viereckige Tafeln anstatt kurze viereckige Tafeln.

Acetum.

Essig.

Acetum crudum. Acetum Vini.

Eine klare, farblose oder ein wenig gelbliche Flüssigkeit von rein saurem Geruche und Geschmacke. Sie enthalte so viel Säure, dass *zwanzig Theile* davon hinreichen, um *einen Theil* wasserfreien kohlensauren Natrons zu sättigen.

Der Essig darf weder freie Schwefelsäure noch andere Säuren enthalten.

Acetum aromaticum.

Aromatischer Essig.

Nimm:		
	Rosmarinöl,	1
	Wachholderbeerenöl,	1
	Citronenöl, von jedem *einen Theil*,	1
	Thymianöl *zwei Theile*,	2
	Nelkenöl *fünf Theile*,	5
	Zimmttinktur *hundert Theile*,	100
	aromatische Tinktur *fünfzig Theile*,	50
	verdünnte Essigsäure *zweihundert Theile*,	200
	destillirtes Wasser *tausend Theile*.	1000

Man lasse das Gemisch an einem kalten Orte drei Tage lang stehen, worauf man filtrire.

Eine klare rothbraune Flüssigkeit von angenehmem aromatisch saurem Geruche.

Acetum Colchici.

Zeitlosenessig.

Nimm:		
	Zerstossenen Zeitlosensamen,	1
	Weingeist, von jedem *einen Theil*,	1
	reinen Essig *neun Theile*.	9

Man lasse acht Tage lang digeriren, worauf ausgepresst und filtrirt werde.

Er sei klar, gelblich.

Er werde vorsichtig aufbewahrt.

Acetum Digitalis.

Fingerhutessig.

Nimm:	Zerschnittenes Fingerhutkraut, ...	1
	Weingeist, von jedem *einen Theil*, . . .	1
	reinen Essig *neun Theile*.	9

Man lasse acht Tage lang maceriren, worauf ausgepresst und filtrirt werde.

Er sei klar, von röthlicher Farbe.

Er werde vorsichtig aufbewahrt.

Acetum purum.

Reiner Essig.

Acetum destillatum.

Nimm:	Verdünnte Essigsäure *einen Theil*, . .	1
	Destillirtes Wasser *vier Theile*. . . .	4

Mische sie.

Er sei klar, farblos, von rein saurem Geschmacke und Geruche. *Hundert Theile* davon sollen *sechs Theile* Essigsäure enthalten, so dass *zwanzig Theile* zur Sättigung *eines Theiles* wasserfreien kohlensauern Natrons hinreichen.

Acetum pyrolignosum crudum.

Roher Holzessig.

Eine Essigsäure enthaltende bräunliche oder braune Flüssigkeit von empyreumatischem Geruche. *Zwanzig Theile* davon sollen hinreichen, um *einen Theil* wasserfreien kohlensauren Natrons vollkommen zu sättigen.

Acetum pyrolignosum rectificatum.

Rectificirter Holzessig.

Roher Holzessig werde, in eine gläserne Retorte gegossen, so lange der Destillation unterworfen, bis *acht Zehntel* davon übergegangen sind.

Eine klare, farblose oder gelbliche oder nur schwach bräun-

liche Flüssigkeit von empyreumatischem Geruche und brenzlich saurem Geschmacke.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acetum Rubi Idaei.

Himbeeressig.

Nimm: Himbeersyrup *einen Theil*, ... 1
reinen Essig *zwei Theile*. 2

Sie werden gemischt.

Er werde nur zur Abgabe bereitet.

Acetum Scillae.

Meerzwiebelessig.

Acetum scilliticum.

Nimm: Klein zerschnittene getrocknete Meerzwiebel, 1
Weingeist, von jedem *einen Theil*, . . . 1
reinen Essig *neun Theile*. 9

Man lasse unter öfterem Umschütteln drei Tage lang maceriren, worauf man gelinde auspresse und filtrire.

Er werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum aceticum.

Essigsäure.

Acidum aceticum concentratum.

Acetum glaciale.

Eine klare, farblose Flüssigkeit von stechend saurem Geruche, bei einer Wärme von etwas über 0° zu einer krystallinischen Masse erstarrend, welche bei einer Wärme von 16° wieder flüssig wird; bei + 118° unter vollkommener Verflüchtigung siedend. *Zehn Theile* davon sollen *einen Theil* Citronenöl auflösen.

Die durch Beimischung einiger Tropfen einer Auflösung von übermangansaurem Kali verursachte rothe Farbe werde nicht verändert; mit zwanzig Theilen destillirten Wassers verdünnt, werde darin weder durch Chlorbaryum noch durch salpetersaures Silber, noch durch Schwefelwasserstoffwasser eine Trübung hervorgebracht.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum aceticum aromaticum.

Gewürzhafte Essigsäure.

Nimm:	Nelkenöl *neun Theile*, ...	9
	Lavendelöl, ...	6
	Citronenöl, von jedem *sechs Theile*, . .	6
	Bergamottöl, ...	3
	Thymianöl, von jedem *drei Theile*, . .	3
	Zimmtöl *einen Theil*.	1
	Unter Schütteln werden sie aufgelöst in Essigsäure *fünf und zwanzig Theilen*. . . .	25

Eine klare, bräunlichgelbe Flüssigkeit.

Acidum aceticum dilutum.

Verdünnte Essigsäure.

Acetum concentratum.

Eine klare farblose, sehr sauer schmeckende, stechend sauer, keineswegs brenzlich riechende Flüssigkeit, von 1,040 specifischem Gewichte. *Tausend Theile* davon genügen zur Sättigung von *zweihundert fünf und sechzig (265) Theilen* wasserfreien kohlensauren Natrons, was dreissig Procenten Essigsäure entspricht.

Gegen Reagentien verhalte sie sich wie die concentrirte Essigsäure.

Acidum arsenicosum.

Arsenige Säure.

Weisser Arsenik. Arsenicum album.

Zum arzneilichen Gebrauche werde sie als weisse, mehr oder weniger undurchsichtige Stücke und nicht als Pulver vorräthig gehalten und angewendet.

Bei stärkerer Hitze verflüchtige sie sich vollkommen als weisser Rauch, in Wasser sei sie schwierig aber ohne Rückstand löslich.

Sie werde mit grösster Vorsicht aufbewahrt.

Acidum benzoicum.

Sublimirte Benzoësäure.

Acidum benzoicum sublimatum. Flores Benzoës.

Sie werde aus Benzoë durch Sublimation bereitet.

Weissliche, später gelbliche, seidenartig glänzende, nach Benzoë riechende Krystalle, löslich in zweihundert Theilen kalten

und in fünf und zwanzig Theilen kochenden Wassers, leicht löslich in Weingeist, Aether, Terpentinöl und auch in Ammoniak; beim Erhitzen schmelzen sie zuerst und verflüchtigen sich dann vollkommen.

Die Krystalle dürfen, in kochendem Wasser gelöst und nach Zusatz von übermangansaurem Kali weiter erwärmt, keinen Geruch nach Bittermandelöl entwickeln.

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum boricum.

Borsäure.

Acidum boracicum. Sal sedativum Hombergii.

Weisse, blättchenförmige, perlmutterartig glänzende, kaum sauer schmeckende Krystalle, welche beim Erhitzen zuerst unter Entwickelung von Wasserdämpfen schmelzen und sich dabei in eine beim Erkalten zu einem durchscheinenden Glas erstarrende Masse verwandeln.

Sie sei in sechs und zwanzig Theilen kalten, in drei Theilen kochenden Wassers und auch in Weingeist löslich. Die wässerige Lösung werde weder durch salpetersaures Silber noch durch Chlorbaryum getrübt, noch durch Schwefelcyankalium roth gefärbt.

Acidum carbolicum crudum.

Rohe Carbolsäure.

Eine röthlichbraune, mehr oder minder durchsichtige Flüssigkeit von starkem empyreumatischen Geruche, wenig in Wasser, leichter in Weingeist, zum grössten Theile in kochender Aetznatronlauge löslich. ***Hundert Theile*** sollen wenigstens ***fünfzig Theile*** reiner Carbolsäure enthalten.

Acidum carbolicum crystallisatum.

Carbolsäure.

Phenylsäure. Phenol. Acidum phenylicum.

Eine neutrale krystallinische, farblose oder kaum röthlich gefärbte, aus langen nadelförmigen Krystallen bestehende Masse von eigenthümlichem Geruche, sehr brennendem Geschmacke, angezündet mit leuchtender Flamme brennend, bei einer Wärme von 25 bis 30° (im reinen und wasserfreien Zustande bei + 42°) flüssig werdend, bei ungefähr 180° Wärme kochend, in kaltem Wasser

wenig löslich, mit Aether, Chloroform, Schwefelkohlenstoff und Glycerin in jeder Menge mischbar, aber wegen der darin enthaltenen geringen Menge Wassers, mit Chloroform oder Schwefelkohlenstoff zusammengeschüttelt, eine etwas trübe Flüssigkeit bildend. Geschmolzen, habe sie ein specifisches Gewicht von ungefähr 1,060.

Mit wenigstens fünfzig, höchstens sechzig Theilen kalten Wassers oder mit einer geringen Menge Aetznatronlauge zusammengeschüttelt, bilde sie eine klare Auflösung. Die wässerige Lösung nehme auf Zusatz einiger Tröpfchen Eisenchlorid-Lösung eine längere Zeit dauernde violette Farbe an.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Acidum chloro-nitrosum.

Königswasser.

Aqua regia.

Nimm: Salzsäure *drei Theile,* 3
Salpetersäure *einen Theil.* 1

Mische sie.

Es werde nur zur Abgabe bereitet.

Acidum chromicum.

Chromsäure.

Säulenförmige oder nadelförmige, häufig spiessige, carmoisinrothe, geruchlose, an der Luft zerfliessende, in Wasser und Weingeist leicht lösliche Krystalle. Beim Erhitzen werden sie schwarz, dann schmelzen sie und entwickeln Sauerstoff.

Die wässerige Lösung gebe nach längerem Kochen mit Salzsäure und etwas Weingeist auf Zusatz von Chlorbaryum keine zu starke Trübung.

Sie werde vorsichtig in mit gläsernen Stöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum citricum.

Citronensäure.

Rhombisch-prismatische, farblose, durchsichtige, luftbeständige, in Wasser und in Weingeist, aber nicht in Aether leicht lösliche Krystalle; sie verwittern bei gelinder Wärme, schmelzen bei vermehrter Wärme und werden beim Glühen verkohlt. Die Auflösung gibt, mit überschüssigem Kalkwasser vermischt und

erhitzt, einen weisssen, während des Abkühlens wieder verschwindenden Niederschlag.

Die wässerige Auflösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser, salpetersauren Baryt, essigsaures Kali, oxalsaures Ammoniak und schwefelsauren Kalk nicht getrübt.

Acidum hydrochloricum.

Reine Salzsäure.

Acidum hydrochloratum. Acidum muriaticum.

Eine klare, farblose, in der Wärme vollkommen flüchtige Flüssigkeit von 1,124 spezifischem Gewichte und einem Gehalt von *fünfundzwanzig Procent* wasserfreier Hydrochlorsäure.

Mit fünf Theilen destillirten Wassers verdünnt, werde sie durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert und weder durch Chlorbaryum getrübt, noch durch Schwefelcyankalium geröthet, noch beim Zusammenschütteln mit Jodkalium und Stärkekleister blau gefärbt.

Um zu untersuchen, ob sie frei von schwefliger oder arseniger Säure sei, werden in einem etwas langen Reagircylinder einige Stückchen ganz reinen Zinkes geworfen, auf welche man so viel von der mit der zweifachen Menge Wassers verdünnten Salzsäure giesse, dass der Cylinder damit ungefähr bis zu einem Zehntel gefüllt werde. In den obern leeren Theil des Probirglases werde hierauf ein mit einer Auflösung von essigsaurem Blei befeuchteter Knäuel von Baumwolle geschoben und die Oeffnung des Glases mit weissem Fliesspapier bedeckt, welches mit gelöstem salpetersaurem Silber befeuchtet ist. Nach halbstündiger Entwickelung des Wasserstoffgases wird bei Abwesenheit von schwefliger und arseniger Säure weder die Baumwolle noch das Papier geschwärzt sein.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Acidum hydrochloricum crudum.

Rohe Salzsäure.

Acidum hydrochloratum crudum. Acidum muriaticum crudum. Spiritus Salis.

Eine klare, gelbliche, rauchende Flüssigkeit von 1,160 bis 1,170 spezifischem Gewichte, was 30 bis 33 Procent wasserfreier Hydrochlorsäure entspricht. Sie enthält Spuren von Schwefelsäure und schwefliger Säure, Thon und Eisen.

Eine mit arseniger Säure verunreinigte rohe Salzsäure werde verworfen; diess wird erkannt, wenn ungefähr zehn Gramme Säure mit einem Gramm Zinnchlorür vermischt und entweder erwärmt oder eine halbe Stunde lang hingestellt werden. Man wird hierauf die mit arseniger Säure verunreinigte Flüssigkeit durch ausgeschiedenes metallisches Arsenik getrübt und braun gefärbt finden.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Acidum hydrochloricum dilutum.

Verdünnte Salzsäure.

Nimm: Reine Salzsäure,
destillirtes Wasser, *je gleiche Theile.*

Mische sie.

Sie sei klar, farblos, von 1,060 specifischem Gewichte.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum lacticum.

Milchsäure.

Eine klare, farblose oder gelbliche, syrupsdicke, geruchlose, sauer schmeckende Flüssigkeit von 1,24 specifischem Gewichte, bei stärkerem Erhitzen sich verkohlend und mit leuchtender Flamme ohne Rückstand verbrennend, löslich in Wasser, ebenso in Weingeist und auch in Aether.

Mit gelöstem übermangansaurem Kali gemischt und erwärmt, entwickelt sie den Geruch nach Aldehyd. Mit Wasser verdünnt, werde sie weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Chlorbaryum, noch durch salpetersaures Silber oder oxalsaures Ammoniak getrübt; beim Erwärmen entwickle sie keinen Geruch nach Essigsäure oder Buttersäure.

Acidum nitricum.

Reine Salpetersäure.

Eine klare, farblose, beim Erwärmen vollkommen flüchtige Flüssigkeit von 1,185 specifischem Gewichte, was *dreissig Procent* Salpetersäure (NHO_3) entspricht.

In der mit der gleichen Menge Wassers verdünnten Säure sollen einige Tropfen zugesetzten Chloroformes weder sogleich noch nach Beimischung vom Schwefelwasserstoffwasser violett-

roth gefärbt werden. Die mit fünf Theilen Wassers verdünnte Säure werde weder durch salpetersauren Baryt oder salpetersaures Silber getrübt, noch durch Schwefelcyankalium geröthet.

Sie werde in mit gläsernen Stöpseln verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Acidum nitricum crudum.

Scheidewasser.

Aqua fortis.

Es sei farblos oder gelblich, in der Wärme ohne Rückstand flüchtig, von 1,323 bis 1,331 specifischem Gewichte, was 50 oder 52 Procent Salpetersäure (NHO_3) entspricht.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Acidum nitricum dilutum.

Verdünnte Salpetersäure.

Nimm: Salpetersäure,
destillirtes Wasser, je *gleiche Theile*,

Mische sie.

Eine klare, farblose Flüssigkeit, von 1,086 bis 1,089 specifischem Gewichte.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Acidum nitricum fumans.

Rauchende Salpetersäure.

Acidum nitroso-nitricum. Spiritus Nitri fumans.

Sie sei klar, von braunrother Farbe, einen rothen erstickenden Dampf ausstossend, von 1,520 bis 1,525 specifischem Gewichte. Mit Wasser stark verdünnt, darf sie durch salpetersaures Silber und salpetersauren Baryt nur schwach getrübt werden.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Acidum phosphoricum.

Phosphorsäure.

Eine klare, farb- und geruchlose Flüssigkeit von saurem Geschmacke und 1,120 specifischem Gewichte, was *20 Procent* Phosphorsäure (PH_3O_4) entspricht.

In der mit kohlensaurem Natron fast gesättigten Säure werde durch salpetersaures Silber ein weisslichgelber, in Salpetersäure und Ammoniak vollkommen löslicher Niederschlag hervorgebracht. Mit Schwefelwasserstoffgas gesättigt, werde sie in einem verschlossenen Gefässe binnen längerer Zeit nicht getrübt. Mit einigen Tropfen einer Auflösung von übermangansaurem Kali oder Indigolösung gefärbt und hierauf erwärmt trete weder in dem einen noch in dem anderen Falle eine Entfärbung ein. Die mit Wasser verdünnte Säure werde durch salpetersauren Baryt nicht zu stark getrübt.

Die durch Eindampfen bis auf den fünften Theil ihres Gewichtes concentrirte Phosphorsäure werde, wenn sie etwa zur Bereitung von Pillen gebraucht werden sollte, anstatt der trockenen oder eisartigen Phosphorsäure (Acidum phosphoricum siccum s. glaciale) verwendet.

Acidum succinicum.

Bernsteinsäure.

Sal Succini volatile.

Zusammenhängende Krusten darstellende gelbliche, nach Bernsteinöl riechende Krystalle, beim Erhitzen mit zum Husten reizendem Dampf vollkommen sich verflüchtigend, in 28 Theilen kalten und 2,2 Theilen kochenden Wassers löslich, in Weingeist leicht, in Aether sehr wenig und in Terpentinöl kaum löslich.

Die concentrirte wässerige Auflösung gebe, mit gelöstem essigsaurem Kali gemischt, keinen krystallinischen Niederschlag, sie werde weder durch Chlorbaryum oder Chlorcalcium getrübt, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert; mit einigen Tropfen Indigolösung gefärbt und nach Zusatz von ein wenig Schwefelsäure erwärmt, trete keine Entfärbung ein. Mit gebranntem Kalk zusammengerieben, entwickle die Säure keinen Geruch nach Ammoniak.

Acidum sulfuricum.

Reine Schwefelsäure.

Acidum sulfuricum rectificatum.

Eine farb- und geruchlose Flüssigkeit von öliger Consistenz, beim Erhitzen vollständig flüchtig und von 1,840 specifischem Gewichte, 98,5 Procent Schwefelsäure (SH_2O_4) entsprechend.

Mit dem dreifachen Volumen Weingeistes gemischt, soll sich darin kein Bodensatz bilden; mit Wasser verdünnt, werde sie durch Schwefelwasserstoff nicht verändert; sie entbläue weder Indigolösung, noch entfärbe sie beim Erwärmen eine Auflösung von übermangansaurem Kali. Man sehe, dass sie keine arsenige Säure enthalte, welche Prüfung mit der zuvor mit der fünf- bis sechsfachen Menge Wassers verdünnten Schwefelsäure auf dieselbe Weise wie die der Salzsäure vorgenommen werde.

Sie werde in mit Glasstöpseln gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Acidum sulfuricum crudum.

Rohe Schwefelsäure.

Englische Schwefelsäure.

Eine klare, meistens farblose Flüssigkeit, von öliger Consistenz und 1,830 bis 1,833 specifischem Gewichte, was *91,8 bis 93,1 Procent* Schwefelsäure (SH_2O_4) entspricht.

Mit der fünffachen Menge Wassers verdünnt, dann filtrirt und mit Schwefelwasserstoffgas gesättiget, soll darin beim Stehen an einem warmen Orte kein gelber, in einer Auflösung von kohlensaurem Ammoniak leicht löslicher Niederschlag zum Vorschein kommen.

Sie werde in mit gläsernen Stöpseln gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Acidum sulfuricum dilutum.

Verdünnte Schwefelsäure.

Nimm: Schwefelsäure *einen Theil*, ... 1
destillirtes Wasser *fünf Theile*. 5

Die Säure werde dem Wasser unter Umrühren mit einem Glasstabe vorsichtig und allmählig zugesetzt.

Das specifische Gewicht sei 1,113 bis 1,117.

Acidum sulfuricum fumans.

Rauchende Schwefelsäure.

Nordhäuser Vitriolöl.

Eine bräunliche Flüssigkeit von öliger Konsistenz, weissliche erstickende Dämpfe ausstossend und von 1,860 bis 1,900 specifischem Gewichte.

Sie werde auf dieselbe Weise wie die rohe Schwefelsäure geprüft.

Man bewahre sie in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig auf.

Acidum tannicum.

Gerbsäure.

Tannin. Acidum gallo-tannicum.

Sie stelle ein gelblichweisses Pulver dar, beim Glühen an der Luft ohne Rückstand verbrennend, in Wasser leicht, schwieriger in Weingeist löslich, von säuerlicher Reaction. Die wässerige Auflösung sei vollkommen oder fast vollkommen klar und werde durch Zusatz zuerst von Weingeist und dann von Aether nicht getrübt. Wenn die Säure mit Aether, dem ein wenig Wasser beigemischt ist, zusammengeschüttelt wird, so bilde sie eine etwas dicke, in Aether sich absetzende Flüssigkeit.

Acidum tartaricum.

Weinsteinsäure.

Sal essentiale Tartari.

Monoclinische säulenförmige, oft zu Krusten zusammengewachsene, farb- und geruchlose, luftbeständige Krystalle, welche in der Glühhitze verkohlt werden, dann ohne Rückstand verbrennen, im gleichen Gewichte kalten Wassers, noch viel leichter in kochendem Wasser und in drei Theilen Weingeist löslich seien.

Die mit der doppelten Menge Wassers bereitete Auflösung der Säure werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch salpetersauren Baryt, noch durch oxalsaures Ammoniak getrübt.

Acidum valerianicum.

Baldriansäure.

Eine klare, farblose Flüssigkeit von eigenthümlichem Geruche, 0,940 bis 0,950 specifischem Gewichte (der Formel $C_5H_{10}O_2 + H_2O$ entsprechend), löslich in jeder Menge Aether, Weingeist und Ammoniak.

Fünf und zwanzig Theile Wasser sollen kaum einen Theil der Säure auflösen; diese Lösung röthe Lackmuspapier und werde weder durch Chlorbaryum noch durch salpetersaures Silber getrübt. Ein Zusatz von einigen Tropfen flüssigen Eisenchlorids bewirke in der mit Ammoniak, welches mit dem gleichen Volumen Wassers verdünnt worden ist, neutralisirten Säure einen rotbraunen harzigen Niederschlag; die über diesem befindliche Flüssigkeit erscheine nicht roth gefärbt.

Sie werde in mit Glasstöpseln versehenen Gläsern aufbewahrt.

Aconitinum.

Aconitin.

Ein weisses oder gelblichweisses, geruchloses Pulver von bitterem, dann etwas scharfem Geschmacke, im Schlunde ein Gefühl von Kratzen erregend, von alkalischer Reaction, sehr schwierig in kaltem Wasser, leichter in mit Salzsäure angesäuertem Wasser und auch in Weingeist, Aether und Chloroform löslich; im kochenden Wasser wird es weich und fliesst zu einer harzähnlichen Masse zusammen, welche sich hierauf in 50 Theilen siedenden Wassers langsam auflöst. Von concentrirter Schwefelsäure wird es mit gelbrother Farbe aufgelöst, welche binnen vier und zwanzig Stunden ins Braunrothe verwandelt wird. Mit Phosphorsäure übergossen und damit im Wasserbade erwärmt, nimmt es eine violette Farbe an.

Es werde sehr vorsichtig aufbewahrt.

Adeps suillus.

Schweineschmalz.

Axungia Porci vel porcina

Sus Scrofa *Linn.*

Es sei ganz weiss, fast geruchlos und schmecke nicht ranzig. Es werde durch Ausschmelzen aus dem Fettzellgewebe des Netzes und desjenigen an den Nieren bereitet.

Aerugo.

Grünspan.

Spangrün. Viride Aeris. Cuprum subaceticum.

Grüne oder bläulich grüne, feste, schwer zerreibliche brodförmige Massen oder Kugeln. Wasser löst den Grünspan theilweise auf. Von verdünnter Schwefelsäure, Essigsäure und auch von Ammoniak wird er unter Hinterlassung einer sehr geringen Menge Unreinigkeiten aufgelöst.

Er werde v o r s i c h t i g aufbewahrt.

Aether.

Schwefeläther.

Aether sulfuricus. Naphtha Vitrioli.

Er sei klar, farblos, frei von Säure und vollkommen flüchtig, so dass ein in Aether eingetauchtes Leinwandstückchen nach vollendeter Verdunstung keinen Geruch wahrnehmen lasse.

Das specifische Gewicht gehe nicht über 0,728.

Er werde an einem kalten Orte in nicht ganz gefüllten, sehr gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Aether aceticus.

Essigäther.

Naphtha Aceti.

Eine farblose, klare Flüssigkeit, welche von Säure frei sei und ein specifisches Gewicht von 0,900 bis 0,904 besitze.

Nach dem Zusammenschütteln mit dem gleichen Volumen Wassers soll dieses nicht um mehr als den zehnten Theil vermehrt erscheinen.

Er werde in sehr gut verschlossenen Gefässen an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Aether Petrolei.

Petroleumäther.

Eine aus dem amerikanischen Petroleum durch Destillation gewonnene Flüssigkeit.

Dieselbe sei klar, farblos, kaum nach Petroleum riechend, auf die Handfläche getröpfelt sich schnell und ohne Hinterlassung

eines Geruches verflüchtigend, auf dem Wasser schwimmend und damit nicht mischbar, sehr leicht entzündlich, von 0,670 bis 0,675 specifischem Gewichte und bei 50 bis 60° siedend.

Mit einem Viertel Volumen weingeistiger ätzender Ammoniakflüssigkeit und ein wenig salpetersaurem Silber einige Momente lang gekocht, soll keine schwärzliche Färbung der ammoniakalischen Flüssigkeit eintreten.

Er werde in wohlverschlossenen Gefässen an einem kalten Orte aufbewahrt.

Aethylenum chloratum.

Aethylenchlorid.

Elaylchlorid. Elaylum chloratum. Liquor Hollandicus.

Eine klare Flüssigkeit von einem dem des Chloroforms ähnlichen Geruche und 1,270 specifischem Gewichte, bei 85° kochend, in Wasser kaum, leicht in Weingeist und in Aether löslich.

Damit zusammengeschütteltes destillirtes Wasser verändere blaues Lackmuspapier nicht und werde durch salpetersaures Silber nicht getrübt.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Aloë.

Aloë.

Aloë Capensis vel lucida.

Aloë spicata *Thunberg* und andere Arten der Gattung Aloë.

Undurchsichtige Massen von grünlich-tiefbrauner Farbe, am Rande mit hellbrauner oder röthlichbrauner Farbe durchscheinend, im Bruche muschelig, glasartig glänzend, beim Anhauchen der Masse eigenthümlich, etwas ekelerregend riechend, von sehr bitterem Geschmacke; das Pulver grünlich gelb. In kaltem Wasser theilweise unter Hinterlassung eines weichen Harzes löslich, mit kochendem Wasser eine trübe, mit Weingeist eine fast klare Auflösung gebend.

Alumen.

Alaun.

Mehr oder weniger durchsichtige, farblose, ortaëdrische, harte, wenig verwitternde Krystalle, löslich in ungefähr fünfzehn

Theilen kalten und in gleichen Theilen kochenden Wassers, unlöslich in Weingeist.

Die sauer reagirende wässerige Auflösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert. Die verdünnte Auflösung zeige auf Zusatz von Ferrocyankalium weder sogleich, noch nach einiger Zeit eine bläuliche Färbung. Der Alaun entwickle beim Erwärmen mit Aetznatronlauge kein Ammoniak, und der anfangs dadurch gebildete Niederschlag werde von überschüssiger Aetznatronlauge wieder vollkommen gelöst, in welcher Lösung Schwefelammonium kaum eine Trübung bewirke.

Alumen ustum.

Gebrannter Alaun.

Alaun werde in einem hinreichend geräumigen unglasirten thönernen Gefässe so lange erhitzt, bis das Ganze in eine leichte schwammige Masse verwandelt ist.

Er sei weiss, porös, leicht zerreiblich, von saurer Reaction, in Wasser langsam aber fast vollständig löslich.

Alumina hydrata.

Thonerdehydrat.

Argilla pura s. hydrata.

Nimm: Alaun *zehn Theile.*	10
Sie werden aufgelöst in	
heissem destillirten Wasser *achtzig Theilen.*	80
In die filtrirte Auflösung giesse man unter fleissigem Umrühren	
reines kohlensaures Natron *neun Theile,*	9
gelöst in	
destillirtem Wasser *achtzig Theilen.* . . .	80

Den dadurch gebildeten Niederschlag lasse man sich absetzen, worauf er, nachdem die Flüssigkeit davon abgegossen worden ist, auf einem Filtrum gesammelt und so gut mit Wasser ausgewaschen werde, dass die ablaufende Flüssigkeit durch salpetersauren Baryt kaum mehr getrübt werde. Hierauf werde der zwischen Fliesspapier gepresste Niederschlag getrocknet und zu einem sehr feinen Pulver zerrieben.

Ein weisses, leichtes, an der Zunge anhaftendes Pulver, unlöslich in Wasser, vollkommen löslich in verdünnten Säuren oder in Aetznatronlauge; die alkalische Auflösung werde durch Chlorammonium gefällt, durch Schwefelammonium werde sie nicht und, nach schwacher Ansäuerung mit Salzsaure, durch Chlorbaryum nur wenig getrübt.

Ammoniacum.

Ammoniakgummi.

Gummi-resina Ammoniacum.

Dorema Ammoniacum *Don.*

Rundliche, erbsen- bis wallnussgrosse Körner, welche entweder einer bräunlichen Masse eingemengt oder unregelmässig zu einer Masse zusammengeklebt sind, aussen gelb oder gelbbraun, im Bruche flach muschelig, milchweiss, fettartig glänzend, in dünnen Splittern durchscheinend, in der Kälte ziemlich hart, in der Wärme erweichend; gekaut den Schlund kratzend und bitter schmeckend, von eigenthümlichem Geruche, beim Zusammenreiben mit Wasser eine milchige Flüssigkeit bildend, in Weingeist theilweise löslich.

Braunes mit sehr vielen Unreinigkeiten untermengtes Ammoniakgummi ist zu verwerfen.

Zum pharmaceutischen Gebrauche lasse man es zu kalter Jahreszeit durch Gefrierkälte hart werden, worauf es gepulvert und mittelst eines Siebes von den Unreinigkeiten befreit werde.

Ammonium carbonicum.

Flüchtiges Laugensalz.

Reines Hirschhornsalz. Sal volatile siccum.

Ammoniacum carbonicum.

Dichte, harte, durchscheinende, faserig- krystallinische, trokene Stücke von stark ammoniakalischem, nicht brenzlichem Geruche, welche an der Luft verwittern und auf der Oberfläche öfter mit einem weissen Pulver bedeckt sind. Von vier Theilen kalten Wassers wird es vollständig gelösł, schwieriger von Weingeist; beim Uebergiessen mit Säuren braust es auf und in mässiger Wärme verflüchtigt es sich vollkommen.

Die mit Salpetersäure gesättigte wässerige Auflösung werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Chlorbaryum, noch durch oxalsaures Ammoniak getrübt; salpetersaures Silber darf darin nur eine sehr geringe Trübung hervorbringen.

Es werde in sehr gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Ammonium carbonicum pyro-oleosum.

Brenzlich-kohlensaures Ammonium.

Ammoniacum carbonicum pyro-oleosum.

Sal volatile Cornu Cervi.

Nimm: Flüchtiges Laugensalz *zwei und dreissig Theile.* 32

Zu Pulver zerrieben werde es genau gemengt mit ätherischem Thieröl *einem Theile,* . . 1

welches allmählig hinzugetröpfelt werde.

Es sei ein weissliches, mit der Zeit gelblich werdendes, in Wasser mit gelblicher Farbe lösliches Pulver.

Es werde in einem wohlverschlossenen Glase aufbewahrt.

Ammonium chloratum.

Salmiak.

Ammoniacum hydrochloratum. Sal ammoniacum depuratum.

Weisse harte faserig- krystallinische Kuchen oder ein weisses krystallinisches Pulver, farb- und geruchlos, luftbeständig, in der Hitze vollkommen flüchtig, löslich in drei Theilen kalten und in gleichen Theilen kochenden Wassers.

Die wässerige Auflösung werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Schwefelammonium, noch durch Chlorbaryum verändert. Die mässig verdünnte Auflösung darf auf Zusatz von Ferrocyankalium erst nach einiger Zeit bläulich gefärbt werden.

Ammonium chloratum ferratum.

Eisensalmiak.

Ammoniacum hydrochloratum ferratum.

Ammonium muriaticum martiatum.

Nimm: Salmiak *sechzehn Theile,* 16

destillirtes Wasser *zwei und dreissig Theile.* 32

Nach vollzogener Auflösung setze hinzu

flüssiges Eisenchlorid *drei Theile.* . 3

Die Flüssigkeit werde hierauf in einer Porzellanschale im Dampfbade unter fleissigem Umrühren bis zur Trockne eingedampft und die zurückgebliebene Masse zu Pulver zerrieben.

Ein pomeranzengelbes, an der Luft feucht werdendes, in Wasser vollkommen lösliches Pulver, welches 2,5 Procent Eisen oder 7,25 Procent Eisenchlorid enthalte.

Man bewahre es in wohlverschlossenen Gefässen an einem dunklen Orte auf.

Ammonium phosphoricum.

Phosphorsaures Ammonium.

Farblose, durchsichtige Krystalle oder ein weisses krystallinisches Pulver, leicht löslich in Wasser, unlöslich in Weingeist, neutral oder ein wenig alkalisch.

Die wässerige Auflösung werde weder durch Schwefelammonium, noch nach dem Ansäuern mit ein wenig Salzsäure durch Schwefelwasserstoffwasser verändert oder durch Chlorbaryum getrübt.

Amygdalae amarae.

Bittere Mandeln.

Semen Amygdali amarum.

Amygdalus communis *Linn.* *α.* amara *DC.*

Eiförmig- längliche, etwas zusammengedrückte Samen; mit häutiger, braungelblicher, bestäubter Samenschale; mit weissem, ölig- fleischigem, auf zwei Keimblättern sitzendem Keime; von bitterem Geschmacke, fast geruchlos, aber mit Wasser zerrieben einen eigenen Geruch verbreitend.

Man verwerfe die alten, ranzigen, von Insekten zerfressenen Mandeln.

Amygdalae dulces.

Süße Mandeln.

Semen Amygdali dulce.

Amygdalus communis *Linn.* *β.* dulcis *DC.*

Die Samen sind denjenigen der bitteren Mandeln ähnlich, meistentheils aber grösser und flacher, von öligem süsslichem Geschmacke, mit Wasser zerrieben geruchlos.

Die alten, ranzigen, von Insekten zerfressenen Mandeln sind zu verwerfen.

Amylum Marantae.

Marantastärke.

Arrow-root.

Maranta arundinacea *Linn.*

Ein sehr feines, weisses, mattes, geruch- und geschmackloses, in kaltem Wasser und Weingeist unlösliches Pulver, welches mit sechs und neunzig Theilen kochenden Wassers einen ziemlich dünnen, durchsichtigen, auf Zusatz von Jod sich blau-violett färbenden Schleim gibt. Wenn dieses Stärkmehl mit zehn Theilen einer Mischung von zwei Theilen Salzsäure und einem Theil Wasser zehn Minuten lang geschüttelt wird, so scheide es sich grösstentheils unverändert wieder ab, so dass sich hiebei weder eine Gallerte bilde, noch ein krautartiger, mit demjenigen unreifer frischer Bohnenhülsen zu vergleichender Geruch auftrete.

Nicht selten wird unter demselben Namen das Stärkmehl von Curcuma Leucorrhiza und C. angustifolia *Roxb.* von Malabar sowie das Stärkmehl von Manihot utilissima *Pohl* aus Brasilien verkauft, welche mit Hülfe eines zusammengesetzten Mikroskopes sehr leicht unterschieden werden können, denn die Körnchen der Marantastärke sind eirund oder oval, mit deutlichen übereinander liegenden Schichten und an der breiteren Seite mit einer Querspalte oder einem sehr häufig excentrischen Punkte versehen. Das Curcuma-Stärkmehl besteht aus flachen, eiförmigen oder eiförmig-länglichen, an einem Ende stumpfen, am anderen Ende mehr oder weniger spitzen und hier mit einem sehr excentrisch gelegenen Punkte und sehr zahlreichen und sehr dünnen, halbmondförmigen, anliegenden Schichten versehenen Körnchen.

Das Manihot-Stärkmehl besteht aus ursprünglich zu zwei, drei bis vier zusammenhängenden, durch das Austrocknen getrennten und nun paukenförmig erscheinenden, mit einem Centralpunkt und concentrischen Schichten versehenen Körnchen.

Man sehe darauf, dass es nicht mit Kartoffelstärke verfälscht sei, was bei oben angegebener Reaction sich in eine dicke, nach frischen unreifen Bohnen riechende Gallerte verwandelt und unter dem zusammengesetzten Mikroskop als mehr oder weniger eirunde, an einem Ende stumpfe, am andern Ende etwas spitze und hier mit einem excentrischen Punkte, und um diesen mit unregelmässigen concentrischen Schichten versehene Körnchen erscheint.

Amylum Tritici.

Weizenstärke.

Triticum vulgare *Villars.*

Dieser Handelsartikel kommt in unregelmässigen eckigen,

zusammenhängenden Stücken vor, zerrieben stellt er ein sehr feines, bläulich-weisses, mattes geruch- und geschmackloses, in kaltem Wasser und Weingeist unlösliches Pulver dar. Unter dem zusammengesetzten Mikroskope erscheint dieses Stärkmehl als linsenförmige oder fast nierenförmige Körnchen von sehr verschiedener Grösse, welche mit einem Centralpunkte und undeutlichen concentrischen Schichten versehen sind. Mit sechs und neunzig Theilen kochenden Wassers bildet es eine schleimige, fast milchige, auf Zusatz von Jod blauviolett sich färbende Flüssigkeit; mit zehn Theilen einer Mischung von zwei Theilen Salzsäure und einem Theil Wasser zusammengeschüttelt, gibt es eine geruchlose Gallerte.

Antidotum Arsenici.

Gegengift der arsenigen Säure.

Nimm: Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd
sechzig Theile, ... 60
Wasser *hundert und zwanzig Theile*. . . 120
Man mische und gebe hinzu
Gebrannte Magnesia *sieben Theile*, . . 7
welche man zuvor genau mit
Wasser *hundert und zwanzig Theilen* . . 120
zerrieben hat. Das Ganze werde sorgfältig zusammengeschüttelt, bis ein gleichmässiger dünner Brei entstanden ist.

Es werde nur zur Abgabe bereitet.

Es müssen ungefähr 500 Gramme flüssigen schwefelsauren Eisenoxydes und 150 Gramme gebrannter Magnesia vorräthig sein.

Aquae destillatae.

Destillirte Wasser.

Die destillirten Wasser sollen den Geruch und mit Ausnahme des Opiumwassers den eigenthümlichen Geschmack der Substanzen besitzen, woraus sie bereitet werden. Von unaufgelöstem ätherischem Oele sollen sie befreit werden; schleimige und gefärbte Wasser sind zu verwerfen.

Aqua Amygdalarum amararum.

Bittermandelwasser.

Aqua Amygdalarum concentrata.

Nimm: Bittere Mandeln *zwölf Theile.* 12
Sie werden zerstossen und durch Auspressen unter Vermeidung von Wärme so gut als möglich vom fetten Oele befreit, dann fein gepulvert und mit
gemeinem Wasser *achtzig Theilen* . . 80
aufs Beste gemischt.
Nachdem man noch hinzugegeben
Weingeist *zwei Theile,* 2
werden überdestillirt *zehn Theile* 10
oder soviel, dass *tausend Theile* des zusammengeschüttelten Destillates *einen Theil* Blausäure enthalten, oder dass *tausend Theile* zuerst mit ammoniakalischem salpetersaurem Silberoxyd und hierauf mit Salpetersäure vermischt, *fünf Theile* trockenen Cyansilbers geben.

Es sei ein wenig trübe und rieche stark nach Blausäure und Bittermandelöl. Wenn mittelst salpetersauren Silberoxydes die Blausäure entfernt ist, so bleibe noch der Geruch nach Bittermandelöl wahrnehmbar.

Aqua Amygdalarum amararum diluta.

Kirschwasser.

Aqua Cerasorum. Aqua Cerasorum amygdalata.

Nimm: Bittermandelwasser *einen Theil,* . . . 1
destillirtes Wasser *neunzehn Theile.* . . 19
Mische beide.

Aqua aromatica.

Schlagwasser.

Aqua cephalica. Aqua s. Balsamum Embryonum.

Nimm: Salbeiblätter *vier Theile*, ... 4
Rosmarinblätter, ... 2
Pfefferminze. 2
Lavendelblüthen, *je zwei Theile*, . . . 2
Fenchelsamen, ... 1
Zimmtkassie, *je einen Theil*, ... 1
Weingeist *sechs und zwanzig Theile*, . . 26
Wasser *hundert und dreissig Theile*. . . . 130

Die zerschnittenen und zerstossenen Ingredienzien lasse man vier und zwanzig Stunden lang maceriren, worauf überdestillirt werden *zwei und siebzig Theile*. . 72

Es sei trübe und von starkem aromatischem Geruche.

Aqua Calcariae.

Kalkwasser.

Aqua Calcaria ustae. Aqua Calcis. Calcaria soluta.

Nimm: Gebrannten Kalk *einen Theil*. 1

Nachdem er mit der hinreichenden Menge Wassers gelöscht worden, mische unter fleissigem Umrühren hinzu

gemeines Wasser *fünfzig Theile*. . . . 50

Lasse die Mischung unter öfterem Umrühren einige Stunden lang stehen, worauf sie unter Zurücklassung des grössten Theiles vom Bodensatze in ein gut zu verschliessendes Gefäss gegossen werde.

Vor der Abgabe werde das Kalkwasser filtrirt.

Nach dem Filtriren sei es klar, farblos, von alkalischer Reaction; beim Erhitzen und durch Hineinblasen von Luft werde es getrübt.

Aqua Chamomillae.

Kamillenwasser.

Nimm: Gemeine Kamillen *einen Theil*, . . . 1
Wasser *so viel als hinreicht*.
Ueberdestillirt werden *zehn Theile*. . . . 10

Oder es werde bereitet durch Mischen von
Concentrirtem Kamillenwasser *einem Theil*, ... 1
destillirtem Wasser *neun Theilen*. . . 9

Aqua Chamomillae concentrata.

Concentrirtes Kamillenwasser.

Nimm: Gemeine Kamillen *zehn Theile.* . . . 10
Durch Dampfdestillation werden abdestillirt
hundert Theile, ... 100
Diesen setze hinzu
Weingeist *zwei Theile.* 2
worauf wieder überdestillirt werden *zehn Theile.* . . 10

Es werde in verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Aqua chlorata.

Chlorwasser.

Aqua Chlori. Chlorum solutum. Liquor Chlori.
Aqua oxymuriatica.

Eine klare, gelblichgrüne Flüssigkeit von erstickendem Geruche, welche hineingetauchtes Lackmuspapier entfärbe.

Mit metallischem Quecksilber bis zur vollständigen Absorption des Chlors zusammengeschüttelt, darf blaues Lackmuspapier davon nicht oder nur sehr wenig geröthet werden.

Hundert Theile Chlorwasser dürfen nach dem Zusammenschütteln mit *drei Theilen* schwefelsauren Eisenoxyduls, welche man in mit Salzsäure angesäuertem Wasser gelöst hat, eine Auflösung von übermangansaurem Kali nicht mehr entfärben; das Präparat enthalte daher nahezu 0,4 Procent Chlor.

Es werde vor dem Lichte geschützt und in kleinen immer vollgefüllten, mit Glasstöpseln verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Aqua Cinnamomi.

Einfaches Zimmtwasser.

Nimm: Zimmtkassie *einen Theil,* 1
Wassser *soviel als hinreicht.*
Ueberdestillirt werden *zehn Theile.* 10

Aqua Cinnamomi spirituosa.

Weingeistiges Zimmtwasser.

Aqua Cinnamomi vinosa.

Nimm: Zimmtkassie *einen Theil,* 1
verdünnten Spiritus *einen Theil,* . . . 1
Wasser *zehn Theile.* 10
Es werden abdestillirt *fünf Theile.* 5
Es sei trübe, mit der Zeit werde es klar.

Aqua communis.

Gemeines Wasser. Wasser.

Von dem zur Verfügung stehenden Wasser, entweder Brunnen- oder Fluss- oder Regenwasser, werde das reinste angewendet.

Wenn es nicht frei von üblem Geruche, farblos und klar zu erhalten ist, so werde es durch abwechselnde Schichten von Sand und Kohle filtrirt.

Aqua destillata.

Destillirtes Wasser.

Es darf mit Ausnahme sehr geringer Spuren von Kohlensäure und Ammoniak keine fremden Stoffe enthalten.

Aqua Florum Aurantii.

Orangenblüthenwasser.

Aqua Florum Naphae.

Nimm: Käufliches Orangenblüthenwasser,
destillirtes Wasser, von jedem *gleiche Theile.*
Mische sie.
Es sei frei von metallischen Verunreinigungen.

Aqua Foeniculi.

Fenchelwasser.

Nimm: Zerstossenen Fenchelsamen *einen Theil,* 1
Wasser *so viel als hinreicht.*
Es werden überdestillirt *dreissig Theile.* 30
Es sei ein wenig trübe.

Aqua foetida antihysterica.

Zusammengesetztes Stinkasantwasser.

Aqua Asae foetidae composita. Aqua foetida Pragensis.
Aqua antihysterica Pragensis.

Nimm:	Mutterharz *acht Theile,*	8
	Stinkasant *zwölf Theile,*	12
	Myrrhe *sechs Theile,*	6
	Baldrianwurzel, ...	16
	Zittwerwurzel, *je sechzehn Theile,* . .	16
	Angelikawurzel *vier Theile,*	4
	Pfefferminze *zwölf Theile,*	12
	Quendel, ...	8
	Römische Kamillen, *je acht Theile,* .	8
	Canadisches Bibergeil *einen Theil.* .	1

Sie werden zerschnitten und zerstossen in eine Retorte gethan und darin übergossen mit

verdünntem Spiritus *hundert und fünfzig Theilen.*	150

Nach vier und zwanzigstündigem Stehen giesse man hinzu

Wasser *dreihundert Theile,*	300
und destillire ab *dreihundert Theile.*	300

Es sei trübe.

Aqua Kreosoti.

Kreosotwasser.

Kreosotum solutum.

Nimm:	Kreosot *einen Theil,*	1
	destillirtes Wasser *hundert Theile.* . .	100

Sie werden durch Zusammenschütteln gemischt.
Es sei trübe.

Aqua Lauro-Cerasi.

Kirschlorbeerwasser.

Nimm: Frische Kirschlorbeerblätter *zwölf Theile* 12

Sie werden zerschnitten und in einem steinernen Mörser mit einer hölzernen Keule zerquetscht, dann übergossen mit

Wasser *sechs und dreissig Theilen*, . . . 36

Weingeist *einem Theil*. 1

Unter guter Abkühlung werden überdestillirt *zehn Theile* 10

oder soviel, dass ein Wasser von gleicher Stärke wie das Bittermandelwasser erhalten werde.

Es sei klar oder fast klar und von starkem Blausäure-Geruche.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Aqua Melissae.

Melissenwasser.

Aqua Melissae citratae.

Es werde aus Melissenblättern oder aus concentrirtem Melissenwasser wie das Kamillenwasser bereitet.

Es sei klar.

Aqua Melissae concentrata.

Concentrirtes Melissenwasser.

Es werde aus Melissenblättern wie das concentrirte Kamillenwasser bereitet.

Aqua Menthae crispae.

Krauseminzwasser.

Nimm: Krauseminzblätter *einen Theil*, . . . 1

Wasser so viel als hinreicht.

Ueberdestillirt werden *zehn Theile*. 10

Es sei ein wenig trübe.

Aqua Menthae piperitae.

Pfefferminzwasser.

Es werde aus Pfefferminze wie das Krauseminzwasser bereitet.

Es sei ein wenig trübe.

Aqua Menthae spirituosa.

Weingeistiges Pfefferminzwasser

Aqua Menthae piperitae vinosa.

Es werde aus der Pfefferminze wie das weingeistige Zimmtwasser bereitet.

Es sei trübe.

Aqua Opii.

Opiumwasser.

Nimm: Grob gepulvertes Opium *einen Theil,* 1
Wasser *zehn Theile.* 10
Es werden *fünf Theile* überdestillirt 5
Es sei klar, farblos, von schwachem Geruche.

Aqua Petroselini.

Petersilienwasser.

Nimm: Petersiliensamen *einen Theil,* 1
Wasser *so viel als genug ist.*
Destillire *zwanzig Theile* über. 20
Es sei ein wenig trübe, mit der Zeit wird es klar.

Aqua phagedaenica.

Phagedänisches Wasser.

Altschadenwasser. Liquor Hydrargyri bichlorati corrosivi cum Calcaria usta.

Nimm: Aetzenden Quecksilbersublimat *einen Theil.* 1
Aufs feinste zerrieben werde er gemischt mit
Kalkwasser *dreihundert Theilen.* 300
Es sei trübe und gebe einen pomeranzengelben Bodensatz.
Es werde nur zur Abgabe bereitet.

Aqua phagedaenica nigra.

Schwarzes Wasser.

Aqua nigra. Aqua mercurialis nigra. Liquor Hydrargyri chlorati mitis cum Calcaria usta.

Nimm: Mildes Quecksilberchlorür *einen Theil,* 1
Kalkwasser, *sechzig Theile.* 60

Die Mischung werde durch sorgfältiges Zerreiben bewirkt. Die geschüttelte Flüssigkeit verabreiche man sammt dem schwarzen Bodensatze.

Es soll nur zur Abgabe bereitet werden.

Aqua Picis.

Theerwasser.

Aqua picea.

Nimm: Theer *einen Theil.* 1
Man übergiesse ihn mit
heissem destillirtem Wasser *zehn Theilen.* 10

Unter öfterem Umrühren lasse man zwei Tage lang maceriren, worauf die klare Flüssigkeit abgegossen werde.

Es sei klar, gelblich, schmeckend und riechend wie Holztheer.

Es werde in gut verschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Aqua Plumbi.

Bleiwasser.

Kühlwasser. Aqua plumbica s. saturnina.

Nimm: Destillirtes Wasser *neun und vierzig Theile,* 49
Bleiessig *einen Theil.* 1

Mische sie.

Es sei etwas trübe. Vor der Abgabe werde es umgeschüttelt.

Man bewahre es vorsichtig auf.

Aqua Plumbi Goulardi.

Goulard's Bleiwasser.

Aqua Goulardi. Aqua vegeto-mineralis Goulardi.
Aqua Plumbi spirituosa.

Nimm: Gemeines Wasser *fünf und vierzig Theile,* 45
Bleiessig *einen Theil,* 1
Verdünnten Spiritus *vier Theile.* . . 4

Sie werden gemischt.
Es sei trübe; vor der Abgabe schüttle man es um.
Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Aqua Rosae.

Rosenwasser.

Nimm: Frische Rosen *zwei Theile* 2
oder mit einem halben Theil Kochsalz
eingesalzene Rosen *drei Theile,* . . . 3
Wasser *so viel als hinreicht.*

Es werden überdestillirt *zehn Theile.* 10
Es sei klar.

Aqua Rubi Idaei.

Himbeerwasser.

Nimm: Frische Himbeer-Presskuchen *hundert Theile,* 100
Wasser *so viel als genug ist.*

Abdestillirt werden *zweihundert Theile.* 200
Oder es werde bereitet durch Mischen von
concentrirtem Himbeerwasser *einem Theil,* 1
destillirtem Wasser *neun Theilen.* . . 9

Aqua Rubi Idaei concentrata.

Concentrirtes Himbeerwasser.

Nimm: Frische Himbeer-Presskuchen *hundert Theile*, ... 100
Weingeist *vier Theile*, ... 4
warmes Wasser *eine genügende Menge*.

Lasse während einer Nacht maceriren, hierauf werden abdestillirt *zwanzig Theile*. 20

Es sei klar.

Man bewahre es in wohlverschlossenen Gläsern auf.

Aqua Salviae.

Salbeiwasser.

Es werde aus Salbeiblättern oder aus concentrirtem Salbeiwasser wie das Kamillenwasser bereitet.

Es sei etwas trübe, mit der Zeit klar werdend.

Aqua Salviae concentrata.

Concentrirtes Salbeiwasser.

Es werde aus Salbeiblättern wie das concentrirte Kamillenwasser bereitet.

Aqua Sambuci.

Fliederblumenwasser.

Hollunderblüthenwasser.

Es werde aus Fliederblumen oder aus concentrirtem Fliederblumenwasser wie Kamillenwasser bereitet.

Es sei ein wenig trübe.

Aqua Sambuci concentrata.

Concentrirtes Fliederblumenwasser.

Es werde aus Fliederblumen wie concentrirtes Kamillenwasser dargestellt.

Aqua Tiliae.

Lindenblüthenwasser.

Es werde aus Lindenblüthen oder aus concentrirtem Lindenblüthenwasser wie Kamillenwasser bereitet.

Es sei klar.

Aqua Tiliae concentrata.

Concentrirtes Lindenblüthenwasser.

Man bereite es aus Lindenblüthen wie concentrirtes Kamillenwasser.

Aqua Valerianae.

Baldrianwasser.

Es werde aus der Baldrianwurzel wie Krauseminzwasser bereitet.

Es sei klar; blaues Lackmuspapier werde davon geröthet.

Aqua vulneraria spirituosa.

Weiße Arquebusade.

Aqua vulneraria vinosa.

Nimm:		
	Pfefferminze,	1
	Rosmarinblätter,	1
	Rautenblätter,	1
	Salbeiblätter,	1
	Wermuthkraut,	1
	Lavendelblüthen, *je einen Theil.*	1

Zerschnitten lasse man sie zwei Tage lang maceriren mit

verdünntem Spiritus *achtzehn Theilen,*	18
Wasser *fünfzig Theilen,*	50

worauf überdestillirt werden *sechs und dreissig Theile.* 36

Es sei trübe, von starkem aromatischem Geruche.

Argentum foliatum.

Blattsilber.

Es sei von anderen Metallen so viel als möglich frei.

Argentum nitricum crystallisatum.

Krystallisirtes salpetersaures Silberoxyd.

Luftbeständige, farblose, vier- bis sechsseitige tafelförmige Krystalle, vollkommen löslich in Wasser, Weingeist und Aether, in Aetzammoniak zu einer farblosen Flüssigkeit löslich. Auf Kohle mittelst des Löthrohres zum Glühen erhitzt, sollen sie zuerst unter Funkensprühen schmelzen und zuletzt ein reines Silberkorn hinterlassen. Die wässerige Lösung darf, nachdem daraus alles Silber durch Salzsäure präcipitirt worden ist, filtrirt und dann verdampft, keinen Rückstand geben.

Es werde in einem geschwärzten wohlverschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Argentum nitricum fusum.

Geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd.

Höllenstein. Lapis infernalis.

Es sei weiss oder graulichweiss, dicht, auf dem Bruche strahlig. Es löse sich vollkommen in zehn Theilen Weingeistes und in Aetzammoniak zu einer farblosen Flüssigkeit auf und verhalte sich chemisch gerade so wie das krystallisirte salpetersaure Silberoxyd.

Es werde in einem geschwärzten Glase vorsichtig aufbewahrt.

Argentum nitricum cum Kali nitrico.

Salpeterhaltiger Höllenstein.

Argentum nitricum fusum mitigatum. Lapis infernalis nitratus.

Nimm: Krystallisirtes salpetersaures Silberoxyd *einen Theil*, ... 1
Salpeter *zwei Theile*. 2

Zerrieben werden sie gemengt, in einem Porzellangefässe geschmolzen und in Stangenform gegossen.

Weisse, harte Stängelchen, auf dem Bruche kaum krystallinisch. *Hundert Theile* in Wasser gelöst uud mit überschüssiger Salz-

säure vermischt, sollen nicht weniger als *sieben und zwanzig Theile* wohlgetrockneten Chlorsilbers geben.

Man bewahre die Stängelchen in einem geschwärzten Glase vorsichtig auf.

Argilla.

Thon.

Weisser Bolus. Bolus alba.

Eine zusammenhängende, zerreibliche, weissliche, abfärbende Erde, welche befeuchtet etwas zähe wird, in Wasser zerfällt und zum grössten Theile aus reinem Thon besteht.

Beim Uebergiessen mit Salzsäure brause sie nur sehr wenig auf und sei frei von Sand.

Asa foetida.

Stinkasant.

Teufelsdreck. Gummi-resina Asa foetida.

Scorodosma foetidum *Bunge.* Ferula Asa foetida *Linn.*

Lose oder mehr oder weniger zusammengeklebte Körner oder unregelmässige Massen, am frischen Bruche weisslich, opalartig, fettglänzend, aber bald purpurröthlich und zuletzt schmutzig bräunlich gefärbt werdend, zwischen den Fingern zähe werdend; von sehr unangenehmem knoblauchartigem Geruche und üblem Geschmacke. Beim Zerreiben mit Wasser eine grauliche Emulsion gebend, in Weingeist theilweise löslich. Schwärzliche, mit Steinen und anderen Unreinigkeiten gemengte Massen sind zu verwerfen.

Der Stinkasant muss zur kalten Jahreszeit gepulvert und mittelst eines Siebes von Unreinigkeiten befreit werden.

Atropinum.

Atropin.

Ein krystallinisches gelblichweisses Pulver, von eigenthümlichem Geschmacke, alkalischer Reaction, löslich in ungefähr dreihundert Theilen kalten Wassers, leichter löslich in heissem Wasser und in Weingeist; mit concentrirter Schwefelsäure gibt es eine farblose, später gelblich werdende, mit Salpetersäure eine

blassgelbe, zuletzt farblos werdende Lösung. Auf Platinblech erhitzt, stösst es einen weissen, eigenthümlich riechenden Rauch aus und verflüchtiget sich vollkommen. Eine sehr verdünnte Auflösung des Atropins erweitert die Pupille.

Es werde sehr vorsichtig aufbewahrt.

Atropinum sulfuricum.

Schwefelsaures Atropin.

Ein weisses, krystallinisches, bitterschmeckendes, neutrales, leicht in Wasser und Weingeist lösliches Pulver; ein Theil desselben gibt mit tausend Theilen Wassers eine Auflösung, welche einen bitteren, Ekel erregenden Geschmack hat und die Pupille erweitert.

Beim Erhitzen auf Platinblech werde es unter Entwicklung weisser stechender Dämpfe zersetzt, wobei sich alles verflüchtige. Es lasse überhaupt die Reactionen des Atropins erkennen.

Bewahre es sehr vorsichtig auf.

Auro-Natrium chloratum.

Chlorgoldnatrium.

Aurum chloratum s. muriaticum natronatum.

Nimm: Reines Gold *fünf und sechzig Theile.* 65

Löse auf in

Königswasser *zweihundert und sechzig Theilen.* 260

Die Auflösung werde bei der Wärme des Dampfbades eingedampft, bis ein herausgenommener kleiner Theil zu einer Salzmasse erstarrt. Hierauf mische sorgfältig hinzu

gepulvertes reines Kochsalz *hundert Theile* 100

und dampfe unter fortwährendem Umrühren im Dampfbade bis zur Trockne ab.

Es sei ein pomeranzengelbes, an der Luft kaum feucht werdendes, in Wasser vollständig lösliches Pulver, welches, auf einem Filtrum mit Weingeist hinlänglich ausgewaschen, ungefähr die Hälfte in Weingeist Unlösliches zurücklasse. *Hundert Theile* enthalten *fünfzig Theile* Goldchlorid ($Au\ Cl_3$).

Es werde in einem mit Glasstöpsel verschlossenen Glase vorsichtig aufbewahrt.

Aurum foliatum.

Blattgold.

Es werde von Salpetersäure nicht aufgelöst. Die vom Golde abgegossene Salpetersäure bleibe nach dem Vermischen mit überschüssigem Aetzammoniak farblos.

Balsamum Copaivae.

Kopaivabalsam.

Copaifera multijuga *Hayne* und andere Arten der Gattung Copaifera.

Eine starkriechende, durchsichtige, gelbliche oder bräunlichgelbliche ölig-dicke Flüssigkeit von bitterlichem, etwas scharfem Geschmacke. Beim Abdampfen darf sie nicht nach Terpenthinöl riechen und muss dann ein zerreibliches Harz hinterlassen.

Balsamum Peruvianum.

Perubalsam.

Balsamum Peruvianum nigrum. Balsamum Indicum.

Myroxylon Sonsonatense *Klotsch.*

Eine schwarzbraune, in dünneren Schichten mit purpurröthlich brauner Farbe durchscheinende, fettig anzufühlende, an der Luft nicht eintrocknende, syrupsdicke Flüssigkeit, von saurer Reaction, 1,15 bis 1,16 specifischem Gewichte, angenehmem vanilleartigem Geruche und bitterlichem Geschmacke, im Munde ein lang anhaltendes brennendes Gefühl erregend; in sechs Theilen Weingeist fast vollkommen zu einer trüben Flüssigkeit löslich. Bei der Destillation mit Wasser darf kein ätherisches Oel mit übergehen. Tausend Theile Balsam sollen fünf und siebenzig Theile krystallisirten kohlensauren Natrons neutralisiren.

Mit einer grösseren Menge fetten Oeles lässt sich der Balsam nicht mischen, leicht aber mit ätherischen Oelen. Beim Vermischen mit dem gleichen Gewichte concentrirter Schwefelsäure erhitzt er sich, und nach vollkommenem Erkalten und Auswaschen mit Wasser soll das Ganze zu einer ziemlich harten Masse erhärten, welcher keine fetten von Kopaivabalsam oder Ricinusöl herrührenden Theile anhängen dürfen.

Balsamum Tolutanum.

Tolubalsam.

Balsamum de Tolu.

Myroxylon toluiferum *Humboldt, Bonpland und Kunth* (Myrospermum toluiferum *Richard*).

Eine harzige, im frischen Zustande dicke, durchscheinende, gelbe oder gelbliche Masse, von angenehmem Geruche, gewürzhaftem und etwas süsslichem Geschmacke, von Terpenthinconsistenz, mit der Zeit oder im Alter bräunlich, zuletzt braun, fest und bisweilen krystallinisch werdend. Der Balsam löse sich in Aceton, Weingeist, Chloroform und Aetzkalilauge auf, er sei aber unlöslich in Benzin und in Schwefelkohlenstoff.

Baryum chloratum.

Chlorbaryum.

Baryta muriatica.

Durchsichtige, rhombische, tafelförmige oder blätterige, farblose, an der Luft unveränderliche Krystalle, löslich in zwei und einem halben Theile kalten und in einem und einem halben Theile kochenden Wassers. Die wässerige Lösung sei farblos; Reagenspapier darf davon nicht verändert werden; durch salpetersaures Silberoxyd und verdünnte Schwefelsäure werden darin starke Niederschläge erzeugt, aber sie werde weder durch Schwefelammonium noch durch Schwefelwasserstoffwasser getrübt.

Weingeist löse, wenn er mit den gepulverten Krystallen geschüttelt wird, weder ein zerfliessendes Salz auf, noch verbrenne er dann mit rother Farbe.

Benzinum.

Benzin.

Benzinum Petrolei.

Eine durch Destillation des amerikanischen Petroleum gewonnene Flüssigkeit.

Sie sei klar, farblos, von besonderem Geruche, in Wasser nur sehr wenig, leichter in Weingeist und in Aether löslich, von 0,680 bis 0,700 specifischem Gewichte, siedend bei 60° bis 80°, sehr entzündlich.

Sie soll nicht mit dem durch trockene Destillation der Steinkohlen gewonnenen Benzin gemischt sein, was ebenso wie bei Petroleumäther (Aether Petrolei) erkannt wird.

Benzoë.

Benzoë.

Resina Benzoë.

Styrax Benzoïn *Dryander* (Benzoïn officinale *Hayne*).

Eine entweder aus zusammengeklebten, aussen gelbbraunen oder röthlichgelben, innen milchweissen, glänzenden Körnern bestehende, oder eine dichte röthlichbraune Masse mit eingestreuten blässeren Körnern, von sehr angenehmem vanilleartigem Geruche. Dieses Harz soll nicht mit der sogenannten „Penang- oder Sumatra-Benzoë" verwechselt werden, welches fast weiss, matt ist und aus in eine geringe blassbraune Masse eingesprengten, stets sehr zahlreichen, weisslichen Mandeln von Storaxgeruch besteht, welche mit Kalkmilch gekocht, auf Zusatz von übermangansaurem Kali einen Geruch nach Bittermandelöl entwickeln.

Bismuthum subnitricum.

Basisches salpetersaures Wismuthoxyd.

Bismuthum hydrico-nitricum. Magisterium Bismuthi.

Nimm: Reine Salpetersäure *neun Theile*. . . 9
Giesse sie in einen Glaskolben und gebe allmählig hinzu
gröblich gepulvertes Wismuth *zwei Theile*, ... 2
deren Auflösung zuletzt durch gelinde Wärme unterstützt werde. Wenn sich keine salpetrigen Dämpfe mehr entwickeln, setze man *so viel* destillirtes Wasser hinzu, dass es die Hälfte von der Menge der Flüssigkeit betrage oder bis ein weisser Niederschlag zu entstehen beginnt. Hierauf lasse man absetzen und dampfe die vom Bodensatze abgegossene Flüssigkeit zur Krystallisation ein, so dass das Gewicht der Auflösung das Dreifache des angewandten Metalles betrage.

Die *Krystalle* werden mit ein wenig Wasser, welches mit etwas Salpetersäure angesäuert ist, abgespült, sorgfältig zerrieben, dann mische *einen Theil* davon mit *vier Theilen* destillirten Wassers, giesse das Gemisch in ein Gefäss, welches *ein und zwanzig Theile* heissen destillirten Wassers enthält und rühre gut um. Der dadurch gebildete Niederschlag werde nach dem Erkalten sogleich auf einem Filtrum gesammelt, mit nicht zu viel Wasser ausgewaschen und bei einer 30° nicht übersteigenden Wärme getrocknet.

Es sei ein vollkommen weisses, krystallinisches Pulver, welches

mit Wasser befeuchtet, blaues Lackmuspapier roth färbe und von Salpetersäure oder Salzsäure ohne Aufbrausen vollkommen klar gelöst werde; die mit ein wenig Wasser verdünnte salpetersaure Auflösung werde weder durch salpetersaures Silberoxyd noch durch salpetersauren Baryt noch durch verdünnte Schwefelsäure getrübt. Die durch Kochen der Flüssigkeit mit dem zehnfachen Gewichte verdünnter Essigsäure erhaltene und nach der mit Schwefelwasserstoffwasser bewirkten Präcipitation filtrirte Flüssigkeit darf beim Verdampfen keinen Rückstand hinterlassen. Beim Erwärmen mit überschüssiger Kalilauge soll kein Ammoniak entwickelt werden, auch werde die hierauf mit Wasser verdünnte und filtrirte Flüssigkeit durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt. Um zu erforschen, ob das Präparat frei von arseniger Säure sei, erwärme man es mit dem gleichen Gewichte concentrirter Schwefelsäure, bis die Salpetersäure vollkommen ausgetrieben ist, dann werde es mit der sechsfachen Menge Wassers verdünnt und gerade so wie die Salzsäure geprüft.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Bismuthum valerianicum.

Baldriansaures Wismuthoxyd.

Nimm: Basisches salpetersaures Wismuthoxyd *zwei und dreissig Theile* 32

Sie werden in einer porzellanenen Reibschale mit ein wenig destillirtem Wasser zu einem sehr feinen Brei zerrieben, welchen man in eine Auflösung giesse von

reinem kohlensaurem Natron *zwölf Theilen,* 12

in

destillirtem Wasser *dreissig Theilen,* . 30

welche zuvor mit

Baldriansäure *neun Theilen* 9

gemischt worden ist.

Man lasse unter bisweiligem Umrühren bei gelinder Wärme eine Stunde digeriren, dann werde der Niederschlag nach dem Erkalten auf einem Filtrum gesammelt, mit kaltem Wasser ausgewaschen und auf einer porösen Thonplatte an einem lauwarmen Orte getrocknet.

Es sei ein weisses, nach Baldriansäure riechendes, in Wasser unlösliches, in Salzsäure und Salpetersäure lösliches Pulver; die salpetersaure Auflösung werde weder durch Chlorbaryum noch durch salpetersaures Silberoxyd getrübt. *Ein Gramm* des Pulvers hinterlasse beim Glühen unter öfterer Befeuchtung mit Salpetersäure ungefähr *0,79 Gramm* Wismuthoxyd.

Borax.

Borax

Natrum biboricum s. biboracicum.

Weisse, harte, krystallinische Stücke oder prismatische Krystalle, löslich in zwölf bis fünfzehn Theilen kalten und in zwei Theilen kochenden Wassers; die Lösung sei farblos und bräune Curcumapapier.

Die Auflösung des Borax werde durch Schwefelwasserstoffwasser und kohlensaures Natron nicht verändert und, mit destillirtem Wasser weiter verdünnt, darf sie weder durch Chlorbaryum noch durch salpetersaures Silberoxyd getrübt werden, oder die dadurch bewirkte Trübung verschwinde wieder auf Zusatz von Salpetersäure.

Bromum.

Brom.

Eine schwärzlichrothe Flüssigkeit, von besonderem, sehr scharfem, dem des Chlors sehr ähnlichem Geruche, 2,95 bis 3,00 specifischem Gewichte, bei $+58$ bis 63^0 siedend, aber auch schon bei gewöhnlicher Temperatur röthliche, die Augen und Respirationsorgane stark angreifende Dämpfe ausstossend, löslich in zwei und dreissig Theilen Wasser, leicht löslich in Weingeist und in Aether.

Von Aetznatronlauge werde es vollkommen gelöst; wird diese Lösung mit rauchender Salpetersäure in geringem Ueberschusse gemischt und mit Schwefelkohlenstoff zusammengeschüttelt, so darf dieser nicht violett gefärbt werden.

Es werde in einer mit Glasstöpsel aufs beste verschlossenen und in einem anderen grösseren gläsernen oder metallenen Gefässe eingeschlossenen Flasche vorsichtig aufbewahrt.

Bulbus Scillae.

Meerzwiebel.

Scilla maritima *Linn.* (Urginea Scilla *Steinheil*).

Die zerschnittenen mittleren Zwiebelschuppen, im getrockneten Zustande hornartig, durchscheinend, weisslich, von ekelhaft bitterem, schleimigem Geschmacke.

Die braunen, zähen oder feuchten Schuppen werden verworfen.

Cadmium sulfuricum.

Schwefelsaures Kadmiumoxyd.

Prismatische, farblose, durchsichtige, an der Luft verwitternde, in Wasser leicht lösliche Krystalle.

In der mit etwas Salzsäure angesäuerten wässerigen Lösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser ein citronengelber, in Ammoniak unlöslicher Niederschlag erzeugt. Nach vollständig dadurch bewirkter Präcipitation darf die filtrirte Flüssigkeit beim Verdampfen keinen Rückstand hinterlassen.

Calcaria carbonica praecipitata.

Präcipitirter kohlensaurer Kalk.

Ein weisses krystallinisches, in Wasser unlösliches, in verdünnter Essigsäure, Salzsäure oder Salpetersäure unter Aufbrausen vollkommen lösliches Pulver.

Das damit zusammengeschüttelte und hierauf filtrirte destillirte Wasser werde durch salpetersaures Silberoxyd kaum getrübt und hinterlasse beim Verdampfen keinen Rückstand.

Calcaria chlorata.

Chlorkalk.

Calcaria hypochlorosa. Calx chlorata.

Ein weisses oder weissliches, mässig nach Chlor riechendes, in Wasser theilweise unter Zurücklassung von Kalkhydrat lösliches Pulver, woraus sich beim Uebergiessen mit Salzsäure reichlich Chlor entwickelt.

Wenn hundert Theile Chlorkalk mit Wasser angerieben und mit einer Auflösung von hundert und sechs und neunzig (196) Theilen schwefelsauren Eisenoxyduls und hierauf unter Umrühren allmählig mit Salzsäure gemischt werden, so soll die filtrirte Flüssigkeit kein Eisenoxydul mehr enthalten und desshalb durch Ferridcyankalium nicht blau gefärbt werden; der Chlorkalk enthalte daher wenigstens *fünfundzwanzig Procent* wirksamen Chlors.

Er werde in wohlverschlossenen, vom Lichte entfernten Gefässen aufbewahrt.

Calcaria phosphorica.

Phosphorsaure Kalkerde.

Nimm: Natürlichen hohlensauren Kalk *zwanzig Theile*. 20

Löse auf in

reiner Salzsäure, ... 50

destillirtem Wasser, *je fünfzig Theilen*. 50

Lasse einige Stunden lang absetzen und giesse ab. Sollte die Flüssigkeit eisenhaltig sein, so gebe hinzu

Chlorkalk *einen Theil*, ... 1

der mit Wasser zu einem Brei angerieben worden ist, und lasse einige Stunden lang digeriren, darauf werden hinzugesetzt

Salmiakgeist *ungefähr zwei Theile* . . 2

oder so viel, dass derselbe ein wenig vorherrsche, worauf man filtrire.

Zur filtrirten Flüssigkeit mische unter Umrühren

phosphorsaures Natron *fünfzig Theile*, 50

aufgelöst in

destillirtem Wasser *dreihundert Theilen*. 300

Der dadurch entstandene Niederschlag werde nach einigen Stunden auf einem Filtrum gesammelt, mit Wasser gut ausgewaschen, und bei gelinder Wärme getrocknet.

Ein leichtes, blendend weisses, in Wasser unlösliches, in kohlensaurem Wasser sehr wenig, in Essigsäure nicht leicht oder zum Theil ohne Aufbrausen lösliches Pulver. Von Salpetersäure werde es ohne Aufbrausen vollkommen aufgelöst; in dieser Lösung entstehe mit salpetersaurem Silberoxyd eine nur sehr leichte, mit Chlorbaryum gar keine Trübung, und nach Zusatz von überschüssigem Ammoniak durch Schwefelammonium ein weisser, keineswegs gefärbter Niederschlag.

Calcaria sulfurica usta.

Gebrannter Gyps.

Gypsum ustum.

Ein weisses amorphes Pulver, welches, mit der Hälfte Wassers angerührt, einen binnen kurzer Zeit fest werdenden Brei gibt. Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Calcaria usta.

Gebrannter Kalk.

Calcaria. Calx viva.

Eine weissliche dichte Masse, die mit ungefähr der Hälfte

Wassers besprengt sich stark erhitzt und zu einem weissen Pulver zerfällt, und mit einer grösseren Wassermenge einen dicken Brei gibt. Dieser werde durch verdünnte Salpetersäure ohne irgend ein Aufbrausen unter Hinterlassung einer geringen Menge Unlöslichen aufgelöst; die Lösung soll, mit Ammoniak gesättigt, durch Schwefelammonium nicht oder nur wenig verändert werden.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Camphora.

Kampfer.

Camphora officinarum *Nees* (Laurus Camphora *Linn.*).

Weisse, durchscheinende Stücke, auf dem Bruche winkelig und unregelmässig, blätterig, glänzend, zähe, mit Weingeist besprengt zerreiblich, im Handel als scheibenrunde, oben gewölbte, unten ausgehöhlte Kuchen vorkommend, von durchdringendem, eigenthümlichem, aromatischem Geruche, auf der Zunge ein Gefühl von Kälte zurücklassend. Angezündet schmelzen sie, verflüchtigen sich und verbrennen mit leuchtender Flamme und dichtem Rauche. In Wasser sind sie unlöslich, leicht löslich in Weingeist, Aether, Essigsäure, in fetten und ätherischen Oelen.

Bewahre sie in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Cantharides.

Spanische Fliegen.

Cantharides. Muscae Hispanicae.

Lytta vesicatoria *Fabricius.*

Anderthalb- bis fast drei Centimeter lange goldgrüne glänzende Käfer mit schwarzen fadenförmigen Fühlern; von unangenehmem Geruche.

Sie können in den Monaten Juni und Juli gesammelt werden und sind schnell und gut getrocknet in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufzubewahren.

Carbo animalis.

Thierkohle.

Fleischkohle. Carbo Carnis.

Kalbfleisch, vom Fette befreit und in kleine Stücke geschnitten, werde mit ungefähr dem dritten Theile Knöchelchen

in einem passenden bedeckten Gefässe gebrannt, bis sich keine brennbaren Dämpfe mehr entwickeln. Hierauf werde der erkaltete Rückstand gepulvert und in einem verschlossenen Glase aufbewahrt.

Ein braunschwarzes, sehr wenig glänzendes, kaum brenzlichriechendes Pulver, welches bei Rothglühhitze ohne Flamme glüht. Von Salzsäure wird es theilweise gelöst; die filtrirte Flüssigkeit gebe auf Zusatz von Ammoniak einen Niederschlag von phosphorsaurem Kalke.

Carbo pulveratus.

Holzkohle.

Carbo praeparatus.

Kohlenstücke von weichem Holze werden so lange geglüht, bis sie weder Rauch noch Flamme mehr geben. Von Asche befreit werden sie noch warm zu sehr feinem Pulver zerstossen, welches man sogleich in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahre.

Ein schwarzes, trockenes, geschmackloses Pulver, welches in der Glühhitze ohne Flamme verbrenne.

Carboneum sulfuratum.

Schwefelkohlenstoff.

Alcohol Sulfuris.

Eine farblose, das Licht sehr stark brechende Flüssigkeit, von eigenthümlichem starkem Geruche, in Wasser kaum, in Weingeist, Aether und Oelen sehr leicht löslich, von 1,272 specifischem Gewichte, bei einer Wärme von 46° kochend, vollkommen flüchtig, angezündet mit blauer Flamme zu Kohlensäure und schwefliger Säure verbrennend.

Mit Wasser befeuchtetes Reagenspapier werde davon nicht verändert; eine mit Schwefelkohlenstoff zusammengeschüttelte Auflösung von essigsaurem Bleioxyd darf nicht gefärbt werden.

Er werde in wohlverschlossenen Gefässen an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Caricae.

Feigen.

Fructus Caricae. Fici.

Ficus Carica. *Linn.*

Birnförmige, fruchttragende fleischige Blüthenböden, mit na-

belförmigem Scheitel und mit kleinen sehr zahlreichen Steinfrüchten angefüllt; von angenehm süssem Geschmacke.

Die grossen, sehr fleischigen und sehr süssen sogenannten Smyrnaer Feigen verdienen den Vorzug; zu sehr ausgetrocknete, schwärzliche, fast geschmacklose, säuerliche oder herbe schmeckende, von Insekten zerfressene Feigen sind zu verwerfen.

Carrageen.

Irländisches Moos.

Perlmoos. Knorpeltang. Caragaheen. Fucus crispus.

Chondrus crispus *Lyngbye* (Fucus crispus *Linn*) etc.

Ein flaches oder rinnenförmiges, gabelspaltiges Laub, mit linienförmigen oder keilförmigen Abschnitten, getrocknet knorpelig, gelblich weiss, mit Wasser gekocht beim Erkalten zu einer Gallerte gestehend.

Caryophylli.

Gewürznelken.

Caryophilli aromatici.

Caryophyllus aromaticus *Linn.*

Blüthenknospen mit cylindrisch- fast vierkantigem, drüsigem Blüthenboden; der Kelch viertheilig mit daraufsitzender geschlossener, kugeliger, leicht abfallender, die Befruchtungsorgane einschliessender Blumenkrone, von brauner Farbe und sehr starkem Geruche; beim Kauen ein starkes brennendes Gefühl im Munde erregend.

Die Gewürznelken müssen gewichtig, schwerer als Wasser sein und beim Drücken zwischen den Fingern ätherisches Oel ausschwitzen; saure, blasse, zusammengeschrumpfte Gewürznelken sind zu verwerfen.

Castoreum Canadense.

Canadisches Bibergeil.

Castoreum Anglicum vel Americanum.

Castor Americanus *Cuvier.*

Denjenigen des Sibirischen Bibergeiles ähnliche Beutel, versehen mit eng angedrückten, kaum trennbaren äusseren Häuten

und angefüllt mit einer harzähnlichen, härteren auf dem Bruche glänzenden Masse von schwächerem Geruche.

Man sehe darauf, dass keine Verwechslung mit künstlichen, aus einem von Häuten nur umhüllten Harze bestehenden Beuteln stattfinde.

Castoreum Sibiricum.

Sibirisches Bibergeil.

Castoreum Moscoviticum, Rossicum, Polonicum, Germanicum, Europaeum.

Castor Fiber *Linn.*

Oft zu zweien mehr oder weniger unter sich verbundene, unbehaarte, verkehrt ei-förmige, dunkelbraune Beutel mit zwei äusseren dickeren, leicht von einander trennbaren und zwei inneren dünneren Häuten, welche letzteren die mit Bibergeil selbst angefüllte Höhlung blätterig durchziehen. Das Bibergeil bildet eine dichte, im frischen Zustande gelbbraune, etwas salbenartige, getrocknet braune, matte, zerreibliche, mit Säuren aufbrausende Masse von eigenthümlichem starkem Geruche.

Catechu.

Katechu.

Pegu-Catechu. Terra Japonica.

Acacia Catechu *Willdenow.*

Unregelmässige, in Blättern eingewickelte und von diesen durchzogene Massen, aussen von gesättigt leberbrauner Farbe, innen gleichmässig schwarzbraun, porös, glänzend; geruchlos, von bitterlichem, stark zusammenziehendem Geschmacke; in Wasser theilweise, in Weingeist vollkommen löslich.

Das sogenannte Gambir-Catechu in würfelförmigen Stücken von mehr gesättigt brauner Farbe, im Bruche matt und erdfarben, oder in Massen, die nie gleichartig gefärbt, sondern theils leberbraun, theils schwarzbraun und im Bruche matt erdig sind, darf nicht angewendet werden. Ebenso wenig das aus den Samen von Areca Catechu *L.* bereitete Catechu, welches in flachen scheibenförmigen Kuchen vorkommt, welche innen schwarzbraun, glänzend, aussen mit Reisspelzen bestreut sind.

Cera alba.

Weißes Wachs.

Weisse, zerbrechliche, in dünneren Schichten durchscheinende Stücke von 0,97 spezifischem Gewichte, unter 63 bis 64° Wärme nicht schmelzend, im übrigen wie gelbes Wachs sich verhaltend.

Man sehe sich vor, dass es nicht mit Paraffin, Stearinsäure, japanischem oder vegetabilischem Wachse und anderen Fetten verfälscht sei.

Cera flava.

Gelbes Wachs.

Cera citrina.

Apis mellifica *Linn.*

Eine mehr oder minder gelbe Masse, von körnigem Bruche, bei Handwärme weich werdend, von eigenthümlichem Honiggeruche, 0,96 specifischem Gewichte, bei einer Wärme von 62 bis 63° schmelzbar, in zwanzig Theilen Aether bei einer Wärme von + 15° löslich.

Auf glühende Kohlen geworfen, darf das Wachs keinen Fettgeruch verbreiten; in Terpentinöl muss es vollkommen löslich sein; mit kaltem verdünntem Spiritus geschüttelt, soll der filtrirte Auszug beim Verdampfen kein Harz zurücklassen.

Ceratum Aeruginis.

Grünes Wachs.

Grünspancerat. Ceratum viride. Emplastrum viride.

Nimm: Gelbes Wachs *zwölf Theile,* 12
Fichtenharz *sechs Theile,* 6
Terpentin *vier Theile.* 4

Schmelze sie bei gelinder Wärme, seihe durch und mische hinzu
sehr fein gepulverten Grünspan *einen Theil.* 1

Die halb erkaltete Masse werde in Papierkapseln ausgegossen. Es sei lebhaft grün gefärbt.

Ceratum Cetacei.

Walrathcerat.

Emplastrum Spermatis Ceti. Ceratum labiale album.

Nimm: Weisses Wachs, ... 2
Walrath, von jedem *zwei Theile,* . . . 2
Mandelöl *drei Theile.* 3

Sie werden bei gelinder Wärme geschmolzen und in Papierkapseln ausgegossen, worauf man das Cerat zerschneide.

Es sei weiss, nicht ranzig.

Ceratum Cetacei rubrum.

Rothe Lippenpomade.

Ceratum labiale rubrum.

Nimm: Mandelöl *neunzig Theile,* 90
Alkannawurzel *vier Theile.* 4

Lasse digeriren, bis das Oel schön gefärbt ist, dann kolire und füge hinzu

weisses Wachs *sechzig Theile,* . . . 60
Walrath *zehn Theile.* 10

Schmelze sie in einem passenden Gefässe, mische hinzu

Bergamottöl, ... 1
Citronenöl, von jedem *einen Theil,* . . 1

und giesse in Papierkapseln aus.

Sie sei roth, nicht ranzig.

Ceratum Myristicae.

Muskatbalsam.

Balsamum Nucistae.

Nimm: Gelbes Wachs *einen Theil,* 1
Provenceröl *zwei Theile,* 2
Mukatnussöl *sechs Theile.* 6

Schmelze sie und giesse in Papierkapseln aus.

Er sei von pomeranzengelber Farbe und aromatischem Geruche.

Ceratum Resinae Pini.

Gelbes Cerat.

Ceratum Picis. Ceratum Resinae Burgundicae. Ceratum s. Emplastrum citrinum.

Nimm: Gelbes Wachs *vier Theile*, ... 4
Fichtenharz *zwei Theile*, ... 2
Talg, ... 1
Terpenthin, von jedem *einen Theil*. . . 1
Nach dem Schmelzen werde in Papierkapseln ausgegossen.
Es sei zähe und gelb gefärbt.

Cerussa.

Bleiweiß.

Plumbum carbonicum s. hydrico-carbonicum.

Eine zum Theil pulverige, schwere, sehr weisse, abfärbende Masse, unlöslich in Wasser, aber in verdünnter Salpetersäure oder Essigsäure unter Aufbrausen vollkommen löslich.

Die mit verdünnter Essigsäure bewirkte Auflösung gebe mit Schwefelwasserstoffwasser einen braunen Niederschlag; die davon abfiltrirte Flüssigkeit werde durch kohlensaures Natron nicht getrübt.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Cetaceum.

Walrath.

Sperma Ceti.

Physeter macrocephalus *Linn.* und andere Arten der Gattung Physeter.

Unregelmässige, sehr weissglänzende, blätterige, etwas fettig schlüpfrig anzufühlende, fast durchscheinende Massen, von schwachem Geruche, mildem Geschmacke, 0,94 bis 0,95 specifischem Gewichte, bei einer Wärme von 45 bis 50° schmelzbar, in warmem Weingeist und Aether löslich.

Ranziges gelbes Walrath werde verworfen.

Cetaceum saccharatum.

Walrathzucker.

Präparirter Walrath. Cetaceum cum Saccharo. Cetaceum praeparatum.

Nimm: Walrath *einen Theil*, ... 1
sehr weissen gepulverten Zucker
drei Theile. 3

Sie werden sorgfältig zerrieben und zu einem sehr feinen Pulver gemengt.

Charta nitrata.

Salpeterpapier.

Nimm: Salpeter *einen Theil*, ... 1
Er werde aufgelöst in
destillirtem Wasser *vier Theilen.* . . 4

In diese Lösung tauche Fliesspapier, welches dann getrocknet werde.

Charta resinosa.

Gichtpapier.

Charta antirheumatica s. antarthritica.

Nimm: Schiffspech, ... 6
Terpenthin, von jedem *sechs Theile*, . . 6
gelbes Wachs *vier Theile*, ... 4
Geigenharz *zehn Theile.* 10

Bei mässigem Feuer werden sie zusammengeschmolzen, sorgfältig durchgeseiht und auf Papier aufgestrichen.

Es sei braun, glänzend und klebe gut auf der Haut an.

Chininum.

Chinin.

Ein amorphes, weisses Pulver, von sehr bitterem Geschmacke und alkalischer Reaction, löslich in 1200 Theilen kalten und 250 Theilen kochenden Wassers, leichter löslich in Weingeist, schwieriger in Aether. Beim Erhitzen mit Wasser ballt es sich zusam-

men und hängt sich an die Wände des Gefässes an. Zum Glühen erhitzt, wird es leicht verkohlt und verbrennt dann ohne Rückstand. Von mit Schwefelsäure angesäuertem Wasser wird es leicht aufgelöst, diese Auflösung fluorescirt selbst noch bei sehr starker Verdünnung. Wird dieselbe Lösung zuerst mit Chlorwasser und dann mit überschüssigem Ammoniak gemischt, so nimmt sie eine grüne Farbe an.

Das Chinin und die Chininsalze dürfen beim Uebergiessen mit concentrirter Schwefelsäure nicht roth gefärbt werden. Beim Erwärmen mit Kalkmilch sollen sie keinen ammoniakalischen Geruch entwickeln.

In irgend einer verdünnten Säure gelöst, gibt es auf Zusatz von Ammoniak einen Niederschlag, welcher in sogleich zugegossenem Aether beim Schütteln verschwinde, so dass die aus zwei Schichten bestehende Flüssigkeit vollkommen klar erscheine.

Chininum bisulfuricum.

Saures schwefelsaures Chinin.

Chininum sulfuricum acidum.

Prismatische, weisse, glänzende Krystalle, von sehr bitterem Geschmacke, in acht bis zehn Theilen Wasser und auch in zwei Theilen Weingeist löslich, von saurer Reaction. Die Reinheit dieses Salzes werde ebenso wie diejenige des Chinins geprüft.

Chininum ferro-citricum.

Citronensaures Eisen-Chinin.

Nimm: Citronensäure *sechs Theile*. 6

Sie werde aufgelöst in

destillirtem Wasser *hundert Theilen*. . 100

Zur Auflösung gebe

Eisenpulver *drei Theile*. 3

Man vollziehe die Auflösung bei gelinder Wärme und filtrire die Flüssigkeit nach beendigter Wasserstoffgas-Entwicklung. Das Filtrat werde bis auf *ein Viertel* seines Gewichtes eingedampft, dann setze hinzu

Chinin *einen Theil*, ... 1

verdampfe die Flüssigkeit bis zur Syrupsconsistenz, trage sie mittelst eines Pinsels auf Glas- oder Porzellan-Platten auf und lasse sie an einem lauwarmen Orte austrocknen.

Glänzende, durchsichtige Blättchen, von rothbrauner Farbe,

bitterem eisenartigem Geschmacke, in Wasser leicht, in Weingeist schwierig löslich. Die wässerige Lösung gebe sowohl mit Ferrocyan- als auch mit Ferridcyankalium einen dunkelblauen Niederschlag.

Chininum hydrochloricum.

Salzsaures Chinin.

Chininum hydrochloratum s. muriaticum.

Weisse, seidenartig glänzende, meistens büschelweise gruppirte Krystalle, von sehr bitterem Geschmacke, in ungefähr zwanzig Theilen kalten Wassers, auch in zwei bis drei Theilen Weingeist löslich.

Die mit einem Theil des Salzes und hundert Theilen Wassers bereitete Auflösung werde durch Schwefelsäure gar nicht, durch Chlorbaryum kaum sehr wenig getrübt. Die Reinheit werde wie die des Chinins erkannt.

Chininum sulfuricum.

Schwefelsaures Chinin.

Nadelförmige schneeweisse, seidenartig glänzende, sehr zarte, biegsame Krystalle von sehr bitterem Geschmacke, löslich in ungefähr achthundert Theilen kalten Wassers, in dreissig Theilen kochenden Wassers und auch in sechzig Theilen Weingeist, sehr leicht löslich in angesäuertem Wasser, schwierig löslich in Aether.

Zwei Gramme schwefelsauren Chinins schüttle man in einem gläsernen Cylinder stark mit zwanzig Kubikcentimetern Wasser von $+15^{0}$, so dass eine emulsionsähnliche Flüssigkeit entstehe. Dann lasse man eine halbe Stunde lang bei einer Wärme von 15^{0} maceriren und filtrire. Fünf Kubikcentimeter der filtrirten Flüssigkeit werden in einen Probircylinder gegossen und darauf gebe man sieben Kubikcentimeter Ammoniak so behutsam, dass die eine Flüssigkeit sich so wenig als möglich mit der anderen vermische. Wenn hierauf das Glas mit dem Finger verschlossen und sacht gewendet wird, so erscheine die Flüssigkeit sogleich oder bald darauf vollkommen klar.

Die übrige Reinheit kann auf die bei Chinin angegebene Weise erkannt werden.

Chininum tannicum.

Gerbsaures Chinin.

Nimm: Schwefelsaures Chinin *einen Theil.* . 1
Es werde mit Hülfe einiger Tropfen verdünnter Schwefelsäure aufgelöst in
destillirtem Wasser *dreissig Theilen.* . 30
Zu dieser Auflösung mische
Gerbsäure *drei Theile,* 3
die man zuvor aufgelöst hat in
kaltem Wasser *dreissig Theilen.* . . . 30

Hierauf lasse man die Mischung an einem kühlen Orte stehen, damit der Niederschlag sich absetze. Dieser werde dann auf einem Filtrum gesammelt, mit ein wenig Wasser ausgewaschen und bei gelindester Wärme getrocknet.

Ein gelbliches amorphes Pulver, von eigenthümlichem Geruche, bitter-zusammenziehendem Geschmacke, schwierig in Weingeist, sehr schwierig in Wasser löslich; beim Erwärmen mit Wasser ballt es sich zusammen.

Chininum valerianicum.

Baldriansaures Chinin.

Weisse, glänzende, sehr bitter schmeckende und etwas nach Baldriansäure riechende, neutrale Krystalle, löslich in ungefähr hundert Theilen kalten und vierzig Theilen kochenden Wassers und in sechs Theilen Weingeist, schwierig löslich in Aether. Die mit verdünnter Schwefelsäure gemischte wässerige Auflösung fluorescirt.

Die wässerige Lösung darf durch Chlorbaryum nur sehr schwach getrübt werden.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Chinoidinum.

Chinoidin.

Chinioideum.

Eine braune oder schwarzbraune, zerbrechliche, harzähnliche Masse, von muscheligem glänzendem Bruche und bitterem Geschmacke, in Wasser wenig, in Weingeist und in mit Wasser verdünnten Säuren leicht löslich.

Mit heissem Wasser abgerieben gebe es eine Flüssigkeit, welche filtrirt farblos sei und auch auf Zusatz von Aetzkalilauge nicht gefärbt werde. Beim Glühen an der Luft darf nur eine sehr geringe Menge Asche zurückbleiben.

Chloralum hydratum crystallisatum.

Krystallisirtes Chloralhydrat.

Trockene, durchsichtige, farblose Krystalle, von aromatischem, in der Wärme etwas stechendem Geruche und bitterlichem, leicht beissendem Geschmacke, in Wasser leicht ohne Ausscheidung öl-artiger Tropfen löslich, auch in Weingeist, Aether, Petroleumäther, Benzin und Schwefelkohlenstoff löslich; bei einer Wärme von 56 bis 58° werden die Krystalle in eine Flüssigkeit verwandelt, welche ungefähr bei + 15° erstarrt, nahe bei + 95° siedet und sich vollkommen verflüchtiget.

Beim Erwärmen mit Aetzkalilauge soll das Chloralhydrat eine trübe Auflösung geben, welche unter Ausscheidung farblosen Chloroforms bald klar werde. Beim Erwärmen mit concentrirter Schwefelsäure wird es, indem sich Chloral ausscheidet, zerstört, wobei sich aber die Flüssigkeit nicht braun färben darf. Die wässerige Lösung sei neutral und gebe, mit Salpetersäure angesäuert, auf Zusatz von salpetersaurem Silberoxyd keine Trübung von Chlorsilber. An der Luft darf es nicht feucht werden.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Chloroformium.

Chloroform.

Formylum trichloratum.

Eine klare, farblose, vollkommen flüchtige Flüssigkeit, von 1,492 bis 1,496 specifischem Gewichte, eigenthümlichem Geruche, süsslichem Geschmacke, in Wasser sehr wenig, in Weingeist, Aether und Oelen leicht löslich, bei einer Wärme von 61 bis 62° siedend.

Destillirtes Wasser darf, mit Chloroform zusammengeschüttelt, blaues Lackmuspapier nicht verändern, auch nicht durch salpetersaures Silberoxyd getrübt werden. Chloroform, in eine Auflösung von Jodkalium in der zwanzigfachen Menge Wasser gegossen darf nicht roth gefärbt werden.

Es werde in sehr gut verschlossenen geschwärzten Gläsern v o r s i c h t i g aufbewahrt.

Cinchoninum.

Cinchonin.

Weisse, häufig ziemlich dicke, glänzende Krystalle von alkalischer Reaction, anfangs wenig wahrnehmbarem, nachher eigenthümlich bitterem Geschmacke, in Wasser wenig, in Weingeist und Chloroform leichter löslich, in Aether fast unlöslich; beim Glühen an der Luft sich verkohlend und dann vollkommen verbrennlich.

Von mit Wasser verdünnten Säuren werden die Krystalle leicht gelöst; diese Lösungen fluoresciren nicht, mit Chlorwasser und dann mit überschüssigem Ammoniak gemischt, werden sie nicht grün gefärbt, auch werde der durch Ammoniak bewirkte Niederschlag beim Schütteln mit Aether nicht wieder aufgelöst.

Cinchoninum sulfuricum.

Schwefelsaures Cinchonin.

Weisse, prismatische, harte, sehr bitter schmeckende, in ungefähr sechzig Theilen Wasser und in beiläufig sieben Theilen Weingeist lösliche, in Aether unlösliche Krystalle, welche von angesäuertem Wasser leicht aufgelöst werden. Die wässerige Lösung reagirt kaum alkalisch; im Uebrigen lasse sie die Reactionen der Cinchoninsalze erkennen.

Coccionella.

Cochenille.

Coccus Cacti *Linn.*

Eiförmige, unten flache oder concave, oberhalb convexe, der Quere nach gefurchte, dunkel purpurfarbige oder graue, mit einem weisslichen Pulver bestäubte Körnchen, welche beim Zerreiben ein schwärzlichrothes Pulver geben und den Weingeist roth färben.

Eine betrügerische Beimengung von Blei kann durchs Zerreiben mit Wasser erkannt werden.

Codeïnum.

Codeïn.

Weisse oder gelblichweisse, häufig deutlich rhombische, alkalisch reagirende, bitterlich schmeckende Krystalle, welche beim Kochen mit Wasser, bevor sie sich auflösen, schmelzen, in achtzig Theilen kalten Wassers, leichter in Weingeist und in Aether löslich sind. Von Aetzammoniak werden sie auf gleiche Weise wie vom Wasser, von Aetzkalilauge aber wenig, von verdünnten Säuren leicht aufgelöst. Mit concentrirter Schwefelsäure geben sie eine anfangs farblose Auflösung, welche dann auf Zusatz eines sehr grossen Ueberschusses von flüssigem Eisenchlorid bläulich wird. Beim Glühen an der Luft werden sie verkohlt und verbrennen dann vollkommen.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Coffeïnum.

Kaffeïn.

Theïnum.

Farblose, seidenartig glänzende, zarte, haarförmige, oft sehr lange, neutrale, bitterlich schmeckende Krystalle, welche in ungefähr hundert Theilen kalten Wassers, in hundert und sechzig Theilen absoluten Weingeistes und in dreihundert Theilen Aether löslich sind. Von heissem Wasser werden sie reichlich aufgelöst, so dass die heiss bereitete gesättigte Auflösung beim Erkalten zu einem krystallinischen Brei gesteht. Beim Abdampfen mit Chlorwasser oder beim Uebergiessen mit concentrirter Salpetersäure werden sie zerstört, sie hinterlassen dann, bei gelinder Wärme verdampft, eine gelbe Masse, welche beim Befeuchten mit Aetzammoniak eine purpurrothe Farbe annimmt. Beim Erhitzen verflüchtigen sie sich vollkommen.

Colla piscium.

Hausenblase.

Ichthyocolla.

Acipenser Huso *Linn.* und andere Arten der Gattung Acipenser.

Hornartige Membrane entweder in Blättern oder zu leierförmigen Ringen zusammengewunden, von weisslicher Farbe, zähe,

durchscheinend, irisirend, geschmack- und geruchlos, in kochendem Wasser und siedendem verdünntem Spiritus fast vollkommen löslich. Beim Erkalten soll die Auflösung zur einer Gallerte gestehen.

Eine gelbe oder braune, in Wasser wenig lösliche Hausenblase darf nicht angewendet werden.

Collodium.

Collodium.

Nimm: Baumwolle *einen Theil*, ... 1
Salpetersäure von 1,420 specifischem Gewichte *sieben Theile*, ... 7
Schwefelsäure von 1,833 specifischem Gewichte *acht Theile*, ... 8
oder wenn Salpetersäure von solchem specifischem Gewichte nicht vorhanden ist:
Salpetersäure von 1,382 specifischem Gewichte *acht Theile*, ... 8
Schwefelsäure von 1,833 specifischem Gewichte *zwanzig Theile*. 20

Die Salpetersäure werde mit der Schwefelsäure gemischt, das Gemisch bis zur Lufttemperatur abgekühlt und dann die Baumwolle so eingetragen, dass sie von der Säure ganz durchdrungen werde, womit man sie zwölf bis vier und zwanzig Stunden stehen lasse. Hierauf nehme man die feste Masse heraus, wasche sie mit destillirtem Wasser gut aus, presse sie aus und trockne sie.

Ein Theil dieses Präparates werde mit einem Gemisch von achtzehn Theilen Aether und drei Theilen Weingeist geschüttelt, hierauf lasse man absetzen und giesse die klare Flüssigkeit vom Bodensatze ab.

Das Collodium sei von Syrupsconsistenz und werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Collodium cantharidatum.

Blasenziehendes Collodium.

Collodium cantharidale. Collodium vesicans.

Es werde wie das Collodium bereitet, nur wende man anstatt des Aethers Aether cantharidatus an, der auf folgende Weise zu bereiten ist:

Nimm: Gröblich gepulverte spanische Fliegen
vier Theile, ... 4
Aether *sechs Theile.* 6
Nach vollzogener Maceration betrage die Colatur
vier Theile. 4
Er werde in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.
Eine klare, bräunlichgrüne Flüssigkeit.

Collodium elasticum.

Elastisches Collodium.

Collodium flexile.

Nimm: Collodium *fünfzig Theile,* 50
Ricinusöl *einen Theil.* 1
Sie werden durch Schütteln gemischt.

Colophonium.

Geigenharz.

Colophonium. Resina Colophonium.

Ein hellgelbes oder gelbbraunes, durchscheinendes, brüchiges, leicht zerreibliches Harz, von breit- und flach-muscheligem Bruche, fast geruch- und geschmacklos, bei einer Wärme von 135° schmelzbar, leicht löslich in Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen.

Conchae praeparatae.

Präparirte Austerschalen.

Austerschalen werden mit gemeinem Wasser ausgekocht, mit einer Bürste gereinigt und gut abgespült getrocknet, hierauf gepulvert und geschlämmt.

Ein weisses, höchst zartes Pulver. Beim Uebergiessen mit Salzsäure brause es auf, und die dadurch bewirkte Auflösung gebe mit Aetzammoniak einen nur geringen Niederschlag.

Coniinum.

Coniin.

Eine farblose oder gelbliche, ölartige Flüssigkeit, von eigenthümlichem durchdringendem Geruche, 0,89 specifischem Gewichte, welche sich mit jeder Menge Weingeist, Aether, Chloroform und Oelen mischen lässt, löslich in hundert Theilen kalten Wassers.

Die wässerige Lösung, welche alkalisch reagirt, werde beim Erwärmen trübe und beim Erkalten wieder klar. Von mit ein wenig Salzsäure angesäuertem Wasser werde es leicht gelöst, diese Auflösung darf mit Platinchlorid keinen Niederschlag geben Beim Erwärmen darf sich das Coniin nicht trüben. Beim Erhitzen an der Luft muss es sich vollständig verflüchtigen.

Das Coniin werde, vor Licht geschützt, in wohlverschlossenen Gefässen sehr vorsichtig aufbewahrt.

Cortex Cascarillae.

Kaskarillrinde.

Croton Eluteria, Croton Cascarilla *Benett.*

Eine harte Rinde, in rinnenförmigen oder eingerollten, bis zu zwei Millimeter dicken Stücken, mit dünnem, aussen weisslichem durch sich kreuzende Risse gefurchtem, oft schon theilweise abgesprungenem Periderma, die innere dickere Rinde aussen gleichfalls rissig, von röthlichbrauner Farbe, mit hornartigem Bruche, auf dem Querschnitte strahlig gestreift, die Strahlen zu keilförmigen Bündeln vereint; beim Kauen ein Brennen im Munde erzeugend, von bitterem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Beigemengte Aststücke werden verworfen.

Cortex Chinae Calisayae.

Kalisayarinde

Königschina. Cortex Chinae regius.

Cinchona Calisaya *Weddell.*

Der Bast des Stammes, ziemlich flach, ein bis zwei Centimeter dick, von röthlichgelber Farbe, auf dem Querschnitte mit zwischen das Parenchym vertheilten, aber strahlig geordneten Bastzellen, auf der Aussenfläche mit grossen oberflächlichen, leicht muscheligen, scharf gerandeten Vertiefungen oder oft und theil-

weise mit harten, aus abwechselnd dunkleren und helleren Schichten bestehenden Borkeschuppen versehen; auf dem Bruche gleichmässig sehr kurz und steif splitterig, auf der innern glatten Oberfläche wegen der hervortretenden Bastzellen schimmernd.

Vorzuziehen ist die sogenannte Bolivianische Rinde, worauf ein Monopol ist. Sie darf weder mit den beiden gelben Chinarinden noch mit der rostfarbigen oder Pitoya-Chinarinde, welche aus Neu-Granada kommen, verwechselt werden. Sie enthalte an Chinabasen wenigstens zwei Procente.

Cortex Chinae fuscus.

Braune Chinarinde.

China grisea.

Cinchona micrantha *Ruiz* und *Pavon* und andere Arten der Gattung Cinchona.

Die Rinde der Zweige, bis zu drei Millimeter dick, in zusammengerollten Stücken von der Stärke eines Gänsefederkieles bis zu der eines kleinen Fingers, in der Mittelschicht mit einem fast schwarzen Harzringe versehen, im Bruche nach aussen zu glatt, nach innen zu faserig. Angewendet werde die sogenannte Huanoco-Rinde, von zimmtbrauner Farbe, stellenweise weisser Oberfläche, mit zahlreichen Längs- und fast fehlenden Querrissen, und die sogenannte Loxa-Rinde von brauner Farbe, aschgrauer Oberfläche, mit zahlreichen, etwas von einander entfernten Querrissen.

Zurückzuweisen sind die Rinden von geringerem Werthe mit sehr glatter oder schuppig-runzlicher Oberfläche, von leberbrauner oder aussen schwärzlicher Farbe, bei welchen der schwärzliche Intercorticalring fehlt.

Cortex Chinae ruber.

Rothe Chinarinde.

Cinchona succirubra *Pavon* und andere nicht hinlänglich bestimmte Arten.

Flache oder fast röhrenförmige Stücke, von einem halben bis zwei Centimeter Dicke, mit einer dunkelbraunrothen, von eirunden Warzen bedeckten, häufig der Länge nach gefurchten, entweder korkartigen oder harten Borke; der Bast dick, bräun-

lichroth, faserig, im Bruche stückweise langsplitterig, auf dem Querschnitte innerhalb des Parenchyms mit strahlenförmig gereihten Bastzellen. Die zerkaute Rinde ist adstringirend, von sehr bitterem Geschmacke. Die dünnen zusammengerollten leichten, blässeren Stückchen sind zu verwerfen.

Diese Rinde darf nicht mit der China rubiginosa genannten Rinde verwechselt werden, welche faseriger ist und eine fast pomeranzengelbe Farbe hat.

Cortex Cinnamomi Cassiae.

Zimmtkassie.

Chinesischer Zimmt. Cortex Cinnamomi Chinensis.

Cinnamomum Cassia *Blume.*

Die innere Rinde der Zweige, einfach zusammengerollt bis zu anderthalb Millimeter dick, von gelbbrauner Farbe, mit auf der Oberfläche wenig sichtbaren zerstreuten blässeren Fasern, auf dem Bruche fast eben; von angenehmem Geruche, zerkaut im Munde brennend, nicht schleimig, zusammenziehend, von süsslichem Geschmacke.

Cortex Cinnamomi Zeylanici.

Zeylonzimmt.

Cinnamomum acutum. Cortex Cinnamomi acuti.

Cinnamomum Zeylanicum *Breyn* (Laurus Cinnamomum *Linn*).

Die innere Rinde jüngerer Zweige, mehrfach zusammengerollt, sehr zart, zerbrechlich, von blassgelbbrauner Farbe, mit auf der Oberfläche sichtbaren, zerstreuten, blässeren Fasern, auf dem Bruche dicht faserig, von starkem eigenthümlichem angenehmem Geruche, süssem Geschmacke, zerkaut brennend und nur wenig zusammenziehend.

Cortex Frangulae.

Faulbaumrinde.

Cortex Rhamni Frangulae.

Rhamnus Frangula *Linn.*

Zusammengerollte, bis zu einem Millimeter dicke Rinde, aussen blassgrau oder graubraun, mit kleinen, weissen, sehr

häufig querüber stehenden Warzen bedeckt, die ältere Rinde etwas rissig, mit einer sehr dünnen, inwendig purpurrothen, sich abschuppenden Korkschicht bedeckt, innen bräunlichgelb, auf der innersten Oberfläche geglättet, fuchsroth, im Bruche faserig, mit citronengelben Fasern.

Es werde die Rinde des einheimischen Strauches von dem Stamme und den stärkeren Aesten im Frühjahre gesammelt.

Cortex Fructus Aurantii.

Pomeranzenschale.

Cortex Pomorum Aurantii.

Citrus vulgaris *Risso.* *α.* amara *Linn.*

Die Rinde der reifen Frucht in elliptischen, den vierten Theil der Fruchtschale darstellenden Stücken, getrocknet gelbbraun, drüsig, innen schwammig, weiss; von bitterem Geschmacke und angenehmem Geruche.

Es werde nur die von der inneren Schichte befreite Rinde oder das Flavedo angewendet; dafür dürfen weder die dünneren, härteren, aussen schmutzig grünen Curassao-Pomeranzenschalen genommen werden, noch darf eine Verwechslung mit der Fruchtschale von Citrus Aurantii *Risso* stattfinden, welche sich durch ihre pomeranzgelbe Farbe und auch im Geruche unterscheidet.

Cortex Fructus Citri.

Citronenschale.

Citrus Limonum *DC.* und Citrus medica *Linn.*

Die getrocknete Rinde der reifen Frucht kommt im Handel in spiralförmigen Stücken vor, aussen citronengelb, drüsig, mit einer schwammig-weissen und dünnen innern Schicht; von angenehmem Geruche und etwas bitterem Geschmacke.

Cortex Fructus Juglandis.

Grüne Wallnußschale.

Cortex Nucum Juglandis.

Juglans regia *Linn.*

Die frische äussere Fruchthülle der reifen Steinfrucht, von dem knochenharten Kerne sich leicht abtrennend, fleischig, aus-

sen grünlich, innwendig weisslich, etwas schwammig, die Haut braun färbend; von aromatischem Geruche und etwas zusammenziehendem, bitterem, säuerlichem Geschmacke.

Cortex Mezerei.

Seidelbastrinde.

Kellerhalsrinde.

Daphne Mezereum *Linn.*

Die Rinde besteht aus langen dünnen Bändern, mit bräunlichem, leicht trennbarem Periderma; die mittlere Rinde ist dünn, grünlich; der Bast sehr zähe, biegsam, feinfaserig, seidenartig, gelblichweiss, sehr scharf.

Man sammle die Rinde gleich beim Beginne des Frühjahres vom Stamme und den stärkeren Aesten.

Die Rinde von Daphne Laureola *Linn.*, sich von jener durch einen grünen Bast unterscheidend, darf ebenfalls angewendet werden.

Cortex Quercus.

Eichenrinde.

Quercus pedunculata *Ehrhart* und Quercus sessiliflora *Martyn.*

Die gegen zwei Millimeter dicke Rinde ist nach aussen zerbrechlich, innen zähe, bandartig gefasert, mit sehr dünnem, trennbarem, glänzendem, silbergrauem Periderm; die Mittelrinde braun; der Bast bräunlich oder gelblich, auf dem Querschnitte eng quadratisch gestreift, später in dünne, schmale, biegsame Bänder zertheilt; zerkaut zusammenziehend, von bitterem Geschmacke.

Man sammle die Rinde im Frühjahre von jungen Stämmen oder noch nicht zu alten Aesten der in Deutschland häufig wachsenden Bäume.

Cortex Radicis Granati.

Granatwurzelrinde.

Punica Granatum *Linn.*

Rinnenförmig gebogene oder zusammengerollte Rindenstücke

von verschiedener Grösse, kaum über anderthalb Millimeter dick, aussen warzig rauh, mehr oder weniger rissig, von grauer und bräunlichgelber Farbe, innen grünlichgelb und nicht strahlig gestreift, auf der Innenfläche blass zimmtfarbig, glatt oder mit dünnen gelblichweissen anhaftenden Holzsplittern versehen, Bruch gleichmässig; zerkaut zusammenziehend, von etwas bitterem Geschmacke.

Crocus.

Safran.

Crocus sativus *Linn.*

Die getrockneten Narben sind ungefähr drei Centimeter lang, zwar röhrig, aber dabei fast rinnenförmig zusammengedrückt, nach aufwärts allmählig erweitert, feingekerbt, gesättigt orangeroth, sehr häufig mit gelbem Stiele, so kurz als möglich aufsitzend; von starkem Geruche, bitterlichem Geschmacke, beim Kauen den Speichel gelbroth färbend.

Man bewahre den Safran vor dem Lichte geschützt auf, und hüte sich vor Verfälschung.

Cubebae.

Cubeben.

Baccae v. Fructus Cubebae.

Cubeba officinalis *Miquel* (Piper Cubeba *Linn. fil.*).

Die getrockneten Steinfrüchte sind ziemlich hart, mit einer dünnen Fruchtschale umgeben, fast kugelig, einsamig, an der Basis in einen vier bis sechs Millimeter langen Stiel auslaufend, netzförmig runzelig; von graulich-dunkelbrauner Farbe; von der Grösse des schwarzen Pfeffers; zerkaut beissend, von starkem Geruche.

Cuprum aceticum.

Krystallisirter Grünspan.

Aerugo crystallisata.

Tief-grüne, prismatische, an der Luft verwitternde Krystalle, von widerlichem metallischem Geschmacke, löslich in vierzehn Theilen kalten und in fünf Theilen kochenden Wassers, auch in mit ein wenig Essigsäure angesäuertem Weingeist.

Durch Aetzammoniak werde der krystallisirte Grünspan vollkommen mit intensiv blauer Farbe gelöst. Die wässerige Auflösung darf, mit überschüssiger Aetznatronlauge gemischt und dann filtrirt, durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt werden.

Er werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Cuprum aluminatum.

Kupferalaun.

Lapis divinus.

Nimm: Reinen Kupfervitriol, ... 16
Salpeter, ... 16
Alaun, *je sechzehn Theile.* 16

Sie werden gepulvert, gemengt und bei gelindem Feuer in einer Porzellanschale geschmolzen. Vom Feuer hinweggenommen mische man der Masse schnell hinzu
zerriebenen Kampfer, *einen Theil,* . . 1
welcher zuvor gemengt worden ist mit
gepulvertem Alaun *einem Theil.* . . . 1

Giesse in ein Porzellangefäss aus und zerbreche die erkaltete Masse zu Stückchen.

Eine bläulichweisse, nach Kampfer riechende Masse, in sechzehn Theilen Wassers bis auf einen sehr geringen Rückstand löslich.

Ist in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufzubewahren.

Cuprum oxydatum.

Kupferoxyd.

Ein schwarzes Pulver, frei von in Wasser löslichen Theilen, vollkommen löslich in verdünnter Schwefelsäure.

Beim Uebergiessen mit concentrirter Schwefelsäure dürfen sich daraus keine salpetrigen Dämpfe entwickeln. In verdünnter Schwefelsäure gelöst und mit überschüssigem Schwefelwasserstoffwasser gemischt, darf die filtrirte Flüssigkeit beim Verdampfen keinen Rückstand hinterlassen.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Cuprum sulfuricum ammoniatum.

Schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak.

Ammoniacum cuprico-sulfuricum. Cuprum ammoniacale.

Nimm: Reinen Kupfervitriol *einen Theil.* . . . 1
Unter Umrühren werde er aufgelöst in
Salmiakgeist, *drei Theilen.* 3
Die filtrirte Flüssigkeit werde gemischt mit
Weingeist *sechs Theilen.* 6

Den dadurch bewirkten Niederschlag sammle auf einem Filtrum und trockne ihn dann zwischen Fliesspapier ohne Anwendung künstlicher Wärme.

Er sei ein tiefblaues, krystallinisches, an der Luft verwitterndes Pulver, in anderthalb Theil Wasser löslich; die Lösung reagire alkalisch, sei klar und werde auf Zusatz einer grösseren Menge Wassers trübe.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Cuprum sulfuricum crudum.

Roher Kupfervitriol.

Blauer Vitriol. Vitriolum Cupri.

Blaue, rhomboidisch-prismatische Krystalle oder krystallinische Stücke, durchscheinend, in vier Theilen kalten oder in zwei Theilen kochenden Wassers löslich.

Von Aetzammoniak werde er mit tiefblauer Farbe fast ganz aufgelöst.

Er werde vorsichtig aufbewahrt.

Cuprum sulfuricum purum.

Reiner Kupfervitriol.

Durchscheinende, kornblumenblaue, rhomboidische, in trockener Luft langsam verwitternde Krystalle, löslich in drei und einem halben Theil kalten und in gleichen Theilen kochenden Wassers, unlöslich in Weingeist.

Die mit überschüssigem Aetzammoniak gemischte wässerige Auflösung besitze eine tiefblaue Farbe. Die mit ein wenig Schwefelsäure angesäuerte und mit einem Ueberschuss von Schwefelwasserstoffwasser gemischte wässerige Lösung gebe ein Filtrat, welches beim Verdampfen keinen Rückstand hinterlasse.

Er werde vorsichtig aufbewahrt.

Decocta.

Abkochungen.

Abkochungen, für welche die Menge der anzuwendenden Substanzen nicht vorgeschrieben ist, werden so bereitet, dass man aus *einem Theil* der Substanz *zehn Theile* Colatur erhalte. Um *zehn Theile* einer concentrirten Abkochung, Decoctum concentratum, zu bereiten, werde *anderthalb Theil* Substanz genommen und zu einer sehr concentrirten Abkochung, Decoctum concentratissimum, sind *zwei Theile* Substanz anzuwenden.

Bei wirksameren Substanzen muss die Menge vom Arzte jedesmal bestimmt werden.

Die Substanz, woraus eine Abkochung zu bereiten ist, werde in einem geeigneten Gefässe mit kaltem Wasser übergossen und eine halbe Stunde lang unter bisweiligem Umrühren der Wärme des Dampfbades ausgesetzt, dann werde die Flüssigkeit noch warm unter Auspressen durchgeseiht.

Die Art der Bereitung von Decoctum Salep ist bei Mucilago Satlep zu ersehen.

Decoctum Sarsaparillae compositum fortius.

Stärkeres Zittmann'sches Decoct.

Nimm: Zerschnittene Sassaparille *hundert Theile* 100

Darauf giesse

Wasser *zweitausend und sechshundert Theile* 2600

und lasse vier und zwanzig Stunden lang digeriren. Nach Hinzugabe von

gepulvertem Zucker, ... 6

gepulvertem Alaun, *je sechs Theilen*, . 6

werden sie in einem bedeckten Gefässe unter öfterem Umrühren drei Stunden lang im Dampfbade erhitzt. Gegen das Ende des Kochens gebe hinzu

zerstossenen Anis, ... 4

zerstossenen Fenchelsamen, je *vier Theile*, ... 4

zerschnittene Sennesblätter *vier und zwanzig Theile*, ... 24

zerschnittenes spanisches Süssholz *zwölf Theile*. 12

Colire und presse den Rückstand aus. Die durchgelaufene Flüssigkeit betrage, nachdem sie einige Zeit der Ruhe überlassen und vom Bodensatze abgegossen worden ist, *zweitausend und fünfhundert Theile*. 2500

Wenn nichts anderes vorgeschrieben ist, werden *zweitausend fünfhundert Gramme* Colatur in acht Dosen getheilt.

N. B. Ist Decoctum Zittmanni verschrieben, so werde dieses auf dieselbe Weise bereitet, nur werden dem Zucker und Alaun noch beigefügt

Calomel *vier Theile*, ... 4
Zinnober *ein Theil*, ... 1

welche in einem leinenen Säckchen eingeschlossen sind.

Decoctum Sarsaparillae compositum mitius.

Milderes Zittmann'sches Decoct.

Nimm: Die übrig gebliebenen Species von der Bereitung des stärkeren Decoctes nebst zerschnittener Sassaparille *fünfzig Theile*. 50

Uebergiesse sie mit

Wasser *zweitausend sechshundert Theilen* 2600

und erhitze sie damit in einem bedeckten Gefässe unter öfterem Umrühren drei Stunden lang im Dampfbade. Gegen das Ende des Kochens füge hinzu

Citronenschale, ... 3
Zimmtkassie, ... 3
kleine Kardamomen, ... 3
spanisches Süssholz, von jedem, zuvor zerstossen, *drei Theile*. 3

Colire und presse den Rückstand aus. Die einige Zeit hingestellte und dann vom Bodensatze abgegossene Colatur betrage *zweitausend fünfhundert Theile*. 2500

Wenn nichts anderes vorgeschrieben ist, werden *zweitausend fünfhundert Gramme* Colatur in *acht Dosen* getheilt.

Dextrinum.

Dextrin.

Nimm: Kartoffelstärke *hundert und fünfzig Theile*, 150
kaltes destillirtes Wasser *siebenhundert und fünfzig Theile*, ... 750
krystallisirte Oxalsäure *vier Theile*. . 4

Mische sorgfältig und setze das Gemisch in einem bedeckten Gefässe und unter öfterem Umrühren so lange der Wärme des

Dampfbades aus, als durch Jodlösung noch unverändertes Stärkmehl angezeigt wird Hierauf gebe hinzu so viel

präcipitirten kohlensauren Kalk,

dass die Säure neutralisirt werde. Dann lasse man die Mischung zwei Tage lang an einem kühlen Orte stehen, filtrire und dampfe die klare Flüssigkeit im Dampfbade so weit ein, dass die Masse nicht mehr am Finger anklebt. Sie werde dann zu Fäden ausgezogen und bei gelinder Wärme ausgetrocknet.

Das Dextrin sei trocken, geruchlos, leicht zerreiblich, dem arabischen Gummi ähnlich und im gleichen Gewichte Wassers vollkommen löslich. Beim Vermischen dieser Lösung mit der doppelten Menge Weingeistes werde ein starker Niederschlag gebildet. Die wässerige Lösung darf auf Zusatz einer kleinen Menge Jodtinktur nicht blau gefärbt werden.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Elaeosacchara.

Oelzucker.

Nimm: Sehr weissen gepulverten Zucker *zwei Gramme*, ... 2
ein beliebiges ätherisches Oel *einen Tropfen*.

Mische sie.

Electuarium e Senna.

Sennalatwerge.

Nimm: Gepulverte Sennesblätter *zehn Theile*, 10
gepulverten Koriandersamen *einen Theil*. 1

Menge sie und füge hinzu
weissen Syrup *fünfzig Theile*, ... 50
gereinigtes Tamarindenmus *fünfzehn Theile*. 15

Unter Erwärmen im Dampfbade bereite man daraus eine steife grünlichbraune Latwerge, welche an einem kühlen und trockenen Orte aufbewahrt werde.

Electuarium Theriaca.

Theriak.

Theriaca. Electuarium theriacale.

Nimm: gepulvertes Opium *einen Theil*, . . . 1
spanischen Wein *drei Theile*. 3

Man lasse einen Tag lang unter bisweiligem Umschütteln maceriren, dann füge hinzu

gepulverte Engelwurzel *sechs Theile*, . 6
gepulverte Virginische Schlangenwurzel *vier Theile*, ... 4
gepulverten Baldrian, ... 2
Meerzwiebel, ... 2
Zittwerwurzel, ... 2
Zimmtkassie, von jeden, zuvor gepulvert, *zwei Theile*, ... 2
kleine Kardamomen, ... 1
Myrrhe, ... 1
reines schwefelsaures Eisenoxydul, von jedem, gepulvert, *einen Theil*, ... 1
gereinigten Honig *zwei und siebenzig Theile*. 72

Man verfertige daraus eine braune, an einem kühlen Orte aufzubewahrende Latwerge.

Hundert Theile enthalten einen Theil Opium.

Elemi.

Elemi.

Gummi v. Resina Elemi.

Von einer unbekannten, auf Yucatan einheimischen Pflanze.

Unregelmässige, entweder feste oder weiche, ein wenig durchscheinende Massen, von grünlichcitronengelber oder pomeranzengelber Farbe, von starkem eigenthümlichem Geruche, leicht schmelzbar, löslich in kochendem Weingeist.

Andere Elemi-Sorten und mit Rindenstücken verunreinigte Massen sind zu verwerfen.

Elixir amarum.

Bitteres Elixir.

Nimm: Fieberkleeextrakt, ... 2
Pomeranzenschalenextrakt, von jedem *zwei Theile.* 2
Löse sie auf in
Pfefferminzwasser, ... 16
verdünntem Spiritus, je *sechzehn Theilen* 16
und mische hinzu
Hoffmannstropfen *einen Theil.* . . . 1
Es sei eine intensiv braune Flüssigkeit.

Elixir Aurantii compositum.

Hoffmann'sches Magenelixir.

Elixir viscerale Hoffmanni.

Nimm: Pomeranzenschale *sechs Theile,* . . . 6
zerstossene Zimmtkassie *zwei Theile,* 2
reines kohlensaures Kali *einen Theil,* 1
Xereswein *fünfzig Theile.* 50
Lasse sie acht Tage lang maceriren, dann seihe durch und presse aus.
In der Colatur löse auf
Enzianextrakt, ... 1
Wermuthextrakt, ... 1
Fieberkleeextrakt, ... 1
Kaskarillextrakt, je *einen Theil.* . . . 1
Man lasse die Flüssigkeit sich absetzen, worauf sie filtrirt werde.
Sie sei klar, von brauner Farbe, eigenthümlichem aromatischem Geruche und von bitterem Geschmacke.
Dieses Elixir werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Elixir Proprietatis Paracelsi.

Saures Aloëelixir.

Nimm: Aloë, ... 2
Myrrhe, von jeder, gröblich gepulvert, *zwei Theile,* 2
gepulverten Safran *einen Theil.* . . . 1
Darauf giesse
Weingeist *vier und zwanzig Theile,* . . 24
verdünnte Schwefelsäure *zwei Theile* 2
und lasse acht Tage lang maceriren, worauf filtrirt werde.
Es sei rothbraun und klar.

Elixir e Succo Liquiritae.

Brustelixir.

Elixir e Succo Glycyrrhizae.
Elixir pectorale.

Nimm: Gereinigten Lakrizensaft *zwei Theile*.. 2
Löse auf in
Fenchelwasser *sechs Theilen*, ... 6
dann füge hinzu
anishaltige Ammoniumflüssigkeit *zwei Theile*. 2

Eine trübe, braune Flüssigkeit, welche vor der Abgabe umgeschüttelt werden muss.

Ist in wohlverschlossenen Gefässen aufzubewahren.

Emplastrum ad Fonticulos.

Fontanellpflaster.

Nimm: Fichtenharz *drei Theile*, ... 3
Talg *einen Theil*, ... 1
einfaches Bleipflaster *sechs und dreissig Theile*. 36

Sie werden bei gelindem Feuer zusammengeschmolzen; mit der schmelzenden Masse überziehe gleichmässig feine Leinwand, welche dann mit dazwischen gelegtem Wachspapier übereinander geschichtet, mit einem drei Centimeter weiten Locheisen durchlöchert werde.

Es stelle runde, auf der Haut stark anklebende Scheibchen dar.

Emplastrum adhaesivum.

Heftpflaster.

Nimm: Rohe Oelsäure *achtzehn Theile*. 18
Unter fleissigem Umrühren setze hinzu
aufs feinste gepulverte Bleiglätte *zehn Theile*. 10

Erwärme im Dampfbade, bis die Pflasterbildung beendigt ist. Dann gebe unter fortgesetzter Schmelzung hinzu

Geigenharz *drei Theile*, ... 3
Talg *einen Theil*. 1

Es sei gelblich und klebe sehr gut.

Das Edinburger Heftpflaster, Emplastrum adhaesivum Edinburgense werde auf dieselbe Weise bereitet, nur werden anstatt des Colophoniums und Talges genommen

Schiffspech *drei Theile*. 3

Dieses Pflaster sei schwarzbraun und ebenfalls stark klebend.

Emplastrum adhaesivum Anglicum.

Englisches Pflaster.

Taffetas adhaesivum.

Nimm: Hausenblase *zehn Theile*. 10

Sie werde aufgelöst in

heissem Wasser, soviel,

dass die Colatur *hundert und zwanzig Theile* betrage. 120

Sechzig Theile dieser Auflösung werden mittelst eines Pinsels öfters auf gehörig ausgespannten Taffet aufgetragen, welcher bei Anwendung von dreissig Grammen Hausenblase hundert und vier (104) Centimeter lang und zwei und vierzig (42) Centimeter breit sein soll. Den Taffet lasse man nach jedesmaligem Anstrich trocken werden.

Die übriggebliebenen *sechzig Theile* der Hausenblasenlösung mische allmählig mit

Weingeist *vierzig Theilen*, ... 40

Glycerin *einem Theil*, ... 1

mit welcher Lösung der Taffet ebenfalls auf dieselbe Weise überstrichen werde.

Zuletzt werde die Rückseite des Taffets mit *einer hinreichenden Menge* Benzoëtinktur überstrichen, worauf man den Taffet gut trockne und an einem trocknen Orte aufbewahre.

Er sei glänzend und klebe, angefeuchtet, fest an der Haut an.

Emplastrum Ammoniaci.

Ammoniakpflaster.

Nimm: Gelbes Wachs, ... 4

Fichtenharz, *von jedem vier Theile*. . . . 4

Sie werden geschmolzen und durch Leinwand geseiht. Der halberkalteten Masse setze hinzu

gereinigtes Ammoniakgummi *sechs Theile*, 6

gereinigtes Mutterharz *zwei Theile*, . . 2

welche man zuvor im Dampfbade aufgelöst hat in

Terpenthin *vier Theilen*. 4

Es werde zu Stangen ausgerollt.

Es sei grünlich.

Emplastrum aromaticum.

Aromatisches Pflaster.

Magenpflaster. Emplastrum stomachicum.

Nimm: Gelbes Wachs *zwei und dreissig Theile,* . 32
Talg *vier und zwanzig Theile,* 24
Terpenthin *acht Theile* 8
werden geschmolzen. Der halberkalteten Masse gebe hinzu
Muskatnussöl *sechs Theile,* 6
gepulverten Weihrauch *sechzehn Theile,* 16
gepulverte Benzoë *acht Theile,* . . . 8
Pfefferminzöl, ... 1
Nelkenöl, von jedem *einen Theil.* . . . 1

Innig gemischt, werde die Masse zu Stangen ausgerollt, welche man in Wachspapier eingewickelt aufbewahre.

Es sei grauweiss, von aromatischem Geruche.

Emplastrum Belladonnae.

Belladonnapflaster.

Nimm: Gelbes Wachs *vier Theile,* 4
Terpenthin, ... 1
Olivenöl, von jedem *einen Theil.* 1
Sie werden geschmolzen. Der halberkalteten Masse gebe man allmählig hinzu
gepulverte Belladonnablätter *zwei Theile.* 2

Es werde daraus ein bräunlichgrünes Pflaster geformt. Bewahre es an einem trocknen Orte auf.

Emplastrum Cantharidum ordinarium.

Spanischfliegenpflaster.

Blasenpflaster. Emplastrum vesicatorium ordinarium.

Nimm: Gröblichgepulverte Spanische Fliegen
zwei Theile, ... 2
gemeines Olivenöl *einen Theil.* 1

Gemengt werden sie einige Stunden lang der Wärme des Dampfbades ausgesetzt, dann gebe hinzu
gelbes Wachs *vier Theile,* 4
Terpenthin *einen Theil,* 1

welche geschmolzen und gut gemischt werden. Nach dem Erkalten rolle die Masse zu Stangen aus.

Es sei ein fettig anzufühlendes Pflaster mit gleichmässig vertheilten grünen glänzenden Theilchen.

Es werde an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Emplastrum Cantharidum perpetuum.

Immerwährendes Spanischfliegenpflaster.

Nimm: Geigenharz, ... 50
gelbes Wachs, je *fünfzig Theile*, ... 50
Terpenthin *sieben und dreissig Theile*, . 37
Fichtenharz *fünf und zwanzig Theile*, . . 25
Talg *zwanzig Theile*. 20

Sie werden bei gelinder Wärme geschmolzen, dann menge darunter
sehr feingepulverte Spanische Fliegen *achtzehn Theile*, ... 18
aufs feinste gepulvertes Euphorbium *sechs Theile*. 6

Es sei ein grünlichschwarzes Pflaster.

Emplastrum Cerussae.

Bleiweisspflaster.

Froschlaichpflaster. Emplastrum album coctum.

Nimm: Höchst feingepulverte Bleiglätte *zehn Theile*, ... 10
Olivenöl *fünf und zwanzig Theile*. . . . 25

Koche in einem kupfernen Kessel unter fortwährendem Umrühren und unter bisweiligem Zusatz von warmem Wasser, bis die Bleiglätte aufgelöst ist. Dann füge hinzu
feinzerriebenes Bleiweiss *achtzehn Theile* 18
und fahre unter mässigem Zusatz von warmem Wasser, damit es nicht an Feuchtigkeit fehle, zu kochen fort, bis das Pflaster fertig ist, welches nach dem Erkalten zu Stangen ausgerollt werde.

Es sei weiss, schwer, hart, bei mässiger Wärme zähe.

Emplastrum Conii.

Schierlingspflaster.

Emplastrum Cicutae.

Es werde mit gepulvertem Schierlingskraut wie das Belladonnapflaster bereitet.

Emplastrum Conii ammoniacatum.

Mit Ammoniakgummi versetztes Schierlingspflaster.

Emplastrum Cicutae cum Ammoniaco.

Nimm: Gepulvertes Ammoniakgummi, . . . 2
Meerzwiebelessig, von jedem *zwei Theile.* 2
Sie werden susammen zur Consistenz eines etwas zähen Breies eingedampft, welchen man genau mische mit
Schierlingspflaster *neun Theilen.* 9
Rolle es zu Stangen aus.

Es sei ziemlich weich, ein wenig zähe, auf dem Bruche schmutzig grün.

Emplastrum foetidum.

Stinkasantpflaster.

Emplastrum Asae foetidae.

Nimm: Gelbes Wachs, ... 4
Fichtenharz, von jedem *vier Theile.* . . 4
Der geschmolzenen, colirten und halberkalteten Masse setze hinzu
gepulverten Stinkasant *sechs Theile,* . 6
gepulvertes Ammoniakgummi *zwei Theile,* 2
welche man zuvor im Dampfbade aufgelöst hat in
Terpenthin *vier Theilen.* 4

Das daraus verfertigte Pflaster sei zähe, gelblich.

Emplastrum fuscum.

Schwarzes Mutterpflaster.

Emplastrum Matris fuscum Ph. Saxon.

Nimm: Höchst feingepulverte Mennige *zwei und dreissig Theile,* 32
Olivenöl *vier und sechzig Theile.* 64
Koche in einem kupfernen Kessel unter fortwährendem Umrühren, bis die Masse schwarzbraun geworden ist, dann gebe hinzu
gelbes Wachs *sechzehn Theile.* 16
Giesse in Papierkapseln aus.
Es sei schwarzbraun, weich und zähe.

Emplastrum fuscum camphoratum.

Universalpflaster.

Schwarzes Mutterpflaster. Nürnberger Pflaster.

Emplastrum nigrum s. universale s. Noricum. Emplastrum fuscum Ph. Bor. Emplastrum Minii adustum.

Nimm: Schwarzes Mutterpflaster *hundert Theile.* 100
Nach dem Schmelzen setze hinzu
Kampfer *einen Theil,* 1
welchen man in ein wenig Olivenöl aufgelöst hat, und giesse das Pflaster in Papierkapseln aus.
Es rieche nach Kampfer.

Emplastrum Galbani crocatum.

Mit Safran versetztes Mutterharzpflaster.

Emplastrum de Galbano crocatum.

Nimm: Einfaches Bleipflaster *vier und zwanzig Theile,* 24
gelbes Wachs *acht Theile.* 8
Nachdem sie geschmolzen sind, setze man zur halberkalteten Masse
gereinigtes Mutterharz *vier und zwanzig Theile,* 24
welche zuvor im Dampfbade aufgelöst worden sind in
Terpenthin *sechs Theilen,* 6
gepulvertem Safran *einem Theil,* . . . 1
den man mit ein wenig Weingeist zu einem Brei zerrieben hat.
Es werde zu Stangen ausgerollt.
Es sei gelbbraun, leicht weich werdend.

Emplastrum Hydrargyri.

Quecksilberpflaster.

Emplastrum mercuriale.

Nimm: Quecksilber *acht Theile*, ... 8
Terpenthin *vier Theile*. 4

Das Quecksilber reibe mit dem Terpenthin, dem man etwas Terpenthinöl zugesetzt hat, aufs innigste zusammen, hierauf füge unter fortwährendem Umrühren nach und nach hinzu

einfaches Bleipflaster *vier und zwanzig Theile*, ... 24
gelbes Wachs *sechs Theile*, ... 6

welche zuvor zusammen geschmolzen worden sind.

Das verfertigte Pflaster rolle nach dem Erkalten zu Stangen aus.

Es sei grau und lasse mit dem blossen Auge keine Quecksilberkügelchen erkennen.

Emplastrum Hyoscyami.

Bilsenkrautpflaster.

Es werde aus dem gepulverten Bilsenkraute wie das Belladonnapflaster bereitet.

Emplastrum Lithargyri compositum.

Gummipflaster.

Zugpflaster. Emplastrum Plumbi compositum. Emplastrum diachylon compositum.

Nimm: Einfaches Bleipflaster *vier und zwanzig Theile*, ... 24
gelbes Wachs *drei Teile*. 3

Schmelze sie bei gelindem Feuer zusammen und wenn sie halberkaltet sind, gebe hinzu

gepulvertes Ammoniakgummi, . . . 2
gepulvertes Mutterharz, ... 2
Terpenthinöl, je *zwei Theile*, ... 2

welche vorher im Dampfbade flüssig gemacht worden sind. Mische gut; die erkaltete Masse werde zu Stangen ausgerollt.

Es sei ein braungelbes, zähes Pflaster.

Emplastrum Lithargyri molle.

Weißes Mutterpflaster.

Emplastrum Matris album Ph. Saxon.

Nimm: Einfaches Bleipflaster *drei Theile*, . . 3
Schweineschmalz *zwei Theile*, ... 2
Talg, ... 1
gelbes Wachs, von jedem *einen Theil*. . . 1

Sie werden zusammengeschmolzen colirt und zu Tafeln ausgegossen.

Es sei gelblich.

Emplastrum Lithargyri simplex.

Bleipflaster.

Emplastrum Plumbi simplex. Emplastrum diachylon simplex.

Nimm: Olivenöl,
Schweineschmalz,
höchst fein gepulverte Bleiglätte, je *gleiche Theile*.

Sie werden bei mässigem Feuer unter beständigem Umrühren mit einem Spatel und unter bisweiligem Zusatz von ein wenig warmem Wasser gekocht, bis das Pflaster fertig ist, welches erkaltet zu Stangen ausgerollt werde.

Es sei weiss, zähe, nicht fettig und enthalte kein ungelöstes Bleioxyd.

Emplastrum Meliloti.

Melilotenpflaster.

Es werde aus gepulvertem Steinklee wie das Belladonnapflaster bereitet.

Emplastrum Mezerei cantharidatum.

Mit Canthariden versetztes Seidelbastpflaster.

Nimm: Grobgepulverte Canthariden *dreissig Gramme,* 30
zerschnittene und zerstossene Seidelbastrinde *zehn Gramme,* 10
Essigäther *hundert Gramme.* 100

Lasse sie acht Tage lang unter öfterem Umschütteln maceriren, worauf ausgepresst werde.

In der filtrirten Flüssigkeit löse auf
Sandarak *vier Gramme,* 4
Elemi, ... 2
Geigenharz, je *zwei Gramme.* 2

Mit dieser Lösung bestreiche mittelst eines Pinsels ein Stück ausgespannten Taffets von drei tausend Quadratcentimetern Grösse, welches zuvor mit einer aus
Hausenblase *zwanzig Grammen,* 20
destillirtem Wasser *zweihundert Grammen,* 200
Weingeist *fünfzig Grammen.* 50
bereiteten Auflösung überzogen worden ist.

Emplastrum Minii rubrum.

Rothes Mennigepflaster.

Emplastrum s. Ceratum de Minio rubrum.

Nimm: Gelbes Wachs, ... 100
Talg, von jedem *hundert Theile,* 100
Provenceröl *vierzig Theile.* 40

Wenn sie geschmolzen und halb erkaltet sind, setze hinzu
höchst fein gepulverte Mennige *hundert Theile,* 100
Kampfer *drei Theile,* 3
welche zuvor mit
Provenceröl *sechzig Theilen* 60
gut zerrieben worden sind.

Man verfertige daraus eine gleichartige Masse, welche in Papierkapseln ausgegossen werde.

Es sei von rother Farbe und rieche nach Kampfer.

Emplastrum opiatum.

Opiumpflaster.

Hauptpflaster. Emplastrum cephalicum.

Nimm: Elemi *acht Theile*, ... 8
Terpenthin *fünfzehn Theile*, ... 15
Gelbes Wachs *fünf Theile*. 5
Sie werden bei gelindem Feuer zusammengeschmolzen. Zur colirten Masse gebe
gepulverten Weihrauch *acht Theile*, . 8
gepulverte Benzoë *vier Theile*, . . . 4
gepulvertes Opium *zwei Theile*, . . . 2
Perubalsam *einen Theil*, ... 1
worauf man das Pflaster fertig mache.

Es sei braun und zähe.

Emplastrum oxycroceum.

Safranpflaster.

Oxycroceumpflaster. Emplastrum Galbani rubrum.

Nimm: Gelbes Wachs, ... 6
Kolophonium, ... 6
Fichtenharz, je *sechs Theile*. 6
Schmelze sie bei gelindem Feuer zusammen, colire und gebe hinzu
gepulvertes Ammoniakgummi, . . . 2
gepulvertes Mutterharz, von jedem *zwei Theile*, ... 2
welche man zuvor aufgelöst hat in
Terpenthin *drei Theilen*. 3
Hierauf setze hinzu
gepulverten Mastix, ... 2
gepulverte Myrrhe, ... 2
gepulverten Weihrauch, je *zwei Theile*, . 2
gepulverten Safran, *einen Theil*, . . . 1
welche Ingredienzien man zuvor durch Zusammenreiben gemengt hat. Das Pflaster werde zu Stangen ausgerollt.

Es sei röthlichbraun zähe.

Emplastrum Picis irritans.

Reizendes Pechpflaster.

Nimm: Fichtenharz *zwei und dreissig Theile,* . 32
gelbes Wachs, ... 12
Terpenthin, von jedem *zwölf Theile.* . 12
Schmelze sie im Dampfbade und menge darunter
sehr fein gepulvertes Euphorbium
drei Theile. 3
Es werde daraus ein gelbes Pflaster bereitet.

Emplastrum saponatum.

Seifenpflaster.

Nimm: Einfaches Bleipflaster *zwei und siebzig Theile,* 72
gelbes Wachs *zwölf Theile.* 12
Schmelze sie bei gelindem Feuer und menge unter
die halberkaltete Masse
gutgetrocknete gepulverte Oelseife
sechs Theile, ... 6
Kampfer *einen Theil,* 1
welcher in ein wenig Olivenöl gelöst worden ist. Das erkaltete Pflaster werde zu Stangen ausgerollt.

Es sei weisslich, etwas weich, nicht schlüpfrig.

Emulsiones.

Emulsionen.

Emulsionen aus Samen werden, wenn nichts anderes vorgeschrieben ist, aus *einem Theil* Samen . 1
und so viel Wasser bereitet, dass die Colatur *zehn Theile* betrage. 10

Oelige Emulsionen sind, wenn nicht ausdrücklich eine andere Vorschrift hiezu gegeben ist, zu bereiten aus
irgend einem Oele *zwei Theilen,* . . . 2
gepulvertem arabischen Gummi *einem Theil,* 1
destillirtem Wasser *siebzehn Theilen.* . 17

Bemerkung. Zur Bereitung der öligen Emulsion, Emulsia oleosa, werde, wenn nichts anderes vorgeschrieben ist, immer Mandelöl verwendet.

Emulsio Amygdalarum composita.

Zusammengesetzte Mandelemulsion.

Nimm: Süsse Mandeln *vier Theile*, ... 4
Bilsensamen *einen Theil*. 1
Es werde daraus mit
Kirschwasser *vier und sechzig Theilen* . 64
eine Emulsion verfertigt, welcher man hinzusetze
gepulverten ganz weissen Zucker *sechs Theile*, ... 6
gebrannte Magnesia *einen Theil*. . . . 1
Sie werde nur zur Abgabe bereitet.

Euphorbium.

Euphorbium.

Euphorbia resinifera *Berg*.

Schmutzig-gelbliche, kugelig-dreieckige, linsen- bis haselnussgrosse Stückchen, welche häufig mit einem bis drei Löchern versehen, zerreiblich, durchscheinend, geruchlos sind, als Staub sehr heftiges Niesen erregen und in Wasser, Weingeist und Aether theilweise löslich sind.

Es werde von den häufig beigemengten Ast- und Fruchttheilen so viel als möglich gereiniget und vorsichtig aufbewahrt.

Extracta.

Extrakte.

Die zur Extrakt-Bereitung anzuwendenden Substanzen müssen klein und gleichmässig zerschnitten oder zerstossen werden; das hiezu dienende Wasser darf, wenn nicht destillirtes Wasser vorgeschrieben ist, nur sehr wenig kohlensauren Kalk enthalten.

Die Maceration geschehe bei einer Wärme von 10 bis 20°, die Digestion aber bei 35 bis 40° Wärme, bei beiden Operationen werde öfter umgerührt.

Die wässerigen Flüssigkeiten sollen sogleich bis auf ein Drittel ihres Volumens eingedampft, dann an einem kühlen Orte einige Tage lang der Ruhe überlassen und vom Bodensatze abgegossen werden; die weingeistigen und ätherischen Auszüge werden nach dem Abgiessen und Filtriren im Dampfbade unter fortwährendem

Umrühren zur Extraktdicke eingedampft. Den angewandten Aether oder Weingeist darf man zuvor abdestilliren.

Das Dampfbad sei so beschaffen, dass die darin zu verdampfenden Flüssigkeiten den Kochpunkt des Wassers nicht übersteigen; das Verdampfen ätherischer Flüssigkeiten aber geschehe bei 50° nicht übersteigender Wärme.

Die Extrakte sind, was ihre Consistenz betrifft, nach drei Graden zu bereiten, nämlich:

1) Dünne, von der Consistenz des frischen Honigs,
2) dicke, welche nach dem Erkalten nicht mehr ausgegossen werden können, sich aber mit dem Spatel noch in Fäden ziehen lassen,
3) trockene, welche sich zerreiben lassen; diese werden so bereitet, dass man die Extrakte in Porzellangefässen abdampfe, bis die Masse zähe und nach dem Erkalten zerreiblich geworden ist, worauf sie noch warm mit einem Spatel aus dem Gefässe genommen, zu Streifen ausgezogen auf Papier gelegt, bei gelinder Wärme ausgetrocknet und zu gröblichem Pulver zerrieben werde, welches man in ein erwärmtes Gefäss bringe.

Die dicken Extrakte werden in irdenen glasirten oder in porzellanenen wohl bedeckten Gefässen, die dünnen und trockenen Extrakte in mit Korkstöpseln verschlossenen Gläsern, sämmtliche Extrakte aber an einem kühlen und trockenen Orte aufbewahrt.

Sie müssen den Geruch und Geschmack der Substanzen besitzen, woraus sie bereitet worden sind, und frei von Kupfer und von Zinn sein.

Empfehlenswerth ist es, von den dicken narkotischen Extrakten eine kleine Menge mit Dextrin gemengt vorräthig zu halten. Diess geschehe auf folgende Weise: Zu *zehn Theilen* gepulverten Dextrins werde in einer erwärmten Porzellanschale allmählig die *gleiche Menge* Extrakt gesetzt, dann lasse das Gemenge bei einer Wärme von 40 bis 50° austrocknen, bis keine Gewichtsverminderung mehr stattfindet. Die noch warme Masse werde zerrieben und mit *so viel* gepulvertem Dextrin gemengt, dass das Gemenge das Doppelte von der Menge des angewandten Extraktes betrage.

Von diesem Pulver werde die zweifache Menge von derjenigen des verschriebenen dicken Extraktes abgewogen.

Extractum Absinthii.

Wermuthextrakt.

Nimm: Wermuth *zwei Theile*. . . . .
Darauf werde gegossen
Weingeist, ... 6
Wasser, von jedem *sechs Theile*. 6
Lasse vier und zwanzig Stunden lang digeriren und presse aus. Der Rückstand werde wiederum übergossen mit
Weingeist, ... 3
Wasser, je *drei Theilen* 3
und auf dieselbe Weise behandelt. Die vermischten und filtrirten Flüssigkeiten dampfe zur Consistenz eines dicken Extraktes ein.

Es sei grünlichbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Aconiti.

Eisenhutextrakt.

Nimm: Gröblich gepulverte Eisenhutknollen *zwei Theile*. 2
Sie werden übergossen mit
verdünntem Spiritus *vier Theilen* . . . 4
und damit in einem verschlossenen Gefässe unter öfterem Umrühren acht Tage lang macerirt, worauf ausgepresst werde. Auf den Rückstand giesse wiederum
verdünnten Spiritus *drei Theile* . . . 3
und verfahre damit auf gleiche Weise.

Die vermischten Tinkturen werden filtrirt und bei gelinder Wärme zur Consistenz eines dicken Extraktes eingedampft.

Es sei gelblichbraun, in Wasser zu einer gelbbraunen trüben Flüssigkeit löslich.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Aloës.

Aloëextrakt.

Nimm: Gepulverte Aloë *einen Theil*. 1
Darauf giesse
destillirtes Wasser *vier Theile* . . . 4
und lasse die Mischung acht und vierzig Stunden lang unter öfterem Umrühren maceriren. Hierauf lasse absetzen, colire und dampfe die klare Flüssigkeit zum trockenen Extrakte ein.

Es sei ein gelbbraunes Pulver, welches mit Wasser eine trübe Flüssigkeit gibt.

Extractum Aloës Acido sulfurico correctum.

Mit Schwefelsäure versetztes Aloëextrakt.

Nimm: Aloëextrakt *acht Theile*. 8
Sie werden aufgelöst in
destillirtem Wasser *zwei und dreissig Theilen*, ... 32
worauf man hinzu tröpfle
reine Schwefelsäure *einen Theil*. . . 1
Dann dampfe die klare Flüssigkeit in einem Porzellangefässe zur Trockene ein.

Es sei ein braunschwarzes Pulver, in Wasser trübe löslich.

Extractum Aurantii Corticis.

Pomeranzenschalenextrakt.

Nimm: Pomeranzenschale *einen Theil*. 1
Giesse darauf
Weingeist, ... 2
Wasser, von jedem *zwei Theile*, ... 2
lasse drei Tage lang digeriren und presse aus. Der Rückstand werde wieder übergossen mit
Weingeist, ... 1
Wasser, je *einem Theil*. 1
Nach abermaliger dreitägiger Digestion werde ausgepresst. Aus den vermischten und filtrirten Flüssigkeiten bereite ein dickes Extrakt.

Es sei rothbraun, in Wasser fast klar löslich.

Extractum Belladonnae.

Tollkirschenextrakt.

Nimm: Frische Blätter und Zweige der blühenden Belladonna *zwanzig Theile*. . . 20
Befeuchte sie mit
Wasser *einem Theil*, ... 1
zerstosse sie in einem steinernen Mörser und presse stark aus. Diese Operationen werden wiederholt nach Zusatz von
Wasser *drei Theilen*. 3

Die gemischten Flüssigkeiten werden, nachdem sie bis auf 80° erhitzt worden sind, colirt und im Dampfbade bis auf *zwei Theile* 2
abgedampft, welche mit
Weingeist *zwei Theilen* 2
gemischt werden und vier und zwanzig Stunden lang unter bisweiligem Umschütteln hingestellt bleiben, worauf durch Leinwand colirt werde.

Den stark ausgepressten Rückstand zerreibe mit
Weingeist *einem Theil,* 1
dann presse abermals aus. Die erhaltenen Flüssigkeiten werden gemischt, filtrirt und zur Consistenz eines dicken Extraktes abgedampft.

Es sei dunkelbraun und gebe mit Wasser eine braune fast klare Lösung.

Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Extractum Calami.

Kalmusextrakt.

Es werde aus Kalmuswurzel wie das Wermuthextrakt bereitet.

Es sei rothbraun; von Wasser werde es zu einer trüben Flüssigkeit aufgelöst.

Extractum Cannabis Indicae.

Indischer Hanfextrakt.

Nimm: Indischen Hanf *einen Theil.* 1
Uebergiesse ihn mit
Weingeist *sechs Theilen,* 6
lasse drei Tage lang digeriren und presse aus.

Auf den Rückstand giesse wieder
Weingeist *vier Theile,* 4
lasse digeriren wie zuvor und presse abermals aus. Die zusammengemischten und filtrirten Tinkturen werden zum dicken Extrakte abgedampft.

Es sei schwarzgrün und in Wasser unlöslich.

Extractum Cardui benedicti.

Kardobenediktenextrakt.

Nimm: Kardobenediktenkraut *einen Theil.* . . 1
Giesse darauf
siedendes Wasser *sechs Theile,* 6
lasse sechs Stunden lang digeriren und presse aus.
Den Rückstand übergiesse wieder mit
siedendem Wasser *drei Theilen,* . . . 3
digerire wie zuvor und presse abermals aus.

Aus den zusammengemischten Flüssigkeiten werde ein dickes Extrakt bereitet.

Es sei braun und gebe mit Wasser eine trübe Auflösung.

Extractum Carnis Liebig.

Fleischextrakt.

Extractum Carnis.

Eine extraktförmige braune Masse von angenehmem Geruche nach gebratenem Fleische, in Wasser leicht und klar löslich. Die mit etwas Kochsalz gesalzene wässerige Auflösung schmecke wie Fleischbrühe. Hundert Theile des Extraktes sollen beim Austrocknen bei einer Wärme von 110° nicht über zwei und zwanzig Theile Wasser verlieren und beim Verbrennen nicht weniger als achtzehn Theile Asche hinterlassen, welche nur zum kleineren Theil aus Chlornatrium bestehe. Hundert Theile Extrakt geben, mit Weingeist digerirt, eine Flüssigkeit, welche, filtrirt, beim Verdampfen nicht weniger als sechs und fünfzig Theile eines braunen Extraktes zurücklasse.

Extractum Cascarillae.

Kaskarillextrakt.

Nimm: Gröblich gepulverte Kaskarillrinde
einen Theil. 1
Giesse darüber
kochendes Wasser *vier Theile,* 4
lasse den Aufguss vier und zwanzig Stunden lang stehen und presse dann aus. Der Rückstand werde noch einmal übergossen mit
kochendem Wasser *zwei Theilen.* . . . 2

Macerire und verfahre wie vorher. Die vermischten Flüssigkeiten stelle zum Absetzen hin und dampfe sie dann in einem Porzellangefässe bis zum dicken Extrakt ein.

Es sei dunkelbraun und gebe mit Wasser eine trübe Lösung.

Extractum Centaurii.

Tausendguldenkrautextract.

Es werde aus Tausendguldenkraut wie das Kardobenediktenextrakt bereitet.

Es sei rothbraun; in Wasser löse es sich klar auf.

Extractum Chamomillae.

Kamillenextrakt.

Nimm: Kamillen *zwei Theile*. 2

Uebergiesse sie mit

Weingeist, ... 8

Wasser, je *acht Theilen*, ... 8

lasse sie damit während vier und zwanzig Stunden in Digestion, dann presse aus. Auf den Rückstand giesse

Weingeist, ... 4

Wasser, von jedem *vier Theile*. 4

Nach wiederholter vierundzwanzigstündiger Digestion werde ausgepresst. Aus den vermischten Flüssigkeiten bereite ein dickes Extrakt.

Es sei grünlich braun; in Wasser löse es sich zu einer trüben Flüssigkeit.

Extractum Chelidonii.

Schöllkrautextrakt.

Es werde aus blühendem Schöllkraute wie Tollkirschenextrakt bereitet.

Es muss dunkelbraun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Chinae fuscae.

Chinaextrakt.

Nimm: Braune Chinarinde *einen Theil*. 1
Giesse darauf
verdünnten Spiritus *vier Theile*, ... 4
lasse unter bisweiligem Umschütteln vier und zwanzig Stunden lang digeriren und presse aus. Auf den Rückstand giesse
verdünnten Spiritus *zwei Theile*. . . . 2

Nach wiederholter vierundzwanzigstündiger Digestion und abermaligem Auspressen werden die vermischten und filtrirten Flüssigkeiten zum dicken Extrakte eingedampft.

Es muss braun sein und mit Wasser eine trübe Lösung geben.

Extractum Chinae frigide paratum.

Kaltbereitetes Chinaextrakt.

Nimm: Braune Chinarinde *zwei Theile*. . . . 2
Uebergiesse sie mit
destillirtem Wasser *zwölf Theilen*, . 12
lasse zwei Tage lang maceriren und presse aus.

Den Rückstand lasse auf dieselbe Weise maceriren mit
destillirtem Wasser *sechs Theilen*, . . 6
worauf stark ausgepresst werde. Die vermischten und vom Bodensatze abgegossenen Flüssigkeiten werden so weit eingedampft, dass *anderthalb Theil* zurückbleibe, welchen man nach dem Erkalten und Filtriren zur Consistenz eines dicken Extraktes eindampfe.

Es sei rothbraun; vom Wasser werde es zu einer trüben Flüssigkeit aufgelöst.

Extractum Cinae.

Zittwerblüthenextrakt.

Nimm: W u r m s a m e n *zwei Theile*. 2
Darauf giesse
A e t h e r, ... 3
W e i n g e i s t, von jedem *drei Theile* . . . 3
und lasse damit drei Tage lang maceriren. Nachdem die Flüssigkeit abgegossen worden ist, werde der Rückstand ausgepresst und noch einmal übergossen mit
A e t h e r, ... 2
W e i n g e i s t, je *zwei Theilen*, ... 2
worauf die Operation wiederholt werde. Aus den vermischten und filtrirten Tinkturen werde ein d ü n n e s Extrakt bereitet.

Es sei dunkelgrün, unlöslich in Wasser.

Extractum Colocynthidis.

Koloquintenextrakt.

Nimm: Von den Samen befreite und gröblich zerschnittene K o l o q u i n t e n *zwei Theile*. . . 2
Uebergiesse sie mit
v e r d ü n n t e m S p i r i t u s *zwölf Theilen*, . 12
lasse sie damit an einem lauwarmen Orte einige Tage lang unter bisweiligem Umrühren digeriren, worauf stark ausgepresst werde. Auf den Rückstand giesse
v e r d ü n n t e n S p i r i t u s, ... 5
W a s s e r, je *fünf Theile*. 5

Lasse vier und zwanzig Stunden lang unter bisweiligem Umrühren digeriren und presse dann aus.

Die erhaltenen und vermischten Flüssigkeiten werden vom gebildeten Bodensatze abgegossen, colirt und in ein t r o c k e n e s Extrakt verwandelt.

Es stelle ein gelbbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver dar.

Es ist v o r s i c h t i g aufzubewahren.

Extractum Colocynthidis compositum.

Zusammengesetztes Koloquintenextrakt.

Nimm: K o l o q u i n t e n e x t r a k t *drei Theile*, . . . 3
g e p u l v e r t e A l o ë *zehn Theile*, ... 10
S c a m m o n i u m h a r z *acht Theile*, ... 8
R h a b a r b e r e x t r a k t *fünf Theile*. 5

Mische sie unter Befeuchtung mit verdünntem Spiritus und lasse das Gemisch bei gelinder Wärme austrocknen.
Es sei ein grobes braunes Pulver.
Bewahre es vorsichtig auf.

Extractum Colombo.

Kolomboextrakt.

Es werde aus der Kolombowurzel wie das Pomeranzenschalenextrakt bereitet, nur mit dem Unterschiede, dass es durch Eindampfen in ein trockenes Extrakt verwandelt werde.
Es sei ein gelbbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver.

Extractum Conii.

Schierlingsextrakt.

Es werde aus frischem Schierlingskraute wie das Tollkirschenextrakt bereitet.
Es sei braun, in Wasser fast klar löslich.
Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Cubebarum.

Kubebenextrakt.

Bereite es aus Cubeben wie Zittwerblüthenextrakt.
Es sei braun, in Wasser nicht löslich.

Extractum Digitalis.

Fingerhutextrakt.

Es werde aus den frischen Blättern und Zweigen des blühenden Fingerhutkrautes wie das Tollkirschenkrautextrakt bereitet.
Es sei braun, in Wasser trübe löslich.
Bewahre es vorsichtig auf.

Extractum Dulcamarae.

Bittersüßextrakt.

Bereite es aus Bittersüssstengeln wie das Kardobenediktenextrakt, nur mit dem Unterschiede, dass vom kochenden Wasser zuerst *vier Theile* und dann *zwei Theile* angewendet werden.

Es muss rothbraun sein und vom Wasser trübe gelöst werden.

Extractum Fabae Calabaricae.

Kalabarbohnenextrakt.

Extractum Physostigmatis.

Nimm: Gröblich gepulverte Kalabarbohnen
einen Theil. 1
Giesse darauf
verdünnten Spiritus *fünf Theile*, ... 5
lasse vierundzwanzig Stunden lang digeriren, colire und presse aus. Auf den Rückstand giesse wiederum
verdünnten Spiritus *drei Theile*, . . . 3
und verfahre wie vorher. Die colirten Flüssigkeiten werden vermischt, filtrirt und in einem Porzellangefässe bei der Wärme des Dampfbades unter fleissigem Umrühren zur Consistenz eines dicken Extraktes eingedampft.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Ferri pomatum.

Aepfelsaures Eisenextrakt.

Nimm: Saure Aepfel *fünfzig Theile*. 50
Sie werden zu Brei zerrieben, den man mit Häcksel menge und auspresse. Die Flüssigkeit colire nach dem Absetzenlassen und erwärme sie im Dampfbade mit
Eisenpulver *einem Theil* 1
oder einer hinreichenden Menge so lange, als Eisen gelöst wird, von welchem ein kleiner Theil zurückbleiben soll. Der erkalteten Flüssigkeit setze man so viel Wasser hinzu, dass sie *achtundvierzig Theile* betrage, worauf sie filtrirt und zur Consistenz eines dicken Extraktes abgedampft werde.

Es sei von grünschwarzer Farbe und löse sich in Wasser fast klar auf.

Nach der Menge der Säure, die in den Aepfeln selbst enthal-

ten war und die sich noch durch Gährung gebildet hat, enthält das äpfelsaure Eisenextrakt *sieben bis acht Procent* Eisen, bisweilen aber auch viel weniger.

Extractum Filicis.

Wurmfarnextrakt.

Nimm: Frisch getrocknete und gepulverte Wurmfarnwurzel *einen Theil.* 1
Giesse darauf
Aether *drei Theile* 3
und lasse drei Tage lang maceriren. Die Flüssigkeit werde abgegossen, der Rückstand aussgepresst und wieder übergossen mit
Aether *zwei Theilen.* 2

Nach vollzogener Maceration werde abermals ausgepresst. Aus den vermischten und vom Bodensatze abgegossenen Tinkturen bereite ein dünnes Extrakt.

Es muss grünlich und in Wasser unlöslich sein.

Extractum Gentianae.

Enzianextrakt.

Nimm: Enzianwurzel *einen Theil.* 1
Darauf giesse
kaltes Wasser *sechs Theile,* 6
lasse achtundvierzig Stunden lang maceriren und presse aus. Auf den Rückstand giesse
kaltes Wasser *drei Theile,* 3
lasse dann zwölf Stunden lang maceriren und presse wieder aus. Aus den vermischten und vom Bodensatze abgeseihten Flüssigkeiten werde ein dickes Extrakt bereitet.

Es sei braun; in Wasser soll es sich zu einer klaren Flüssigkeit auflösen.

Extractum Graminis.

Queckenextrakt.

Nimm: Zerschnittene Queckenwurzel *einen Theil,* 1
heisses Wasser *sechs Theile.* 6

Digerire sechs Stunden lang, dann colire. Die Colatur werde sogleich zur Syrupsconsistenz abgedampft.

Ein Theil dieses Extraktes werde wiederum in *vier Theilen* kalten destillirten Wassers aufgelöst; die filtrirte Flüssigkeit dampfe man zum dicken Extrakt ab.

Es soll rothbraun und in Wasser klar löslich sein.

Extractum Gratiolae.

Gottesgnadenkrautextrakt.

Es werde aus frischem Gottesgnadenkraut wie das Tollkirschenextrakt bereitet.

Es sei braun; vom Wasser werde es zu einer braunen trüben Flüssigkeit aufgelöst.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Helenii.

Alantwurzelextrakt.

Es werde aus Alantwurzel wie das Pomeranzenschalenextrakt bereitet.

Es muss braun und in Wasser trübe löslich sein.

Extractum Hyoscyami.

Bilsenkrautextrakt.

Es werde aus den frischen Blättern und Zweigen des blühenden Bilsenkrautes wie das Tollkirschenextrakt bereitet.

Es sei grünlichbraun, in Wasser mit brauner Farbe trübe löslich.

Es muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Extractum Lactuae virosae.

Giftlattichextrakt.

Es werde aus frischem blühendem Giftlattich wie Tollkirschenextrakt bereitet.

Es sei braun, in Wasser fast klar löslich.

Bewahre es vorsichtig auf.

Extractum Ligni Campechiani.

Campecheholzextrakt.

Nimm: Zerschnittenes Blauholz *einen Theil*, . 1
Wasser *acht Theile*. 8
Lasse sie auf die Hälfte einkochen, colire und wiederhole das Kochen des Holzes mit
Wasser *sechs Theilen*. 6
Aus den colirten vermischten und vom Bodensatze abgegossenen Flüssigkeiten werde ein trockenes Extrakt bereitet.

Es stelle ein rothbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver dar.

Extractum Liquiritiae Radicis.

Süßholzextrakt.

Extractum Glycyrrhizae.

Es werde aus Süssholzwurzel wie Enzianextrakt bereitet.

Es sei gelbbraun, in Wasser klar löslich.

Extractum Malti.

Malzextrakt.

Nimm: Zerstossenes Gerstenmalz, ... 1
kaltes Wasser, von jedem *einen Theil*. . . 1
Lasse das Gemisch drei Stunden lang stehen, dann setze hinzu
Wasser *vier Theile*, ... 4
lasse bei einer 65° nicht übersteigenden Wärme während einer Stunde digeriren, worauf bis zum Kochen erhitzt und sogleich ausgepresst und colirt werde. Die klare Flüssigkeit dampfe unter fleissigem Umrühren so schnell als möglich zum dicken Extrakt ein.

Es sei gelbbraun und von angenehmem süssem Geschmacke. Es werde an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Extractum Malti ferratum.

Eisenhaltiges Malzextrakt.

Nimm: Malzextrakt *fünf und neunzig Theile.* . . 95
Mische es mit einer Auflösung von
pyrophosphorsaurem Eisenoxyd mit
citronensaurem Ammonium *zwei Theilen* 2
in
destillirtem Wasser *drei Theilen.* . . . 3
Es habe einen süssen und sehr wenig eisenartigen Geschmack.

Extractum Mezerei.

Seidelbastextrakt.

Nimm: Klein zerschnittene Seidelbastrinde
einen Theil. 1
Giesse darauf
Weingeist *vier Theile* 4
und lasse unter bisweiligem Umrühren einige Tage lang digeriren, worauf ausgepresst werde. Auf den Rückstand giesse
Weingeist *drei Theile* 3
und verfahre wie vorher.

Die vermischten und filtrirten Flüssigkeiten werden zur Consistenz eines dünnen Extraktes abgedampft.

Es sei grünlich, in Wasser unlöslich.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Millefolii.

Schafgarbenextrakt.

Es werde aus *gleichen Theilen* der Blätter und Blüthen der Schafgarbe wie Wermuthextrakt bereitet.

Es sei grünbraun, in Wasser trübe löslich.

Extractum Myrrhae.

Myrrhenextrakt.

Nimm: Zerstossene Myrrhe *einen Theil.* . . . 1
Giesse darauf
destillirtes Wasser *fünf Theile* 5
und lasse unter öfterem Umrühren zwei Tage lang maceriren. Die abgegossene und filtrirte Flüssigkeit verwandle durch Abdampfen in ein trockenes Extrakt.

Es sei ein braungelbes, in Wasser trübe lösliches Pulver.

Extractum Opii.

Opiumextrakt.

Nimm: Gepulvertes Opium *vier Theile.* 4
Uebergiesse sie mit
destillirtem Wasser *sechzehn Theilen,* . 16
lasse sie vierundzwanzig Stunden lang unter öfterem Umrühren maceriren, dann presse aus und colire.
Auf den Rückstand giesse
destillirtes Wasser *zwölf Theile,* . . . 12
lasse ihn damit ebenfalls vierundzwanzig Stunden lang maceriren und colire unter Auspressen. Die vermischten Flüssigkeiten lasse absetzen, filtrire sie und bereite daraus ein trockenes Extrakt.

Es sei ein rothbraunes Pulver und gebe mit Wasser eine trübe Lösung.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Pulsatillae.

Küchenschellenextrakt.

Es werde aus frischer blühender Küchenschelle wie Tollkirschenextrakt bereitet.

Es muss braun und in Wasser zu einer trüben Flüssigkeit löslich sein.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Extractum Quassiae.

Quassiaextrakt.

Aus Quassiaholz werde es wie das Campecheholzextrakt bereitet, nur mit dem Unterschiede, dass es ein dickes Extrakt werde.

Es sei braun, enthält oft eingemengte kleine Krystalle; in Wasser muss es sich zu einer braunen trüben Flüssigkeit lösen.

Extractum Ratanhae.

Ratanhaextrakt.

Nimm: Gröblich gepulverte Ratanhawurzel
einen Theil. 1
Giesse darauf
Wasser *vier Theile*, ... 4
lasse den Aufguss vierundzwanzig Stunden lang unter öfterem Umrühren stehen, dann presse aus und colire.
Den Rückstand übergiesse wieder mit
Wasser *drei Theilen*, ... 3
lasse ebenfalls vierundzwanzig Stunden lang stehen, worauf abermals ausgepresst und colirt werde. Die vermischten Flüssigkeiten lasse absetzen, giesse sie vom Bodensatze ab und dampfe sie in einem Porzellangefässe bis zum trockenen Extrakte ein.

Es sei ein glänzendes, rothbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver.

Extractum Rhei.

Rhabarberextrakt.

Es werde aus Rhabarber wie Wermuthextrakt bereitet.

Es sei gelbbraun und in Wasser zu einer trüben Flüssigkeit löslich.

Extractum Rhei compositum.

Zusammengesetztes Rhabarberextrakt.

Extractum catholicum s. panchymagogum.

Nimm: Rhabarberextrakt *drei Theile,* 3
Aloëextrakt *einen Theil.* 1
Uebergiesse sie mit
destillirtem Wasser *vier Theilen,* . . . 4
lasse sie darin bei gelinder Wärme erweichen, hierauf setze hinzu eine Auflösung von
Jalapenseife *einem Theil* 1
in
verdünntem Spiritus *vier Theilen.* . . . 4

Die Mischung werde dnrch Abdampfen in ein trockenes Extrakt verwandelt.

Es muss ein schwärzlich-braunes, in Wasser zu einer braungelben trüben Flüssigkeit lösliches Pulver sein.

Extractum Sabinae.

Sadebaumextrakt.

Es werde aus Sadebaumspitzen wie Wermuthextrakt bereitet.

Es sei grünbraun, in Wasser trübe löslich.

Bewahre es vorsichtig auf.

Extractum Scillae.

Meerzwiebelextrakt.

Nimm: Gröblich gepulverte Meerzwiebel *einen Theil,* 1
verdünnten Spiritus *vier Theile.* . . . 4

Lasse vier Tage lang maceriren, dann colire und presse aus. Aus der vom Bodensatze abgegossenen und filtrirten Flüssigkeit werde ein dickes Extrakt bereitet.

Es muss gelblichbraun und in Wasser fast klar löslich sein.

Extractum Secalis cornuti.

Mutterkornextrakt.

Ergotinum. Extractum haemostaticum.

Nimm: Gröblich gepulvertes Mutterkorn *einen Theil,* 1
destillirtes Wasser *zwei Theile.* 2
Lasse sechs Stunden lang maceriren, dann colire und presse aus. Den Rückstand übergiesse wieder mit
destillirtem Wasser *zwei Theilen* . . . 2
und verfahre damit wie vorher. Die vermischten und colirten Flüssigkeiten dampfe zur Consistenz eines dünnen Syrups ein, dann mische hinzu
verdünnten Spiritus *einen Theil,* 1
lasse das Gemisch unter öfterem Umschütteln einen Tag lang stehen, filtrire und dampfe zum dicken Extrakte ein.

Es sei rothbraun, in Wasser klar löslich.

Extractum Senegae.

Senegaextrakt.

Es werde aus Senegawurzel wie Kolomboextrakt bereitet.

Es sei ein gelbbraunes, in Wasser trübe lösliches Pulver.

Extractum Stramonii.

Stechapfelextrakt.

Aus frischen Stechapfelblättern werde es wie das Tollkirschenextrakt bereitet.

Es sei schwarzbraun, in Wasser fast klar löslich.

Extractum Strychni aquosum.

Wässeriges Krähenaugenextrakt.

Extractum Nucum vomicarum aquosum.

Nimm: Gröblich gepulverte Krähenaugen *einen Theil.* . . . . 1 .
Giesse darauf
kochendes Waser *vier Theile,* 4
lasse das Gemisch unter bisweiligem Umrühren vierundzwanzig Stunden lang stehen, dann presse aus.
Den Rückstand übergiesse mit
kochendem Wasser *drei Theilen* 3
und verfahre wie vorher.

Die vermischten durch Absetzen und Abgiessen geklärten Flüssigkeiten verwandle in ein trockenes Extrakt.

Es sei ein gelbbraunes, in Wasser zu einer grünlichweissen trüben Flüssigkeit lösliches Pulver.

Bewahre es vorsichtig auf.

Extractum Strychni spirituosum.

Weingeistiges Krähenaugenextrakt.

Extractum Nucum vomicarum spirituosum.

Nimm: Gröblich gepulverte Krähenaugen *zwei Theile.* 2
Uebergiesse sie mit
verdünntem Spiritus *vier Theilen,* . . . 4
lasse unter bisweiligem Umrühren vierundzwanzig Stunden lang stehen, dann giesse die Flüssigkeit ab und presse aus. Den Rückstand übergiesse wieder mit
verdünntem Spiritus *drei Theilen* . . . 3
und verfahre damit wie vorher.

Die vermischten und filtrirten Flüssigkeiten werden durch Eindampfen in ein trockenes Fxtrakt verwandelt.

Es sei ein braunes, in Wasser trübe lösliches, sehr bitter schmeckendes Pulver.

Es ist vorsichtig aufzubewahren.

Extractum Taraxaci.

Löwenzahnextrakt.

Es werde aus der ganzen blühenden und getrockneten Pflanze des Löwenzahnes wie das Kardobenediktenextrakt bereitet.

Es sei braun und in Wasser fast klar löslich.

Extractum Trifolii fibrini.

Fieberkleeextrakt.

Bereite es aus Fieberkleeblättern wie das Kardobenediktenextrakt.

Es soll schwarzbraun sein; mit Wasser bilde es eine trübe Lösung.

Extractum Valerianae.

Baldrianextrakt.

Aus Baldrianwurzel werde nach Art des Pomeranzenschalenextraktes ein dickes Extrakt bereitet.

Es muss schwarzbraun sein und sich in Wasser trübe lösen.

Faba Calabarica.

Kalabarbohne.

Semen Physostigmatis.

Physostigma venenosum *Balfour.*

Eirunde oder längliche, mehr oder weniger nierenförmige, etwas zusammengedrückte, ungefähr vier Centimeter lange, zwei Centimeter breite und eilf Millimeter dicke Samen; bekleidet mit einer zwei ovale weissliche zerbrechliche Samenlappen einschliessenden, braunen, schwachglänzenden, körnig-runzeligen Schale; mit einem auf der Rückseite convexen und an der Bauchseite buchtigen, mit einem tief gefurchten Nabel versehenen Rande.

Bewahre sie vorsichtig auf.

Farina Hordei praeparata.

Präparirtes Gerstenmehl.

Gerstenmehl werde in ein cylindrisches zinnernes Gefäss gebracht und darin so fest zusammengedrückt, dass zwei Drittel des Gefässes damit angefüllt werden. Hierauf lasse man das verschlossene Gefäss dreissig Stunden lang im Dampfbade stehen. Nach dem Erkalten werde die obere mehlige Schicht weggenommen, die übrige röthlichgelbe Masse aber zu Pulver zerrieben und an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Fel Tauri depuratum siccum.

Trockene gereinigte Ochsengalle.

Nimm: Frische Ochsengalle,
Weingeist, *gleiche Theile.*

Sie werden genau gemischt; die Mischung lasse man eine Zeit lang stehen, dann werde sie filtrirt und von der Flüssigkeit der Weingeist im Dampfbade abdestillirt.

Zu dem Rückstande werde nach und nach unter öfterem Umrühren soviel zuvor durch Salzsäure gereinigte feuchte Thierkohle hinzugesetzt, bis eine herausgenommene und filtrirte kleine Menge der Flüssigkeit nur eine schwachgelbe Farbe hat, dann werde filtrirt und die Flüssigkeit in ein trockenes Extrakt verwandelt.

Es sei ein gelblichweisses Pulver, welches mit derselben Farbe in Wasser und Weingeist klar löslich ist, leicht feucht wird und beim Verbrennen einen geringen weissen, alkalisch reagirenden Rückstand gibt.

Hundert Theile frischer Ochsengalle geben ungefähr sieben Theile trockener gereinigter Galle.

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Fel Tauri inspissatum.

Eingedickte Ochsengalle.

Erwärmte Ochsengalle werde durch Leinwand colirt und in einem Porzellangefässe im Dampfbade, ohne umzurühren, zur Consistenz eines dicken Extraktes eingedampft.

Sie muss bräunlichgrün und in Wasser zu einer klaren grünlichen Flüssigkeit löslich sein.

Ferrum carbonicum saccharatum.
Zuckerhaltiges kohlensaures Eisen.

Nimm: Reines schwefelsaures Eisenoxydul *fünf Theile* 5

Löse sie auf in

heissem destillirtem Wasser *zwanzig Theilen* 20

Die Auflösung werde in eine ziemlich enghalsige und hinlänglich geräumige Glasflasche gegossen, welche eine Auflösung von

doppeltkohlensaurem Natron *vier Theilen* 4

in

lauwarmem destillirtem Wasser *fünfzig Theilen* 50

enthält. Den leeren Theil der Flasche fülle mit kochendem Wasser an, dann lasse zwei Stunden lang absetzen. Nachdem die über dem Niederschlag befindliche Flüssigkeit mittelst eines Hebers abgezogen worden ist, werde die Flasche von neuem mit destillirtem Wasser gefüllt und geschüttelt. Nachdem sich der Niederschlag zu Boden gesetzt, werde die Flüssigkeit wiederum abgegossen, welche Operation so lange wiederholt werde, bis die abgelaufene Flüssigkeit durch Chlorbaryum kaum mehr getrübt wird. Den vom Wasser getrennten Brei gebe in ein Porzellangefäss, in welchen sich befinden

gepulverter Zucker *acht Theile*, . . . 8

hierauf dampfe im Dampfbade zur Trockne ein und zerreibe zu Pulver.

Es sei ein grünlichgraues Pulver von anfangs süssem und dann schwach eisenartigem Geschmacke, in Salzsäure unter reichlicher Kohlensäure-Entwickelung löslich, welche Lösung durch Chlorbaryum kaum getrübt werde. Es enthalte *zwanzig Procent* kohlensauren Eisens.

Ein braunes auf Zusatz von Säuren wenig aufbrausendes Präparat ist zu verwerfen.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Ferrum chloratum.

Eisenchlorür.

Ferrum muriaticum oxydulatum.

Nimm: Reine Salzsäure *fünfhundert und zwanzig Theile*, ... 520
welche in einen hinlänglich geräumigen Kolben gegossen werden. Dazu gebe nach und nach
Eisendraht oder Eisenfeile *einhundert und zehn Theile*. 110
Wenn die Gasentwicklung fast beendigt ist, setze man den Kolben in das Dampfbad, lasse ihn da einige Stunden lang stehen, worauf die Flüssigkeit vom ungelösten Eisen schnell abfiltrirt und sogleich in einem Porzellangefässe bei etwas starkem Eeuer bis zur Bildung einer Salzhaut eingedampft werde. Hierauf setze noch hinzu
reine Salzsäure *einen Theil* 1
und dampfe unter fortwährendem Umrühren bis zu einem steifen Brei ein, welcher vom Feuer entfernt, zu einer festen Salzmasse erstarrt. Diese Masse werde zerrieben und in zuvor erwärmten, sehr gut verschlossenen kleinen Gläsern aufbewahrt.

Ein salziges, blassgrünliches Pulver, klar löslich im gleichen Gewichte Wassers, welchem man einige Tropfen Salzsäure hinzugefügt hat; diese Lösung darf beim Vermischen mit dem dreifachen Volumen Weingeistes nicht getrübt und auch durch Chlorbaryum nicht präcipitirt werden.

Ferrum citricum oxydatum.

Citronensaures Eisenoxyd.

Nimm: Citronensäure *einen Theil*, ... : . 1
löse auf in
destillirtem Wasser *vier Theilen*. . . . 4
In diese Auflösung trage nach und nach ein
frisch präcipitirtes und noch etwas feuchtes Eisenoxydhydrat *so viel*,
dass davon nach längerer Digestion bei gelinder Wärme und öfterem Umrühren ein wenig ungelöst bleibe. Die hierauf filtrirte Flüssigkeit werde in einer Porzellanschale bei gelinder Wärme bis zur Syrupsconsistenz eingedampft, dann, auf einem flachen Porzellan- oder Glasgefäss zu dünner Schicht ausgebreitet, ausgetrocknet.

Es sei ein trockenes, amorphes, gewöhnlich in dünnen durchscheinenden hyacinthrothen Schuppen erscheinendes Salz

von mildem eisenartigem Geschmacke, in kaltem Wasser leicht und vollständig mit gelblicher Farbe löslich, in welcher Lösung durch Ammoniak kein Niederschlag hervorgebracht werde.

Es werde in wohlverschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Ferrum citricum ammoniatum.

Citronensaures Eisenoxyd-Ammonium.

Ferrum citricum cum Ammonio citrico.
Ferro-Ammonium citricum.

Nimm: Citronensäure *zwei Theile*. 2
Löse sie auf in
destillirtem Wasser *acht Theilen*. . . . 8
In diese Auflösung trage nach und nach ein
frisch präcipitirtes noch etwas feuchtes
Eisenoxydhydrat *so viel*,
dass davon nach längerer Digestion bei gelinder Wärme und öfterem Umrühren eine geringe Menge ungelöst bleibe. Hierauf werde filtrirt und das Filtrum mit ein wenig Wasser ausgewaschen.
In der filtrirten Flüssigkeit werde noch aufgelöst
Citronensäure *ein Theil*, ... 1
dann füge hinzu
ätzende Ammoniakflüssigkeit *so viel*,
dass das Ammoniak ein wenig vorherrsche, worauf die Flüssigkeit in einer Porzellanschale bei mässiger Wärme bis zur Syrupsconsistenz eingedampft und dann, auf einem flachen Porzellan- oder Glasgefäss zu dünner Schicht ausgebreitet, vollends ausgetrocknet werde.

Es sei ein trockenes, amorphes, gewöhnlich in dünnen durchscheinenden Schuppen erscheinendes, rothbraunes Salz von stechend salzigem, hintenach mild eisenartigem Geschmacke.

In der wässerigen Lösung darf durch Ammoniak kein Niederschlag hervorgebracht werden, aber beim Erwärmen mit Aetzkalilauge werde daraus unter Ammoniakentwicklung Eisenoxydhydrat präcipitirt.

Ferrum jodatum.

Eisenjodür. Jodeisen.

Nimm: Eisenpulver *drei Theile*, ... 3
destillirtes Wasser *achtzehn Theile*, . . 18
Jod *acht Theile*. 8

Sie werden in eine Glasflasche gebracht und darin mässig erwärmt, bis die Flüssigkeit grünlich geworden ist, hierauf werde filtrirt und das Filtrum mit Wasser ausgewaschen.

Acht Theile des angewandten Jodes entsprechen *zehn Theilen* Jodeisen.

Nach dieser Vorschrift werde das Jodeisen *ex tempore* bereitet und den vom Arzte verschriebenen Mixturen zugesetzt; soll aber dasselbe einer Pillenmasse beigemengt werden, so werde die Flüssigkeit vorher bei gelinder Wärme eingedampft.

Ferrum jodatum saccharatum.

Zuckerhaltiges Jodeisen.

Nimm: Eisenpulver *drei Theile*, ... 3
destillirtes Wasser *zehn Theile*, . . . 10
Jod *acht Theile*. 8

Bringe sie in eine Glasflasche und lasse sie unter öfterem Umschütteln an einem warmen Orte stehen, bis die rothe Farbe der Flüssigkeit sich in eine grünliche verwandelt hat. Die Flüssigkeit werde hierauf in eine Porzellanschale filtrirt, worin enthalten sind
gepulverter Milchzucker *vierzig Theile*. 40

Wasche das Filtrum mit ein wenig destillirtem Wasser ab, dampfe dann die gut gemischte Masse im Dampfbade unter fortwährendem Umrühren zur Trockene ein und zerreibe sie zu Pulver.

Es sei ein gelblichweisses, in sieben Theilen Wasser zu einer fast klaren Flüssigkeit lösliches Pulver, welches *zwanzig Procent* Eisenjodür enthalte. Die wässerige Lösung werde durch Stärkmehl und nachherigen vorsichtigen Zusatz von Chlorwasser tief blau gefärbt.

Es werde in kleinen sehr gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Ferrum lacticum.

Milchsaures Eisenoxydul.

Ein krystallinisches gelbgrünlich-weisses, fast geruchloses, in Weingeist wenig lösliches, in acht und vierzig Theilen kalten Wassers zu einer grünlichgelben Flüssigkeit lösliches Pulver, dessen Lösung durch essigsaures Bleioxyd kaum getrübt werde. Beim Erwärmen mit Aetznatronlauge gebe es eine Flüssigkeit, welche filtrirt auf Zusatz einer kleinen Menge schwefelsauren Kupferoxydes bei gelinder Wärme weder coagulirt noch mit rother Farbe getrübt werde.

Ferrum oxydatum fuscum.

Eisenoxydhydrat.

Ferrum oxydatum hydratum. Ferrum hydricum.

Nimm: Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd
vierzig Theile, ... 40
destillirtes Wasser *hundert und sechzig Theile.* 160
Mische sie und giesse dazu
Aetzammoniakflüssigkeit *zwei und dreissig Theile,* 32
verdünnt mit
destillirtem Wasser *vier und sechzig Theilen,* 64
oder soviel Aetzammoniak, dass dieses ein wenig vorherrsche. Der dadurch erzeugte Niederschlag werde auf einem Filtrum gesammelt und mit destillirtem Wasser ausgewaschen, dann ausgepresst und bei gelinder Wärme getrocknet.

Es sei ein sehr feines, rothbraunes, in Salzsäure zu einer klaren safrangelben Flüssigkeit lösliches Pulver, welche Lösung mit der zwanzigfachen Menge destillirten Wassers verdünnt durch Chlorbaryum nur wenig getrübt werde.

Es werde in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Ferrum oxydatum saccharatum solubile.

Eisenzucker.

Nimm: Flüssiges Eisenchlorid, ...	20
weissen Syrup, von jedem *zwanzig Theile.*	20
Mische sie und gebe unter Umrühren allmählig hinzu	
Aetznatronlauge *vierzig Theile,* . . .	40
worauf die Mischung vierundzwanzig Stunden lang stehen bleibe. Die klare Flüssigkeit werde dann in	
heisses destillirtes Wasser *dreihundert Theile*	300
gegossen, worauf man umrühre und absetzen lasse. Nachdem die über dem Niederschlag befindliche Flüssigkeit abgegossen worden ist, werde derselbe wieder mit Wasser übergossen, dann auf einem Filtrum gesammelt und mit destillirtem Wasser so lange ausgewaschen, als dieses farblos abfliesst und noch ziemlich stark alkalisch reagirt. Den durch Abtropfenlassen vom grössten Theile des Wassers befreiten Niederschlag mische in einem Porzellangefässe mit	
gepulvertem feinsten Zucker *neunzig Theilen*	90
und lasse ihn im Dampfbade unter Umrühren austrocknen. Dann setze hinzu	
gepulverten feinsten Zucker so viel als hinreicht, damit das Ganze *hundert Theile* betrage, ...	100

worauf das Präparat zu Pulver zerrieben und in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt werde.

Es sei ein röthliches Pulver von süssem, mild eisenartigem Geschmacke, in fünf Theilen Wasser vollkommen zu einer rothbraunen, schwach alkalisch reagirenden Flüssigkeit löslich. Es enthalte *drei Procent* metallischen Eisens.

Ferrum phosphoricum.

Phosphorsaures Eisenoxydul.

Nimm: Reines schwefelsaures Eisenoxydul
drei Theile. 3
Sie werden aufgelöst in
destillirtem Wasser *achtzehn Theilen*, . 18
worauf man hinzu giesse eine Auflösung von
phosphorsaurem Natron *vier Theilen* . 4
in
destillirtem Wasser *sechzehn Theilen*. . 16

Der dadurch entstandene Niederschlag werde sogleich auf einem Filtrum gesammelt, mit Wasser ausgewaschen, bei einer 25° nicht übersteigenden Wärme getrocknet und zu Pulver zerrieben.

Es sei ein sehr feines, graublaues, beim Erwärmen schmutzig graugrün werdendes, in Wasser unlösliches, in verdünnter Salzsäure bei gelinder Wärme zu einer goldgelben Flüssigkeit auflösliches Pulver.

Bewahre es in einem wohlverschlossenen Gefässe auf.

Ferrum pulveratum.

Eisenpulver.

Limatura Martis praeparata.

Ein sehr feines, graues, schweres, metallisch glänzendes Pulver; mit Salzsäure übergossen, dürfen sich höchstens nur Spuren von Schwefelwasserstoffgas entwickeln, was durch ein mit Bleiessig befeuchtetes Papier erkannt wird. Die salzsaure Lösung soll nach Zusatz der zur vollkommenen Oxydation des Eisens nöthigen Salpetersäure und nachdem sie mit überschüssiger Aetzammoniakflüssigkeit vermischt und filtrirt worden ist, durch Schwefelammonium nicht getrübt werden.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Ferrum pyrophosphoricum cum Ammonio citrico.

Pyrophosphorsaures Eisenoxyd mit citronensaurem Ammonium.

Nimm: Pyrophosphorsaures Natron *vier und achtzig Theile*. 84
Sie werden aufgelöst in
destillirtem Wasser *fünfhundert Theilen*. 500
Diese Auflösung giesse nach und nach in
flüssiges Eisenchlorid *vier und achtzig Theile*, ... 84
welche zuvor verdünnt worden sind mit
destillirtem Wasser *achthundert Theilen*. 800
Der dadurch gebildete Niederschlag werde mit Wasser gut ausgewaschen und noch feucht in eine Flüssigkeit eingetragen, welche bereitet worden ist durch Auflösung von
Citronensäure *sechs und zwanzig Theilen* 26
in destillirtem Wasser *fünfzig Theilen* . 50
und Vermischung dieser Auflösung mit
Aetzammoniakflüssigkeit *so viel*,
dass diese ein wenig vorherrsche. Nach vollzogener Auflösung werde die gelbliche Flüssigkeit bis zur Syrupsdicke eingedampft und dann, auf flachen Schalen zu dünner Schicht ausgebreitet vollkommen ausgetrocknet.

Es bilde grüngelbe Schuppen von mildem eisenartigem Geschmacke, welche sich in Wasser leicht und vollkommen lösen sollen. In der Auflösung werde durch Ammoniak kein Niederschlag bewirkt, aber beim Erwärmen mit Aetzkalilauge muss sie unter Entwicklung von Ammoniak einen gelblichweissen Niederschlag geben. Es enthalte *achtzehn Procent* metallischen Eisens.

Es werde in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Ferrum reductum.

Reducirtes Eisen.

Ferrum Hydrogenio reductum.

Ein sehr feines, schwarzes, schweres, glanzloses Pulver, welches beim Glühen an der Luft in Eisenoxyd verwandelt werden soll.

Es sei in verdünnter Salzsäure unter Entwicklung von geruchlosem Wasserstoffgas vollkommen zu einer bläulichgrünen Flüssigkeit auflöslich, welche durch Schwefelcyankalium nur wenig geröthet werde. Mit überschüssigem Brommwasser bei gelinder Wärme behandelt, darf es nicht mehr als die Hälfte in Salzsäure vollkommen löslichen Rückstandes hinterlassen.

Ferrum sesquichloratum.

Krystallisirtes Eisenchlorid.

Ferrum muriaticum oxydatum.

Eine gelbe, krystallinische, an der Luft nach und nach zerfliessende Masse, welche in Wasser, Weingeist und Aether vollständig löslich sei und kaum nach Salzsäure rieche. ($Fe_2Cl_6 + 6H_2O$.)

Die mit fünfzig Theilen Wasser bereitete Auflösung darf auf Zusatz von Ferridcyankalium nur eine braune Färbung aber keinen blauen Niederschlag geben. Mit einer Lösung von schwefelsaurem Eisenoxydul vermischt, entstehe darin bei nachherigem behutsamem Zusatz von reiner concentrirter Schwefelsäure keine dunkelbraune Färbung.

Es werde in einem mit einem Glasstöpsel wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Ferrum sulfuricum crudum.

Eisenvitriol.

Grüner Vitriol. Ferrum sulfuricum venale. Vitriolum Martis.

Krystallinische Stücke oder schiefrhombisch - prismatische durchsichtige, grüne, bisweilen mit Kupfer und anderen Metallen verunreinigte Krystalle, wesshalb diese Waare zum medicinischen Gebrauche nicht angewendet werden darf.

Ferrum sulfuricum oxydatum ammoniatum.

Schwefelsaures Eisenoxyd-Ammonium.

Ammoniakalischer Eisenalaun.

Nimm: Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd *dreihundert Theile,* 300
schwefelsaures Ammonium *acht und zwanzig Theile,* 28
destillirtes Wasser *hundert Theile.* . . 100

Sie werden in einer Porzellanschale gemischt und bei gelinder Wärme zur Krystallisation eingedampft.

Die beim langsamen Abkühlen gebildeten Krystalle werden, nachdem die Mutterlauge davon abgegossen worden ist, schnell mit ein wenig Wasser abgewaschen und bei gewöhnlicher Temperatur getrocknet.

Schwach violett-amethystfarbige, octaëdrische, in vier Theilen kalten Wassers lösliche Krystalle. Die wässerige Lösung zeige die Reactionen auf Eisenoxyd, Ammoniak und Schwefelsäure. Beim Erwärmen mit überschüssiger Kalilauge werde unter Entwicklung von Ammoniak ein Niederschlag von Eisenoxydhydrat gebildet. Die davon abfiltrirte Flüssigkeit darf mit Salzsäure angesäuert und hierauf mit überschüssigem kohlensaurem Ammonium vermischt, keinen weissen Niederschlag von Thonerdehydrat geben.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Ferrum sulfuricum purum.

Reines schwefelsaures Eisenoxydul.

Reiner Eisenvitriol. Vitriolum Martis purum.

Es erscheine als durchsichtige Krystalle oder als krystallinisches Pulver von lebhaft bläulichgrüner Farbe, löslich in weniger als zwei Theilen kalten Wassers und in gleichen Theilen kochenden Wassers, unlöslich in Weingeist, an trockner Luft verwitternd.

Die chemischen Merkmale seiner Reinheit seien dieselben wie beim Eisenpulver.

Es werde in kleinen gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Ferrum sulfuricum siccum.

Entwässertes schwefelsaures Eisenoxydul.

Nimm: Reines schwefelsaures Eisenoxydul *in beliebiger Menge.*

Setze es in einer Porzellanschale einer Wärme von 100° aus, bis es in eine weissliche Masse verwandelt ist, welche zu Pulver zerrieben und in einem wohlverschlossenen Glase aufbewahrt werde.

Es sei ein feines, grünlichweisses, in Wasser langsam, aber ohne Rückstand lösliches Pulver.

Flores Arnicae.

Wohlverleihblüthen.

Arnikablüthen.

Arnica montana *Linn.*

Dottergelbe, mit haarförmiger, rauher, zerbrechlicher Fruchtkrone versehene Blüthchen, am Fruchtknoten und in der Blumenröhre flaumhaarig, die Strahlblüthchen weiblich, zungenförmig, ungefähr vier Millimeter breit, dreizähnig, die Scheibenblüthchen zwitterig, röhrenförmig, fünfzähnig. Man verwende die von dem Hüllkelche befreiten Blüthenkörbchen der strahlenden Blüthchen; dieselben sind scharf, von bitterlichem Geschmacke, beim Reiben mit den Fingern erregen sie Niesen.

Man verwechsle sie nicht mit den Blüthen anderer Compositen, von denen sie sich zu Folge der oben angegebenen Kennzeichen hinlänglich unterscheiden; sie dürfen auch nicht von den schwarzen Larven der Trypeta Arnicae zernagt sein.

Flores Aurantii.

Pomeranzenblüthen.

Citrus Aurantium *Risso* et amara *Linn.*

Die frischen Blüthen von sehr angenehmem Wohlgeruche, mit kleinem, gezähntem Kelche, etwas fleischigen, länglichen blendend weissen Blumenblättern, die nach aussen nicht rosenroth sind wie bei Citrus Limonum *Risso*, mit vielbrüderigen Staubgefässen und eingriffeligem Fruchtknoten.

Flores Chamomillae Romanae.

Römische Kamille.

Anthemis nobilis *Linn.*

Strahlige, durch Kultur gefüllte Blüthenkörbchen, mit ziegeldachförmigem Hüllkelche, gewölbtem Fruchtboden, bedeckt mit an der Spitze stumpfen, zerfetzten Spreublättchen, mit röhrigen, gelben, grösstentheils in grössere, weisse, zungenförmige Strahlblüthchen verwandelten Scheibenblüthen, ohne Fruchtkrone; von starkem aromatischem Geruche und bitterem Geschmacke.

Man verwechsle sie nicht mit den gefüllten und viel kleineren Blüthenkörbchen von Pyrethrum Parthenium *Smith* und Achillea Ptarmica *Linn.*

Flores Chamomillae vulgaris.

Kamille.

Gemeine Kamille.

Matricaria Chamomilla *Linn.*

Strahlige Blüthenkörbchen, mit ziegeldachförmigem Hüllkelche, kegelförmigem, nacktem, hohlem Blüthenboden, mit zungenförmigen, weissen Strahlenblüthchen und gelben, röhrigen Scheibenblüthchen, ohne Fruchtkrone; von eigenthümlichem, starkem Geruche und bitterem Geschmacke.

Sie dürfen nicht verwechselt werden mit den Blüthen von Pyrethrum inodorum *Smith*, Anthemis Cotula und arvensis L. Die grösseren und geruchlosen Blüthenkörbchen von Pyrethrum inodorum und Anthemis arvensis sind mit convexem, markigem bei Anthemis überdies spreublätterigem, die stinkenden Blüthenkörbchen von Anthemis Cotula mit markigem, von borstenartigen Spreublättchen besetztem Fruchtboden versehen.

Flores Cinae.

Wurmsamen.

Zittwersamen. Semen vel Anthodia Cinae. Semen Santonici. Semen sanctum.

Bisher unbekannte Artemesia-Arten aus der Abtheilung Seriphidium.

Geschlossene, wenigblüthige Blüthenkörbchen, länglich prismatisch, von grünlicher, gelblicher oder bräunlicher Farbe, ungefähr zwei Millimeter lang, glatt; mit ziegeldachförmigen, gekielten, häutig gerandeten, auf dem Rücken mit sehr kleinen, goldgelben Drüsen bedeckten Hüllkelchschuppen, von denen die äusseren eiförmigen kleiner sind, als die inneren länglichen; von eigenthümlichem, widerlichem kampferartigem Geschmacke und Geruche.

Es sollen nur die sogenannten Levantinischen Blüthen gebraucht werden; nicht zulässig sind die alten braunen und ebenso die grösseren, oft schon ganz entwickelten, wenig haarigen, mit grösseren Drüsen besetzten sogenannten Indischen, oder die halbkugeligen, grau-filzigen, sogenannten Berberischen Blüthen.

Flores Kosso.

Kosso.

Kusso. Kossoblüthen. Flores Brayerae anthelminthicae.

Hagenia Abyssinica *Wildenow* (Bayera anthelminthica *Kunth*).

Weibliche gedrängte, sehr verzweigte, zottige, deckblätterige, vielblüthige Rispen, mit perigynischen, mehr oder weniger verblühten, von zwei Deckblättern unterstützten Blüthen, deren rundliche Deckblätter, sowie die vier bis fünf länglichen, ungefähr einen Centimeter langen, äusseren Kelchblätter häutig netzaderig und röthlich oder grünlich gefärbt sind, eingefügt in einen kurzen, kreiselförmigen, haarigen Unterkelch; von widerlich bitterlichem Geschmacke.

Man bewahre sie an einem trockenen, vom Lichte entfernten Orte in wohlverschlossenen Gefässen auf und entferne vor dem Gebrauche die dickeren Blüthenstiele.

Flores Lavandulae.

Lavendelblüthen.

Flores Lavendulae.

Lavandula officinalis *Chaix* (Lavendula vera *DC.*).

Blaue Blüthen, mit cylindrischem, gestreiftem, violettem, zottigem, fünfzähnigem Kelche, dessen oberster Zahn grösser ist mit zweilippiger Blumenkrone; von aromatischem durchdringendem Geruche.

Die Blüthen sind vor vollendetem Aufblühen zu sammeln.

Flores Malvae arboreae.

Stockrosen.

Flores Malvae hortensis vel Alceae.

Althaea rosea *Cavanilles.*

Blüthen mit doppeltem filzigem Kelche; der äussere meist sechsspaltig, der innere fünfspaltig: die Blumenkrone malvenartig, schwarzbraun, häufig gefüllt, ungefähr fünf Centimeter lang und mit monadelphischen Staubgefässen versehen; schleimig, von etwas herbem Geschmacke.

Man sammle nur ganze und völlig entwickelte Blüthen; schimmelige, sowie von Insekten angefressene sind zu beseitigen.

Flores Malvae vulgaris.

Gemeine Malvenblüthen.

Flores Malvae silvestris.

Malva silvestris *Linn.*

Blüthen mit doppeltem Kelche, der äussere dreitheilig, der innere fünfspaltig, mit zarter, fünfblätteriger, fast zwei Centimeter langer, rosenfarbiger, getrocknet aber lilafarbiger Blumenkrone und mit monadelphischen Staubgefässen versehen, schleimig.

Flores Millefolii.

Scharfgarbenblüthen.

Summitates Millefolii.

Achillea Millefolium *Linn.*

Kleine, zu einer Doldentraube geordnete Blüthenkörbchen, gestreift, armblüthig; mit spreublätterigem Fruchtboden; ovaler, ziegeldachförmiger Hüllkelch mit gerundeten, etwas filzigen, am Rande vertrockneten Schuppen; mit weissen oder röthlichen Blüthchen ohne Kelchsaum, die Strahlblüthchen meist zu fünf, weiblich und mit sehr breitem Blattzüngelchen versehen, die Scheibenblüthchen wenig, röhrenförmig und zwitterig; von bitterem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Flores Primulae.

Schlüsselblumen.

Flores Primulae veris.

Primula officinalis *Jacq.* (Primula veris *Sm.*).

Die vom Kelche befreiten Blumen, trichterförmig, ungefähr zwei Centimeter lang, von citronengelber Farbe, mit concavem Saume, fünflappig, im Schlunde mit fünf safranfarbigen Flecken gezeichnet; von etwas honigartigem Geruche und süsslichem Geschmacke.

Sie sollen in den Monaten April und Mai gesammelt werden; mit den Blüthen von Primula elatior *Jacq*, deren Blumensaum flach ist, dürfen sie nicht verwechselt werden.

Flores Rhoeados.

Klatschrosen.

Papaver Rhoeas *Linn.*

Die Blumenblätter sind sehr zart, rundlich, an der Basis verschmälert, ungefähr fünf Centimeter lang, getrocknet schmutzig purpurroth, häufig mit schwarzen Flecken; fast geruchlos, etwas schleimig, von bitterlichem Geschmacke.

Die entfärbten, schimmeligen, von Insekten angefressenen Blüthen dürfen nicht gebraucht werden.

Flores Rosae.

Rose.

Centifolienrose.

Rosa centifolia *Linn.*

Die frischen Blumenblätter sind concav, blassröthlich, von sehr angenehmem Geruche, getrocknet blässer, weniger wohlriechend.

Will man dieselben einsalzen, so streue man in einem Gefässe je zwei Theile Blumenblätter und einen Theil Kochsalz schichtenweise auf einander, und bewahre sie dann eingestampft und mit Steinen beschwert an einem kühlen Orte auf.

Flores Sambuci.

Fliederblumen.

Hollunderblüthen.

Sambucus nigra *Linn.*

Fünfstrahlige, vielblüthige, Trugdolden, mit oberständigen, radförmigen, weissgelblichen Blumen; von eigenthümlichem Geschmacke und Geruche. Die Blüthen sollen bei trockener Witterung gesammelt werden, die schwarz werdenden sind wegzuwerfen.

Flores Tiliae.

Lindenblüthen.

Tilia ulmifolia und Tilia platyphyllos *Scopoli.*

Die doldenartigen, drei- bis siebenblumigen Blüthenstiele sind bis zur Mitte mit dem papierähnlichen, linear-länglichen, netzartigen, gelbgrünlichen Deckblatte verwachsen; die Blüthen weisslich-gelblich, mit fünfblätterigem Kelche und fünf Blumenblättern, sehr vielen unterweibigen Staubgefässen und kugeligem, filzigem Fruchtknoten; getrocknet von ziemlich schwachem Geruche und süsslichem Geschmacke.

Man bewahre sie in gut verschlossenen Gefässen, aber nicht länger als ein Jahr auf.

Flores Verbasci.

Wollblumen.

Königskerzenblumen.

Verbascum thapsiforme *Schrader* und andere Arten der Gattung Verbascum.

Ziemlich grosse, radförmige, fast regelmässige, goldgelbe Blumen; mit drei oberen kürzeren, weisslich-wolligen, und zwei unteren längeren, kahlen Staubgefässen, mit lang herablaufendem Staubbeutel; von schwachem Geruche, beim Zerkauen schleimig und von süsslichem Geschmacke.

Sie sollen bei trockener Witterung ohne Kelche gesammelt, und gut getrocknet in vorher erwärmten, gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Folia Althaeae.

Altheeblumen.

Eibischkraut. Herba Althaeae.

Althaea officinalis *Linn.*

Gestielte, fast herzförmige, spitze, fünf- oder dreilappige oder unzertheilte, gezähnte, auf beiden Seiten weich filzige Blätter; beim Zerkauen schleimig.

Folia Aurantii.

Pomeranzenblätter.

Citrus vulgaris *Risso.*

Längliche, spitze, unbehaarte, durchscheinend-punktirte Blätter, mit gegliedertem, ziemlich breit geflügeltem, verkehrt eirundem oder herzförmigem Blattstiele; von bitterlichem Geschmacke, beim Reiben stark riechend.

Sie sind im Sommer zu sammeln, und nicht zu verwechseln mit den Blättern von Citrus Limonum und Citrus medica *Risso,* bei welchen der Blattstielflügel sehr schmal ist oder fehlt.

Folia Belladonnae.

Tollkirschenblätter.

Belladonnablätter. Herba Belladonnae.

Atropa Belladonna *Linn.*

Ovale, in den Blattstiel verschmälerte, ganzrandige, spitze, oberhalb gesättigt grüne, im jüngeren Zustande weichhaarige, im älteren nur an den Nerven etwas behaarte Blätter; von etwas betäubendem Geruche und unangenehmem bitterlichem Geschmacke.

Sie sind von der ausdauernden in Mittel- und Süd-Europa in gebirgigen Gegenden wild wachsenden Pflanze, wenn sie in den Sommermonaten blüht, zu sammeln und schnell getrocknet mit gesättigt grüner Farbe in gut verschlossenen Gefässen aufzubewahren.

Aus den frisch getrockneten Belladonna-Blättern werde sogleich das Pulver bereitet, welches man in einem wohlverschlossenen Gefässe an einem dunklen Orte aufbewahre.

Bewahre sie vorsichtig auf.

Folia Digitalis.

Fingerhutkraut.

Herba Digitalis purpurea.

Digitalis purpurea *Linn.*

Längliche, in den Blattstiel verschmälerte, runzelige gekerbte besonders unterhalb mehr oder weniger filzige Blätter; von bitterem ekelerregendem Geschmacke.

Man sammle sie von der blühenden, wild wachsenden und nicht von der cultivirten Pflanze, trockne sie an einem schattigen Orte und bewahre sie in vom Lichte entfernten Gefässen, jedoch nicht über ein Jahr, aber vorsichtig auf.

Folia Farfarae.

Hufflattigblätter.

Herba Farfarae vel Tussilaginis.

Tussilago Farfara *Linn.*

Rundlich-herzförmige, buchtig-eckige, gezähnte, unterhalb weissfilzige, oberhalb lebhaft grüne Blätter; von bitterem etwas adstringirendem Geschmacke.

Dieselben sind im Monate Mai einzusammeln und nicht mit den jüngeren, nieren-herzförmigen, unterseits weissgraulichen, wolligen Blättern von Petasites officinalis *Moench.* zu verwechseln, auch nicht mit den nierenförmigen Blättern von Petasites tomentosus *DC.*

Folia Hyoscyami.

Bilsenkraut.

Herba Hyoscyami.

Hyoscyamus niger *Linn.*

Eiförmig-längliche, buchtig-gezähnte, zottige Blätter; von ekelerregendem betäubendem Geruche.

Man sammle sie von der wild wachsenden blühenden Pflanze und bewahre sie, aber nicht über ein Jahr, vorsichtig auf.

Folia Juglandis.

Wallnußblätter.

Juglans regia *Linn.*

Ungleich gefiederte Blätter mit meist je neun grossen, eiförmig-länglichen, unterseits an den Blattwinkeln der Adern bärtigen, nur seitlich gegliederten Blättchen; von eigenthümlichem Geruche und etwas bitterem Geschmacke.

Man sammle sie im Monate Juni. Schnell getrocknet sollen sie gut aufbewahrt werden; die getrockneten Blätter müssen grün sein.

Folia Laurocerasi.

Kirschlorbeerblätter.

Prunus Laurocerasus *Linn.*

Die frischen Blätter, kurz gestielt, lederartig, länglich, acht bis gegen sechzehn Centimeter lang, entfernt sägezähnig, unbehaart, geadert, unterseits an den Winkeln der unteren Adern drüsig. Der Geruch der geriebenen Blätter unterscheidet sich nicht von jenem der bitteren Mandeln; der Geschmack ist adstringend-bitter.

Man sammle sie in den Monaten Juli und August.

Folia Malvae.

Malvenblätter.

Herba Malvae.

Malva vulgaris *Fries* (Malva rotundifolia *Bauhin*).
Malva silvestris *Linn.*

Lang gestielte Blätter, fast nierenförmig oder herzförmig rundlich, schwach behaart, fünf oder siebenlappig, mit sehr stumpfen oder hervorgestreckten, sägezähnigen Lappen; beim Zerkauen schleimig.

Folia Melissae.

Melissenblätter.

Herba Melissae.

Melissa officinalis *Linn.* *α.* citrata *Bischoff.*

Gestielte, eiförmige oder fast herzförmige, kerbig-gesägte, grüne, unterhalb blässere, kleindrüsige, an den Nerven leicht behaarte Blätter; von angenehmem Geruche und schwach bitterem Geschmacke. Dieselben dürfen nicht mit den unterhalb grau-filzigen Blättern von Nepeta Cataria *L.* *β.* citriodora verwechselt werden.

Folia Menthae crispae.

Krauseminzblätter.

Herba Menthae crispae.

Mentha crispa *Linn.* und Mentha crispata *Schrader.*

Fast sitzende, herzförmige oder eirunde, blasig-runzlige, wellenförmige, zerschlitzt-gezähnte, stumpfe oder spitze, zottige oder kahle, drüsige Blätter; zerkaut im Munde brennend; von eigenthümlichem Geruche.

Man sammle die Blätter in den Sommer-Monaten.

Folia Menthae piperitae.

Pfefferminze.

Herba Menthae piperitae.

Mentha piperita *Linn.*

Ziemlich lang gestielte, längliche, spitze, scharf gesägte, fast unbehaarte, drüsige Blätter; von starkem Geruche, fast kampferartigem Geschmacke, im Munde das Gefühl von Kälte zurücklassend.

Die Blätter sollen in den Sommermonaten gesammelt und nicht mit den stiellosen, weniger aromatischen Blättern der Mentha viridis *Linn.* verwechselt werden.

Folia Nicotianae.

Tabaksblätter.

Herba Tabaci.

Nicotiana Tabacum *Linn.*

Grosse, länglich-lanzettförmige, spitze, an der Basis verschmälerte, ganzrandige, drüsig-behaarte Blätter, getrocknet braun; beim Kauen scharf, von eigenthümlichem Geruche.

Es sollen nur die käuflichen getrockneten Blätter des einjährigen amerikanischen, sogenannten Virginischen Tabakes gebraucht werden.

Folia Rosmarini.

Rosmarinblätter.

Herba Rosmarini vel Roris marini.

Rosmarinus officinalis *Linn.*

Steife, linienförmige, runzlige, drüsige, am Rande zurückgerollte, unterhalb weiss-filzige Blätter, mit vorragenden Nerven; von kampferartigem Geruche und Geschmacke.

Die im südlichen Europa wildwachsenden Blätter sollen vorgezogen werden.

Folia Rutae.

Rautenblätter.

Herba Rutae.

Ruta graveolens *Linn.*

Gestielte, fast dreifach-fiedertheilige, dickliche, graugrüne, drüsige Blätter, mit spatelförmigen Endlappen; frisch stark riechend, beim Zerkauen beissend, von bitterlichem Geschmacke; die getrockneten Blätter besitzen einen milderen Geruch und Geschmack.

Die Blätter sollen, ehe die Pflanze blüht, gesammelt werden.

Folia Salviae.

Salbeiblätter.

Herba Salviae.

Salvia officinalis *Linn.*

Gestielte, längliche, runzlige, gekerbte, dünnfilzige Blätter; beim Kauen zusammenziehend, von bitterem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Man sammle sie, ehe der Halbstrauch zu blühen beginnt.

Folia Sennae.

Sennesblätter.

Alexandrinische oder Tripolitanische Sennesblätter.

Cassia lenitiva *Bischoff* (Senna acutifolia *Batka*).

Fast lederartige, ovale oder längliche, am Grunde schiefe, in der Mitte breitere, spitze, fein stachelspitzige, aderige, mehr oder weniger fein behaarte, blass graulich-grüne Blätter; von eigenthümlichem Geruche und widerlich bitterlichem Geschmacke.

Man verwende die sogenannten Alexandrinischen oder Tripolitanischen Sennesblätter, von welchen jene mit den steifen, lanzettförmigen am Grunde gleichen, einnervigen, graugrünen, weichhaarigen Blättern von Solenostemma Arghel *Hayne* gemengt gefunden werden, wovon sie nicht gänzlich gereinigt zu sein brauchen; sie sollen von den Stielen und Hülsen, soviel als thunlich, befreit sein. Weder die lang lanzettförmigen, sehr spitzen, am Grunde breiteren Blättchen von Cassia angustifolia *Vahl*, noch die wildwachsenden, sogenannte Indische oder Mecca-Senna, noch die angebauten grösseren ungetheilten, sogenannte Tinnevilly-Senna, noch die fast trichterförmigen Blättchen von Cassia obovata *Colladon*, gewöhnlich Aleppo oder Italienische Senna genannt, sind anzuwenden gestattet.

Die aus Blattbruchstücken bestehenden sogenannten Folia Sennae parva dürfen wegen ihrer häufigen Verfälschung niemals in Gebrauch kommen.

Folia Sennae Spiritu extracta.

Mit Spiritus ausgezogene Sennesblätter.

Sennesblätter werden in *vier Theilen* Weingeist zwei Tage lang macerirt, dann ausgepresst und getrocknet.

Folia Stramonii.

Stechapfelblätter.

Datura Stramonium *Linn.*

Gestielte, eiförmige, spitze, buchtig-gezähnte, oberhalb gesättigt grüne, unterhalb blässere, an den Nerven mit Härchen besetzte Blätter; von betäubendem Geruche und ekelerregendem, bitterem Geschmacke.

Man sammle die Blätter, wenn die Pflanze blüht, und bewahre sie, jedoch nicht über ein Jahr, vorsichtig auf.

Folia Toxicodendri.

Giftsumachblätter.

Herba Rhois Toxicodendri.

Rhus Toxicodendron *Michaux.*

Lang gestielte, dreizählige Blätter, mit dünnhäutigen, spitzen Blättchen, mittelständig gestielt, eiförmig, an den Seiten ungestielt, eirund, ungleichseitig. Die frischen Blätter sind mit einem an der Luft schwärzlich werdenden Milchsaft gefüllt, der auf der Haut eine Entzündung mit Anschwellung hervorruft, wesshalb man dieselben mit blosser Hand nicht anrühren soll.

Man verwechsle sie nicht mit den damit ähnlichen, aber durchaus mit ungestielten Blättchen versehenen Blättern von Ptelea trifoliata *Linn.*

Sie sollen in den Monaten Juni und Juli gesammelt und vorsichtig, jedoch nicht über ein Jahr, aufbewahrt werden.

Folia Trifolii fibrini.

Fieberkleeblätter.

Bitterklee. Dreiblatt. Herba Trifolii fibrini.

Menyanthes trifoliata *Linn.*

Gestielte, dreizählige Blätter; mit fast sitzenden, etwas dicken, ovalen oder länglichen, stumpfen, leicht ausgeschweift-gekerbten, unbehaarten, lebhaft grünen Blättchen; von sehr bitterem Geschmacke.

Sie sollen in den Monaten Mai und Juni gesammelt werden.

Folia Uvae Ursi.

Bärentraubenblätter.

Folia Arctostaphyli. Herba Uvae Ursi.

Arctostaphylos Uva Ursi *Sprengel* (Arbutus Uva Ursi *Linn.*).

Lederartige, umgekehrt eiförmige, ganzrandige, unbehaarte, beiderseitig glänzende und netzadrige Blätter; von schwach-bitterem zusammenziehendem Geschmacke.

Dieselben sollen nicht mit den am Rande zurückgeschlagenen, unterhalb matten, adrigen, braun punktirten Blättern von Vaccinium Vitis Idaea *L.* verwechselt werden.

Sie sind im Sommer zu sammeln.

Fructus Anisi stellati.

Sternanis.

Semen Anisi stellati.

Illicium anisatum *Loureiro.*

Steinfruchtartige, härtliche Früchtchen, meist zu acht sternförmig gespreitzt, kahnförmig, zusammengedrückt, nach aussen graubraun, runzlig, nach innen geglättet, am oberen Rande aufspringend, einfächerig; mit zusammengedrücktem kastanienbraunem, glänzendem Samen; gekaut im Munde etwas brennend, von süsslichem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Sie sollen so viel als thunlich von den Stielen befreit sein; die unreifen kleinen, zusammengeschrumpften Früchte, von schwächerem Geruche, sind zu verwerfen.

Fructus Anisi vulgaris.

Anis.

Gemeiner Anis. Semen Anisi vulgaris.

Pimpinella Anisum *Linn.*

Breit eiförmige, von der Seite etwas zusammen gedrückte, dicht und sehr kurz behaarte, grau-grünliche, ungefähr zwei Millimeter lange Spaltfrüchte; aus meist zusammenhängenden fünfrippigen Theilfrüchtchen zusammengesetzt; gekaut im Munde etwas brennend, von süsslichem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Die Früchte sollen fast reif und, so viel als möglich, von den Stielen und Erdklümpchen sowie von anderen Unreinigkeiten frei sein.

Fructus Aurantii immaturi.

Unreife Pomeranzen.

Aurantia immatura.

Citrus vulgaris *Risso* (Citrus Aurantium, *α.* amara *Linn.*).

Die unreifen, getrockneten, kugeligen, drüsigen, vielfächrigen, bis zur Grösse einer Kirsche ausgesuchten, harten Beeren; von grün-schwärzlicher Farbe; von aromatischem Geruche und bitterem Geschmacke.

Fructus Cannabis.

Hanfsamen.

Hanfkörner. Semen Cannabis.

Cannabis sativa *Linn.*

Breit eiförmige, wenig zusammengepresste, etwas geränderte, leichte, grau-grünliche Nüsschen, mit einzelnem öligem Samen.

Alte, von ranzigem Geschmacke sind zu verwerfen.

Fructus Capsici.

Spanischer Pfeffer.

Piper Hispanicum.

Capsicum annuum et longum *Fingerhut.*

Saftlose, kegelförmige, meistens rothe, glänzende, von einem sehr wenig flachen Kelche unterstützte Beeren, innen hohl, unvollständig zwei bis dreifächerig; mit dünnem, lederartigem Frucht gehäuse; mit flachen, gelblichen, einem verdickten Samenträger angehefteten Samen; die zerkaute Frucht brennt im Munde heftig, beim Zerreiben verursacht sie sehr heftiges Niesen.

Fructus Cardamomi minores.

Kleiner Kardamom.

Semen Cardamomi minoris. Cardamomum minus vel Malabaricum.

Elettaria Cardamomum *White* und *Matoni.*

Papierartige, dreieckige, gestreifte, acht bis zwölf Millimeter lange, strohgelbe, dreifächerige Fruchtkapseln; mit kleinen, harten, stumpfkantigen, runzligen, an der einen Seite mit einer Längsfurche versehenen, braunen, innen weissen Samen, von stark aromatischem Geruche, zerkaut im Munde brennend.

Die aus den Kapseln genommenen Samen sollen niemals gekauft werden; der weniger aromatische, sogenannte lange oder Zeylon-Kardamom, wie nicht minder der runde oder Javanische dürfen nicht angewendet werden.

Zum Zweck der Pulver-Bereitung sollen die Fruchthüllen entfernt werden.

Fructus Carvi.

Kümmel.

Kümmelsamen. Semen Carvi.

Carum Carvi *Linn.*

Längliche, von der Seite zusammengedrückte, ungefähr vier Millimeter lange Spaltfrüchte; aus schmalen, auf beiden Seiten verschmälerten, fünfrippigen, sich leicht von einandertrennenden Theilfrüchtchen zusammengesetzt, mit fadenförmigen, weisslichen Rippen und breiten braunen Furchen; zerkaut im Munde etwas brennend; von eigenthümlichem Geruche.

Die Früchte sollen fast reif und, so viel als thunlich, von den Stielen und anderen Beimengungen gereinigt sein.

Fructus Ceratoniae.

Johannisbrot.

Siliqua dulcis.

Ceratonia Siliqua *Linn.*

Die scheidewandigen, flach zusammengedrückten, ausgetrockneten, fleischigen, aussen kastanienbraunen im Querschnitte stumpf viereckigen Hülsen; mit wenig dicker, mit Hohlräumen versehener bräunlicher, süsser Mittelhaut; mit von papierartigem Endocarpium überzogenen, einsamigen Fächern und zusammengepressten, sehr harten, glänzenden Samen.

Die allzutrockenen, sowie die von Insekten angefressenen Früchte sind zu verwerfen.

Fructus Colocynthidis.

Koloquinten.

Colocynthis. Poma Colocynthidis.

Citrullus Colocynthis *Arnott* (Cucumis Colocynthis *Linn.*).

Getrocknete, geschälte, kugelige Beeren, von der Grösse eines Apfels; mit sehr leichtem, schwammigem, weisslichem, sehr bitterem Fleische; mit zahlreichen wandständigen, in dem Fruchtmarke eingebetteten Samen.

Vorzuziehen sind die mit reichlicherem Fleische und weniger Samen versehenen Beeren; die bräunlichen und härteren sind zu verwerfen.

Man bewahre sie sorgfältig auf; sie sind von den Samen befreit anzuwenden.

Fructus Colocynthidis praeparati.

Präparirte Koloquinten.

Nimm: Von den Samen befreite und klein geschnittene Koloquinten *fünf Theile*, . 5
Gepulvertes arabisches Gummi *einen Theil*. 1

Mit einer hinreichenden Menge destillirten Wassers werde ein Teig angemacht, welcher getrocknet, fein gepulvert und in einem verschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt werde.

Ein gelbliches, sehr bitter schmeckendes Pulver.

Fructus Coriandri.

Koriandersamen.

Semen Coriandri.

Coriandrum sativum *Linn.*

Kugelige, vom Kelche gekrönte, zwei bis drei Millimeter dicke, braun-gelbliche, innen ausgehöhlte Spaltfrüchte; mit meist zusammenhängenden, auf dem Rücken vielstreifigen und striemenlosen Theilfrüchten; zerkaut beissend, von süsslichem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Fructus Foeniculi.

Fenchelsamen.

Semen Foeniculi.

Foeniculum officinale *Allione* (Anethum Foeniculum *Linn.*)

Längliche, etwas stielrunde, bräunliche oder grünliche, ungefähr vier Millimeter lange Spaltfrüchte; mit leicht von einander trennbaren fünfrippigen Theilfrüchtchen, mit gekielten, blässeren Rippen; mit braunen, einstriemigen Furchen; zerkaut im Munde etwas brennend, von süsslichem Geschmacke und eigenthümlichem Geruche.

Fructus Juniperi.

Wachholderbeeren.

Baccae Juiperi.

Juniperus communis *Linn.*

Kugelige, ungefähr erbsengrosse, fleischige, an der Spitze dreihöckerige, dreisamige, nach aussen schwarze, graulich bereifte Beeren, mit grünlich-braunem Fleische; beinharten drüsentragenden Samen; von süsslichem, dann bitterlichem Geschmacke und aromatischem Geruche.

Zu verwerfen sind die unreifen grünen, grauen oder fuchsrothen und die alten Beeren.

Fructus Lauri.

Lorbeeren.

Baccae Lauri.

Laurus nobilis *Linn.*

Getrocknete, ovale, runzelige, braunschwarze Steinfrüchte, von der Grösse einer etwas kleinen Kirsche; mit dünner Mittelschicht des Fruchtgehäuses, papierartiger braunrother Steinschale und einem leicht in zwei fast halbkugelige, ölig-fleischige, bräunliche Samenlappen trennbaren Samen; von eigenthümlichem Geruche und öligem bitterem Geschmacke.

Fructus Myrtilli.

Heidelbeeren.

Baccae Myrtilli.

Vaccinium Myrtillus *Linn.*

Kugelige, genabelte, vielsamige, getrocknete, runzlige, erbsengrosse, schwarze, mit blaupurpurrothem Fleische angefüllte Beeren; von schwach adstingirendem, säuerlich-süssem Geschmacke. Sie seien hinlänglich weich und weder von Insekten angefressen, noch schimmelig.

Fructus Papaveris.

Mohnköpfe.

Capita vel Capsulae Papaveris.

Papaver somniferum *Linn.*

Die unreifen, wallnussgrossen, eiförmig-länglichen, mit grosser schildförmiger Narbe strahlig gekrönten, mit wandständigen, zahlreichen scheidewandförmigen Samenträgern versehenen, mit den Samen getrockneten Kapseln; von widerlich bitterem Geschmacke.

Fructus Petroselini.

Petersiliensamen.

Semen Petroselini.

Petroselinum sativum *Hoffmann.*

Eiförmige, von der Seite zusammengedrückte, ungefähr zwei Millimeter lange, grau-grünliche, unbehaarte Spaltfrüchte; mit fünfrippigen, leicht von einander zu trennenden Theilfrüchten; mit fadenförmigen Rippen und in der Mitte erhabenen, einstriemigen Furchen: zerkaut im Munde etwas brennend, von starkem Geruche.

Fructus Phellandrii.

Wasserfenchel.

Semen Phellandrii aquatici.

Oenanthe Phellandrium *Lamarck.*

Längliche, fast stielrunde, nach oben wenig verschmälerte, vom Kelche gekrönte, ungefähr vier Millimeter lange, braune Spaltfrüchte; mit meistentheils zusammenhängenden, fünfrippigen Theilfrüchten, mit stumpfen Rippen und engen, einstriemigen Furchen; von unangenehmem aromatischem Geruche und bitterlichem Geschmacke. Sie sollen völlig reif sein.

Man hüte sich, dass sie nicht mit den Früchten von Cicuta virosa *Linn.* und Sium latifolium *Linn.* gemengt seien, welche sich durch fast kugelige oder ovale Form und grünliche Farbe von dem Wasserfenchel unterscheiden.

Fructus Rhamni catharticae.

Kreuzdornbeeren.

Baccae Spinae cervinae. Baccae Rhamni catharticae.
Rhamnus cathartica *Linn.*

Die reifen frischen, kugelrunden, bis zu acht Millimeter dicken, von einer kreisrunden Scheibe unterstützten, schwarzen, mit violett-grünlichem Safte erfüllten Steinfrüchte; mit meist vier knorpeligen, stumpf-dreikantigen, ein- und krummsamigen Steinkernen, welche bei Rhamnus Frangula *Linn.* nur zu zwei bis drei vorhanden, zusammengedrückt, blass-bräunlich und geradsamig sind.

Fructus Sabadillae.

Sabadillsamen.

Semen Sabadillae.
Sabadilla officinalis *Brandt.*

Dreikapselige, papierartige, blass-braune, an der Bauchnaht klaffende, mehrsamige, ungefähr zwölf Millimeter lange Karpellen, mit meist herausgefallenen, länglichen, kantigen, aufwärts verengten, braun-schwarzen, innen weissen, vier bis sechs Millimeter langen, sehr bitteren und sehr scharfen Samen, welche im Gaumen lange Zeit ein Gefühl von Schärfe zurücklassen.
Diese Früchte sollen vorsichtig aufbewahrt werden.

Fructus Vanillae.

Vanille.

Siliqua Vanillae.
Vanilla planifolia *Andrews.*

Die noch nicht völlig reifen, getrockneten, etwas fleischigen, dreieckig-zusammengedrückten, beiderseits verdünnten, gestreiften, biegsamen, öfters mit kleinen Krystallen bedeckten, anderthalb bis zwei und einen halben Decimeter langen, vier bis acht Millimeter breiten, schwarzbraunen, einfächerigen Kapseln, angefüllt mit körnigem Fruchtmarke von sehr angenehmem Geschmacke, und dem Perubalsame ähnlichem Geruche, bestehend aus unzähligen, sehr kleinen, schwarzen Samen, welche mit einer sehr dünnen, balsamischen Schichte bedeckt und zusammengeklebt sind.
Die sehr unreifen, zarten, saftlosen Früchte, ebenso die schon zweiklappig geöffneten und jene unter dem Namen „La Guayra und Pompona“ vorkommenden, zwar dickeren, aber von viel schwächerem Geruche, sind zu verwerfen.

Fumigatio Chlori.

Chlorräucherung.

Um eine stärkere Räucherung zu bewirken, werde Kochsalz mit dem *gleichen Gewichte* Braunstein gemengt und das Gemenge mit *zwei Theilen* roher Schwefelsäure, welche zuvor mit *einem Theil* Wasser verdünnt worden sind, übergossen.

Zur schwächeren Räucherung werde auf Chlorkalk, der mit Wasser zu einem Brei angemacht ist, Essig gegossen.

Fungus igniarius praeparatus.

Feuerschwamm.

Boletus igniarius vel Chirurgorum.

Polyporus fomentarius *Fries.*

Rostbraune, sehr weiche, von der ziemlich harten Rinde und der Schlauchschicht befreite Platten; dieselben dürfen mit Salpeter nicht getränkt sein.

Fungus Laricis.

Lärchenschwamm.

Agaricus albus. Boletus Laricis.

Polyporus officinalis *Fries.*

Boletus Laricis *Linn.*

Leichte, schwammig-faserige, zerreibliche, aber dennoch zähe und schwer zu pulvernde Stücke, von gelblich-weisser Farbe; beim Zerkauen anfangs von süsslichem, dann von bitter-scharfem Geschmacke.

Es werde der entrindete Schwamm angewendet; der von Insekten zerfressene ist zu entfernen.

Galbanum.

Mutterharz.

Gummi-resina Galbanum.

Ferula erubescens *Boissier.*

Unregelmässige, erbsen- bis haselnussgrosse, einzelne oder zusammengeklebte Körner, von blassgelber, oder röthlicher oder bräunlich-gelber Farbe, im Bruche gelblich, wie Wachs glänzend; oder mehr oder weniger weiche, grünliche oder blassbraune Stücke, von verschieden blässerem Bruche, oder Massen von gesättigterer Farbe darstellend; zerkaut im Munde brennend, von bitterem Geschmacke und stark balsamischem Geruche.

Es soll bei Frostkälte gepulvert und mit Hilfe eines Siebes von den Unreinigkeiten befreit werden.

Gallae.

Galläpfel.

Gallae Halepenses v. Levanticae v. Turcicae.

Quercus infectoria *Olivier.*

Auswüchse an den Blattknospen der immergrünen fruchttragenden orientalischen Eichen, die durch den Stich der Gallwespe, Cynips Gallae tinctoriae *Olivier*, erzeugt werden, mehr oder weniger kugelig, warzig-dornig, schwer, hart, sehr häufig mit einem Loche versehen, von grünlich-grauer, dunklerer oder bleicherer Farbe; gekaut herbe.

Die leichten, schwammigen, glatten sogenannten deutschen Galläpfel sind zu verwerfen.

Gelatina.

Weißer Leim.

Er sei fast farb- und geruchlos.

Gelatina Carrageen.

Irländisch-Moosgallerte.

Carrageengallerte.

Nimm: Irländisch Moos *einen Theil*, ... 1
Wasser *vierzig Theile* 40
Lasse eine halbe Stunde lang im Dampfbade kochen, dann colire und presse aus.
Nachdem noch
feinster Zucker *zwei Theile* 2
hinzugesetzt worden sind, werde unter fortwährendem Umrühren so weit eingedampft, dass *zehn Theile* übrig bleiben. 10

Sie werde nur zur Zeit des Bedarfes bereitet.

Gelatina Lichenis Islandici.

Isländisch-Moosgallerte.

Nimm: Mit kaltem Wasser gewaschenes Isländisches Moos *drei Theile*, ... 3
Wasser *hundert Theile*. 100
Lasse eine halbe Stunde lang im Dampfbade kochen, dann colire und presse aus. Die Colatur werde, nachdem man darin
feinsten Zucker *drei Theile* 3
aufgelöst hat, unter beständigem Umrühren soweit eingedampft, dass *zehn Theile* Gallerte erhalten werden. 10

Sie werde nur auf Verlangen bereitet.

Gelatina Lichenis Islandici saccharata sicca.

Trockne gezuckerte Isländisch-Moosgallerte.

Nimm: Zerschnittenes Isländisches Moos *sechzehn Theile,* 16
Gereinigtes kohlensaures Kali *einen Theil.* 1
Uebergiesse sie mit
Wasser *so viel,*
dass das Moos davon bedeckt werde, lasse vierundzwanzig Stunden lang unter bisweiligem Umrühren stehen und seihe dann die Flüssigkeit von dem Moose ab, welches hierauf fleissig mit Wasser gewaschen werde, bis kein bitterer und alkalischer Geschmack mehr wahrnehmbar ist. Dann übergiesse das Moos mit
Wasser *zweihundert Theilen,* 200
lasse im Dampfbade unter bisweiligem Umrühren vier Stunden lang kochen und colire. Die Operation des Kochens werde mit einer neuen Menge Wassers wiederholt. Den colirten Flüssigkeiten setze hinzu
feinsten Zucker *sechs Theile* 6
und dampfe sie ein, bis sie in eine nicht mehr klebende Masse verwandelt sind, welche in kleine Stücke zerrissen und ausgetrocknet werde. Den trocken gewordenen Massen werde so viel Zucker zugesetzt, dass darin ein gleiches Gewicht der trocknen Gallerte und des Zuckers enthalten sei.

Sie stelle ein graulich-braunes Pulver dar, von süssem, nachher bitterlichem, schleimigem Geschmacke.

Gemmae Populi.

Pappelknospen.

Oculi Populi.

Populus nigra *Linn.* und andere Arten der Gattung Populus.

Konische, mit ziegeldachförmigen, harzig klebrigen, wohlriechenden Schuppen bedeckte Knospen, welche im Frühlinge, bevor sie sich öffnen, gesammelt und entweder frisch angewendet oder getrocknet zum Gebrauche aufbewahrt werden.

Glandulae Lupuli.

Hopfenmehl.

Lupulin.

Humulus Lupulus *Linn.*

Ein etwas harziges, goldgelbes, später gelblich braunes Pulver, aus sehr kleinen, kreiselförmigen Drüsen bestehend, am Scheitel halbkugelig, mit citronengelbem Balsam gefüllt; von eigenthümlichem Geruche und bitterem Geschmacke.

Die Drüsen sollen von den frisch getrockneten Zapfen des Hopfens mit Hilfe eines Haarsiebes gesondert werden; sie dürfen nicht über ein Jahr aufbewahrt werden und nicht mit Sand verunreinigt sein.

Glycerinum.

Glycerin.

Eine klare, farb- und geruchlose, zuckersüss schmeckende, syrupsdicke, Reagenspapier nicht verändernde Flüssigkeit, von 1,23 bis 1,25 specifischem Gewichte, in jeder Menge Wassers, Weingeistes und Aetherweingeistes löslich, unlöslich in Aether, Chloroform und fetten Oelen.

Die wässerige Auflösung werde weder mit oxalsaurem Ammoniak noch durch Schwefelwasserstoffwasser getrübt; mit Aetzkalilauge erwärmt darf sie nicht braun werden, auch darf diese alkalische Mischung auf Zusatz von schwefelsaurem Kupferoxyd sich nicht roth färben; mit verdünnter Schwefelsäure vermischt und eingedampft, werde die Flüssigkeit nicht geschwärzt; mit Weingeist und concentrirter Schwefelsäure gemischt, darf sie keinen Geruch nach Buttersäure-Aether verbreiten; aus gelöstem salpetersaurem Silberoxyd soll sie nach Zusatz von Aetzammoniak kein metallisches Silber ausscheiden.

Gummi Arabicum.

Arabisches Gummi.

Gummi Mimosae.

Acacia Nilotica *Delile.* Acacia Seyal *Delile.* Acacia tortilis *Hayne.*

Unregelmässige, kugelige oder eckige Stücke von verschiedener Grösse, durchscheinend, farblos oder etwas gelblich, mit sehr vielen kleinen Rissen, auf dem kleinmuscheligen Bruche glasartig glänzend, häufig regenbogenfarbig; beim Kauen schleimig, ohne Geschmack und Geruch. Mit Wasser wird es leicht in einen Schleim verwandelt, welcher durch Weingeist getrübt wird.

Gutta Percha depurata.

Guttapercha.

Gutta Tuban.

Isonandra Gutta *Hooker.*

Es erscheine als eine weisse oder gelblichweisse, bisweilen einen rothen Farbstoff eingemengt enthaltende und in vier bis fünf Millimeter dicke Stängelchen verwandelte Masse, welche wenig elastisch, biegsam ist, bei einer Wärme von 65 bis 70° weich und plastisch wird und bei der Temperatur des kochenden Wassers schmilzt. In Wasser ist es unlöslich, in Weingeist und Aether theilweise, in ätherischen Oelen, Schwefelkohlenstoff und Chloroform vollkommen löslich.

Es werde in Wasser aufbewahrt.

Gutti.

Gutti.

Gummigutt. Gummi-resina Gutti.

Garcinia Morella *Desrousseaux* (Garcinia Gutta *Wight*).

Meist cylinderförmige, pomeranzengelbe, leicht zerbrechliche, auf der Bruchfläche breit muschlige, glatte, wie Wachs glänzende, an den Ecken ein wenig durchscheinende, zerrieben citronengelbe, geruchlose Stücke; von anfangs fast unmerklichem, später süsslichem, den Mund beissendem Geschmacke. In Weingeist und Aether zum Theil löslich, beim Zerreiben mit Wasser eine lebhaft gelbe Emulsion, mit verdünnter Aetzkalilauge oder flüssigem kohlensaurem Kali eine gesättigt orangegelbe Auflösung gebend, aus welcher durch Säuren das Harz mit citronengelber Farbe präcipitirt wird.

Man bewahre es sorgfältig auf.

Herba Absinthii.

Wermuth.

Summitates Absinthii.

Artemisia Absinthium *Linn.*

Das blühende rispige Kraut; mit grauseidenhaarigen, zwei- oder dreifach fiederspaltigen, nach oben ungetheilten Blättern, nach unten mit spatelförmigen Lappen; mit fast kugeligen, nickenden Blüthenkörbchen, mit behaartem Blüthenboden und etwas gelblichen, kleinen Blümchen versehen; von sehr bitterem Geschmacke und starkem aromatischem Geruche.

Man sammle dieses Kraut in den Monaten Juli und August und befreie es von den dickeren Stengeln.

Herba Cannabis Indicae.

Indischer Hanf.

Cannabis sativa *Linn.*

Die zum Theile bereits fruchttragenden blühenden Zweige der weiblichen Pflanze sind angedrückt behaart, rauh, durch eine ausgeschiedene harzige Masse zu dichten, beblätterten, etwas zusammengepressten Blüthenschwänzen verklebt; mit meistentheils einfachen, lanzettartig linienförmigen, sägezähnigen Stützblättern; mit scheidenförmigen, die weibliche Blüthe oder später das sehr bekannte Nüsschen einschliessenden, gelbroth-drüsigen Deckblättern; von besonders bei geringem Erwärmen des Krautes wahrnehmbarem betäubendem Geruche.

Angewendet werde das aus Ostindien eingeführte Kraut.

Herba Cardui benedicti.

Kardobenediktenkraut.

Folia Cardui benedicti.

Cnicus benedictus *Linn.*

Bis zu zwei Decimeter lange, länglich lanzettförmige oder lanzettliche, am Blattstiele zugespitzte, buchtig fiederspaltige, stachelig gezähnte, haarige Blätter; von sehr bitterem, salzigem Geschmacke.

Das Kraut soll mit den Blüthen eingesammelt werden.

Herba Centaurii.

Tausendguldenkraut.

Herba Centaurii minoris.

Erythraea Centaurium *Persoon* (Gentiana Centaurium *Linn.*)

Das blühende Kraut; mit eckigem, an der Basis einfachem, nach oben doldentraubigem Stengel; mit gegenständigen, sitzenden, oval-länglichen oder schmäleren, drei- bis fünfnervigen, sehr kahlen Blättern; mit rothen Blumen und spiralförmig gedrehten abgeblühten Staubbeuteln; von bitterem Geschmacke.

Man sammle das Kraut in den Monaten Juli und August ein.

Herba Chelidonii.

Schöllkraut.

Chelidonium majus *Linn.*

Die frische ganze Pflanze ist mit einem safrangelben bitterscharfen Milchsafte erfüllt; mit knotigen, wenig haarigen Zweigen; die Blätter sind fast leierförmig, unterhalb graulich-grün, insbesondere an den Nerven flaumhaarig, mit abgerundeten, lappiggekerbten Zipfeln; mit doldigen, vierblättrigen, gelben Blüthen.

Man sammle es im Monate Mai ein.

Herba Chenpodii ambrosioidis.

Mexikanisches Traubenkraut.

Jesuitenthee. Herba Botryos Mexicanae.

Chenopodium ambrosioides *Linn.*

Das blühende Kraut; mit zerstreuten, länglichen oder lanzettförmigen, beiderseits verschmälerten, entfernt gezähnten, kahlen, lebhaft grünen, unterhalb drüsigen Blättern; mit kleinen, geknäuelten, achselständigen, blumenblattlosen Blüthen; das zerkaute Kraut brennt im Munde, es hat einen bitterlichen Geschmack und einen stark balsamischen Geruch.

Es ist im Juli zu sammeln.

Herba Cochleariae.

Löffelkraut.

Cochlearia officinalis *Linn.*

Das frisch blühende Kraut; mit grundständigen gestielten, fast herzförmig-runden, ausgeschweiften, meistentheils schon fehlenden Blättern, mit den Stengel halb umfassenden, eiförmigen, buchtig-gezähnten Stengelblättern; mit weissen Blumen und strotzenden Schötchen. Das zerriebene Kraut ist von flüchtiger Schärfe, zerkaut brennend, von bitterem Geschmacke.

Man sammle das Kraut im Frühjahre.

Herba Conii.

Schierlingskraut.

Herba Conii maculati. Herba Cicutae.

Conium maculatum *Linn.*

Das blühende Kraut, überall unbehaart; mit vielfältig fiederspaltigen, an der Basis scheidenartigen Blättern, wovon die unteren röhrig gestielt, die oberen sitzend, fast gegenüberstehend sind, mit oval-länglichen, buchtig gezähnten, stachelspitzigen Endlappen; mit doldigen, kleinen, weissen Blüthen; mit fast halbkugeligen Fruchtknoten und mehr oder minder gekerbt-rippigen, unreifen Früchten; von eigenthümlichem widrigem Geruche.

Das echte Kraut wird sehr leicht von jenem der verwandten Doldengewächse, wie Anthriscus silvestris *Hoffm.*, Chaerophyllum hirsutum, bulbosum, temulum *L.*, Aethusa Cynapium *L.*, Cicuta virosa *L.* etc. unterschieden durch die mittelst der Lupe sichtbaren gekerbten Rippen des Fruchtknotens oder der unreifen Frucht, sowie durch den eigenthümlichen Geruch, wenn das trockne Kraut mit Aetzkalilauge befeuchtet wird, überdies von den Anthriscus- und Chaerophyllum-Arten durch die Kahlheit aller Theile.

Das Schierlingskraut soll im Sommer gesammelt, vom braun oder roth geflecktem Stengel und von den stärkeren Aesten befreit und vorsichtig, aber nicht länger als ein Jahr aufbewahrt werden.

Das Pulver ist sogleich aus dem frisch getrockneten Kraute zu bereiten und in gut geschlossenen Gefässen an einem dunklen Orte vorsichtig aufzubewahren.

Herba Galeopsidis.

Hohlzahn.

Blankenheimer Thee. Lieber'sche Kräuter.

Galeopsis ochroleuca *Lamarck.*

Das blühende Kraut; mit vierkantigem, weich behaartem, unter den Knoten nicht verdicktem Stengel; mit gegenständigen, gestielten, eiförmig-länglichen Blättern, wovon die oberen länglich, beiderseits fast seidenartig-flaumhaarig, gelblich-grün sind; mit unteren entfernten grossblüthigen, achselständigen Scheinwirteln und zweilippigen, gelblichweissen, nach aussen zottigen, den stachelspitzig-gezähnten Kelch vierfach überragenden Blumen; von schwachem Geruche und salzig bitterlichem Geschmacke.

Man sehe darauf, dass dieses Kraut nicht mit dem Kraute von Galeopsis Ladanum *L.*, mit lanzettförmigen oder länglich lanzettförmigen Blättern und kleineren, purpurrothen Blüthen, und auch nicht mit jenem von Galeopsis versicolor *Curt.*, mit steifhaarigem, unter den einzelnen Gelenken verdicktem Stengel verwechselt werde.

Herbae Gratiolae.

Gottesgnadenkraut.

Gratiola officinalis *Linn.*

Das blühende, unbehaarte Kraut, mit vierkantigem, steifem, oben verästeltem Stengel; mit gegenständigen, sitzenden, lanzettförmigen, entfernt gesägten, drei- oder fünfnervigen Blättern; mit achselständigen, einzelnen, gestielten, mit zwei Deckblättchen versehenen Blüthen und beinahe lippenförmiger, weisser Blumenkrone; zerkaut im Munde brennend, von bitterem eckelhaftem Geschmacke.

Man sammle es in den Monaten Juni und Juli.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Herba Lactucae.

Giftlattich.

Herba Lactucae virosae.

Lactuca virosa *Linn.*

Das frische milchende Kraut, rispig; mit horizontalen, an der pfeilförmigen Basis stengelumfassenden, länglichen, ganzen oder buchtigen, gezähnelt-stachelspitzigen, an der Rippe stacheligen Blättern; mit strahligen, kleinblumigen, gelben Blüthenkörbchen; von unangenehmem narkotischem Geruche und unangenehmem bitterem salzigem Geschmacke.

Man verwechsle dieses Kraut nicht mit demjenigen von Lactuca Scariola *L.*, das durch vertikale, buchtig-fiederspaltige Blätter erkennbar ist.

Das zweijährige Kraut soll mit den blühenden Zweigen entweder von der wild wachsenden, besonders in Westeuropa einheimischen, oder von der angebauten Pflanze gesammelt und frisch zur Bereitung des Extraktes verwendet werden.

Herba Linariae.

Leinkraut.

Herba cum floribus Linariae.

Linaria vulgaris *Miller.*

Das frische blühende Kraut; mit zerstreuten, dichtstehenden, sitzenden, linearen, spitzen, ganzrandigen, kahlen, dreinervigen Blättern; mit traubigen, rachenförmigen, an der Basis gespornten, gelben Blüthen.

Man sammle die blattreichen und blüthentragenden Spitzen des Krautes im Sommer ein.

Herba Lobeliae.

Lobelienkraut.

Herba Lobeliae inflatae.

Lobelia inflata *Linn.*

Das blühende, wenig behaarte Kraut; mit zerstreuten Blättern; die unteren kurz gestielt, länglich, ungleich gesägt; die Blüthen traubig, klein, oberweibig; mit linearen Kelchblättern und gleichlanger zweilippiger und blass violetter Blumenkrone; die Kapsel aufgeblasen; das zerkaute Kraut anfangs von mildem, später scharfem Geschmacke.

Das in Deutschland angebaute, von den stärkeren Stengeln gereinigte Kraut darf ebenfalls angewendet werden.

Herba Majoranae.

Meiran.

Origanum Majorana *Linn.*

Das blühende, rispige, weisslich-grau-filzige Kraut; mit gegenständigen, ovalen oder länglichen, stumpfen, ganzrandigen Blättern; die vierreihig ziegeldachförmigen Köpfchen mit fast runden Deckblättern; von aromatischem Geruche.

Man sammle es im Sommer.

Herba Meliloti.

Steinklee.

Melilotenklee. Summitates Meliloti.

Melilotus officinalis *Persoon.*

Die blüthentragenden Zweige, mit dreizähligen, mit pfriemenförmigen Nebenblättchen versehenen Blättern; mit schmetterlingsartigen, kleinen, gelben Blumen; mit seidenglänzenden Fruchtknoten und Frucht; von eigenthümlichem Geruche.

Man soll die Zweige des zweijährigen Krautes in den Monaten Juli und August sammeln.

Herba Millefolii.

Schafgarbenkraut.

Folia Millefolii.

Achillea Millefolium *Linn.*

Die Blätter im Umfange lanzettförmig, doppeltfiederspaltig, am Stiele und an den Nerven unterseits behaart, mit abgekürzten lanzettartigen, sugespitzten, unterseits drüsigen, stachelspitzigen Zipfeln; von bitterem Geschmacke.

Dieses Kraut soll im Monat Juni gesammelt werden.

Herba Polygalae.

Kreuzblumenkraut.

Herba Polygalae amarae.

Polygala amara *Linn.*

Die blühende rasenartige Pflanze; mit dünner, gelblicher Wurzel; mit vielen, bis zehn Centimeter hohen Stengeln; die unteren Blätter sind grösser, zu einem Kreise zusammengedrängt, spatelförmig oder umgekehrt eiförmig, die stengelständigen Blätter stehen zerstreut und sind lanzettförmig; kleine, traubige, blaue oder weisse Blüthen, die mit zwei flügelförmigen Blumenkronenblatt ähnlichen Kelchblättern versehen sind; von sehr bitterem Geschmacke.

Man hüte sich vor Verwechselungen mit anderen Polygala-Arten, von welchen sie sich insbesondere durch ihre rosettigen Blätter und sehr bitteren Geschmack unterscheiden.

Man sammle sie in den Monaten Mai und Juli.

Herba Pulsatillae.

Küchenschelle.

Herba Pulsatillae nigricantis.

Anemone pratensis und Anemone Pulsatilla *Linn.*

Das blühende, behaarte, frische Kraut; mit noch nicht zur Zeit der Blüthe reifen, zwei bis drei fiederspaltigen Wurzelbättern, mit linienförmigen Zipfeln; einblüthigem Schafte, mit blattartiger vielgetheilter, von der glockenförmig, schwarz-violetten oder kornblumenblauen Blüthe entfernter Hülle. Das ganze Kraut geruchlos, zerrieben einen sehr scharfen Hauch von sich gebend, zerkaut heftig brennend.

Man sammle es in den Monaten April und Mai.

Herba Serpylli.

Quendel.

Feldkümmelkraut. Wilder Thymian.

Thymus Serpyllum *Linn.*

Das blühende Kraut; mit zartem, niedergestrecktem Stengel; gegenständigen kleinen, flachen, schmaleren oder breiteren, beiderseits drüsigen, am Grunde gewimperten Blättern; mit quirlichen kopfähnlichen, zweilippigen Kelchen und Blumen; von starkem Geruche und bitterlichem zusammenziehendem Geschmacke.

Man sammle es im Sommer.

Herba Spilanthis.

Parakresse.

Herba Spilanthis oleraceae.

Spilanthes oleracea *Jacquin.*

Das blühende Kraut; mit ästigem Stengel; gegenständigen, gestielten, eirunden, fast herzförmigen randschweifig-gekerbten, am Rande scharfen, dreinervigen Blättern; winkelständigen, vereinzelten, einköpfigen Blüthenstielen, länger als die Blätter; mit dickem, eirundem, scheibenförmigem, vielblüthigem, zuerst braunem, zuletzt gelbem Blüthenkörbchen. Das zerkaute Kraut brennt im Munde und bewirkt vermehrte Speichelabsonderung.

Herba Thymi.

Gartenthymian.

Römischer Quendel.

Thymus vulgaris *Linn.*

Das blühende Kraut; mit dünnem, aufrechtem, weichhaarigem Stengel; gegenständigen, kleinen, länglichen, am Rande umgerollten, nicht gewimperten, beiderseits drüsigen, unten grau-kurzhaarigen Blättern; achselständigen, oben gedrängten Scheinquirlen; mit zweilippigen Kelchen und Blumen; von starkem Geruche.

Herba Violae tricoloris.

Freisamkraut.

Stiefmütterchenthee. Herba Jaceae.

Viola tricolor *Linn.*

Das blühende Kraut; mit eckigem Stengel; zerstreuten, gestielten, länglichen gekerbten Blättern; leierförmigen Nebenblättern, welche länger als der Blattstiel sind; achselständigen, lang gestielten Blüthen; mit lippigen, gespornten, drei- oder zweifärbigen oder gelblichen Blumen; zerkaut im Munde ein wenig brennend, von bitterlichem Geschmacke.

Das Kraut mit den bläulichen Blüthen verdiene den Vorzug; das in Gärten kultivirte darf nicht angewendet werden.

Hirudines.

Blutegel.

Sanguisuga medicinalis und Sanguisuga officinalis *Savigny*.

Die erstere Art, deutscher Blutegel genannt, ist körnig-rauh, oberhalb olivengrün, mit sechs hell rostfarbenen, schwarz punktirten Längsstreifen, unterhalb grünlich-gelb, mit schwarzen Flecken und schwarzem Rande gezeichnet. Die andere Art, der ungarische Blutegel, ist glatt, oberhalb grünlich oder schwärzlich-grün, mit sechs rostfarbenen, schwarz punktirten Längsstreifen, unterhalb olivengrün, nicht gefleckt, aber beiderseits mit einer schwarzen Längslinie gekennzeichnet.

Sie dürfen früher zum Saugen noch nicht gebraucht worden sein.

Haemopis (Hippobdella *Blainville*) Sanguisorba *Savigny*, zum Saugen untauglich, unterscheidet sich durch seinen unregelmässig gefleckten, nicht gestreiften Rücken.

Hydrargyrum.

Quecksilber.

Mercurius vivus.

Ein flüssiges, metallisch glänzendes, bläulich-weisses Metall, welches meistentheils eine geringe Menge Blei, Wismuth, Zinn oder Zink enthält.

Hydrargyrum bichloratum corrosivum.

Aetzendes Quecksilberchlorid.

Aetzender Quecksilbersublimat.

Mercurius sublimatus corrosivus.

Weisse, durchscheinende, schwere, strahlig-krystallinische Massen, auf dem Bruche körnig, beim Erhitzen schmelzend und sich vollkommen verflüchtigend, löslich in drei Theilen kochenden Wassers, in drei Theilen Weingeistes und in vier Theilen kalten Aethers.

Bewahre es sehr vorsichtig in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Hydrargyrum bijodatum rubrum.

Rothes Quecksilberjodid.

Rothes Jodquecksilber. Mercurius jodatus ruber. Deutojoduretum Hydrargyri.

Nimm: Aetzendes Quecksilberchlorid *vier Theile*, ... 4

löse sie auf in

destillirtem Wasser *zwei und siebenzig Theilen*. 72

Jodkalium *fünf Theile*, ... 5

welche aufgelöst werden in

destillirtem Wasser *sechzehn Theilen*. . 16

Beide Auflösungen werden filtrirt und die eine zur andern unter Umrühren gegossen. Der dadurch entstandene Niederschlag werde auf einem Filtrum gesammelt, mit Wasser gut ausgewaschen und getrocknet.

Es sei ein sehr feines, lebhaft scharlachrothes, in Wasser nur sehr wenig, in Weingeist vollkommen lösliches Pulver, welches beim Erhitzen keinen Rückstand hinterlassen darf.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen sehr vorsichtig aufbewahrt.

Hydrargyrum chloratum mite.

Quecksilberchlorür.

Calomel. Hydrargyrum chloratum mite laevigatum. Hydrargyrum muriaticum mite. Mercurius dulcis. Calomelas.

Es werde durch Sublimation bereitet. Es bilde ein schweres, gelblich-weisses, sehr feines, in Wasser und Weingeist unlösliches, beim Erhitzen nicht schmelzendes und ohne Rückstand flüchtiges Pulver. Mit ätzender Kali- oder Natronlauge gemischt, werde es geschwärzt, wobei es keinen Ammoniak-Geruch erkennen lasse; mit der zehnfachen Menge kalten Wassers oder Weingeistes zusammengeschüttelt, gebe es ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden darf. Von Salpetersäure von 1,4 specifischem Gewicht werde es unter Entwickelung rothbrauner Dämpfe aufgelöst.

Es werde in vom Lichte entfernten Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Hydrargyrum chloratum mite vapore paratum.

Durch Dampf bereitetes Quecksilberchlorür.

Calomelas vapore paratum.

Ein höchst zartes weisses Pulver, welches bei etwas starkem Reiben in einem Porzellanmörser eine gelbe Farbe annimmt und sonst sich wie das durch Sublimation bereitete Quecksilberchlorür verhalten soll.

Es werde an einem dunklen Orte vorsichtig aufbewahrt.

Hydrargyrum depuratum.

Gereinigtes Quecksilber.

Nimm: Quecksilber *hundert Theile*, ... 100
reine Salpetersäure, ... 5
destillirtes Wasser, *je fünf Theile*. . 5

In einem passenden Glase werden sie drei Tage lang der Digestionswärme ausgesetzt. Hierauf werde die saure Flüssigkeit abgegossen, das Quecksilber mit destillirtem Wasser gut abgewaschen und im Dampfbade vollkommen getrocknet.

Erhitzt darf es keinen Rückstand hinterlassen.

Hydrargyrum jodatum flavum.

Quecksilberjodür.

Gelbes Jodquecksilber. Hydrargyrum jodatum. Protojoduretum Hydrargyri.

Nimm: Gereinigtes Quecksilber *acht Theile*, 8
Jod *fünf Theile*. 5

Das Jod werde mit dem Quecksilber in einer porzellanenen Reibschale unter Befeuchten mit einigen Tropfen Weingeistes so lange zusammengerieben, bis für das Auge keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen sind und das Gemisch eine grünlich-gelbe Farbe angenommen hat. Hierauf werde es mit Weingeist ausgewaschen und an einem warmen Orte getrocknet.

Es sei ein feines, grünlich-gelbes, schweres, am Lichte bräunlich werdendes, in Aether unlösliches, in Wasser wenig, in Weingeist kaum lösliches, beim Erhitzen völlig flüchtiges Pulver; mit Weingeist gut zusammengeschüttelt, liefere es ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser kaum verändert werde.

Es werde vor Lichtzutritt geschützt sehr vorsichtig aufbewahrt.

Hydrargyrum nitricum oxydulatum.

Salpetersaures Quecksilberoxydul.

Es bilde kleine, farblose, in Wasser nicht ohne Zersetzung, aber in mit Salpetersäure angesäuertem Wasser vollkommen lösliche Krystalle.

Beim Uebergiessen mit Kalkwasser werde es grauschwarz gefärbt. Die mit Salpetersäure gemachte und durch Salzsäure vollkommen ausgefällte Auflösung gebe ein Filtrat, welches weder durch Zinnchlorür noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert werde.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen sehr vorsichtig autbewahrt.

Hydrargyrum oxydatum rubrum.

Rothes Quecksilberoxyd.

Rother Quecksilberpräcipitat.
Mercurius praecipitatus ruber.

Es sei ein glanzloses, schweres, sehr feines, gelblich-rothes Pulver, welches beim Erhitzen ohne Entwickelung braunrother Dämpfe flüchtig und in Salzsäure sowie in Salpetersäure vollkommen löslich sei; durch Oxalsäure darf es nicht verändert werden.

Es werde vor Licht geschützt sehr vorsichtig autbewahrt.

Hydrargyrum oxydatum via humida paratum.

Präcipitirtes Quecksilberoxyd.

Nimm: Aetzendes Quecksilberchlorid *einen Theil* 1

Es werde aufgelöst in warmem destillirtem Wasser *sechs Theilen* 6

Die Auflösung giesse unter beständigem Umrühren in kochende Aetznatronlauge *einen Theil*, ... 1

welche vorher verdünnt worden ist mit destillirtem Wasser *sechs Theilen* . . . 6

Der dadurch bewirkte Niederschlag werde von der Lauge getrennt, mit heissem Wasser gut ausgewaschen und bei gelinder Wärme getrocknet.

Ein sehr zartes, schweres, röthlich-gelbes, beim Erhitzen fast vollständig flüchtiges Pulver; durch gelöste Oxalsäure werde es weiss.

Es werde nur auf ausdrückliche Verordnung verwendet.

Man bewahre es vor Licht geschützt sehr vorsichtig auf.

Hydrargyrum praecipitatum album.

Weißer Quecksilberpräcipitat.

Hydrargyrum amidato-bichloratum. Hydrargyrum ammoniato-muriaticum. Mercurius praecipitatus albus.

Nimm: Aetzendes Quecksilberchlorid *zwei Theile*, ... 2
löse sie auf in
warmem destillirtem Wasser *vierzig Theilen*. 40
In die erkaltete und filtrirte Auflösung giesse unter Umrühren
Aetzammoniakflüssigkeit *drei Theile*, 3
so dass diese ein wenig vorherrsche, worauf der Niederschlag auf einem Filtrum gesammelt werde. Nachdem die Flüssigkeit vom Niederschlag so gut als möglich abgeflossen ist, werde dieser zweimal mit
destillirtem Wasser *achtzehn Theilen* . 18
ausgewaschen und dann an einem dunklen Orte getrocknet.

Er sei sehr weiss, unlöslich in Wasser, aber leicht löslich in warmer Salpetersäure; beim Erwärmen mit Aetznatronlauge werde er unter Ammoniakentwicklung gelblich gefärbt; beim Erhitzen muss er sich ohne zu schmelzen vollkommen verflüchtigen.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen unter Abschluss des Lichtes sehr vorsichtig aufbewahrt.

Hydrargyrum sulfuratum nigrum.

Schwarzes Schwefelquecksilber.

Aethiops mineralis.

Nimm: Gereinigtes Quecksilber,
gereinigte Schwefelblumen, je *gleiche Theile*.

Sie werden bei mässiger Wärme so lange zusammengerieben, bis sie in ein gleichartiges schwarzes Pulver verwandelt sind, in welchem sich mittelst der Lupe keine Quecksilberkügelchen mehr erkennen lassen.

Es sei ein sehr feines, schwarzes, schweres Pulver, unlöslich in Wasser, Weingeist und Salzsäure oder Salpetersäure, beim Erhitzen mit blauer Flamme und ohne Rückstand verbrennend; mit Salzsäure erwärmt, gebe es ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werde.

Hydrargyrum sulfuratum rubrum.

Zinnober.

Cinnabaris.

Ein lebhaft rothes, beim Erhitzen mit blauer Flamme und unter Entwicklung schwefligsaurer Dämpfe ohne Rückstand verbrennendes Pulver; unlöslich in Wasser, Weingeist, Salzsäure oder Salpetersäure und in verdünnter ätzender Kali- oder Natronlauge, löslich in kaltem Königswasser.

Beim Zusammenschütteln mit Salpetersäure darf seine Farbe nicht verändert werden, wird die Mischung hierauf gelinde erwärmt und mit Wasser verdünnt, so gebe sie ein farbloses Filtrat, welches auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser nicht geschwärzt werde. Mit Wasser und ätzender Kali- oder Natronlauge gut zusammengeschüttelt und erwärmt, entstehe ebenfalls ein farbloses Filtrat, welches durch Salzsäure nicht verändert werde, aber auf Zusatz von essigsaurem Bleioxyd einen weissen Niederschlag erzeuge.

Infusa.

Aufgüsse.

Aufgüsse, für welche die Menge der anzuwendenden Substanzen nicht vorgeschrieben ist, werden so bereitet, dass aus *einem Theile* Substanz *zehn Theile* Colatur erhalten werden. Um *zehn Theile* eines concentrirten Aufgusses, Infusum concentratum, zu bereiten, werde *anderthalb Theil* von der Substanz genommen, und, um *zehn Theile* eines sehr concentrirten Aufgusses, Infusum concentratissimum, zu erhalten, sind zwei Theile Substanz anzuwenden.

Bei Substanzen von grösserer Wirksamkeit muss die Menge vom Arzte angegeben werden.

Die Substanz, woraus der Aufguss zu bereiten ist, werde in einem geeigneten Gefässe mit kochendem Wasser übergossen und fünf Minuten lang bei bedecktem Gefässe der Wärme des Dampfbades ausgesetzt. Hierauf stelle man das Gefäss zum Abkühlen hin und colire unter Auspressen die erkaltete Flüssigkeit.

Infusum Sennae compositum.

Wiener Trank.

Nimm: Zerschnittene Sennesblätter *zwei Theile.* 2
Uebergiesse sie mit
kochendem Wasser *zwölf Theilen* . . 12
und lasse sie damit unter öfterem Umrühren fünf Minuten lang im Dampfbade stehen. Hierauf presse aus und löse in der Colatur auf
Seignettesalz *zwei Theile,* 2
gemeine Manna *drei Theile,* 3
worauf colirt werde. Die Menge der Colatur betrage *fünfzehn Theile.* 15
Dieser Aufguss sei braun.

Jodoformium.

Jodoform.

Sehr kleine, krystallinische, fettig anzufühlende, citronengelbe Blättchen, von safranartigem Geruche und unangenehmem, dem des Jodes ähnlichem Geschmacke, bei einer Wärme von 115° bis 120° schmelzbar, in kochendem Wasser sich verflüchtigend, bei vermehrter Wärme vollkommen flüchtig, unlöslich in Wasser, löslich in achtzig Theilen kalten und in zwölf Theilen kochenden Weingeistes sowie in zwanzig Theilen Aether.

Es werde in einem mit Glasstöpsel wohlverschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Jodum.

Jod.

Schwere, graulich-schwarze, metallisch glänzende, krystallinische, trockene, zerreibliche Tafeln von eigenthümlichem Geruche; sehr wenig löslich in Wasser, löslich in zehn Theilen Weingeist, in Aether, Chloroform und in Schwefelkohlenstoff reichlich löslich; Stärkekleister werde davon auch in sehr geringer Menge veilchenblau gefärbt.

Man bewahre es in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen vorsichtig auf.

Kali aceticum.

Essigsaures Kali.

Terra foliata Tartari.

Ein krystallinisches, sehr weisses, fast neutrales, an der Luft schnell zerfliessendes Pulver, welches in gleichem Theile Wassers und in vier Theilen Weingeistes löslich sei.

Die wässerige Lösung werde weder durch Schwefelwasserstoff, noch durch Schwefelammonium, noch durch Chlorbaryum verändert; durch salpetersaures Silberoxyd darf sie nur schwach getrübt werden.

Es werde in wohlverschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Kali bicarbonicum.

Saures oder doppelt-kohlensaures Kali.

Durchscheinende, farblose, luftbeständige, in vier Theilen Wassers langsam, in Weingeist kaum lösliche Krystalle.

Es werde auf dieselbe Weise wie das reine kohlensaure Kali geprüft.

Kali carbonicum crudum.

Rohes kohlensaures Kali.

Rohe Pottasche. Cineres clavellati.

Ein weissliches, meistens bläuliches oder grünliches Salz, von ätzend-laugenhaftem Geschmacke, an der Luft zerfliessend, im gleichen Gewichte Wassers grösstentheils löslich.

Dieses Salz soll ein trockenes Pulver darstellen, dessen Lösung in überschüssiger Salzsäure weder durch Schwefelwasserstoffwasser verändert werde, noch die Weingeistflamme gelb färbe. Es darf nicht weniger als *fünf und sechzig Procent* kohlensaures Kali und nicht mehr als *achtzehn Procent* Wasser enthalten.

Kali carbonicum depuratum.

Gereinigtes kohlensaures Kali.

Kali carbonicum e cineribus clavellatis.

Ein weisses, trockenes, körniges, in gleichem Theile Wassers fast ganz lösliches Pulver.

Die wässerige, mit Salzsäure übersättigte Lösung darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert und durch Chlorbaryum nur wenig getrübt werden. Es soll ungefähr *achtzig Procent* kohlensaures Kali und *fünfzehn bis achtzehn Procent* Wasser enthalten. Im wasserfreien Zustande enlhalte es wenigstens *zwei und neunzig Procent* kohlensaures Kali.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Kali carbonicum purum.

Reines kohlensaures Kali.

Kali carbonicum e Tartaro. Sal Tartari.

Es sei sehr weiss, in gleichem Gewichte Wassers klar und vollständig löslich. Die verdünnte, mit reiner Salpetersäure angesäuerte Lösung darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser noch durch salpetersauren Baryt verändert und durch salpetersaures Silberoxyd nur sehr schwach getrübt werden.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen autbewahrt.

Kali causticum fusum.

Aetzkali.

Aetzstein. Kali hydricum fusum. Lapis causticus chirurgorum.

Weisse, trockene, zerbrechliche, auf dem Bruche krystallinische, sehr ätzende, an der Luft zerfliessende Stängelchen.

In der doppelten Menge Wassers gelöst und dann mit der vierfachen Menge Weingeistes gemischt, soll nur ein sehr geringer krystallinischer Niederschlag oder wässeriger Absatz entstehen, beim Uebergiessen mit Salpetersäure darf es nicht zu stark aufbrausen, die mit überschüssiger Schwefelsäure gemischte Auflösung wirke nicht entfärbend auf Indigolösung. Im Uebrigen verhalte es sich gegen Reagentien wie die Aetzkalilauge.

Es werde v o r s i c h t i g autbewahrt.

Kali chloricum.

Chlorsaures Kali.

Kali muriaticum oxygenatum.

Blätterige oder tafelförmige, farblose, glänzende, luftbeständige Krystalle, löslich in sechzehn bis siebenzehn Theilen kalten und in drei Theilen kochenden Wassers.

Die wässerige Lösung darf durch salpetersaures Silber nur schwach getrübt werden.

Kali hypermanganicum crystallisatum.

Uebermangansaures Kali.

Intensiv braune, stahlartig glänzende, nadelförmige oder säulenförmige, in sechzehn Theilen kalten und in zwei Theilen kochenden Wassers lösliche Krystalle.

Es werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Kali nitricum.

Salpeter.

Kalisalpeter. Nitrum depuratum.

Durchsichtige, farblose, prismatische, luftbeständige Krystalle oder ein weisses krystallinisches Pulver, löslich in drei Theilen kalten und in weniger als der Hälfte seines Gewichtes kochenden Wassers.

Die verdünnte wässerige Lösung darf durch Chlorbaryum nicht, durch salpetersaures Silberoxyd nur schwach getrübt werden.

Kali sulfuricum.

Schwefelsaures Kali.

Tartarus vitriolatus depuratus. Arcanum duplicatum depuratum.

Weisse, harte, prismatische Krystalle oder krystallinische Krusten, auch an warmer Luft beständig, löslich in neun Theilen kalten und in vier Theilen heissen Wassers.

Die wässerige Lösung sei neutral und werde weder durch Schwefelammonium noch durch kohlensaures Kali getrübt.

Kali tartaricum.

Neutrales weinsaures Kali.

Tartarus tartarisatus.

Farblose, durchscheinende, in drei Viertel Theilen kalten und in einem halben Theile heissen Wassers lösliche Krystalle.

Die wässerige Lösung sei neutral oder kaum alkalisch; sie werde weder durch Schwefelammonium, noch durch oxalsaures Ammoniak, noch, mit Salpetersäure angesäuert, durch Schwefelwasserstoffwasser oder durch Chlorbaryum verändert und durch salpetersaures Silberoxyd nur schwach getrübt.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Kalium bromatum.

Bromkalium.

Kali hydrobromicum.

Weisse, würfelförmige, glänzende, luftbeständige, in Wasser und Weingeist leicht lösliche Krystalle.

Dieses Salz darf beim Uebergiessen mit verdünnter Schwefelsäure nicht gefärbt werden. Seine wässerige Lösung darf auf Zusatz einer geringen Menge rauchender Salpetersäure und dann von Chloroform und bei darauf folgendem Schütteln dem Chloroform keine violett-rothe Farbe mittheilen. Mit doppelt chromsaurem Kali und Schwefelsäure destillirt, liefere es ein rothes Destillat, welches beim Vermischen mit überschüssigem Ammoniak sich entfärbe, aber keineswegs gelb färben darf, durch welche Färbung die Gegenwart von Chlor angezeigt wird.

Kalium ferrocyanatum.

Ferrocyankalium.

Blutlaugensalz. Ferro-Kalium cyanatum. Kali Borussicum.

Grosse, zusammenhängende, gelbe, säulenförmige Krystalle oder kurze viereckige Tafeln bildende, an der Luft nicht verwitternde Krystalle, löslich in vier Theilen kalten und in zwei Theilen heissen Wassers, unlöslich in Weingeist.

Dieses Salz darf beim Uebergiessen mit verdünnter Schwefelsäure nicht aufbrausen; hierauf erwärmt, entwickle es Blausäure. Die stark verdünnte Lösung werde durch Chlorbaryum nicht getrübt.

Kalium jodatum.

Jodkalium.

Kali hydrojodicum.

Würfelförmige, farblose, an trockener Luft nicht feucht werdende Krystalle, löslich in drei Viertel Theilen Wassers und in sechs Theilen Weingeistes, eine neutrale oder nur schwach alkalische Lösung gebend.

Die wässerige Lösung werde weder durch Kalkwasser noch durch Chlorbaryum getrübt, noch durch verdünnte Schwefelsäure gebräunt. Der in der Auflösung durch salpetersaures Silberoxyd bewirkte und gut ausgewaschene Niederschlag gebe, wenn er mit Aetzammoniakflüssigkeit geschüttelt wird, eine Flüssigkeit, welche nach dem Filtriren mit Salpetersäure angesäuert, nur eine schwache Trübung aber keinen Niederschlag bilden darf.

Es ist in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufzubewahren.

Kalium sulfuratum.

Kalischwefelleber.

Hepar Sulphuris ad usum internum.

Nimm: Gereinigte Schwefelblumen *einen Theil*, 1
reines kohlensaures Kali *zwei Theile*. 2

Sie werden innig gemengt und in einem Porzellangefässe gelinde erhitzt, bis die Masse nach stattgefundenem Aufschäumen ruhig schmilzt und eine herausgenommene Probe sich in zwei Theilen Wassers vollkommen löst. Hierauf werde die Masse in einen Porzellanmörser ausgegossen und entweder zu Stückchen zerschlagen oder zu gröblichem Pulver zerrieben, welches man sogleich in ein trocknes, wohl zu verschliessendes Glas bringe.

Dies Präparat sei leberbraun, später grünlich-gelb, in ungefähr zwei Theilen Wassers und in Weingeist vollkommen löslich.

Kalium sulfuratum ad balneum.

Schwefelleber zum Bade.

Kali sulphuratum pro balneo. Hepar Sulphuris pro balneo.

Nimm: Schwefel *einen Theil*, ... 1
getrocknetes rohes kohlensaures
Kali *zwei Theile*. 2

Sie werden gemengt und in einem hinlänglich geräumigen und bedeckten eisernen Tiegel gelinder Hitze ausgesetzt, bis das Gemisch aufzuschäumen aufgehört hat und zu einer gleichförmigen Masse zusammengeschmolzen ist, welche man auf ein Eisenblech oder in einen eisernen Mörser ausgiesse. Die erkaltete Masse werde zu Stücken oder zu gröblichem Pulver zerstossen und dann sogleich in ein gut zu verschliessendes Glas gebracht.

Das Präparat sei gelbgrün und in Wasser bis auf einen geringen Rückstand löslich.

Kamala.

Kamala.

Glandulae Rottlerae.

Rottlera tinctoria *Roxburgh.*

Ein etwas harziges, ziegelrothes Pulver, bestehend aus sehr kleinen, niedergedrückt-halbkugeligen Drüsen, welche keulenförmige, mit Balsam gefüllte Bläschen einschliessen.

Es soll von den sehr kleinen sternförmigen, stets beigemengten, viel leichteren Haaren, soviel als möglich, und auch von Sand frei sein.

Kino.

Kino.

Gummi vel Resina Kino.

Pterocarpus Marsupium *Martius.*

Unregelmässige, eckige, schwarzbraune, glänzende, am Rande röthlich durchscheinende, leicht zu einem rothen Pulver zerreibliche, geruchlose, zerkaut sehr adstringirende Stückchen; dieselben schwellen in kaltem Wasser auf und entfärben sich, wobei sie das Wasser röthlich färben; in heissem Wasser lösen sie sich zu einer trüben, in Weingeist zu einer tiefrothen Flüssigkeit auf.

Kreosotum.

Kreosot.

Buchenholztheerkreosot.

Eine farblose, mit der Zeit gelblich oder röthlich werdende, klare Flüssigkeit von durchdringendem Geruche, bei einer 200° übersteigenden Wärme kochend, vollkommen löslich in achtzig Theilen kalten und in vier und zwanzig Theilen heissen Wassers, ebenso in jeder Menge von Weingeist, Aether, Oelen und in Aetzkalilauge.

Es darf sich mit Aetzammoniakflüssigkeit nicht mischen lassen, auch darf die wässerige Lösung durch Eisenchlorid nicht blau gefärbt werden.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Lactucarium.

Giftlattichsaft.

Lactucarium Germanicum.

Lactuca virosa *Linn.*

Unregelmässige, gelbe oder gelbbraune, trockene, zerreibliche Stücke, auf dem Bruche wachsartig, von starkem betäubendem Geruche, und bitterlichem Geschmacke. Beim Zerreiben mit Wasser bildet das Lactucarium unter Hinterlassung einer zähen Masse eine trübe Auflösung; in Weingeist und in Aether ist es theilweise löslich.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Laminaria.

Laminaria Cloustoni *Edmonston* (zum Theil Laminaria digitata *Lamouroux*).

Fünfzig bis hundert Centimeter lange, einen halben bis einen Centimeter dicke Stengel, stielrund oder etwas flachgedrückt, grob gefurcht, runzelig, hornartig, wenig elastisch, von brauner Farbe, in den tieferen Runzeln bisweilen mit einem weissen, aus Chlornatrium bestehenden Salze überzogen. In Wasser macerirt, nehmen sie eine olivengrüne oder lauchgrüne Farbe und eine knorpelige Consistenz an und schwellen zu einer ungefähr vierfachen Dicke auf.

Die dickeren Stengel verdienen den Vorzug.

Lichen Islandicus.

Isländisches Moos.

Isländische Flechte.

Cetraria Islandica *Acharius* (Lichen Islandicus *Linn.*).

Aufrechter, blattartiger Thallus, verschiedenartig geschlitzt, gefranzt, rinnenförmig, auf der vorderen Fläche braun, auf der hinteren blässer, am Grunde blutroth, im trockenen Zustande starr, zerbrechlich, befeuchtet weich werdend, knorpelig-lederartig; von bitterem Geschmacke, mit Wasser gekocht, beim Erkalten eine Gallerte bildend.

Dem Isländischen Moose sind immer andere Flechten besonders aus der Familie der Cladoniaceen, sowie verschiedene Moose, Fichtennadeln und andere Unreinigkeiten beigemengt, welche aus der zerschnittenen Flechte durch Absieben zu entfernen sind.

Lichen Islandicus ab amaritie liberatus.

Entbittertes Isländisches Moos.

Nimm: Zerschnittenes Isländisches Moos
fünf Theile 5
Darauf werden gegossen
lauwarmes Wasser *dreissig Theile*, . . 30
flüssiges kohlensaures Kali *ein Theil*. 1

Lasse drei Stunden lang stehen, giesse hierauf die Flüssigkeit ab, wasche den Rückstand mit kaltem Wasser gut aus und trockne ihn.

Lignum Campechianum.

Blauholz.

Campecheholz.

Haematoxylon Campechianum *Linn.*

Ein Holz in grossen Stammblöcken, aussen blauschwarz, innen intensiv braunroth, hart, schwer, auf der Spaltfläche grobfaserig, auf dem Querschnitte mit concentrischen Ringen versehen, welche sehr nahe an einander stehen, wellenförmig und von Markstrahlen durchkreuzt sind; von schwachem, eigenthümlichem Geruche, süsslichem Geschmacke, während des Kauens zusammenziehend und den Speichel violett färbend. In den Officinen findet sich die Waare zu Spänen zerschnitten oder als Drehspäne, welche bisweilen einen ins Grünliche gehenden Goldglanz besitzen.

Lignum Guajaci.

Guajakholz.

Pockholz. Franzosenholz. Lignum sanctum.

Guajacum officinale *Linn.*

Ein schweres, dichtes, hartes Holz; mit harzigem, grünlichbraunem Kernholz und leichterem, blass gelblichem Splinte; erwärmt von benzoëartigem Geruche.

Die käuflichen Raspelspäne dürfen nicht zu sehr mit weisslichen Stückchen, die vom Splinte oder von fremdartigen Hölzern herrühren, vermischt sein.

Lignum Quassiae.

Quassia.

Quassiaholz. Lignum Quassiae Surinamensis.

Quassia amara *Linn.*

Ein weissliches, leichtes Holz, auf dem Querschnitte mit sich kreuzenden Markstrahlen und auch unter der Lupe sehr schmal erscheinenden concentrischen Kreislinien versehen, in gegen acht Centimeter dicken, cylindrischen, mit dünner, leicht abschälbarer Rinde bedeckten oder schon entrindeten Knütteln, von sehr bitterem Geschmacke.

Nicht angewendet sollen werden die käuflichen Raspelspäne und das sogenannte Jamaikanische Quasiaholz von Picrasma excelsa *Planchon*, welches in ungefähr drei Decimeter dicken, mit einer dicken Rinde bedeckten Stammstücken vorkommt, welche auf dem Querschnitt mit breiteren, schon dem blossen Auge hinlänglich bemerkbaren Markstrahlen und concentrischen Ringen versehen sind.

Lignum Sassafras.

Sassafras.

Fenchelholz.

Sassafras officinale *Nees.*

Eine grosse, holzige, ästige Wurzel in gekrümmten Knütteln von verschiedener Grösse; mit einer ziemlich dicken, korkartigen, aussen rissigen, grauen, innen rostbraunen Rinde bedeckt; mit leichtem, etwas schwammigem, blass-bräunlichem, oder blassröthlichem Holze, auf dem Querschnitte besonders am Anfange eines jeden concentrischen Jahrringes deutlich porös; von fenchelartigem Geruche und süsslichem Geschmacke.

Linimentum ammoniatum.

Flüchtiges Liniment.

Linimentum volatile.

Nimm: Provenceröl *vier Theile,* 4
Salmiakgeist *einen Theil.* 1

In einem Glasgefässe werden sie zusammengeschüttelt, bis sie vollkommen gemischt sind.

Es sei weisslich, halbflüssig; seine Gemengtheile dürfen sich, wenn es ruhig steht, nicht von einander scheiden. Es darf nicht ranzig sein.

Linimentum ammoniato-camphoratum.

Flüchtiges Kampferliniment.

Nimm: Kampferöl *vier Theile,* 4
Salmiakgeist *einen Theil.* 1

Man schüttle sie in einem Glasgefässe zu einer vollkommen gleichartigen Masse zusammen.

Es sei weisslich, halbflüssig, gleichartig.

Linimentum saponato-ammoniatum.

Flüßiges Seifenliniment.

Nimm: Geschabte Hausseife *einen Theil.* . . 1
Bei Digestionswärme werde die Seife aufgelöst in
Wasser *dreissig Theilen,* 30
Weingeist *zehn Theilen,* 10
dann mische hinzu
Salmiakgeist *fünfzehn Theile.* 15

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Linimentum saponato-camphoratum.

Opodeldok.

Nimm: Gepulverte Hausseife *sechzehn Theile*, 16
Gepulverte Oelseife, ... 8
Kampfer, je *acht Theile*. 8
Löse sie bei gelinder Wärme auf in
Weingeist *dreihundert und zwanzig Theilen*, 320
worauf die noch warme Flüssigkeit in einem bedeckten Trichter filtrirt werde. Dann setze hinzu
Thymianöl *einen Theil*, ... 1
Rosmarinöl *zwei Theile*, ... 2
Salmiakgeist *sechzehn Theile*. 16
und giesse die Mischung in kleinere Glasgefässe, welche gut verschlossen, in kaltem Wasser so schnell als möglich abgekühlt werden.

Der Opodeldok sei weisslich-gelblich, etwas durchscheinend, opalisirend und nicht zu hart; durch die Wärme der Hand muss er leicht schmelzen.

Linimentum saponato-camphoratum liquidum.

Flüßiger Opodeldok.

Nimm: Geschabte Oelseife *dreissig Theile*, . 30
verdünnten Spiritus *zweihundert und dreissig Theile*, ... 230
Kampfer *fünf Theile*. 5
Man vollziehe die Auflösung bei gelinder Wärme, dann werden hinzugesetzt
Thymianöl *ein Theil*, ... 1
Rosmarinöl *zwei Theile*, ... 2
Salmiakgeist *acht Theile*. 8
Die Flüssigkeit werde nach dem Erkalten filtrirt. Sie sei klar, gelblich.

Liquor Ammonii acetici.

Essigsaure Ammoniumflüssigkeit.

Spiritus Mindereri.

Nimm: Aetzammoniakflüssigkeit *zehn Theile.* 10
Setze hinzu
verdünnte Essigsäure *neun Theile,* . . 9
oder so viel als zur Neutralisation erforderlich ist.
Dann werde hinzugegeben
destillirtes Wasser *so viel,*
dass das Gewicht der ganzen Flüssigkeit
dreissig Theile 30
betrage.

Sie sei klar, farblos, vollständig flüchtig, so viel als möglich neutral und von 1,028 bis 1,032 specifischem Gewichte. Es sind darin *fünfzehn Procent* essigsaures Ammonium enthalten. Sie darf weder durch Schwefelwasserstoff noch durch Chlorbaryum getrübt werden.

Liquor Ammonii anisatus.

Anishaltige Ammoniumflüssigkeit.

Ammoniacum solutum anisatum.
Spiritus Salis ammoniaci anisatus.

Nimm: Anisöl *einen Theil.* 1
Löse auf in
Weingeist *vier und zwanzig Theilen* . . 24
und setze hinzu
Salmiakgeist *fünf Theile.* 5
Die Flüssigkeit sei klar, gelblich.
Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor Ammonii carbonici.

Kohlensaure Ammoniumflüssigkeit.

Nimm: Flüchtiges Laugensalz *einen Theil.* . 1
Löse auf in
destillirtem Wasser *fünf Theilen.* . . 5

Eine klare, farblose, vollkommen flüchtige Flüssigkeit von 1,070 bis 1,074 specifischem Gewichte.

Bewahre sie in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gefässen auf.

Liquor Ammonii carbonici pyro-oleosi.

Flüssiges brenzlich-kohlensaures Ammonium.

Nimm: Brenzlich-kohlensaures Ammonium *einen Theil.* 1
Löse auf in destillirtem Wasser *fünf Theilen.* . . 5

Die Auflösung lasse einige Tage lang stehen, dann filtrire sie.

Sie sei klar, gelblich, allmählig gelb-bräunlich werdend, vollkommen flüchtig, von 1,070 bis 1,074 specifischem Gewichte.

Sie werde, vor Licht geschützt, in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor Ammonii caustici.

Salmiakgeist.

Aetzammoniakflüssigkeit.
Spiritus Salis ammoniaci causticus.

Der Salmiakgeist sei klar, farblos, frei von brenzlichem Geruche, völlig flüchtig, von 0,960 specifischem Gewichte.

Beim Vermischen mit dem gleichen Gewichte Kalkwassers darf darin nur eine geringe Trübung entstehen; mit Salpetersäure genau gesättigt und mit destillirtem Wasser weiter verdünnt, soll er durch salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt und weder durch Schwefelammonium, noch durch Schwefelwasserstoffwasser verändert werden; durch oxalsaures Ammonium entstehe nur eine sehr geringe Trübung.

Er enthalte *zehn Procent* Ammoniak (NH_3).

Man bewahre ihn in mit Glasstöpseln gut verschlossenen Gefässen auf.

Liquor Ammonii caustici spirituosus.

Weingeistige Aetzammoniakflüssigkeit.

Spiritus Ammoniaci caustici Dzondii.

In Weingeist von 0,830 specifischem Gewichte werde so lange Ammoniakgas geleitet, bis er ein specifisches Gewicht von 0,808 bis 0,810 zeigt. Er soll ungefähr *zehn Procent* Ammoniak (NH_3) enthalten.

Mit Wasser verdünnt, verhalte er sich gegen die Reagentien wie der Salmiakgeist.

Das Präparat werde in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor Ammonii succinici.

Bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit.

Ammoniacum succinicum solutum. Liquor Cornu Cervi succinatus.

Nimm: Gepulverte Bernsteinsäure *einen Theil.* 1
Löse auf in
destillirtem Wasser *acht Theilen* . . 8
und gebe hinzu
brenzlich-kohlensaures Ammonium *einen Theil,* 1
oder so viel als zur Neutralisation erforderlich ist.

Die Flüssigkeit lasse vier und zwanzig Stunden lang stehen, dann filtrire sie.

Sie sei klar, blassbräunlich, nach und nach dunkler werdend, Reagenspapier nicht verändernd, von empyreumatischem Geruche und 1,050 bis 1,054 specifischem Gewichte. Mit der dreifachen Menge Weingeistes gemischt, soll sie klar bleiben und zur Trockne verdampft, bei weiterem Erhitzen keinen Rückstand hinterlassen.

Sie werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor Ferri acetici.

Essigsaure Eisenflüssigkeit.

Nimm: Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd *zehn Theile.* 10
Sie werden verdünnt mit
destillirtem Wasser *dreissig Theilen,* . 30
worauf man unter Umrühren hinzusetze
Aetzammoniakflüssigkeit *acht Theile,* . 8
welche man verdünnt hat mit
destillirtem Wasser *hundert und sechzig Theilen,* 160
jedoch mit der Vorsicht, dass die alkalische Reaction vorherrsche.

Der dadurch gebildete Niederschlag werde auf Leinwand gebracht, mit destillirtem Wasser gut ausgewaschen und so lange gepresst bis sein Gewicht *fünf Theile* beträgt. 5

Dieses feuchte Eisenoxyd werde in eine Flasche gebracht und übergossen mit
verdünnter Essigsäure *sechs Theilen.* . 6
Unter öfterem Umschütteln lasse man die Mischung einige Tage lang an einem kalten Orte stehen, worauf sie filtrirt werde. Der filtrirten Flüssigkeit werde so viel destillirtes Wasser zugesetzt, dass ihr Gewicht
zehn Theile betrage. 10

Sie sei von rothbrauner Farbe, rieche nach Essigsäure und werde beim Erwärmen trübe; ihr specifisches Gewicht betrage 1,134 bis 1,138 was einem Gehalte von *acht Procent* Eisen entspricht. Mit überschüssigem Aetzammoniak vermischt, soll sie ein Filtrat geben, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt und zur Trockne verdampft, bei weiterem Erhitzen keinen Rückstand hinterlassen darf

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor Ferri chlorati.

Flüssiges Eisenchlorür.

Ferrum chloratum solutum. Liquor Ferri muriatici oxydulati.

Nimm: Reine Salzsäure *fünfhundert und zwanzig Theile.* 520

Bringe sie in einen hinlänglich geräumigen Kolben und gebe allmälig hinzu

Eisendraht oder Eisenfeile *hundert und zehn Theile.* 110

Nach beendigter Gasentwicklung werde der Kolben für einige Stunden ins Dampfbad gesetzt, dann filtrire die Flüssigkeit rasch vom ungelösten Eisen ab und setze ihr hinzu

reine Salzsäure *einen Theil,* 1

worauf sie noch mit so viel destillirtem Wasser gemischt werde, dass ihr Gewicht

tausend Theile betrage. 1000

Die Flüssigkeit enthalte *zehn Procent* Eisen. Ihr spezifisches Gewicht betrage 1,226 bis 1,230.

Sie sei klar, von blass-grünlicher Farbe; beim Vermischen mit Weingeist werde sie nicht getrübt, auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser darf nur eine sehr schwache weisse Trübung eintreten. Mit überschüssiger Aetznatronlauge gemischt, gebe sie ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt werde.

Bewahre sie in kleinen, wohlverschlossenen Gläsern auf.

Liquor Ferri sesquichlorati.
Flüssiges Eisenchlorid.

Ferrum sesquichloratum solutum. Liquor Ferri muriatici oxydati.

Eine klare, safrangelbbraune Flüssigkeit von 1,480 bis 1,484 specifischem Gewichte. Sie enthalte *fünfzehn Procent* Eisen oder *dreiundvierzig und ein halbes (43,5) Procent* wasserfreies Eisenchlorid.

Mit dem vierfachen Volumen Weingeistes gemischt und längere Zeit hingestellt, muss sie durchsichtig bleiben; mit Wasser verdünnt, darf sie durch Chlorbaryum nicht getrübt werden. Die mit Wasser verdünnte und mit überschüssigem Aetzammoniak gemischte Flüssigkeit gebe ein Filtrat, welches, mit Schwefelsäure angesäuert, einige Tropfen gelösten übermangansauren Kalis sowie von Indigolösung nicht entfärben darf, auch werde das Filtrat durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert; eingedampft, hinterlasse es bei weiterem Erhitzen keinen Rückstand.

Sie werde in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen vor Licht geschützt aufbewahrt.

Liquor Ferri sulfurici oxydati.
Flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd.

Nimm: Reines schwefelsaures Eisenoxydul
vierzig Theile. 40
Sie werden gelöst in
destillirtem Wasser *vierzig Theilen*,. . 40
worauf man hinzusetze
reine Schwefelsäure *sieben Theile*. . . 7
Zu der in einer Porzellanschale heiss gemachten Flüssigkeit giesse man
reine Salpetersäure *zwölf Theile*, . . 12
oder so viel, dass nach beendigter Reaction ein herausgenommener kleiner Theil der Flüssigkeit auf aufgelöstes übermangansaures Kali nicht mehr entfärbend wirke. Hierauf werde die Flüssigkeit so weit eingedampft, bis sie in eine harzähnliche Masse verwandelt ist, welche man auflöse in
destillirtem Wasser *vierzig Theilen*. . 40

Die Lösung werde filtrirt und mit so viel destillirtem Wasser verdünnt, dass ihr specifisches Gewicht 1,317 bis 1,319 betrage.

Sie sei klar, bräunlich-gelb, syrupsdick und enthalte *acht Procent* Eisen. Mit überschüssigem Aetzammoniak versetzt, gebe sie ein Filtrat, welches durch Schwefelwasserstoffwasser nicht getrübt werde und, zur Trockne verdampft, bei stärkerem Erhitzen nichts hinterlasse.

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen vor Licht geschützt aufbewahrt.

Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati.

Flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul.

Hydrargyrum oxydulatum nitricum solutum. Liquor Bellostii.

Nimm: Salpetersaures Quecksilberoxydul *hundert Theile*. 100

Sie werden in einem Porzellanmörser fein zerrieben, dann setze hinzu

reine Salpetersäure *fünfzehn Theile* . . 15

und löse unter Vermeidung von Wärme auf in destillirtem Wasser *achthundert und fünf und achtzig Theilen*. 885

Die Flüssigkeit sei klar, farblos und enthalte *zehn Procent* salpetersaures Quecksilberoxydul. Gegen Reagentien verhalte sie sich wie das salpetersaure Quecksilberoxydul.

Dieses Mittel werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Liquor Kali acetici.

Flüssiges essigsaures Kali.

Kali aceticum solutum. Liquor Terrae foliatae Tartari.

Nimm: Verdünnte Essigsäure *hundert Theile*. 100

Diesen werden allmählig hinzugesetzt

doppeltkohlensaures Kali *acht und vierzig Theile*, ... 48

worauf man zu der in einem Porzellangefässe erwärmten Flüssigkeit noch so viel

doppeltkohlensaures Kali

gebe, als zur Neutralisation erforderlich ist. Hierauf verdünne die Flüssigkeit mit so viel

destillirtem Wasser,

dass das Ganze *hundert und zwei und vierzig Theile* betrage. 142

Die Flüssigkeit sei klar, neutral, farblos und von 1,176 bis 1,180 specifischem Gewichte. *Drei Theile* sollen *einen Theil* trockenen essigsauren Kalis enthalten. Gegen Reagentien verhalte es sich wie das essigsaure Kali.

Liquor Kali arsenicosi.

Fowler'sche Tropfen.

Solutio arsenicalis Fowleri.

Nimm: Arsenige Säure in Stückchen, ... 1
reines trockenes kohlensaures Kali,
je *einen Theil.* 1
Sie werden in ein cylindrisches Reagirglas gegeben und darin mit
destillirtem Wasser *einem Theil* . . . 1
übergossen, worauf man koche, bis die Flüssigkeit klar geworden ist, dann mische sie mit
destillirtem Wasser ungefähr *vierzig Theilen.* 40
Zuletzt werde der erkalteten Flüssigkeit noch hinzugesetzt
destillirtes Wasser *so viel,*
dass das ganze Gewicht *neunzig Theile* betrage. 90
Dieses Präparat werde sehr vorsichtig aufbewahrt und nach gesetzlicher Vorschrift dispensirt.

Anmerkung. Neunzig Theile (90) der Fowler'schen Tropfen enthalten *einen Theil* (1) arsenige Säure.

Liquor Kali carbonici.

Flüssiges kohlensaures Kali.

Kali carbonicum solutum.

Nimm: Reines kohlensaures Kali *eilf Theile.* 11
Löse sie auf in
destillirtem Wasser *zwanzig Theilen,* . 20
oder so viel, dass das specifische Gewicht der Flüssigkeit 1,330 bis 1,334 betrage. *Drei Theile* der Flüssigkeit sollen *einen Theil* trockenen kohlensauren Kalis enthalten.

Die Flüssigkeit sei klar, farblos; gegen Reagentien verhalte sie sich wie reines kohlensaures Kali.

Liquor Kali caustici.

Aetzkalilauge.

Kali hydricum solutum. Lixivium causticum.

Eine klare, farblose oder nur wenig gelblich gefärbte, sehr ätzende Flüssigkeit von 1,330 bis 1,334 specifischem Gewichte; *drei Theile* davon enthalten *einen Theil* Kalihydrat (KHO).

Beim Uebergiessen mit Salpetersäure darf sie nicht zu sehr aufbrausen. Die mit verdünnter Salpetersäure angesäuerte Flüssigkeit darf durch salpetersaures Silberoxyd nur wenig und durch Chlorbaryum nur sehr wenig getrübt werden.

Sie werde in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Liquor Natri carbolici.

Flüssiges carbolsaures Natron.

Nimm: Reine Carbolsäure *fünf Theile*. . . . 5
Schmelze sie bei gelinder Wärme, dann setze hinzu
Aetznatronlauge *einen Theil*, ... 1
destillirtes Wasser *vier Theile*. . . . 4

Eine klare Flüssigkeit von 1,060 bis 1,065 specifischem Gewichte und schwach alkalischer Reaction, welche sich mit Wasser und Weingeist in jeder Menge mischen lässt.

Dieses Mittel werde nur auf Verlangen bereitet.

Liquor Natri caustici.

Aetznatronlauge.

Natrum hydricum solutum.

Eine klare, farblose oder nur wenig gelblich gefärbte, sehr ätzende Flüssigkeit von 1,330 bis 1,334 specifischem Gewichte. Sie enthält *dreissig* bis *ein und dreissig Procent* Natronhydrat (NaHO).

Gegen Reagentien muss sie sich wie Aetzkalilauge verhalten.

Sie werde in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gläsern vorsichtig aufbewahrt.

Liquor Natri chlorati.

Bleichflüssigkeit.

Liquor Natri hypochlorosi.

Nimm: Chlorkalk *zwanzig Theile* 20
Sie werden in ein Glas gegeben und mit
Wasser *hundert Theilen* 100
öfter zusammengeschüttelt, dann füge hinzu
rohes krystallisirtes kohlensaures
Natron *fünf und zwanzig Theile,* . . . 25
welche zuvor aufgelöst worden sind in
Wasser *fünfzig Theilen.* 50

Man lasse einige Stunden lang absetzen, worauf die klare Flüssigkeit abgegossen werde.

Sie sei klar, farblos, von schwachem Chlorgeruche. *Tausend Theile* der Flüssigkeit müssen wenigstens *fünf Theile* wirksamen Chlors enthalten, wesshalb die mit *vierzig Theilen* reinen schwefelsauren Eisenoxyduls und der nöthigen Menge Salzsäure vermischte Flüssigkeit auf Zusatz von Ferridcyankalium nur braun gefärbt werden, aber keineswegs einen blauen Niederschlag geben darf.

Liquor Plumbi subacetici.

Bleiessig.

Acetum plumbicum s. saturninum. Plumbum hydrico-aceticum solutum.

Nimm: Essigsaures Bleioxyd *drei Theile,* . . 3
sehr fein gepulverte Bleiglätte *einen Theil.* 1

Sie werden durch Zusammenreiben genau gemengt und in einem bedeckten Porzellangefässe im Dampfbad so lange erwärmt, bis sie zu einer weissen Masse geschmolzen sind. Dann mische hinzu
warmes destillirtes Wasser *zehn Theile,* 10
rühre um und filtrire die beinahe erkaltete Flüssigkeit.

Eine klare, farblose, etwas alkalisch reagirende Flüssigkeit von 1,235 bis 1,240 specifischem Gewichte.

Sie werde vorsichtig in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Liquor seriparus.

Laabessenz.

Es werde die innere Schleimhaut vom mit Wasser abgewaschenen Labmagen eines säugenden Kalbes durch Abschaben gesammelt.

Von dieser frisch gesammelten Schleimhaut übergiesse

dreï Theile 3

mit

weissem Wein *sechs und zwanzig Theilen*, 26

dann gebe hinzu

Kochsalz *einen Theil*. 1

Lasse unter öfterem Umschütteln drei Tage lang maceriren, dann filtrire.

Eine klare, gelbliche Flüssigkeit; dieselbe darf nur eine geringe Menge Säure enthalten.

Liquor Stibii chlorati.

Spießglanzbutter.

Butyrum Antimonii s. Stibii.

Nimm: Fein zerriebenes Schwefelspiessglanz *einen Theil*, ... 1

Salzsäure *fünf Theile*. 5

Lasse sie in einem gläsernen Kolben bei allmählig verstärkter Wärme so lange digeriren, als noch Gas entwickelt wird. Die kalt gewordene Flüssigkeit werde durch Asbest filtrirt und aus einer Retorte destillirt, bis die überdestillirende Flüssigkeit beim Vermischen mit Wasser milchig wird. Hierauf werde die in der Retorte zurückgebliebene Flüssigkeit mit

so viel verdünnter Salzsäure

verdünnt, dass sie ein specifisches Gewicht von 1,34 bis 1,35 erlange.

Sie sei klar, gelblich, von öliger Consistenz, bei mässigem Erhitzen vollkommen flüchtig; beim Vermischen mit vier bis fünf Theilen Wassers soll sie breiartig werden und die von diesem Brei abfiltrirte Flüssigkeit darf nach Zusatz von Weinsteinsäure weder durch schwefelsaures Natron getrübt, noch durch überschüssiges Ammoniak blau gefärbt werden.

Sie werde in mit Glasstöpseln wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Lithargyrum.

Bleiglätte.

Plumbum oxydatum.

Ein gelbliches oder rothgelbes, schweres Pulver.

Von verdünnter Salpetersäure werde es unter kaum wahrnehmbarem Aufbrausen ganz oder fast ganz aufgelöst. Diese Lösung muss, mit überschüssiger Schwefelsäure vermischt, ein Filtrat geben, welches durch überschüssig zugesetztes Ammoniak nicht blau gefärbt werden und nicht mehr als Spuren von Eisenoxyd ausscheiden darf. Bei öfter wiederholtem Kochen mit verdünnter Essigsäure soll es nur eine geringe Menge metallischen Bleies hinterlassen.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Lithium carbonicum.

Kohlensaures Lithion.

Ein weisses, geruchloses, alkalisch reagirendes, in Wasser und Weingeist lösliches Pulver, welches beim Erhitzen schmilzt und beim Erkalten zu einer krystallinischen Masse erstarrt.

Es darf sich in weniger als hundert Theilen Wassers nicht vollkommen auflösen; seine Auflösung in Salzsäure hinterlasse beim Eindampfen einen Rückstand, welcher sich in einem Gemisch von gleichen Theilen Weingeist und Aether vollkommen auflösen muss und, in Wasser gelöst, weder durch oxalsaures Ammoniak, noch durch kohlensaures Natron getrübt werden darf.

Lycopodium.

Bärlappsamen.

Streupulver. Semen Lycopodii.

Lycopodium clavatum *Linn.*

Ein höchst feines Pulver, welches, unter dem Mikroskope betrachtet, aus sehr kleinen, netzartig gerippten, vierkantig-kugeligen Zellen besteht, die eine dreiseitige Pyramide mit sehr convexer Basis darstellen; sehr beweglich, an die Finger hängend, von blassgelber Farbe, auf dem Wasser schwimmend, womit es sich ziemlich schwierig mischen lässt, in eine Flamme gestreut sehr rasch mit Geräusch ohne Rauch verbrennend.

Es sei vollkommen trocken, frei von Unreinigkeiten und nicht verfälscht mit dem tiefer gelb gefärbten Pollen von Pinus-Arten, von der Haselstaude und anderen Gewächsen, was mittelst des Mikroskopes am sichersten erkannt werden kann, auch nicht verfälscht mit Stärkmehl und Erbsenmehl, welche sich durch die auf Zusatz von Jodlösung entstehende blaue Farbe zu erkennen geben, und eben so wenig mit Sand.

Macis.

Macis.

Muskatblüthe. Arillus Myristicae.
Myristica fragrans *Houttuyn.*

Der einen eirunden Samenmantel darstellende Arillus ist dünn, etwas hornartig, zerbrechlich, von pomeranzengelber Farbe, fettartig glänzend, an der Basis ganz, aber durchlöchert, oben zerschlitzt und vielspaltig, im Handel entweder zusammengedrückt oder zerbrochen vorkommend; beim Kauen brennend, von eigenthümlichem aromatischem Geruche.

Magnesia carbonica.

Weiße Magnesia.

Magnesia alba. Magnesia hydrico-carbonica.

Zusammenhängende, sehr weisse, leicht zerreibliche, sehr leichte, geschmacklose, in Salpetersäure unter Aufbrausen lösliche Massen.

Die saure Auflösung darf auf Zusatz von kohlensaurem Ammonium keinen Niederschlag geben und durch Chlorbaryum und salpetersaures Silberoxyd nicht zu stark getrübt, sowie durch Schwefelwasserstoffwasser gar nicht verändert werden. Mit Wasser gekocht, gebe das Pulver ein Filtrat, welches beim Verdampfen nur eine sehr geringe Spur Rückstandes hinterlasse.

Magnesia citrica effervescens.

Brausende citronensaure Magnesia.

Nimm: Weisse Magnesia *fünf und zwanzig Theile,* 25
Citronensäure *fünf und siebenzig Theile,* 75
destillirtes Wasser *in hinreichender Menge.*

Mische sie zu einem etwas dicken Brei, welcher bei einer 30° nicht übersteigenden Wärme getrocknet werde. Von dieser trockenen Masse werden *vierzehn Theile* 14
gemengt mit
doppeltkohlensaurem Natron *dreizehn Theilen,* 13
Citronensäure *sechs Theilen,* 6
feinstem gepulvertem Zucker *drei Theilen,* 3

worauf das Gemenge durch Besprengen mit der hinreichenden Menge Weingeistes befeuchtet und durch ein verzinntes eisernes Sieb getrieben werde, damit daraus ein gröbliches körniges Pulver entstehe, welches man an einem lauwarmen Orte trocken werden lasse.

Dieses Präparat werde in gut verschlossenen Gläsern aufbewahrt.

Magnesia lactica.

Milchsaure Magnesia.

Nimm: Milchsäure *einen Theil,* 1
destillirtes Wasser *zehn Theile.* . . . 10

Sie werden gemischt und nachdem sie ein wenig erwärmt worden sind, werde hinzugegeben
weisse Magnesia *so viel als hinreicht,*
dass dadurch die Flüssigkeit neutralisirt werde, worauf man dieselbe filtrire und durch Abdampfen in Krystalle oder in eine krystallinische Masse verwandle.

Dieses Salz stelle prismatische Krystalle oder zusammenhängende krystallinische Krusten dar; es sei farblos, luftbeständig, von kaum bitterlichem Geschmacke, löslich in ungefähr sechs und zwanzig Theilen kalten und in drei und einem halben Theil kochenden Wassers, unlöslich in Weingeist. Die wässerige Lösung darf Lackmuspapier nicht verändern; in der Wärme soll das Salz Wasser verlieren, dann bei weiterem Erhitzen verkohlt werden und Magnesia hinterlassen, deren Menge die Hälfte von derjenigen des krystallisirten Salzes betrage.

Magnesia sulfurica.

Bittersalz.

Sal amarum. Sal anglicum.

Kleine, prismatische, farblose, an der Luft kaum etwas verwitternde Krystalle von bitter-salzig kühlendem Geschmacke, in drei Theilen kalten und in einem Theile kochenden Wassers zu einer neutralen Flüssigkeit löslich.

Die Auflösung werde weder von Schwefelwasserstoffwasser noch von Galläpfeltinctur verändert, noch durch salpetersaures Silberoxyd getrübt. Ein Theil Salz mit drei Theilen kohlensauren Baryt und der hinreichenden Menge Wasser gekocht, soll ein Filtrat geben, welches nicht alkalisch reagieren darf.

Magnesia sulfurica sicca.

Entwässertes Bittersalz.

Bittersalz lasse man an einem warmen Orte zerfallen, bis es ein Viertel von seinem Gewichte verloren hat. Das Pulver werde durchgesiebt.

Ein weisses feines Pulver von der Reinheit des krystallisirten Bittersalzes.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Wenn gepulvertes Bittersalz, Pulvis Magnesiae sulfuricae, verlangt wird, werde entwässertes Bittersalz verabfolgt.

Magnesia usta.

Gebrannte Magnesia.

Ein sehr leichtes, sehr weisses, feines Pulver.

In verdünnter Schwefelsäure muss sich dasselbe ohne irgend eine Gasentwicklung auflösen. Im Uebrigen verhalte es sich gegen Reagentien wie die weisse Magnesia.

Die gebrannte Magnesia muss in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Manganum hyperoxydatum.

Braunstein.

Schwere, krystallinische oder dichte, grauschwarze, metallisch glänzende, zerreibliche, abfärbende Massen, welche beim Erwärmen mit Salzsäure Chlor entwickeln.

Zehn Theile des sehr fein gepulverten Erzes sollen, mit zwei hundert Theilen Salzsäure und vierzig Theilen reinen schwefelsauren Eisenoxyduls digerirt und zuletzt bis zum Kochen erhitzt, ein Filtrat geben, welches durch Ferridcyankalium nicht blau gefärbt werden darf. Es soll daher wenigstens *sechzig Procent* reines Manganhyperoxyd enthalten.

Manna.

Manna.

Fraxinus Ornus *Linn.*

Die reinste Manna bildet sieben bis zwanzig Centimeter lange, zwei bis vier Centimeter breite, mehr oder weniger flache, rinnenförmige oder dreieckige Stücke, welche trocken, leicht, zerreiblich, nur wenig klebrig, auf dem Bruche faserig, weisslich oder gelblich und von süssem Geschmacke ohne Schärfe sind; dieselbe werde abgegeben, wenn auserlesene oder Röhrenmanna, Manna electa vel Manna canelleta verordnet wird.

Die gemeine oder Gerace-Manna, Manna communis seu Geracina, kommt in Massen vor, die aus zusammengeklebten Klumpen oder weisslichen oder bräunlichen, etwas schmierigen Körnern bestehen, von süssem Geschmacke mit einer etwas ekelerregenden Schärfe.

Zu verwerfen ist die fette oder Puglia-Manna, Manna crassa, pinguis seu de Puglia, welche eine krümelige, weiche, schmierige, bräunliche, durch fremde Beimengungen sehr verunreinigte, häufig sogar schon gährende Masse bildet.

Mastix.

Mastix.

Masticke. Resina Masticke.

Pistacia Lentiscus *Linn.* γ. Chia *DC.*

Rundliche, meist erbsengrosse, blassgelbe, auf der Oberfläche bestäubte, auf dem Bruche glasartig glänzende, durchsichtige, leicht zerreibliche Körner, welche beim Kauen weich werden. In kaltem und kochendem Weingeist zum Theil löslich.

Mel.

Honig.

Apis mellifica *Linn.*

Frisch durchscheinend, syrupsdick, mit der Zeit in eine körnige, undurchsichtige Masse sich verwandelnd, von weisslichgelber, gelber oder bräunlichgelber Farbe, sehr süssem Geschmacke, eigenthümlichem Geruche, in Wasser und verdünntem Spiritus zu einer etwas trüben Flüssigkeit löslich.

Man sehe darauf, dass er nicht sauer und auch nicht mit Mehl verfälscht sei.

Mel depuratum.

Gereinigter Honig.

Nimm: Honig *einen Theil,* 1
Wasser *zwei Theile.* 2

Erwärme sie in einem zinnernen Gefässe und lasse sie bei einer Wärme von fast 100° unter Vermeidung des Siedens eine Stunde lang stehen, filtrire dann die Flüssigkeit, nachdem sie bis auf 50 bis 40° abgekühlt ist, und dampfe sie im Dampfbade bis zur Syrupsconsistenz ein. Zuletzt werde colirt.

Der gereinigte Honig sei klar und soll auch, mit Wasser vermischt, klar bleiben; seine Farbe sei gelbbraun; er darf weder brenzlich oder sauer schmecken noch riechen.

Er werde an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Mel rosatum.

Rosenhonig.

Nimm: Rosenblumenblätter *einen Theil.* . . 1
Giesse darauf
heisses Wasser *sechs Theile,* 6
lasse während einer Nacht stehen, dann presse aus und colire.
Die filtrirte Flüssigkeit werde gemischt mit
gereinigtem Honig *zehn Theilen,* . . 10
dann lasse sie im Dampfbade bis zur Syrupsdicke eindampfen und colire sie.
Er sei klar und braun.
Man bewahre ihn an einem kühlen Orte auf.

Minium.

Mennige.

Ein schweres, pomeranzengelb-rothes Pulver, in Salpetersäure zum Theil unter Hinterlassung von braunem Bleihyperoxyd löslich, aber in derselben Säure auf Zusatz von Oxalsäure oder Zucker ganz oder fast ganz löslich. Die auf solche Weise bewirkte und mit überschüssiger Schwefelsäure gemischte Auflösung gebe ein Filtrat, welches höchst wenig Kupfer und von Eisen auch nur Spuren enthalten darf.

Mixtura gummosa.

Gummi-Mixtur.

Nimm: Sehr fein gepulvertes arabisches
Gummi, ... 15
sehr fein gepulverten weissen
Zucker, je *fünfzehn Theile.* 15
Sie werden aufgelöst in
destillirtem Wasser *hundert und siebenzig*
Theilen. 170
Sie werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Mixtura oleoso-balsamica.

Hoffmann'scher Lebensbalsam.

Balsamum Vitae Hoffmanni.

Nimm: Lavendelöl, ... 1
Nelkenöl, ... 1
Zimmtöl, ... 1
Thymianöl, ... 1
Citronenöl, ... 1
Macisöl, ... 1
Pomeranzenblüthenöl, von jedem *einen Theil*, ... 1
Perubalsam *drei Theile*, ... 3
Weingeist *zwei hundert und vierzig Theile*. 240

Gemischt werden sie einige Tage lang hingestellt, dann umgeschüttelt und filtrirt.

Diese Mischung sei klar und bräunlichgelb.

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Mixtura sulfurica acida.

Haller'sches Sauer.

Anstatt des Elixir acidum Halleri.

Nimm: Reine Schwefelsäure *einen Theil*, . . 1
Unter Umrühren tröpfle die Säure in
Weingeist *drei Theile*. 3

Eine klare, farblose Flüssigkeit von 0,998 bis 1,002 specifischem Gewichte.

Bewahre sie in mit Glasstöpseln verschlossenen Gefässen auf.

Mixtura vulneraria acida.

Theden'sches Wundwasser.

Nimm: Essig *sechs Theile*, ... 6
verdünnten Spiritus *drei Theile*, . . . 3
verdünnte Schwefelsäure *einen Theil*, 1
gereinigten Honig *zwei Theile*. . . . 2

Sie werden gemischt und filtrirt.
Diese Mischung sei klar, anfangs gelb, später bräunlich.

Morphinum.

Morphin.

Weisse, glänzende, prismatische, nicht verwitternde Krystalle, oder ein krystallinisches Pulver, von alkalischer Reaction, bitterem Geschmacke, kaum löslich in Wasser, Aether und Benzol, leichter löslich in Weingeist, leicht löslich in verdünnten Säuren, in Aetzkali- oder Aetznatronlauge und auch in Kalkwasser. Beim allmähligen Erhitzen schmilzt das Morphin, bei stärkerem Erhitzen wird es verkohlt und verbrennt ohne Rückstand. Beim Uebergiessen mit concentrirter Schwefelsäure wird es ohne Farbenveränderung gelöst, hierauf erwärmt und wieder erkaltet, wird die Mischung auf Zusatz von etwas Salpetersäure blutroth gefärbt.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Morphinum aceticum.

Essigsaures Morphin.

Ein weisses oder weissliches, schwach nach Essigsäure riechendes Pulver von sehr bitterem Geschmacke, löslich in ungefähr vier und zwanzig Theilen mit einigen Tropfen verdünnter Essigsäure gemischten Wassers, schwieriger löslich in Weingeist.

Gegen Reagentien muss es sich wie das Morphin verhalten.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Morphinum hydrochloricum.

Salzsaures Morphin.

Weisse, seidenartig glänzende, oft büschelförmig vereinigte Krystalle von sehr bitterem Geschmacke, löslich in zwanzig Theilen kalten Wassers und in sechzig Theilen Weingeistes; beide Lösungen sollen neutral sein. Gegen Reagentien verhalte sich dieses Salz wie das Morphin.

Bewahre es vorsichtig auf.

Morphinum sulfuricum.

Schwefelsaures Morphin.

Farblose, leichte, nadelförmige, seidenartig glänzende Krystalle, in Wasser und Weingeist leicht zu einer neutralen Flüssigkeit löslich.

Gegen Reagentien muss es sich wie das Morphin verhalten.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Moschus.

Moschus.

Moschus moschiferus *Linn.*

Eine zuerst salbenartige, später krümelige Substanz in Körnern von verschiedener Grösse, braun, fettartig glänzend, zerrieben in eine dünne Schicht ausdehnbar; sie ist abgesondert und eingeschlossen in einem besonderen, innen von einer dünnen braunen Haut ausgekleideten Beutel, aus welchem sie herausgenommen und von Häuten und Haaren befreit angewendet werde; der Geschmack ist bitterlich, der Geruch eigenthümlich, lange anhaltend, sehr durchdringend. Der Beutel ist fast halbkugelrund, drei bis vier Centimeter breit, auf der einen Seite etwas flach, unbehaart, auf der anderen gewölbt, mit gelbbräunlichen, an der Spitze dunkleren steifen, im Umfange angedrückten, gegen die Mitte rings um zwei Oeffnungen zu einem Wirbel aufgerichteten Haaren besetzt.

Man hüte sich vor verfälschten Beuteln, die, nachdem der Moschus zum Theil herausgenommen, mit fremden Körpern gefüllt sind. Völlig zu verwerfen ist der Russische oder Kabardische Moschus, der in seinem Beutel eine Masse von blässerer Farbe, viel schwächerem und urinösem Geruche enthält.

Mucilago Cydoniae.

Quittenschleim.

Nimm: Quittensamen *einen Theil.* 1
Darauf giesse
Rosenwasser *fünfzig Theile.* 50
Lasse sie eine halbe Stunde lang unter öfterem Umrühren stehen, worauf colirt werde.

Mucilago Gummi Arabici.

Gummischleim.

Nimm: Arabisches Gummi *einen Theil.* . . . 1
Es werde zuerst mit destillirtem Wasser abgewaschen, dann in
destillirtem Wasser *zwei Theilen* . . 2
aufgelöst. Die Auflösung werde colirt.

Mucilago Salep.

Salepschleim.

Decoctum Salep.

Nimm: Gepulverten Salep *einen Theil.* . . . 1
Schütte ihn in eine Flasche, welche enthält
kaltes Wasser *zehn Theile.* 10
Nachdem sie durch Umrühren gut gemengt worden sind, giesse hinzu
kochendes Wasser *neunzig Theile,* . . 90
worauf das Gemisch in derselben Flasche bis zum Erkalten geschüttelt werde.

Dieser Schleim muss für die Abgabe jedesmal frisch bereitet werden.

Myrrha.

Myrrhe.

Gummi-resina Myrrha.

Balsamodendron Ehrenbergianum *Berg*, vielleicht auch Balsamodendron Myrrha *Nees.*

Unregelmässige Stücke von verschiedener Grösse, aussen bestäubt, mit ungleicher, bisweilen fast kugeliger Oberfläche, von gelblicher oder röthlich-brauner Farbe, zerreiblich, auf dem Bruche wachsartig glänzend und daselbst blässer oder intensiv röthlichbraun gefärbt und bisweilen von blassen Adern durchzogen; von eigenthümlichem balsamischem Geruche und bitterem Geschmacke. Die Myrrhe wird zum grösseren Theil von Wasser zu einer gelbbraunen, trüben Flüssigkeit und zum geringeren Theil von Weingeist zu einer röthlichgelben Flüssigkeit gelöst, welche auf Zusatz von Salpetersäure violett wird.

Zu verwerfen sind die schwarzbraunen, unangenehm riechenden Stücke, deren weingeistige Lösung durch Salpetersäure nicht violett wird, und ebenso die in Wasser vollkommen löslichen oder darin aufschwellenden Stücke.

Natrium chloratum purum.

Reines Kochsalz.

Natrum muriaticum purum.

Kleine, weisse, würfelförmige Krystalle oder ein krystallinisches Pulver von salzigem Geschmack, löslich in zwei und acht Zehntel (2,8) Theilen Wassers, beim Erhitzen verknisternd.

Die wässerige Lösung sei neutral und werde durch Schwefelwasserstoffwasser, Schwefelammonium, oxalsaures Ammoniak, salpetersauren Baryt und kohlensaures Natron nicht getrübt.

Natrum aceticum.

Essigsaures Natron.

Terra foliata Tartari crystallisata.

Prismatische, farb- und geruchlose, durchsichtige, an der Luft verwitternde Krystalle, löslich in drei Theilen kalten Wassers, in gleichen Theilen kochenden Wassers, auch in Weingeist löslich. Beim Erhitzen schmelzen sie zuerst, die entwässerte Salzmasse schmilzt dann bei weiterem Erhitzen von neuem und wird endlich, bis zum Glühen erhitzt, unter Entwickelung des Geruches nach Aceton zerstört.

Die Auflösung in ungefähr vierzig Theilen Wassers darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Chlorbaryum, noch durch salpetersaures Silberoxyd getrübt werden.

Natrum bicarbonicum.

Doppeltkohlensaures Natron.

Sehr weisse, luftbeständige, geruchlose, mild salzig, kaum alkalisch schmeckende krystallinische feste Krusten oder Stücke, löslich in vierzehn Theilen kalten Wassers, kaum löslich in Weingeist.

Die Auflösung in hundert Theilen Wassers darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden, mit Salpetersäure übersättigt, werde sie durch Chlorbaryum und durch salpetersaures Silberoxyd nur wenig getrübt. Sechs Gramme einer wässerigen Auflösung von drei Decigrammen ätzenden Quecksilberchlorids dürfen in einer Auflösung von zwei Grammen doppeltkohlensauren Natrons in dreissig Grammen kalten Wassers binnen drei Minuten nur eine geringe Trübung hervorbringen.

Natrum carbonicum crudum.

Rohes krystallisirtes kohlensaures Natron.

Soda. Natrum carbonicum crystallisatum crudum.
Sal Sodae crudus.

Es bilde grosse farblose Krystalle oder krystallinische Krusten, welche drei und dreissig bis fünf und dreissig Procent wasserfreies kohlensaures Natron enthalten.

Die wässerige, mit Salpetersäure angesäuerte Lösung darf durch Chlorbaryum und salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt werden. Weder die alkalische noch die mit Salzsäure angesäuerte Lösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser verändert.

Natrum carbonicum purum.

Reines krystallisirtes kohlensaures Natron.

Natrum carbonicum depuratum. Sal Sodae depuratus.

Farblose, durchsichtige, an der Luft verwitternde Krystalle von alkalischem Geschmacke, in zwei Theilen kalten und in einem Viertel kochenden Wassers zu einer alkalischen Flüssigkeit löslich.

Sowohl die alkalische als auch die mit Salzsäure angesäuerte Lösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert. Die mit Salpetersäure angesäuerte Lösung darf weder durch salpetersaures Silberoxyd noch durch salpetersauren Baryt getrübt werden.

Man bewahre es in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Natrum carbonicum siccum.

Getrocknete Soda.

Grob gepulvertes reines krystallisirtes kohlensaures Natron lasse man an einem warmen Orte verwittern, bis es ungefähr die Hälfte seines Gewichtes verloren hat. Das trockene, weisse Pulver werde durchgesiebt und in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Wenn kohlensaures Natron als Pulver verlangt wird, werde die getrocknete Soda verabfolgt.

Natrum nitricum.

Gereinigter Chilisalpeter.

Nitrum cubicum.

Farblose, durchsichtige, rhomboëdrische, wasserfreie, an trockener Luft unveränderliche, kühlend bitterlich-salzig schmeckende Krystalle, löslich in zwei Theilen kalten und in weniger als einem Theil heissen Wassers.

Die wässerige Lösung werde weder durch Schwefelwasserstoffwasser noch durch kohlensaures Natron getrübt, durch salpetersauren Baryt und salpetersaures Silberoxyd darf sie nur sehr wenig getrübt werden und auf Zusatz von Chlorwasser damit zusammengeschüttelten Schwefelkohlenstoff weder braungelb noch violettroth färben. Schwefelkohlenstoff mit der mit verdünnter Schwefelsäure und ein wenig Zink versetzten wässerigen Lösung zusammengeschüttelt, darf keine violettrothe Farbe annehmen.

Natrum phosphoricum.

Phosphorsaures Natron.

Farblose, durchsichtige, an trockener Luft verwitternde, klinorhombische, leicht salzig schmeckende Krystalle, löslich in sechs Theilen kalten und in zwei Theilen heissen Wassers, von alkalischer Reaction. Beim Uebergiessen mit einer Säure dürfen sie nicht aufbrausen.

Die wässerige, mit ein wenig Salpetersäure angesäuerte Lösung darf durch Chlorbaryum und durch salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt werden. Sowohl die alkalische als auch die mit Salzsäure angesäuerte Lösung werde durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Natrum pyrophosphoricum.

Pyrophosphorsaures Natron.

Farblose, schief rhombische, säulenförmige, luftbeständige Krystalle, welche bei gelinder Wärme Wasser verlieren, bei vermehrter Wärme schmelzen und dann während des Abkühlens zu einer durchscheinenden krystallinischen Masse erstarren; in zehn Theilen kalten Wassers zu einer alkalischen Flüssigkeit löslich, welche auf Zusatz von salpetersaurem Silberoxyd einen weissen Niederschlag und eine neutrale Flüssigkeit gibt.

Die wässerige, mit Salpetersäure angesäuerte Lösung darf durch Chlorbaryum und salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt werden; durch Schwefelwasserstoffwasser werde weder die alkalische noch die angesäuerte Flüssigkeit verändert.

Natrum pyrophosphoricum ferratum.

Pyrophosphorsaures Eisenoxyd-Natron.

Nimm: Pyrophosphorsaures Natron *zwei hundert Theile.* 200

Sie werden zu Pulver zerrieben und unter Vermeidung von Wärme übergossen mit

kaltem destillirtem Wasser *vier hundert Theilen,* 400

dann gebe unter fortwährendem Umrühren hinzu

flüssiges Eisenchlorid *ein und achtzig Theile,* 81

welche man zuvor verdünnt hat mit

destillirtem Wasser *zwei hundert und zwanzig Theilen,* 220

wobei man aber die Vorsicht gebrauche, dass eine neue Portion dieser Flüssigkeit erst hinzugegossen werde, wenn der zuvor gebildete Niederschlag sich wieder gelöst hat.

Die auf diese Weise gebildete grünliche Flüssigkeit werde filtrirt und übergossen mit

Weingeist *tausend Theilen.* 1000

Der dadurch gebildete Niederschlag werde mit ein wenig Weingeist ausgewaschen, zwischen Fliesspapier gepresst und bei gelinder Wärme getrocknet.

Dieses Präparat sei ein weissliches amorphes Pulver, welches sich in Wasser langsam zu einer grünlichen Flüssigkeit auflöst, worin auf Zusatz von Weingeist ein Niederschlag entsteht. Die Auflösung wird beim Erhitzen bis zum Kochen unter Bildung eines weissen Niederschlages zersetzt.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Natrum santonicum.

Santoninsaures Natron.

Es stelle farblose, durchsichtige, tafelförmige oder blätterige Krystalle dar, von bitter-salzigem Geschmacke, alkalischer Reaction, löslich in drei Theilen kalten Wassers und in zwei Theilen Weingeistes, viel leichter löslich in kochendem Wasser und Weingeist. Aus der wässerigen Lösung wird durch Zusatz von Säuren Santonin ausgeschieden. Durch eine weingeistige Lösung von Aetzkali wird es roth gefärbt. Am Lichte wird es kaum verändert.

Natrum subsulfurosum.

Unterschwefligsaures Natron.

Natrum hyposulfurosum.

Säulenförmige, farb- und geruchlose, durchsichtige, luftbeständige Krystalle von salzigem, nachher bitterlichem Geschmacke, in Wasser leicht zu einer schwach alkalischen Flüssigkeit löslich.

Die wässerige Lösung soll auf Zusatz von Salzsäure nach einiger Zeit getrübt werden und einen Geruch nach schwefliger Säure entwickeln. In wenig Wasser gelöst, werde durch Chlorbaryum ein weisser Niederschlag bewirkt, der sich in einer grösseren Menge Wassers vollkommen auflösen muss. Ein Theil unterschwefeligsauren Natrons soll, in der doppelten Menge Wassers gelöst, wenigstens einen Theil Jod auflösen; die dadurch erzeugte Auflösung muss farblos sein und darf Reagenspapier nicht verändern.

Es werde in verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Natrum sulfuricum.

Glaubersalz.

Natrum sulphuricum depuratum. Sal mirabile Glauberi depuratum.

Farblose, durchsichtige, an der Lnft leicht verwitternde, in der Wärme zerfliessende Krystalle, welche in drei Theilen kalten Wassers, bei einer Wärme von 33° C. in einem Drittel, bei 100° C. Wärme aber in zwei Fünftel Wassers zu einer Reagenspapier nicht verändernden Flüssigkeit löslich sind.

Die wässerige Auflösung darf durch Schwefelwasserstoffwasser und Schwefelammonium nicht verändert und durch salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt werden.

Natrum sulfuricum siccum.

Entwässertes Glaubersalz.

Es werde aus dem krystallisirten Glaubersalz wie Natrum carbonicum siccum bereitet.

Man bewahre es in einem wohlverschlossenen Gefässe auf.

Wenn Glaubersalz als Pulver verlangt wird, werde entwässertes Glaubersalz abgegeben.

Olea aetherea.

Aetherische Oele.

Die ätherischen Oele werden meistens durch Destillation, seltener durch's Auspressen dargestellt.

Sie müssen klar sein und den Geruch der Substanzen, woraus sie bereitet werden sollen, in sehr starkem Grade besitzen; in der Wärme müssen sie sich vollkommen verflüchtigen. Sie müssen sich mit jeder beliebigen Menge fetter Oele oder absoluten Weingeistes zu klaren Auflösungen mischen lassen. In Wasser sollen sie meistentheils so schwer löslich sein, dass das Volumen derselben durch tüchtiges Zusammenschütteln mit dem mehrfachen Volumen Wassers kaum ein wenig vermindert werde. Die meisten ätherischen Oele sind leichter als Wasser.

Sie sind in wohlverschlossenen Gefässen vom Lichte entfernt an einem kühlen Orte aufzubewahren.

Oleum Amygdalarum.

Mandelöl.

Es werde aus gröblich gepulverten, in einem Sacke eingeschlossenen, süssen oder bitteren Mandeln mittelst einer Presse zwischen nicht erwärmten Platten ausgepresst. Dieses Verfahren wiederhole man mit dem gepulverten Presskuchen. Das Oel lasse man einige Zeit stehen, worauf es filtrirt werde.

Es sei klar, von gelber Farbe und eigenthümlichem schwachem, aber nicht ranzigem Geruche; in der Kälte darf es nicht dick werden.

Es werde in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Oleum animale aethereum.

Aetherisches Thieröl.

Oleum animale Dippelii.

Rohes Thieröl, Oleum animale foetidum, werde aus einer in's Sandbad gesetzten Retorte bei gelinder Wärme so lange destillirt, als noch ein dünnflüssiges Oel übergeht, welches, mit der vierfachen Menge Wassers vermischt, abermals der Destillation unterworfen werde, so lange als das Destillat farblos oder nur wenig gelblich gefärbt erscheint. Hierauf werde das Oel vom Wasser getrennt.

Es sei klar, farblos, oder wenig gelblich und besitze einen sehr starken Geruch. Braun gewordenes Oel werde beseitiget.

Es werde in voll gefüllten und sehr gut verschlossenen Fläschchen, welche in Wasser untergetaucht sind, aufbewahrt.

Oleum Anisi.

Anisöl.

Es sei dünn, farblos oder gelblich, bei einer Wärme von 6 bis 18° zu einer krystallinischen Masse erstarrend, in vier bis fünf Theilen Weingeist löslich.

Oleum Aurantii Corticis.

Pomeranzenschalenöl.

Es muss dünnflüssig und gelblich sein und mit fünf Theilen Weingeist eine trübe Auflösung geben.

Oleum Aurantii Florum.

Pomeranzenblüthenöl.

Oleum Florum Naphae. Oleum Neroli.

Es sei dünn, gelblich oder röthlich-gelb, löslich im gleichen Gewichte Weingeist.

Oleum Bergamottae.

Bergamottöl.

Citrus Bergamia *Risso.*

Es muss dünnflüssig, blassgelb oder grünlich-gelb und in jeder Menge Weingeist löslich sein.

Oleum Cacao.

Kakaobutter.

Butyrum Cacao.

Theobroma Cacao *Linn.*

Gelblichweiss, von schwachem eigenthümlichem Geruche, mildem Geschmacke, fester als Hammelstalg, schmelzbar bei einer Wärme von 30°.

Oleum Cajeputi.

Cajaputöl.

Melaleuca Leucadendron *Linn.* und Melaleuca minor *Smith.*

Es sei grünlich oder gelblichgrün und lasse sich in jeder beliebigen Menge Weingeist auflösen.

Ein kupferhaltiges Oel ist zu verwerfen.

Oleum Cajeputi rectificatum.

Gereinigtes Cajaputöl.

Nimm: Cajaputöl *einen Theil,* 1
Wasser *sechs Theile.* 6

Destillire sie so lange als das Oel farblos oder gelblich übergeht.

Oleum Calami.

Kalmusöl.

Es sei dicklich, gelb oder bräunlich-gelb, in jeder Menge Weingeist löslich.

Oleum camphoratum.

Kampferöl.

Nimm: Kampfer *einen Theil* 1
Löse ihn auf in
Provenceröl *neun Theilen* 9
Bewahre es in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Oleum Carvi.

Kümmelöl.

Es soll dünnflüssig, farblos oder blassgelblich und in jeder Menge Weingeist löslich sein.

Oleum Caryophyllorum.

Nelkenöl.

Es sei dickflüssig, gelblich oder gelbbraun, schwerer als Wasser und in jeder Menge Weingeist löslich.

Oleum Chamomillae aethereum.

Aetherisches Kamillenöl.

Es sei tiefblau, dick, bei verminderter Wärme fast von butterartiger Consistenz, in acht bis zehn Theilen Weingeist löslich.

Oleum Chamomillae infusum.

Fettes Kamillenöl.

Anstatt des Oleum Chamomillae coctum.

Nimm: Kamillen *zwei Theile*, ... 2
Weingeist *einen Theil*. 1

Gut gemischt werden sie in einem verschlossenen Gefässe einige Stunden lang hingestellt, dann mische hinzu

Provenceröl *zwanzig Theile*, ... 20

lasse im Dampfbade unter bisweiligem Umrühren digeriren, bis der Weingeist verflüchtiget ist, dann presse aus, lasse die Colatur einige Tage lang stehen und filtrire sie.

Es muss gelbgrün und klar sein.

Oleum Cinnamomi Cassiae.

Zimmtöl.

Zimmtkassienöl. Oleum Cinnamomi. Oleum Cassiae.

Es sei dicklich, gelblich oder gelbbraun, schwerer als Wasser und in jeder Menge Weingeist löslich.

Oleum Cinnamomi Zeylanici.

Zeylonisches Zimmtöl.

Es soll dickflüssig, gelblich oder braunroth, schwerer als Wasser und in jeder Menge Weingeist löslich sein.

Oleum Citri.

Citronenöl.

Oleum de Cedro.

Es sei dünnflüssig, frisch ein wenig trübe, nach einiger Zeit klar, gelblich und in zehn bis zwanzig Theilen Weingeist löslich.

Oleum Cocois.

Kokosöl.

Cocos nucifera *Linn.*

Ein weisses, etwas körniges Fett, welches bei einer Wärme von 15° weich wird und bei 23° Wärme schmilzt; von eigenthümlichem Geruche.

Oleum Crotonis.

Krotonöl.

Tiglium officinale *Klotzsch.*

Ein fettes, dickliches, gelbes oder braungelbes Oel von anfangs mildem Geschmacke, dann auf der Zunge sehr scharfbrennend und Blasen erregend, von unangenehmem Geruche. Löslich in sechs und dreissig Theilen Weingeist und leicht löslich in Aether.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Oleum Foeniculi.

Fenchelöl.

Es muss dünn, farblos oder gelblich sein, bei einer Wärme von 4 bis 18° zu einer krystallinischen Masse erstarren und sich in einem bis zwei Theilen Weingeist auflösen.

Oleum Hyoscyami infusum.

Fettes Bilsenkrautöl.

Anstatt des Oleum Hyoscyami coctum.

Es werde aus Bilsenkraut wie fettes Kamillenöl bereitet.

Es sei bräunlich-grün.

Oleum Jecoris Aselli.

Leberthran.

Gadus Morrhua *Linn.*, Gadus Callarias *Linn.*, Gadus Carbonarius *Linn.* und andere Arten der Gattung Gadus.

Es sei gelblich oder röthlich-braun, von Fischgeruch, nicht ranzig, klar.

Oleum Juniperi.

Wachholderbeeröl.

Oleum Fructuum Juniperi.

Es muss dünnflüssig, farblos oder etwas gelblich und in zwölf Theilen Weingeistes zu einer trüben Flüssigkeit löslich sein.

Oleum Juniperi empyreumaticum.

Kadeöl.

Oleum cadinum.

Juniperus Oxycedrus *Linn.*

Ein dem Holztheer ähnliches, aber zähe flüssiges, intensiv braunes empyreumatisches Oel.

Oleum Lauri.

Lorbeeröl.

Oleum laurinum. Oleum Lauri unguinosum s. expressum.

Ein grünes oder gelblich-grünes Oel von salbenartiger Consistenz und aromatischem lorbeerartigem Geruche, löslich in anderthalb Theil Aether.

Die grüne Farbe darf durch Aetzammoniak nicht verändert werden.

Oleum Lavandulae.

Lavendelöl.

Es sei dünnflüssig, gelblich oder grünlich-gelblich, löslich in gleichen Theilen Weingeistes.

Oleum Lini.

Leinöl.

Ein fettes, klares, gelbes, austrocknendes Oel von mildem Geschmacke und eigenthümlichem Geruche, bei einer Kälte von 16° erstarrend, löslich in anderthalb Theil Aether und in fünf Theilen absoluten Weingeistes.

Oleum Lini sulfuratum.

Geschwefeltes Leinöl.

Balsamum Sulphuris.

Nimm: Leinöl *sechs Theile* 6

Es werde in einem hinreichend geräumigen eisernen Gefässe erhitzt, worauf man hinzugebe

Schwefelblumen *einen Theil* 1

Unter beständigem Umrühren mit einem Spatel und Vermeidung des Aufschäumens lasse man kochen, bis eine gleichförmige Masse entstanden ist.

Es sei zähe wie Terpenthin, rothbraun, vollkommen löslich in Terpenthinöl.

Oleum Macidis.

Macisöl.

Muskatblüthenöl.

Es sei dünnflüssig, farblos oder gelblich und in sechs Theilen Weingeist löslich.

Oleum Majoranae.

Majoranöl.

Es muss dünnflüssig, gelblich und in jeder Menge Weingeistes löslich sein.

Oleum Menthae crispae.

Krauseminzöl.

Es sei dünnflüssig, mit der Zeit dick werdend, blassgelb oder grünlich und in jeder Menge Weingeistes löslich.

Oleum Menthae piperitae.

Pfefferminzöl.

Es sei dünnflüssig, mit der Zeit etwas dick werdend, farblos oder etwas gelblich oder grünlich, löslich in gleichen Theilen Weingeistes.

Oleum Myristicae.

Muskatnußöl.

Muskatbutter. Oleum Nucistae expressum. Butyrum Nucistae.

Ein Oel von Talgconsistenz, im Handel häufig in viereckigen Stücken vorkommend, von pomeranzengelber Farbe, gelblich-weiss oder röthlich marmorirt, von eigenthümlichem Geruche der Muskatnuss; in vier Theilen kochenden Aethers vollkommen löslich, bei einer Wärme von 45 bis 48° schmelzend.

Oleum Olivarum.

Olivenöl.

Olea Europaea *Linn.*

Es werden zwei Sorten angewendet:

1) Reinstes Olivenöl oder Provenceröl, Oleum Olivarum optimum seu Provinciale, von blassgelber Farbe, eigenthümlichem schwachem Geruche und mildem Geschmacke;

2) Gemeines Baumöl, Oleum Olivarum commune seu viride, von gelber oder grünlich-gelber Farbe und mehr oder minder unangenehmem Geruche. Beide Sorten erstarren bei einer Wärme von einigen Graden über 0° zu einer körnigen salbenartigen Masse.

Oleum Papaveris.

Mohnöl.

Ein fettes, gelbliches, an der Luft austrocknendes, fast geruchloses Oel von mildem Geschmacke.

Oleum Petrae Italicum.

Steinöl.

Petroleum crudum.

Eine gelbliche oder röthliche, klare, schillernde Flüssigkeit von eigenthümlichem bituminösem Geruche, löslich in fetten und ätherischen Oelen, in Aether und absolutem Weingeist, schwer löslich in Weingeist. Das specifische Gewicht sei 0,75 bis 0,85.

Oleum phosphoratum.

Phosphorhaltiges Oel.

Nimm: Gut abgetrockneten Phosphor *einen Theil*, ... 1
Mandelöl *achtzig Theile.* 80

Sie werden in einen gläsernen Kolben gebracht, welchen man in warmes Wasser tauche, damit der Phosphor schmelze. Hierauf werde das Gefäss geschüttelt und nach vollzogener Auflösung für eine halbe Stunde an einen kalten Ort gestellt. Das erkaltete Oel werde von dem etwa ausgeschiedenen Phosphor behutsam abgegossen.

Es sei klar, rauchend und nach Phosphor riechend.

Es werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Oleum Ricini.

Ricinusöl.

Oleum Castoris vel Palmae Christi.

Ricinus communis *Linn.*

Ein fettes, etwas dickflüssiges, in der Kälte erstarrendes, farbloses oder gelblich gefärbtes Oel von mildem Geschmacke, in jeder Menge Weingeistes löslich.

Ein ranziges, scharfes, im Schlunde kratzendes Oel ist zu verwerfen.

Oleum Rosae.

Rosenöl.

Rosa moschata *Miller.* Rosa Damascena *Miller* und andere Arten.

Ein blassgelbliches, etwas dickflüssiges, krystallinisches ätherisches Oel, welches bei einer Wärme von 15 bis 25° flüssig wird und in neunzig Theilen Weingeistes bei einer Wärme von 17° löslich ist.

Oleum Rosmarini.

Rosmarinöl.

Oleum Anthos.

Es sei dünnflüssig, farblos und in gleichen Theilen Weingeist löslich.

Oleum Sabinae.

Sadebaumöl.

Es soll dünnflüssig, gelblich und in gleichen Theilen Weingeist löslich sein.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Oleum Sinapis.

Aetherisches Senföl.

Es sei dünnflüssig, gelblich oder gelb, von starkem sehr reizendem Geruche, schwerer als Wasser, in fünfzig Theilen Wassers und in jeder Menge Weingeist löslich.

Wenn das Oel unter Abkühlung mit dem dreifachen Volumen reiner Schwefelsäure zusammengeschüttelt wird, muss es sich binnen zwölf Stunden in eine dicke oder krysallinische Masse, welche niemals braun sein darf, verwandeln.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Oleum Succini rectificatum.

Gereinigtes Bernsteinöl.

Es muss dünnflüssig, farblos oder gelblich und in zehn bis zwölf Theilen Weingeistes löslich sein.

Oleum Terebinthinae.

Terpenthinöl.

Spiritus Terebinthinae.

Es sei dünnflüssig, farblos oder ein wenig gelblich.
Ein brenzlich riechendes Oel darf nicht angewendet werden.

Oleum Terebinthinae rectificatum.

Gereinigtes Terpenthinöl.

Es werde aus dem Terpenthinöle wie das gereinigte Cajaputöl bereitet.

Es sei dünnflüssig, farblos und in ungefähr zwölf Theilen Weingeist löslich.

Oleum Terebinthinae sulfuratum.

Schwefelbalsam.

Balsamum Sulphuris terebinthiniatum.

Nimm: Geschwefeltes Leinöl *einen Theil*, . . 1
Terpenthinöl *drei Theile*. 3

Die Auflösung geschehe durch Digestion. Nachdem sich der Absatz gebildet hat, werde abgegossen.

Die Flüssigkeit sei klar und von rothbrauner Farbe.

Oleum Thymi.

Thymianöl.

Es soll dünnflüssig, farblos, gelblich oder grünlich und in gleichen Theilen Weingeistes löslich sein.

Oleum Valerianae.

Baldrianöl.

Es sei dicklich, bräunlich oder grünlich-gelb und in jeder Menge Weingeistes löslich.

Olibanum.

Weihrauch.

Gummi-resina Olibanum. Thus.

Boswellia papyrifera *Hochstetter.*

Fast kugelige, thränenförmige Körner von verschiedener Grösse, aussen mit Pulver bestreut, von weisslicher oder bräunlichgelber oder etwas braunrother Farbe, leicht zerbrechlich, auf dem Bruche wachsartig; beim Kauen erweichend oder flüssig werdend, aber dabei mehr oder weniger Rückstand hinterlassend und im Munde das Gefühl von Kälte erzeugend. Beim Erhitzen schmelzen sie nicht vollständig und verbreiten einen balsamischen Geruch. In Weingeist sind sie zum grössten Theile löslich, beim Zerreiben mit Wasser geben sie eine milchige Flüssigkeit.

Opium.

Opium.

Mohnsaft. Laudanum. Meconium.

Papaver somniferum *Linn.*

Meistentheils etwas zusammengedrückte oder fast kugelförmige bis drei Viertel Kilogramm schwere, in Mohnblätter eingehüllte und mit den Früchten irgend einer Rumex-Art bestreute Kuchen. Dieselben sind frisch etwas weich, innen blassbraun, und bestehen aus aut der Schnittfläche der Kuchen sichtbaren Körnchen oder kleinen Thränen; getrocknet sind sie von dunklerer Farbe, auf demBruche glänzend, rothbraun, in Weingeist und in Wasser theilweise löslich, von ekelhaft-betäubendem Geruche und bitterem Geschmacke.

Ausgetrocknetes und gepulvertes Opium soll wenigstens *zehn Procent* Morphin enthalten.
Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Oxymel Colchici.

Herbstzeitlosen-Sauerhonig.

Nimm: Zeitlosenessig *einen Theil*, ... 1
gereinigten Honig *zwei Theile*. . . . 2
Gemischt werden sie im Dampfbade abgedampft,
bis *zwei Theile* 2
übrig sind, worauf colirt werde.
Er sei klar und braungelb.
Er werde an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Oxymel Scillae.

Meerzwiebel-Sauerhonig.

Er werde aus Meerzwiebelessig wie der Herbstzeitlosen-Sauerhonig bereitet.
Er sei klar und gelblich-braun.
Er werde an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Oxymel simplex.

Sauerhonig.

Nimm: Verdünnte Essigsäure *einen Theil*, . 1
gereinigten Honig *vierzig Theile*. . . 40
Mische sie.
Er sei klar und gelbbraun.

Pasta Guarana.

Guarana.

Paullinia sorbilis *Martius.*

Massen, gewöhnlich in Stangenform, seltener in der von Kuchen oder Kugeln, welche aus den Fruchtkapseln entnommenen, an der Sonne getrockneten, dann zerstossenen, mit Wasser in einen Teig verwandelten und an der Sonne oder im Rauche wiederum getrockneten Samen bestehen. Dieselben sind hart, von schwarzbrauner Farbe, eigenthümlichem Geruche und zusammenziehendem, bitterlichem, dem Cacao ähnlichem Geschmacke, auf dem Bruche meistens flach und von ziemlich schwachem Glanze, innen nicht selten einzelne Samen einschliessend, in Wasser zum Theil löslich.

Pasta gummosa.

Gummipasta.

Pasta Althaeae.

Nimm: Arabisches Gummi, ... 200
besten Zucker, von jedem *zweihundert Theile.* 200
Löse sie auf in
kaltem destillirtem Wasser *sechshundert Theilen.* 600
Die durch Absetzen und Coliren gereinigte Flüssigkeit werde in einem in's Dampfbad gesetzten kupfernen Kessel unter Umrühren mit einem hölzernen Spatel bis zur Honigsdicke abgedampft, dann gebe man hinzu
frisches Eiweiss *hundert undfünfzig Theile,* 150
welches zu dichtem Schaum geschlagen worden ist. Unter fortwährendem Umrühren werde bei gelinder Wärme eingedampft, bis eine herausgenommene Probe von dem bewegten Spatel schwer abfliesst. Nachdem zuletzt noch
Pomeranzenblüthenölzucker *einTheil* 1
hinzugefügt worden ist, werde die Masse in Papierkapseln ausgegossen und an einem warmen Orte ausgetrocknet, dann aus den Kapseln herausgenommen, zu schmalen Streifen zerschnitten und an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Sie sei sehr weiss.

Pasta Liquiritiae.

Süßholzpasta.

Pasta Glycyrrhizae.

Nimm: Zerschnittene Süssholzwurzel *einen Theil* 1

Uebergiesse sie mit

destillirtem Wasser *zwanzig Theilen* . 20

und lasse sie damit zwölf Stunden lang maceriren, worauf colirt und filtrirt werde.

In der filtrirten und mit

destillirtem Wasser *zehn Theilen* . . 10

verdünnten Flüssigkeit werden aufgelöst

mit Wasser abgewaschenes Arabisches Gummi *fünfzehn Theile*, ... 15

bester Zucker *neun Theile*. 9

Nach vollzogener Auflösung werde die Flüssigkeit durch einen wollenen Spitzbeutel gegossen und im Dampfbade eine Stunde lang erwärmt, hierauf nach Hinwegnahme des gebildeten Häutchens weiter ohne Umrühren abgedampft, bis ein auf ein kaltes Metallblech gebrachter Tropfen ähnlich einer dicken Gallerte erhärtet. Alsdann werde die Masse nach dem Abziehen des Häutchens in Papierkapseln ausgegossen, welche in andere aus verzinntem Eisenblech verfertigte Kapseln gestellt sind, dann bei gelinder Wärme hinreichend ausgetrocknet, zuletzt von den Papierkapseln mit Hülfe von Wasserdampf abgesondert und zu schmalen Streifen zerschnitten gehörig ausgetrocknet.

Sie sei braungelb, durchscheinend und nicht brenzlich.

Sie werde in gut verschlossenen Gefässen an einem trockenen Orte aufbewahrt.

Phosphorus.

Phosphor.

Eine weisse oder gelbliche, durchscheinende, meistens zu Stängelchen geformte, wachsartig glänzende Substanz, welche der Luft ausgesetzt einen knoblauchartig riechenden Rauch verbreitet, im Dunklen leuchtet, leicht entzündbar ist, bei einer Wärme von 44° unter Wasser zu einer klaren ölartigen Flüssigkeit schmilzt, nicht in Wasser, wenig in Weingeist und Aether, etwas mehr in fetten und ätherischen Oelen, am meisten aber in Schwefelkohlenstoff löslich ist und ziemlich häufig Spuren von Schwefel und Arsenik enthält.

Er werde unter Wasser in einem gläsernen Gefässe, welches selbst wieder in eine Büchse von Weissblech einzuschliessen ist, sehr vorsichtig aufbewahrt.

Pilulae aloëticae ferratae.

Italienische Pillen.

Pilulae Italicae nigrae.

Nimm: Entwässertes reines schwefelsaures Eisenoxydul,
gepulverte Aloë, je *gleiche Theile.*

Gemengt werden sie mit einer solchen Menge Weingeist zusammengestossen, dass daraus eine Pillenmasse entstehe, woraus *zehn Centigramme* schwere Pillen geformt werden.

Sie seien glänzend und von schwarzer Farbe.

Pilulae Ferri carbonici.

Vallet'sche Pillen.

Pilulae ferratae Valleti.

Nimm: Reines schwefelsaures Eisenoxydul
vier und zwanzig Theile, ... 24

löse sie auf in *fünf und siebenzig Theilen* gekochten destillirten Wassers, welchem der *zwanzigste Theil* seines Gewichtes weissen Syrups zugesetzt ist. Ebenso löse auf
reines krystallisirtes kohlensaures Natron *fünf und zwanzig Theile* 25

in *siebenzig Theilen* mit Zucker versetzten destillirten Wassers und filtrire.

Beide Flüssigkeiten werden in einem ganz damit anzufüllenden gut zu verschliessenden Gefässe gemischt. Von dem abgesetzten Niederschlage werde die darüber stehende Flüssigkeit durch Abgiessen getrennt und dann das Gefäss wiederum mit gezuckertem Wasser angefüllt. Das tüchtig geschüttelte Gefäss lasse zwölf Stunden lang stehen, giesse hierauf die über dem Niederschlag stehende Flüssigkeit wieder ab und wiederhole das Aussüssen und alle jene Operationen, bis in der Flüssigkeit nur mehr Spuren von schwefelsaurem und kohlensaurem Natron angetroffen werden. Hierauf presse den Niederschlag, in mit weissem Syrup getränkter Leinwand eingeschlossen, gut aus und mische ihn ohne Verzug mit

Honig *vierzehn Theilen,* 14
welcher zuvor im Dampfbade erwärmt ist.

Diese Mischung werde in demselben Bade bis auf einen Rückstand von *ein und zwanzig Theilen* . 21 eingedampft, damit eine Pillenmasse entstehe, welche zur Hälfte kohlensaures Eisenoxydul enthalten soll.

Aus *fünf und zwanzig Decigrammen* dieser Masse werden nach Zusatz der nöthigen Menge gepulverter Altherwurzel *fünf und zwanzig* Pillen geformt, welche mit Zimmtkassie-Pulver bestreut werden. Jede Pille wird fünf Centigramme (0,05) kohlensaures Eisen enthalten.

Pilulae Jalapae.

Jalapenpillen.

Nimm: Jalapenseife *drei Theile,* 3
gepulverte Jalapenknollen *einen Theil.* 1

Menge sie zu einer Pillenmasse, aus welcher *zehn Centigramme* schwere Pillen zu bilden sind, die mit Bärlappsamen bestreut werden.

Pilulae odontalgicae.

Zahnpillen.

Nimm: Gepulvertes Opium,
gepulverte Belladonnawurzel,
gepulverte Bertramwurzel, je *fünf Gramme,*
gelbes Wachs *sieben Gramme,*
Mandelöl *zwei Gramme,*
Cajaputöl,
Nelkenöl, von jedem *fünfzehn Tropfen.*

Sie werden in einem erwärmten Mörser zu einer Pillenmasse gemengt, woraus man mit Gewürznelkenpulver zu bestreuende *fünf Centigramme* (0,05) schwere Pillen bilde.

Sie müssen eine weiche Consistenz haben.

Man bewahre sie in einem wohlverschlossenen Glase auf.

Pix liquida.

Theer.

Resina empyreumatica liquida.

Eine dicke, ölige, schwarzbraune, etwas durchscheinende Flüssigkeit, schwerer als Wasser, von unangenehmem brenzlichem Geruche und bitterem, im Munde Brennen erregendem Geschmacke.

Warmes mit dem Theer zusammengeschütteltes Wasser muss sauer reagiren.

Er soll durch trockene Destillation von Tannenholz oder von Buchenholz dargestellt sein.

Pix navalis.

Schiffspech.

Pix nigra. Pix solida. Resina empyreumatica solida.

Eine harzige, schwarze, undurchsichtige, in der Kälte spröde, in der Wärme zwischen den Fingern dehnbare Masse, von dem Geruche des Holztheeres, aus welchem das Schiffspech durch Abdampfen gewonnen wird.

Placentae Seminis Lini.

Leinkuchen.

Die nach dem Auspressen des Leinöles zurückbleibenden Kuchen.

Plumbum aceticum.

Essigsaures Bleioxyd.

Bleizucker. Saccharum Saturni depuratum.

Farblose durchscheinende Krystalle, löslich in zwei Theilen kalten, in einem halben Theile heissen Wassers und in acht Theilen Weingeist.

Die wässerige Lösung gebe auf Zusatz von Aetzammoniak einen weissen Niederschlag; die von diesem Niederschlag abfiltrirte Flüssigkeit darf nicht blau gefärbt sein.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Plumbum jodatum.

Jodblei.

Ein pomeranzengelbes Pulver, in Tausend dreihundert Theilen kalten und in zweihundert Theilen heissen Wassers ohne Rückstand zu einer farblosen Flüssigkeit löslich. In der Wärme schmilzt es, wobei es unter Entwickelung violetter Dämpfe zersetzt wird.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Plumbum tannicum pultiforme.

Breiartiges gerbsaures Bleioxyd.

Cataplasma ad decubitum.

Nimm: Zerschnittene Eichenrinde *acht Theile.* 8

Koche sie eine halbe Stunde lang mit der *hinreichenden Menge* Wasser, so dass *vierzig Theile* Colatur 40

erhalten werden.

Der filtrirten Abkochung mische unter Umrühren hinzu

Bleiessig *ungefähr vier Theile,* 4

so lange ein Niederschlag entsteht. Diesen mittelst eines Filtrums abgesonderten, ungefähr *zwölf Theile* betragenden Niederschlag bringe man in der Form eines etwas dicken Linimentes in einen Topf und vermische ihn mit

Weingeist *einem Theil.* 1

Es werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Potio Riveri.

Nimm: Citronensäure *vier Theile,* 4
destillirtes Wasser *hundert und neunzig Theile.* 190

Sie werden in eine Flasche gegeben, welche davon fast angefüllt werde.

Nachdem die Auflösung unter Umschütteln vollendet ist, gebe allmählig hinzu
reines krystallisirtes kohlensaures Natron *neun Theile.* 9

Nachdem auch dieses unter Bewegung der Flüssigkeit gelöst ist, werde das Gefäss sogleich verschlossen.

Diese Mischung werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Pulpa Tamarindorum cruda.

Rohes Tamarindenmus.

Tamarindi. Fructus Tamarindorum.

Tamarindus Indica *Linn.*

Die Hülsen der morgenländischen Tamarinde stellen, wenn sie nach Beseitigung der krustenartigen Fruchtschale zerstossen sind, ein fleischiges, zähes, braunschwarzes, mit papierartigen Querfächern und Gefässbündeln sowie mit den kastanienbraunen harten Samen untermengtes Mark dar von weinartigem Geruche und angenehm saurem, schwach zusammenziehendem Geschmacke.

Zu verwerfen sind die linsenförmigen, harten, ungefähr fünfzehn Centimeter breiten, schwarzen Kuchen der Egyptischen Tamarinde, oder diejenigen, welche oft noch mit Weinsteinsäure gemischt und mit Wasser zu einer weichen, schwarzen, sehr sauren, häufig schimmeligen Masse aufgeweicht sind; ebenso auch das weiche, gelbbraune, sehr häufig schon gährende Mark der abendländischen Tamarinde.

In das mit Wasser aufgeweichte Mark für einige Zeit hineingestelltes blankes Eisen darf kein Kupfer anzeigen.

Pulpa Tamarindorum depurata.

Gereinigtes Tamarindenmus.

Rohes Tamarindenmus werde nach Zusatz der gleichen Menge heissen Wassers unter öfterem Umrühren hingestellt, bis es gleichmässig aufgeweicht ist.

Hierauf werde es mittelst eines hölzernen Spatels durch ein Haarsieb geschlagen und das gewonnene Mus in porzellanenen Gefässen im Dampfbade zur Consistenz eines dickeren Extractes abgedampft.

Alsdann werde je *sechs Theilen* 6
des noch warmen Muses
bester gepulverter Zucker *ein Theil* . 1
zugesetzt.

Es sei schwarzbraun und von angenehmem saurem Geschmacke. Es werde an einem trockenen und kühlen Orte aufbewahrt. Man sehe darauf, dass es nicht mit Kupfer verunreiniget sei, was durch eine blanke Eisenklinge erkannt wird.

Pulvis aërophorus.

Brausepulver.

Nimm: Doppeltkohlensaures Natron *zehn Theile,* 10
Weinsteinsäure *neun Theile,* 9
besten Zucker *neunzehn Theile.* 19

Sie werden jedes für sich in sehr feines Pulver verwandelt und ausgetrocknet gemengt.

Bewahre es in gut verschlossenen Gefässen auf oder bereite es erst vor der Abgabe.

Es sei sehr trocken und brause in Wasser geworfen stark auf.

Pulvis aërophorus Anglicus.

Englisches Brausepulver.

Soda powder.

Nimm: Gepulvertes doppeltkohlensaures Natron *zwei Gramme.*

Es werde in blaues oder rothes Papier gegeben.

Nimm: Gepulverte Weinsteinsäure *anderthalb Gramm.*

Gebe sie in weisses Papier.

Pulvis aërophorus laxans.

Abführendes Brausepulver.

Seidlitzpulver. Pulvis aërophorus Seidlitzensis.

Nimm: Gepulvertes Seignettesalz *sieben und einen halben Gramm*, ... $7^1/_2$
gepulvertes doppeltkohlensaures Natron *zwei und einen halben Gramm.* . $2^1/_2$
Sie werden gemengt.
Zugleich werden besonders verabreicht
gepulverte Weinsteinsäure *zwei Gramme.* 2

Bemerkung. Diese Vorschrift gibt *eine Dosis* an.

Pulvis aromaticus.

Aromatisches Pulver.

Nimm: Gepulverte Zimmtkassie *fünf Theile*, . 5
gepulverten kleinen Kardamom *drei Theile*, ... 3
gepulverten Ingwer *zwei Theile*. . . . 2
Menge sie genau.

Pulvis arsenicalis Cosmi.

Cosmisches Pulver.

Nimm: Zinnober *hundert und zwanzig Theile*, . . 120
Thierkohle *acht Theile*, ... 8
Drachenblut *zwölf Theile*, ... 12
arsenige Säure *vierzig Theile*. 40
Sie werden genau zu einem Pulver gemengt.
Es werde sehr vorsichtig aufbewahrt.

Pulvis gummosus.

Gummipulver.

Nimm: Gepulvertes Arabisches Gummi *drei Theile,* 3
gepulverte Süssholzwurzel *zwei Theile,* 2
besten gepulverten Zucker *einen Theil.* 1
Sie werden gemengt.

Pulvis Ipecacuanhae compositus.

Dower'sches Pulver.

Pulvis Doweri.

Nimm: Gepulvertes schwefelsaures Kali *acht Theile,* 8
gepulvertes Opium, ... 1
gepulverte Brechwurzel, je *einen Theil.* 1
Menge sie genau zusammen.

Bemerkung. Zehn Theile enthalten *einen Theil* Opium.

Pulvis ad Limonadam.

Limonadenpulver.

Pulvis refrigerans Ph. Badensis.

Nimm: Feinsten gepulverten Zucker *hundert und zwanzig Gramme,*
gepulverte Citronensäure *zehn Gramme,*
Citronenöl *einen Tropfen.*
Sie werden genau gemengt.
Es werde nur zur Abgabe bereitet.

Pulvis Liquiritiae compositus.

Brustpulver.

Pulvis Glycyrrhizae compositus. Pulvis pectoralis Kurellae.

Nimm: Gepulverte Sennesblätter, ... 2
gepulverte Süssholzwurzel, je *zwei Theile,* 2
gepulverten Fenchelsamen, . . . 1
gereinigte Schwefelblumen, je *einen Theil,* 1
gepulverten besten Zucker *sechs Theile.* 6

Sie werden gemengt.

Pulvis Magnesiae cum Rheo.

Kinderpulver.

Pulvis infantum. Pulvis antacidus.

Nimm: Weisse Magnesia *sechzig Theile,* . . . 60
Fenchelölzucker *vierzig Theile,* . . . 40
Gepulverte Rhabarber *fünfzehn Theile.* 15

Menge sie.

Es werde in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Pulvis temperans.

Niederschlagendes Pulver.

Pulvis refrigerans Ph. Germaniae.

Nimm: Gepulverten Salpeter *einen Theil,* . . 1
gepulverten Weinstein *drei Theile,* . 3
feinsten gepulverten Zucker *sechs Theile.* 6

Menge sie.

Radix Alkannae.

Alkannawurzel.

Alkanna tinctoria *Tausch.*

Etwas cylindrische, fast einfache, vielköpfige, bis anderthalb Centimeter dicke Wurzel; mit weicher, leichter, leicht sich blätterig abtrennender Rinde, von dunkel purpurrother Farbe, den Speichel roth, den Weingeist, fette und einige ätherische Oele, Cerate, aber nicht das Wasser purpurroth färbend; mit hartem, weissem, oft strahlig zerschlitztem Holze.

Die aus der Rinde allein bestehende Waare ist vorzuziehen; zu verwerfen ist die von der Rinde entblösste Wurzel.

Radix Althaeae.

Altheewurzel.

Eibischwurzel.

Althaea officinalis *Linn.*

Lange, fingerdicke Wurzeln, die durch Schälen von der äusseren Rinde befreit, weiss sind; mit etwas dickem, sehr faserigem und biegsamem Baste; mit einem fleischigen, getrocknet zerbrechlichen, mehligen Holze; von etwas süsslichem, stark schleimigem Geschmacke.

Die Wurzel der wild wachsenden oder angebauten Pflanze wird im Beginne des Frühlings oder im Herbste ausgegraben und nach Entfernung des Wurzelstockes und der holzigen und morschen Theile, sowie der äusseren Rinde, schnell getrocknet.

Radix Angelicae.

Engelwurzel.

Radix Archangelicae.

Archangelica officinalis *Hoffmann.*

Lange, vier bis sechs Millimeter dicke, weiche, gefurchte, aus einem ziemlich dicken, bis acht Centimeter langen, etwas schwammigen, nach oben schwach und dicht geringelten Wurzelstocke hervortretende Wurzeln; mit ziemlich dicker, aussen graubrauner, innen weisser Rinde, mit zahlreichen, gelben, glänzenden Balsambehältern ausgefüllt, die noch viel weiter sind als die Ge-

fässöffnungen; mit strahligem, gelblichem Holze. Gekaut bewirkt die Wurzel Brennen im Munde; von süsslichem, dann bitterem Geschmacke und starkem Geruche.

Zu verwerfen ist die von Insekten zerfressene Wurzel, auch darf dafür nicht die viel kleinere, dünnere, mit wenigeren und viel kleineren Balsambehältern versehene Wurzel von Angelica silvestris *L.* eingesammelt werden.

Man sammle die zweijährige Wurzel im Frühjahre. Gut getrocknet soll sie in verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Radix Arnicae.

Arnikawurzel.

Wohlverleihwurzel.

Arnica montana *Linn.*

Horizontaler oder schiefer, verschieden langer, bis drei Millimeter dicker, hin und her gebogener, abgebissener, unmerklich geringelter, unebener, harter, aussen brauner, mit Wurzeln besetzter Wurzelstock; mit etwas dicker, innen weisser, um das fast citronengelbe strahlige Holz mit einem Ringe von Balsamgängen versehener Rinde; mit weitem weisslichem Marke; die Nebenwurzeln sind etwas lang, bis zu einem Millimeter dick, hart, zerbrechlich, aussen braun, innen weisslich, mit einer mit Balsamgängen versehenen Rinde; zerkaut im Munde brennend und kratzend, von bitterlichem Geschmacke und starkem eigenthümlichem Geruche.

Man verwechsle die im Sommer oder Frühlinge gesammelte Wurzel nicht mit den Wurzeln von Achyrophorus maculatus, von Hieracium-Arten, von Betonica und Fragaria, denen die balsamführenden Gänge fehlen, auch nicht mit jenen von Virgaurea und Eupatorium, die einen dickeren Wurzelstock besitzen.

Radix Artemisiae.

Beifusswurzel.

Artemisia vulgaris *Linn.*

Etwas lange, bis zwei Millimeter dicke, hin und her gebogene wenig ästige, gefurchte, aussen blassbraune, innen weisse, auf allen Seiten aus einem senkrechten, cylindrischen, holzigen, bis zu zwei und einem halben Centimeter dicken Wurzelstocke hervorwachsende Wurzeln, welche auf dem Querschnitte um den centralen Holzkörper mit einem unterbrochenen Ringe von braunrothen, balsamführenden Gängen versehen sind.

Man sammle im Frühjahre oder im Herbste die vom Wurzelstocke und den faulen Theilen gereinigten Wurzeln, welche nicht gewaschen werden dürfen, und bewahre sie, schnell getrocknet, in gut verschlossenen Gefässen, aber nicht über ein Jahr auf. Bei der Bereitung des Pulvers aus der frisch getrockneten Wurzel bleibe der centrale Holzkörper zurück, welchen man wegwerfe, das Pulver aber werde in verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Radix Asari.

Haselwurzel.

Rhizoma Asari.

Asarum Europaeum *Linn.*

Stumpf- vierkantiger, länglicher, bis zu zwei Millimetern dicker, entfernt gegliederter, etwas gabelspaltig-ästiger Wurzelstock, mit eingliederigen Aesten von graubrauner Farbe; ein gesättigt brauner Ring trennt die etwas dicke Rinde vom strahligen, schmalen, bräunlichen, ein weites mehliges Mark einschliessenden Holzkörper. Beim Kauen im Munde brennend, von pfefferartigem Geschmacke und kampferartigem Geruche.

Vor der Abgabe werde sie von den beiden noch vorhandenen, gestielten, nierenförmigen, der käuflichen Wurzel meistens noch anhängenden Blättern befreit.

Radix Bardanae.

Klettenwurzel.

Lappa officinalis *Allione* und andere Arten der Gattung Lappa.

Eine fast einfache, lange, ungefähr fingerdicke, aussen runzelige, graubraune, innen blassbräunliche Wurzel; mit etwas dicker innen häufig durch sehr kleine, gleichsam weissfilzige Höhlungen kleinlückiger Rinde; mit strahligem Holze und dünnem, zerrissenem, schneeweissem Marke; die zerkaute Wurzel ist schleimig, von süsslichem, hintennach bitterlichem Geschmacke und ziemlich schwachem Geruche.

Man sammle die Wurzel im Herbste des ersten oder im Frühjahre des zweiten Jahres und bewahre sie an einem trockenen Orte auf; meistens kommt sie der Länge nach gespalten vor.

Radix Belladonnae.

Belladonnawurzel.

Atropa Belladonna *Linn.*

Eine ästige, lange, bis zu vier Centimetern dicke, mit langen, einfachen Aesten versehene, frisch fleischige, getrocknet mehlige, aussen der Länge nach gestreifte, runzlige und gelblich-graue, innen weissliche Wurzel, mit im Umfange ringförmig gestellten, genäherten, nach innen zu zerstreuten, gelblichen, porösen Holzbündeln versehen; beim Zerbrechen stäubend.

Man sammle sie entweder im Herbste oder im Frühlinge von der wildwachsenden, nicht zu alten Pflanze, aber sie darf nicht abgeschält werden. Häufig kommt sie der Länge nach gespalten vor. Eine holzige, zähe, schwärzliche, schimmelige, von Insekten zerfressene Wurzel ist zu verwerfen.

Man bewahre sie vorsichtig, aber nicht länger als ein Jahr, auf.

Radix Carlinae.

Eberwurzel.

Carlina acaulis *Linn.*

Lange, bis zu zwei und einem halben Centimeter dicke, fast einfache, oft vielköpfige, aussen braune, längsrunzlige, sehr oft der Länge nach bis zur Mitte gespaltene und ausgebreitete Wurzel; mit entblösstem, netzartig wellenförmigem, innen etwas blassem Holze; mit etwas dünner strahliger Rinde und strahligem fleischigem Holzkörper, versehen mit braunrothen harzführenden Gängen; die zerkaute Wurzel brennt im Munde, sie ist von bitterem Geschmacke und unangenehmem starkem Geruche.

Man sammle die Wurzel im Herbste.

Radix Colombo.

Kolombowurzel.

Radix Columbo.

Jateorrhiza Columba *Miers* (Cocculus palmatus *Wallich*).

Fast kreisrunde, drei bis vier Centimeter breite, vier bis zwölf Millimeter dicke, aussen runzelige, graubraune, innen mehlige Querschnitte von grünlich oder bräunlich-gelber Farbe, beiderseits innerhalb eines breiten erhabenen Randes vertieft oder gegen die Mitte zu abermals erhöht; ein dunklerer Ring, von zahlreichen

strahlenförmigen Streifen durchkreuzt, theilt den convexen Rand; aus der vertieften Scheibe treten zerstreute Holzbündel hervor. Die sehr schleimige Wurzel ist von stark bitterem Geschmacke; mit Jodlösung befeuchtet wird sie blau gefärbt.

Radix Gentianae.

Enzianwurzel.

Gentiana lutea *Linn.*

Eine sehr lange, zwei und einen halben Centimeter und darüber dicke, kurz vielköpfige, ein wenig ästige, im Handel gewöhnlich der Länge nach gespalten vorkommende, der Länge nach gefurchte, oberhalb durch dichtstehende Ringe querrunzelige, aussen gelbliche oder etwas röthlichbraune, innen gelbrothe oder pomeranzengelb-bräunliche, ausgetrocknet spröde, oft schwammig-poröse, auf dem Bruche unebene Wurzel; mit dünner Rinde, die durch einen dunkler gefärbten Ring vom dicken und fleischigen Holze getrennt ist; von sehr bitterem, lange im Schlunde anhaltendem Geschmacke. Die fingerdicken, etwas steifen, aussen mehr graubraunen, im Uebrigen sehr ähnlichen Wurzeln einiger anderen Enzianarten sind nicht zu verwerfen; aber man hüte sich, dass nicht Wurzelstöcke von Veratrum (weisse Nieswurzel) beigemengt sind.

Man sammle die Wurzel im Frühjahre.

Radix Helenii.

Alantwurzel.

Radix Enulae.

Inula Helenium *Linn.*

Sie kommt im Handel als längliche, bis zu vier Centimetern breite Längsschnitte der Hauptwurzel vor, nebst den cylindrischen, etwas dünnen, abgeschälten, bisweilen der Länge nach gespaltenen, gelblichen oder bräunlich-weissen Aesten; von bitterem Geschmacke und eigenthümlichem Geruche. Die getrocknete Wurzel ist hart und spröde, feucht werdend aber zähe, innen mit zahlreichen, glänzenden, kleinen Oelbehältern versehen; die etwas dicke Rinde trennt ein dunkler Ring vom fleischigen Holze, das enge citronengelbe Gefässbündel und breite Markstrahlen enthält; das Mark der Hauptwurzel ist ziemlich weit, in den Aesten fehlt es.

Man sammle die Wurzel im Frühlinge oder im Herbste.

Radix Hellebori viridis.

Grüne Nieswurzel.

Helleborus viridis *Linn.*

Ein stark bewurzelter, nach oben ästiger Wurzelstock; mit aufsteigenden, beinahe stielrunden, geringelten, bis zu vier Centimetern langen und bis zu vier Millimetern dicken, auf dem Querschnitte mit ziemlich dicker Rinde und etwas dickem Marke, sowie mit breiten, einwärts abgestutzten, ein wenig von einander entfernten und zu einem unterbrochenen Ringe geordneten Holzbündeln versehenen Aesten; mit dichten, bis zu zehn Centimetern langen und anderthalb Millimeter dicken, zerbrechlichen Wurzeln, welche wie auch der Wurzelstock aussen braunschwarz und innen meistens schmutzig weiss sind.

Man verwechsle sie nicht mit den Wurzeln von Helleborus niger *L.*, Adonis vernalis *L.*, Actaea spicata *L.*; es sollen dem Wurzelstocke die fussförmigen, krautartigen, scharf und ungleich gesägten Blätter anhängen, welche aber vor dem Gebrauche zu entfernen sind. Ausserdem kann man unterscheiden die Wurzel von Helleborus niger: durch die Aeste des Wurzelstockes, welche auf dem Querschnitte mit schmalen, keilförmigen Holzbündeln und auch mit fusslangen, bis zu drei Millimetern dicken, dunkelbraunen Wurzeln versehen sind; die Wurzel von Adonis: durch den ziemlich einfachen, fast kegelförmigen, ringsum sehr dicht bewurzelten Wurzelstock; die Wurzel von Actaea: durch den sparrig ästigen Wurzelstock und durch die langen zähen Wurzeln.

Die Wurzel muss im Anfange des Frühlings, ehe das Kraut blüht, oder im Herbste gesammelt werden.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Radix Ipecacuanhae.

Brechwurzel.

Cephaëlis Ipecacuanha *Willdenow.*

Eine hin und her gebogene, zwei bis vier Millimeter dicke, nach beiden Enden hin verschmälerte, durch dichte, unvollkommene wulstige Ringe warzige Wurzel; mit dicker, hornartiger, aussen bald dunkler bald blässer brauner, innen bräunlicher, nicht strahlenförmiger, leicht vom dünnen weisslichen Holze zu trennender Rinde.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Bei der Pulverbereitung muss das Holz, welches ungefähr den vierten Theil des Gewichtes beträgt, zurückbleiben und weggeworfen werden.

Radix Levistici.

Liebstöckelwurzel.

Levisticum officinale *Koch.*

Längliche, bis zu vier Centimetern dicke, weiche, nur wenig ästige, aussen querrunzelige, längsgefurchte, gelblichbraune, innen blassgelbliche Wurzel; mit ziemlich dicker, lückiger, mit pomeranzengelben, zerstreuten fast concentrisch, geordneten Balsamgängen versehener Rinde; mit dichtem weichem Holze; von eigenthümlichem Geruche und unangenehmem süsslichem, im Munde brennendem Geschmacke.

Radix Liquiritiae glabrae.

Spanisches Süßholz.

Radix Glycyrrhizae Hispanica.

Glycyrrhiza glabra *Linn.*

Sehr lange, fast einfache, bis zu zwei Centimetern dicke, schwere, aussen bräunlich-graue, der Länge nach runzelige, innen gesättigt gelbe Wurzel; mit etwas dicker Rinde, deren Bast wie das harte, grob- und starr-faserige, auf dem Querschnitte dichte Holz durch linienförmige Markstrahlen strahlenförmig aussieht. Beim Kauen kratzt sie im Schlunde ein wenig und schmeckt süss.

Zur Pulverbereitung verwende man nicht das Spanische Süssholz, sondern die geschälte Süssholzwurzel.

Radix Liquiritiae mundata.

Süßholzwurzel.

Radix Glycyrrhicae echinatae. Radix Liquiritiae Russica.

Glycyrrhiza echinata *Linn.*

Lange, bis zu vier Centimetern dicke Wurzel, welche durch Abschälen von der äusseren Rinde und meistentheils auch vom grossen Knollstocke befreit ist, von gelber Farbe; mit etwas dünnem Baste, mit dickem, leichtem, strahlig zerrissenem, im Bruche sehr faserigem Holze; von sehr süssem Geschmacke.

Radix Ononidis.

Hauhechelwurzel.

Ononis spinosa *Linn.*

Eine sehr lange, fast fingerdicke, der Länge nach tief gefurchte, vielköpfige, oft mit ziemlich langen Köpfen versehene, zähe und biegsame Wurzel; mit sehr dünner, aussen tiefbrauner Rinde; mit weisslichem, faserigem, auf dem Querschnitte hartem, excentrischem und zwar deutlichem, aber ungleich und fächerartig strahligem Holze; von etwas süsslich bitterem Geschmacke, beim Kauen brennend.

Man sammle die Wurzel im Frühlinge oder Herbste; im Handel kommt sie meistentheils der Länge nach gespalten vor.

Radix Pimpinellae.

Pimpinellwurzel.

Pimpinella Saxifraga und Pimpinella magna *Linn.*

Eine etwas lange, oft vielköpfige Wurzel, von der Dicke eines Federkieles bis zu der eines kleinen Fingers, meistens einfach und gerade, längsgefurcht, warzig, nach oben querrunzelig, von braun-gelblicher Farbe; mit dicker Rinde, welche innen entweder schneeweiss, aber von schmalen, gelblichen, kleine, braunrothe Balsamgänge enthaltenden Strahlen durchzogen ist, oder gelblich und durchschnitten von bräunlichen Strahlen, die um das citronengelbe strahlige Holz zu einem braunen Ring zusammenfliessen. Beim Kauen brennt die Wurzel; sie ist von süssem Geschmacke und bocksartigem Geruche.

Die Wurzel muss im Anfange des Frühlings oder im Spätherbst von den oben genannten Pflanzen gesammelt werden.

Die Wurzel der schwarzen Varietät von Pimpinella Saxifraga, die aussen schwarz oder braunschwarz ist, mit einer innen grau- oder bläulich-strahligen Rinde, darf auch angewendet werden. Man hüte sich vor Verwechslung mit der Wurzel von Peucedanum Oreoselinum *Mönch*, deren Holz aus einem unterbrochenen Ringe von Holztheilen besteht, welche aus mehreren keilförmigen Gefässbündeln zusammengesetzt und strahlig geordnet sind, sowie auch vor einer Verwechslung mit der blässeren, mehr schwammigen und lückigen Wurzel von Heracleum Sphondylium *L.*, die mit viel spärlicheren harzführenden Gängen versehen ist, und sehr häufig aus starken, ästigen, unebenen, mit Wurzeln besetzten Wurzelköpfen (Rhizomen) besteht.

Radix Pyrethri.

Bertramwurzel.

Radix Pyrethri Germanica.

Anacyclus officinarum *Hayne.*

Einfache, lange, bis zu vier Millimetern dicke, aussen graubraune, der Länge nach runzelige, innen blässere, leicht zerbrechliche Wurzel; mit etwas dicker, mit einem Kreise von balsamführenden Gängen versehener Rinde und mit strahligem Holze. Zerkaut brennt die Wurzel im Munde und bewirkt vermehrte Speichelabsonderung.

Die Wurzel muss vor der Abgabe von den meistens noch anhängenden Blatt- und Stengelresten befreit werden. Zu verwerfen ist die Wurzel von Pyrethrum Italicum, welche fingerdick, sehr häufig etwas alt und von Insekten zerfressen ist.

Radix Ratanhae.

Ratanhawurzel.

Krameria triandra *Ruiz und Pavon.*

Holzige Wurzel, mit etwas dickem, nach oben vielköpfigem, nach unten ästigem Stamme, mit langen, bis zu anderthalb Centimetern dicken, walzenrunden, sparrigen Aesten, oder allein die vom Stamme abgeschnittenen Aeste, mit dünner, auf dem Bruche etwas faseriger, zimmtfarbiger Rinde von sehr herbem, bitterlichem Geschmacke, welche wenigstens sechsmal dünner ist als das etwas blässere, fast geschmacklose, sehr fein gestrahlte und poröse Holz.

Man verwende nur die aus Peru gebrachte ganze und nicht die schon zum Theil entrindete Wurzel, auch verwerfe man sowohl die aus Granada, als auch die aus Texas und Brasilien kommenden Wurzeln, welche alle mit dickerer Rinde versehen sind.

Radix Rhei.

Rhabarber.

Unbekannte Chinesische Arten der Gattung *Rheum.*

Vielfach gestaltete, harte, vollständig geschälte, oft durchbohrte, auf dem Bruche unebene, aussen gelbe, meistens bestäubte, innen durch abwechselnd rothe und weisse, aber mannig-

faltig gewundene und durcheinander laufende Strahlen marmorirte Wurzelschnitte. Die Wurzel knirscht beim Kauen zwischen den Zähnen und färbt den Speichel gelb; sie hat einen eigenthümlichen Geschmack und Geruch.

Man verwerfe die mehr braunen, schwammigen, zerfressenen, schimmeligen Wurzelstöcke.

Sie wird aus dem Chinesischen Reiche entweder auf dem Landwege über Moskau als Russische oder Moskowitische, oder auf dem Seewege über die Stadt Canton als Chinesische oder Indische Rhabarber zu uns gebracht. Die russische Waare, einst von sehr hohem, heutzutage aber von geringerem Werthe, wird durch die dunklere Farbe, durch leichteres Gewicht und durch die auf dem Querschnittte sichtbaren weisslich und roth gestreiften unzähligen Figuren von der Chinesischen unterschieden. Die in Europa gebaute Rhabarberwurzel, welche entweder auf dem Querschnitte mit bis ganz zur Mitte gerade verlaufenden, abwechselnd rothen und weissen Streifen versehen ist und Oesterreichische Rhabarber genannt wird, oder die sogenannte Englische Rhabarber, welche nur am Anfange, aber da deutlich gestrahlt, dann gegen die Mitte weiss und roth punktirt ist und keine strahligen Figuren hat, darf nicht angewendet werden.

Das Rhabarberpulver muss in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Radix Saponariae.

Seifenwurzel.

Saponaria officinalis *Linn.*

Stielrunde, allmählig verschmälerte, etwas lange Wurzel von der Dicke einer Gansfeder und darüber, längsrunzelig und versehen mit einem Stengelreste, der mit knotigen Erhabenheiten besetzt ist; die Rinde ist aussen braunroth, innen weiss, durch einen dunkler gefärbten Ring von dem nicht gestrahlten, fast citronengelben, in der Mitte weisslichen und markigen Holze geschieden. Die zerkaute Wurzel kratzt im Schlunde, erzeugt Schaum im Munde und ist von süsslichem, hintennach bitterlichem Geschmacke.

Man sammle die Wurzel im Frühlinge oder im Herbste.

Radix Sarsaparillae.

Sassaparille.

Radix Sassaparillae vel Salsaparillae.

Smilax medica *Schlechtendal* und andere Arten der Gattung Smilax.

Sehr lange bis sechs Millimeter dicke, gestreifte, aussen braune oder braunrothe Wurzeln; mit fester, etwas dicker, entweder mehliger und weisser oder hornartiger und bräunlicher Mittelrinde; mit geschlossenem Holzringe; nicht mit vollständigen Markstrahlen versehen; mit weissem mehligem Marke. Der Knollstock, an welchem die Nebenwurzeln angewachsen sind, kommt häufig mit in den Handel, ist aber vor der Abgabe abzuschneiden.

Die aus Mexiko bezogene, tief gefurchte, mit zusammengeschrumpfter und dünner Mittelrinde und mit etwas starkem Holzkörper versehene Wurzel und ebenso jede zerschlitzte, magere oder dem Strohe nicht unähnliche ist zu verwerfen.

Radix Scammoniae.

Scammoniawurzel.

Convolvulus Scammonia *Linn.*

Eine häufig vielköpfige, cylindrische, sehr lange, bis zwei Centimeter dicke, der Länge nach gerippte, aussen braune, innen blässere, harzig punktirte Wurzel; mit dünner Rinde; mit auf dem Querschnitt aus zerstreuten, dichten, für sich strahlig geordneten, porösen, durch Zellgewebe getrennten Holztheilen zusammengesetztem Holze.

Man verwechsle sie nicht mit der Turpethwurzel, welche auf dem Querschnitt rings um den strahligen porösen Holzkörper dickere oder dünnere, innerhalb der dicken Rinde vertheilte Holzcylinder besitzt.

Radix Senegae.

Senegawurzel.

Polygala Senega *Linn.*

Eine fast cylinderförmige, an der Basis knotige, bis sechs Millimeter dicke, gegen die Spitze allmählig verschmälerte, wenig ästige, etwas gewundene, an der innern Seite der Krümmung mit einem scharfen Rindenkiel versehene, auf der anderen Seite aber wulstige, gelbliche oder graubraune Wurzel; mit etwas dicker, innen gelblicher Rinde; mit blassgelbem, an der dem Kiele gegenüberliegenden Seite etweder flachem oder ausgeschnittenem Holze. Die Wurzel ist von schwachem Geruche und kratzt beim Kauen im Schlunde.

Radix Serpentariae.

Virginische Schlangenwurzel.

Aristolochia Serpentaria *Linn.*

Ein zwei bis drei Millimeter dicker, ungefähr zwei und einen halben Centimeter langer, horizontaler, hin und her gebogener, etwas zusammengedrückter Wurzelstock, welcher nach oben der Länge nach mit dünnen, kurzen Stengelresten, nach unten mit zahlreichen, bis acht Centimeter langen, sehr dünnen, zerbrechlichen, blassbraunen Wurzeln besetzt ist. Das Holz des Wurzelstockes ist an der unteren Seite dicker als an der oberen und ungleich gestrahlt; das Wurzelholz ist vier- bis fünfkantig. Die Wurzel hat einen bitteren Geschmack und beim Zerreiben einen kampferartigen Geruch.

Sie werde in wohlverschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Radix Taraxaci.

Löwenzahnwurzel.

Taraxacum officinale *Weber.*

Die getrocknete Wurzel ist dreissig Centimeter lang, an der Basis bis zu zwei und einem halben Centimeter dick, cylindrisch, gegen die Spitze allmählig verschmälert, meistentheils vielköpfig, wenig ästig, längsgefurcht, aussen beinahe schwarzbraun; die Rinde ist dick, innen weiss, schwammig, auf dem Querschnitte mit zahlreichen concentrischen Kreisen versehen; das Holz citronengelb, porös; von bitterem Geschmacke.

Man sammle die Wurzel im Herbste.

Radix Taraxaci cum herba.

Löwenzahnwurzel mit dem Kraute.

Die frische, im Frühjahre zu sammelnde, bei der Verwundung Milchsaft gebende Pflanze, mit etwas fleischiger, aussen blässerer oder dunklerer brauner Wurzel; die Blätter sind rosettenartig gestellt,' schrotsägeförmig, gezähnt, fast kahl; von süss-bitterlichem Geschmacke.

Man verwende sie zur Bereitung des Extractes.

Radix Valerianae.

Baldrian.

Radix Valerianae minoris vel montanae.

Valeriana officinalis *Linn.*

Die aus einem bis zu vier Centimetern langen und zwei und einen halben Centimeter dicken, bisweilen mit Ausläufern versehenen Knollstocke überall hervorgewachsenen, sehr zahlreichen, langen, bis zwei Millimeter dicken, stielrunden, frisch weissen, getrocknet grau-braunen, gestreiften Wurzeln, mit innen bräunlicher Rinde und dünnem blässerem Holze versehen; die zerkaute Wurzel erregt Brennen, ist von bitterem Geschmacke und eigenthümlichem starkem Geruche.

Die Wurzel soll im Herbste gesammelt und getrocknet in verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Resina Draconis.

Drachenblut.

Sanguis Draconis.

Daemonorops Draco *Blume.*

Ein braunrothes, undurchsichtiges, sprödes, geruch- und geschmackloses Harz, zerrieben ein zinnoberrothes Pulver darstellend, in Weingeist vollständig, in Aether, in fetten und in ätherischen Oelen mehr oder weniger löslich. Es kommt im Handel in kaum fingerdicken Stäbchen, die in eine Palmenfieder eingewickelt sind, oder in Kuchen, vor.

Resina Guajaci.

Guajakharz.

Guajacum officinale *Linn.*

Kugelige Stücke von der Grösse einer Haselnuss bis zu jener einer Wallnuss, oder unförmliche Massen, aussen mit einem grünlichen Pulver bestreut, zerreiblich, auf dem Bruche gelbgrün oder fast kastanienbraun und von Glasglanz; von eigenthümlichem etwas schwachem Geruche.

Das Guajakharz färbt sich durch oxydirende Substanzen grün oder blau; von Weingeist oder von Aetzkalilauge wird es gelöst.

Resina Jalapae.

Jalapenharz.

Nimm: Grobgepulverte Jalapenknollen *einen Theil* 1

Uebergiesse sie mit

Weingeist *vier Theilen* 4

und digerire sie vier und zwanzig Stunden lang. Nach dem Erkalten presse aus, übergiesse den Rückstand mit *zwei Theilen* Weingeist und verfahre wie vorher. Von den zusammengemischten und filtrirten Tincturen entferne man den Weingeist durch Destillation im Dampfbade. Das Harz werde mit heissem Wasser so lange ausgewaschen, bis das Wasser fast farblos abläuft; dann erwärme man das Harz so lange im Dampfbade, bis eine herausgenommene und erkaltete Probe sich spröde und leicht zerreiblich zeigt, worauf es zu Stängelchen geformt werde.

Auf dem Bruche soll es glänzend, gelbbraun und zerreiblich, in Weingeist vollkommen, in Aether nur zu einem geringen Theile löslich sein.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Resina Pini.

Fichtenharz.

Resina Pini Burgundica. Pix alba.

Von verschiedenen Tannenarten.

Gelbes oder gelbbraunes, undurchsichtiges oder durchscheinendes, sprödes, auf dem Bruche glänzendes, in der Hand gehalten weich werdendes Harz, von Terpenthingeruche, in Weingeist fast vollständig löslich.

Resina Scammoniae.

Scammoniaharz.

Es werde aus der Scammoniawurzel wie das Jalapenharz bereitet.

Es sei grünbraun, auf dem Bruche glänzend und in Weingeist vollkommen löslich.

Man bewahre es vorsichtig auf.

Rhizoma Calami.

Kalmuswurzel.

Radix Calami.

Acorus Calamus *Linn.*

Fast cylinderförmiger, zusammengedrückter, zwei und einen halben Centimeter breiter, aussen grünlicher, röthlicher oder bräunlicher, etwas dicht geringelter und unterhalb wegen der abgeschnittenen Wurzeln genarbter, innen weisslicher, durch sehr zahlreiche Luftgänge schwammiger Wurzelstock; von bitterem Geschmacke und eigenthümlich starkem Geruche. Zum medicinischen Gebrauche werde nur der geschälte Wurzelstock verwendet.

Der Wurzelstock werde im Spätherbst gesammelt.

Rhizoma Caricis.

Rothe Quecke.

Sandriedgraswurzel. Radix Caricis.

Carex arenaria *Linn.*

Ein sehr langer, bis drei Millimeter dicker, fast cylindrischer, ein wenig zusammengedrückter, ästiger, blass graubrauner, entfernt knotiger, nur an den Knoten mit zerfetzten Scheiden und Wurzeln versehener, innen mit weissem Marke gefüllter Wurzelstock; ein dunkler gefärbter Ring trennt die durch weite und ringförmig gestellte Lücken unterbrochene Rinde von dem Holze, welches aus dichtstehenden, innerhalb eines spärlichen weissen Zellgewebes zerstreuten Holzbündeln besteht; beim Kauen bewirkt er ein schwaches Kratzen im Schlunde und ist von süsslichem, dann bitterlichem Geschmacke.

Man verwechsle ihn nicht mit dem Wurzelstock von Carex hirta *L.*, der aussen braunroth, an den Zwischenknotengliedern auch bewurzelt und mit einer festen weissen Rinde versehen ist.

Man sammle den Wurzelstock im Frühjahre.

Rhizoma Chinae.

Chinawurzel.

Radix Chinae.

Smilax China *Linn.*

Knolliger Wurzelstock, von verschiedener Grösse und Form, sehr häufig länglich und gekrümmt, gegen zwanzig Centimeter lang, bis fünf Centimeter dick, gewichtig, fest, aussen von den Wurzeln und zum Theil von der äusseren Rinde befreit, rothbraun, innen röthlich-weisslich, mit dunkelfarbigen Punkten besprengt und sehr reich an Stärkmehl; zerkaut schleimig, etwas herb und von süsslichem Geschmacke.

Zu verwerfen sind die leichten, schwammigen, auch blässeren Wurzelstöcke. Man hüte sich, dass die Chinawurzel nicht mit Silberglätte verunreinigt sei, welche zum Ausfüllen der von den Insekten angefressenen Löcher des Wurzelstockes angewendet wird.

Rhizoma Curcumae.

Kurkuma.

Radix Curcumae.

Curcuma longa *Linn.* und Curcuma viridiflora *Roxburgh.*

Der Wurzelstock entweder eirund, von der Grösse einer Wallnuss (runde Kurkuma, Curcuma rotunda), oder cylindrisch, bis zu vierzehn Millimetern dick (lange Kurkuma, Curcuma longa), fest, gewichtig, fast hornartig, aussen gelbbraun, mehr oder weniger geringelt, auf dem Querbruche etwas flach, pomeranzengelb und mit einem etwas dunkleren Ringe versehen; von schwachem Ingwer-Geruche, zerkaut im Munde brennend, den Speichel gelb färbend und von bitterlichem Geschmacke.

Die Lösung des Farbstoffes ist lebhaft gelb und wird sowohl von Alkalien als auch von Borsäure braun gefärbt.

Rhizoma Filicis.

Wurmfarnwurzel.

Radix Filicis maris.

Polystichum Filix mas *Roth.*

Der Wurzelstock von verschiedener Länge, bis zwei und einen halben Centimeter dick, frisch fleischig, ausgetrocknet schwammig, leicht, innen grün, etwas zimmtfarbig, versehen mit ziemlich grossen, zu einem unterbrochenen Ringe geordneten Gefässbündeln, auf der ganzen Oberfläche dicht bedeckt mit nach einer Seite gerichteten, aufsteigenden, kantigen, fleischigen, aussen schwarzbraunen, innen grünen, Blattstielresten und braunen Spreu-Schuppen, wodurch er sich von ähnlichen Wurzelstöcken unterscheidet; der Geschmack ist süss-bitterlich, der Geruch eigenthümlich etwas widerlich.

Der Wurzelstock werde im Herbste gesammelt und nicht über ein Jahr aufbewahrt.

Zur Pulverbereitung muss der von den Stielresten und Schuppen, sowie von den Wurzeln befreite Wurzelstock nebst den geschälten Stielresten der Wedel sorgfältig getrocknet und das grüne Pulver in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden; ein Pulver von zimmtbrauner Farbe werde verworfen.

Rhizoma Galangae.

Galgant.

Radix Galangae.

Alpinia officinarum *Fletcher Hance.*

Der Wurzelstock von Fingerdicke, gegen fünf Centimeter lang, cylindrisch, kurz und etwas ästig, oft knieförmig gebogen, der Länge nach gestreift, aussen rothbraun, weisslich geringelt, innen zimmtbraun, mit einem braunen Ringe gezeichnet und sehr faserig; beim Kauen im Munde brennend; von etwas bitterem Geschmacke und eigenthümlichem Geruche.

Rhizoma Graminis.

Queckenwurzel.

Radix Graminis.

Agropyrum repens *Beauvois.*

Ein sehr langer, gegen zwei Millimeter dicker, ästiger, stielrunder, entfernt knotiger, nur an den Knoten mit Wurzeln besetzter und mit Scheiden versehener, röhriger, blass strohgelber Wurzelstock, von süssem Geschmacke.

Der meistentheils zerschnitten im Handel vorkommende Wurzelstock darf angewendet werden.

Man sammle diesen Wurzelstock im Frühjahre.

Rhizoma Imperatoriae.

Meisterwurzel.

Radix Imperatoriae.

Imperatoria Ostruthium *Linn.*

Ein gestreckter, beinahe stielrunder, nach oben oft ästiger, erweiterter, flacher, bis zwei Centimeter breiter, graubrauner, geringelter, warziger, innen fleischiger, blass-citronengelber Wurzelstock; mit dünnem Holze; die Rinde und das weite Mark mit grossen, balsamführenden Behältern versehen; von starkem Geruche und bitterlichem brennendem Geschmacke.

Der Wurzelstock ist im Frühlinge oder im Herbste zu sammeln.

Rhizoma Iridis.

Veilchenwurzel.

Radix Iridis Florentinae.

Iris Florentina *Linn.*

Ein geschälter, zusammengedrückter, fester, harter, verschieden langer, fast bis zu vier Centimetern breiter, gegliederter, auf der unteren Seite in Folge der abgeschnittenen Wurzeln genarbter, weisslicher, oft mit keulenförmigen Aesten gemengter Wurzelstock, von veilchenartigem Geruche.

Rhizoma Tormentillae.

Tormentillwurzel.

Radix Tormentillae.

Potentilla Tormentilla *Sibthorp.*

Knolliger, verschieden geformter, vielköpfiger, gerader oder gekrümmter, bis zu zwei und einem halben Centimeter dicker, bis acht Centimeter langer, fester, harter, aussen dunkelrothbrauner, höckeriger, durch das Wegschneiden der fadenförmigen Wurzeln genarbter, innen braunrother Wurzelstock; mit dünner Rinde; mit einem Ringe von weissen Holzbündeln und einem weiten Marke versehen; von stark adstringirendem Geschmacke.

Man sammle den Wurzelstock im Frühjahre.

Rhizoma Veratri.

Weiße Nieswurzel.

Radix Veratri albi. Radix Hellebori albi.

Veratrum album *Linn.*

Kegelförmiger, gegen acht Centimeter langer, nach oben zwei bis fünf Centimeter breiter, oft vielköpfiger, in Folge der abgeschnittenen Blätter kurz geschopfter, aussen schwärzlich- oder bräunlich-grauer undeutlich geringelter, wegen der zahlreichen abgeschnittenen Wurzeln weisslich genarbter, innen schmutzig weisser, mit einem braunen, unter der Rinde befindlichen Ringe versehener, harter Wurzelstock; beim Kauen sehr brennend, beim Zerreiben sehr heftiges Niesen erregend.

Muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Rhizoma Zedoariae.

Zittwerwurzel.

Radix Zedoariae.

Curcuma Zedoaria *Roscoe.*

Ein eiförmiger, geringelter, bis zu zwei und einem halben Centimeter dicker, von den Wurzeln und der äusseren Rinde durch Abschneiden befreiter, nach der Quere, bisweilen auch nach der Länge zerschnittener, fester, zäher, blass graubräunlicher, mit kleinen Harzdrüsen versehener Wurzelstock; beim Kauen im Munde brennend; von bitterlichem Geschmacke und starkem kampferartigem Geruche.

Eine leichte, von Insekten zerfressene Waare ist zu verwerfen.

Rhizoma Zingiberis.

Ingwer.

Radix Zingiberis.

Zingiber officinale *Roscoe.*

Ein derber, gewichtiger, zweizeilig und kurz ästiger, zusammengedrückter, gegen zwei Centimeter breiter, entweder überall oder blos an den Breitflächen, nicht am Rande geschälter, innen blass gelblicher oder weisslicher, mit einem etwas dunkleren, unter der Rinde befindlichen Ringe und mit kleinen sehr häufigen Harzbehältern versehener, auf dem Bruche etwas faseriger Wurzelstock; zerkaut im Munde brennend und von eigenthümlichem gewürzhaftem Geruche.

Der zuweilen im Handel vorkommende sehr weisse, mit Kalk gebleichte Ingwer darf nicht angewendet werden.

Rotulae Menthae piperitae.

Pfefferminzkuchen.

Nimm: Zuckerzeltchen *zweihundert Theile*, . . 200
Pfefferminzöl *einen Theil*, ... 1
Weingeist *zwei Theile*. 2

Giesse das Pfefferminzöl und den Weingeist in ein Glasgefäss, welches so herumgedreht werde, dass die inneren Gefässwände davon befeuchtet werden. Hierauf gebe die Zuckerzeltchen in das Gefässe und schüttle dieses gut um, damit die Zeltchen vollkommen befeuchtet werden.

Bewahre sie in einem wohlverschlossenen Gefässe auf.

Saccharum.

Zucker.

Er sei sehr weiss und trocken.

Saccharum Lactis.

Milchzucker.

Weissliche, durchscheinende, prismatische, zu Cylindern oder Krusten zusammenhängende, farblose, süsslich schmeckende und zwischen den Zähnen knirschende Krystalle, löslich in sechs Theilen kalten Wassers, unlöslich in Weingeist.

Sandaraca.

Sandarak.

Resina Sandaraca.

Callitris quadrivalis *Ventenat.*

Längliche, fast citronengelbe, aussen mit weisslichem Pulver bestäubte, auf dem Bruche wie Glas glänzende, durchsichtige, beim Zerkauen nicht weich werdende Körner, von bitterlichem Geschmacke.

Beim Erhitzen verbreiten sie einen angenehmen Geruch, schmelzen und verbrennen.

In kaltem Weingeiste sind sie zum Theil, in heissem Weingeiste und in Terpenthinöle völlig löslich.

Santoninum.

Santonin.

Acidum santonicum.

Krystallinische, glänzende, geruchlose Plättchen, kaum in kaltem Wasser, in zweihundertfünfzig Theilen heissen Wassers, in vier und vierzig Theilen Weingeist, in drei Theilen kochenden Weingeistes, in fünf und siebenzig Theilen Aether, in zwei Theilen heissen Aethers und in drei Theilen Chloroform zu einer neutralen Flüssigkeit löslich. Das Santonin wird von mit Wasser verdünnten Säuren beinahe, leicht aber von Aetzkali- oder Aetznatronlauge oder von Kalkwasser gelöst, aus welcher Lösung es auf Zusatz irgend einer Säure präcipitirt wird; bei vorsichtigem Erhitzen schmilzt es bei einer Wärme von 170^0, bei langsamem Erkalten erstarrt es dann zu einer krystallinischen Masse, bei raschem Abkühlen aber zu einer amorphen Masse; bei einer den Schmelzpunkt überschreitenden Wärme sublimirt es zum Theil ohne Zersetzung; in weingeistiger Aetzkalilösung löst es sich zu einer scharlachrothen Flüssigkeit, welche nachher allmählig farblos wird; vom Lichte wird es gelb gefärbt.

Es werde vor Licht geschützt aufbewahrt.

Sapo domesticus.

Hausseife.

Sie muss so weiss und hart als möglich sein und sich in acht Theilen heissen Weingeistes auflösen, welche Lösung nach dem Erkalten eine fast durchscheinende Gallerte bilden soll.

Sapo jalapinus.

Jalapenseife.

Nimm: Jalapenharz, ...	4
medicinische Seife, je *vier Theile*. . .	4
Uebergossen mit	
verdünntem Spiritus *acht Theilen* . .	8

werden sie aufgelöst, worauf man die Lösung im Dampfbade unter beständigem Umrühren zur Consistenz einer Pillenmasse eindampfe, so dass das ganze Gewicht *neun Theile* betrage.

Sie sei braungrau und in Weingeist löslich.

Sapo medicatus.

Medicinische Seife.

Nimm: Aetznatronlauge *sechzig Theile* . . . 60

Giesse sie in eine Porzellanschale und erwärme sie im Dampfbade, dann gebe nach und nach unter fortwährendem Umrühren hinzu

Provenceröl *hundert Theile* 100

Digerire unter öfterem Umrühren, bis eine harte Seife entstanden ist, welcher, nachdem sie in

destillirtem Wasser *drei hundert Theilen* 300

aufgelöst ist, eine Auflösung, bereitet aus

Chlornatrium *fünf und zwanzig Theilen*, 25

destillirtem Wasser *fünf und siebenzig Theilen* 75

zugesetzt werde, dann lasse man unter Umrühren kochen, bis sich die Seife vollständig abgeschieden hat, welche nach dem Erkalten mit destillirtem Wasser abgewaschen und wieder in

warmem destillirtem Wasser *sechzig Theilen* 60

oder einer solchen Menge gelöst werde, damit eine gleichartige Masse entstehe, welche noch warm in ein mit befeuchteter Leinwand ausgelegtes Kästchen ausgegossen werde, worauf man sie nach dem Erkalten zu Stückchen zerschneide, an einem lauwarmen Orte gut austrocknen lasse und zuletzt zu Pulver zerstosse.

Sie bilde ein weisses, nicht ranzig riechendes, in Wasser und Weingeist vollkommen lösliches Pulver. Die wässerige Lösung darf durch Schwefelwasserstoffwasser nicht verändert werden.

Sapo oleaceus.

Oelseife.

Sapo Hispanicus. Sapo Venetus.

Sie sei weiss, hart, an der Luft nicht feucht oder zähe werdend, von nicht ranzigem Geruche, in Weingeist und Wasser vollkommen löslich.

Sapo terebinthinatus.

Terpenthinölseife.

Balsamum Vitae externum.

Nimm: Gepulverte Oelseife, ... 6
Terpenthinöl, je *sechs Theile*, ... 6
sehr fein gepulvertes kohlensaures
Kali *einen Theil*. 1

Mische sie genau, damit eine Masse von Salben-Consistenz entstehe.

Sie sei weiss, später gelb werdend.

Sapo viridis.

Grüne Seife.

Sapo kalinus. Sapo niger.

Eine schlüpfrige, weiche, gelbgrüne Masse von widrigem Geruche.

Saturationes.

Saturationen.

Als Saturation werde, wenn vom Arzte nichts anderes vorgeschrieben ist, immer der River'sche Trank, Potio Riveri, verabreicht.

Saturationen, zu deren Bereitung eine basische Substanz und eine Säure besonders vorgeschrieben sind, sind auf dieselbe Weise wie der River'sche Trank, Potio Riveri, zu bereiten.

Sebum.

Talg.

Bos Taurus *Linn.* Ovis Aries *Linn.*

Ein festes, weisses, eigenthümlich riechendes, bei einer Wärme von 45 bis 50° schmelzendes Fett.

Ranziger Talg ist zu verwerfen.

Secale cornutum.

Mutterkorn.

Claviceps purpurea *Tulasne.*

Unfruchtbare, stumpf-dreikantige, meistens gekrümmte, nach beiden Enden oder blos nach oben verschmälerte, dreifurchige, violett-schwärzliche, häufig bereifte, innen etwas blässere, an der Spitze nicht selten mit einem Anhängsel, einer schmutzig weissen, weichen Mütze, versehene, ungefähr zwei und einen halben Centimeter lange, bis drei Millimeter breite Pilzfruchtlager; von widerlichem Geschmacke.

Das Mutterkorn darf nur von den Aehren von Secale cereale *Linn.* gesammelt werden und ist getrocknet in gut verschlossenen Gefässen, wenn möglich, nicht länger als ein Jahr aufzubewahren. Zerfressenes, schimmeliges, ranziges, ammoniakalisch riechendes werde verworfen.

Semen Colchici.

Zeitlosensamen.

Colchicum autumnale *Linn.*

Vollkommen reife, fast kugelrunde, bis zwei Millimeter dicke, hornartige, aussen dunkelbraune, klein grubige, wenn nicht alt etwas klebrige, innen blassgraue Samen; von widrigem, sehr bitterem Geschmacke.

Die Samen sollen im Anfange des Sommers gesammelt und nicht länger als ein Jahr und vorsichtig aufbewahrt werden.

Semen Cydoniae.

Quittensamen.

Quittenkörner.

Cydonia vulgaris *Persoon.*

Keilförmige, kantige oder zusammengedrückte, bis sechs Millimeter lange, kastanienbraune Samen, bedeckt mit einem schleimbildenden weisslichen matten Häutchen, meistens zu mehreren zusammengeklebt, im Wasser aufschwellend und dann durch den aufgeweichten Schleim schlüpfrig.

Sie seien nicht mit den sehr bekannten Samen von Birnen, Aepfeln oder von Trauben verfälscht.

Semen Foeni Graeci.

Bockshornsamen.

Trigonella Foenum Graecum *Linn.*

Sehr harte, fast rautenförmige vierkantige, beiderseits schief abgestutzte, gelbbraune, bis zu drei Millimetern lange Samen; mit hackenförmig gekrümmtem Keime; mit unter der Samenhaut stark erhöhtem Würzelchen; von unangenehmem und stark steinkleeartigem Geruche, beim Kauen schleimig, von bitterem Geschmacke.

Semen Hyoscyami.

Bilsensamen.

Hyoscyamus niger *Linn.*

Sehr kleine, zusammengedrückte, fast nierenförmige, kleingrubige, graubräunliche, innen weissliche Samen; von öligem bitterem Geschmacke.

Die Samen sollen völlig reif sein.

Sie werden vorsichtig, aber nicht länger als ein Jahr aufbewahrt.

Semen Lini.

Leinsamen.

Linum usitatissimum *Linn.*

Eiförmige, zusammengedrückte, ungefähr vier Millimeter lange, kastanienbraune, glänzende, in Wasser aufgeweicht schlüpfrige Samen; von schleimigem öligem Geschmacke.

Er werde nicht über ein Jahr aufbewahrt. Man hüte sich, dass nicht die Früchte von Lolium arvense *Schrader* darunter gemengt seien.

Zur Bereitung des Leinmehles werden die Samen der bei uns gebauten Pflanze in ein feines Pulver verwandelt.

Semen Myristicae.

Muskatnuß.

Nux moschata.

Myristica fragrans *Houttuyn.*

Ovale, bis zwei und einen halben Centimeter lange, aussen netzaderige, häufig mit einem weissen Pulver bestäubte, innen blassbräunliche, durch die dunkelpomeranzengelben Fortsätze der inneren Samenhaut wie marmorirt aussehende Samenkerne; von gewürzhaftem Geschmacke und Geruche.

Schimmelige oder von Insekten zerfressene und die länglichen und längeren Kerne von Myristica fatua *Houtt.* von schwächerem Geschmacke und Geruche sind zu verwerfen.

Semen Papaveris.

Mohnsamen.

Papaver somniferum *Linn.*

Kleine, nierenförmige, netzartig kleingrubige, weissliche Samen; von süsslich-öligem Geschmacke.

Alter, ranziger Mohnsamen ist zu verwerfen.

Semen Quercus tostum.

Eichelkaffee.

Die Eicheln werden in einem geschlossenen hohlen eisernen Cylinder unter Umdrehen über dem Feuer geröstet, bis sie eine braune Farbe angenommen haben, dann werden sie erkaltet zu einem groben Pulver zerstossen.

Er bilde ein bräunliches Pulver, von schwach brenzlichem, dem des gebrannten Kaffee's ähnlichem Geruche und von kaum zusammenziehendem Geschmacke.

Semen Sinapis.

Schwarzer Senfsamen.

Brassica nigra *Koch.*

Fast kugelige, einen Millimeter dicke, kleingrubige, aussen braun-rostfarbige, innen gelbe, ein gelblich-grünes Pulver gebende Samen, welches mit Wasser befeuchtet einen sehr scharfen flüchtigen Dunst entwickelt, zerkaut anfänglich von bitterlich-öligem Geschmacke, dann aber im Munde sehr scharf brennend.

Er sei nicht verfälscht mit dem Samen von Brassica Rapa *L.*, der anderthalbmal grösser, glatter, dunkelbraun und weniger scharf ist, auch nicht mit dem grösseren glatten Samen der schwarzsamigen Varietät von Sinapis alba *L.*

Das Senfmehl muss immer frisch bereitet vorräthig sein.

Semen Stramonii.

Stechapfelsamen.

Semen Daturae.

Datura Stramonium *Linn.*

Nierenförmige, zusammengedrückte, leicht kleingrubige, aussen schwarze, matte, innen weisse, bis zwei Millimeter lange und nur wenig breitere Samen; von unangenehmem, bitterlichem Geschmacke.

Er sei völlig reif und werde vorsichtig aufbewahrt.

Semen Strychni.

Krähenaugen.

Brechnuss. Strychnossamen. Nux vomica.

Strychnos Nux vomica *Linn.*

Scheibenförmige, kreisrunde, ungefähr zwei und einen halben Centimeter breite, in der Mitte genabelte, sehr dicht mit einem seidenartigen, gelblichgrauen, angepressten Ueberzuge bekleidete, hornartige, innen gespaltene, weissliche Samen; von sehr bitterem Geschmacke.

Das käufliche Pulver darf nicht angewendet werden.

Die Krähenaugen müssen vorsichtig aufbewahrt werden.

Serum Lactis.

Molken.

Serum Lactis dulce.

Nimm: Frische Kuhmilch *zweihundert Theile,* . 200
Laabessenz *einen Theil.* 1

Genau gemischt und bis auf 35 bis 40° erwärmt, werden sie hingestellt, worauf man, wenn die Milch vollkommen geronnen ist, die Molken durch Coliren vom Käse absondere.

Sie sollen gelbweiss sein und nicht sauer schmecken.

Serum Lactis acidum.

Saure Molken.

Nimm: Frische Kuhmilch *hundert Theile.* . . 100
Wenn sie bis zum Kochen erhitzt ist, mische hinzu
Weinstein *einen Theil.* 1

Nach vollzogener Gewinnung werden die erkalteten und durch Coliren vom Käse gesonderten Molken filtrirt.

Sie seien säuerlich und etwas trübe.

Serum Lactis aluminatum.

Alaunmolken.

Sie werden wie die sauren Molken bereitet, nur mit dem Unterschiede, dass man anstatt des Weinsteins nehme
gepulverten Alaun *einen Theil.* . . . 1

Serum Lactis tamarindinatum.

Tamarindenmolken.

Sie sind wie die sauren Molken zu bereiten, nur nehme man anstatt des Weinsteins
rohes Tamarindenmus *vier Theile.* . . 4

Sinapismus.

Senfteig.

Nimm: Gepulverten schwarzen Senfsamen *eine beliebige Menge.*

Menge ihn mit

Wasser *der gleichen Menge,*

damit ein etwas weicher Umschlag entstehe.

Er werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Species aromaticae.

Aromatische Kräuter.

Nimm:	Pfefferminze, ...	2
	Rosmarinblätter, ...	2
	Quendel, ...	2
	Meiran, ...	2
	Lavendelblüthen, *je zwei Theile,* . . .	2
	Gewürznelken, ...	1
	Cubeben, *je einen Theil.*	1

Sie werden einzeln klein zerschnitten, zerstossen und vom feinen Pulver befreit gemengt.

Sie sind in einem verschlossenen Gefässe aufzubewahren.

Species ad Decoctum Lignorum.

Holzthee.

Nimm:	Geraspeltes Guajakholz *vier Theile,* . .	4
	Zerschnittene Klettenwurzel, . . .	2
	Zerschnittene Hauhechelwurzel, von jeder *zwei Theile,*	2
	Zerschnittene Süssholzwurzel, . . .	1
	Zerschnittenes Sassafrasholz, *je einen Theil.*	1

Sie werden gemengt.

Species emollientes.

Erweichende Kräuter.

Nimm: Altheeblätter,
Malvenblätter,
Steinklee,
Kamillen,
Leinsamen, *je gleiche Theile.*
Sie werden zerstossen und zu grobem Pulver gemengt.

Species ad Gargarisma.

Species zum Gurgeln.

Nimm: Altheeblätter,
Fliederblumen,
gemeine Malvenblüthen, von jeden *gleiche Theile.*
Zerschneide und menge sie.

Species laxantes St. Germain.

Saint-Germainthee.

Nimm: Mit Weingeist ausgezogene Sennesblätter *sechzehn Theile,* 16
Fliederblumen *zehn Theile,* 10
Fenchelsamen, ... 5
Anis, von jedem *fünf Theile.* 5
Zerschnitten und zerstossen werden sie gemengt.
Bei der Abgabe setze man hinzu
Weinstein *drei Theile.* 3

Species pectorales.

Brustthee.

Species ad Infusum pectorale.

Nimm: Zerschnittene Altheewurzel *acht Theile*, . . . 8
zerschnittene Süssholzwurzel *drei Theile*, ... 3
zerschnittene Veilchenwurzel *einen Theil*, ... 1
zerschnittene Huflattigblätter *vier Theile*, ... 4
zerschnittene Wollblumen, ... 2
zerstossenen Sternanis, *je zwei Theile*. 2
Menge sie.

Species pectorales cum Fructibus.

Brustthee mit Früchten.

Nimm: Brustthee *sechzehn Theile*, ... 16
zerschnittenes Johannisbrot *sechs Theile*, ... 6
Gersten-Graupe *vier Theile*, ... 4
zerschnittene Feigen *drei Theile*. . . . 3
Sie werden gemengt.

Spiritus.

Weingeist.

Spiritus Vini rectificatissimus. Alcohol Vini.

Er sei klar, farblos, von dem starkriechenden Oele, dem sogenannten Fuselöle, völlig frei, vollständig flüchtig, ohne Reaction, von 0,830 bis 0,834 specifischem Gewichte, welches dem Masse nach 91 bis 90 Procent Alkohol entspricht.

Spiritus aethereus.

Hoffmannstropfen.

Aetherweingeist. Liquor anodynus mineralis Hoffmanni.

Nimm: Aether *einen Theil,* 1
Weingeist *drei Theile.* 3

Mische sie.

Eine klare, farblose Flüssigkeit von 0,808 bis 0,812 specifischem Gewichte.

Bewahre sie in einem wohlverschlossenen Gefässe auf.

Spiritus Aetheris chlorati.

Versüßter Salzgeist.

Spiritus Salis dulcis.

Spiritus muriatico-aethereus.

Nimm: Zu haselnussgrossen Stückchen zerbrochenen Braunstein *eine hinreichende Menge.*

Fülle damit einen Kolben von hundert und zwanzig Theilen Rauminhalt bis zum Halse an, dann giesse darauf

rohe Salzsäure *sechs Theile,* 6
Weingeist *vier und zwanzig Theile,* . . . 24

welche zuvor gemischt sind, aber sehe darauf, dass der Braunstein aus der Flüssigkeit hervorrage. Nachdem der Kolben mit einem Kühlapparat verbunden ist, werde destillirt, bis *fünf und zwanzig Theile* übergegangen sind.

Das durch gelöschten Kalk entsäuerte Destillat werde bie gelinder Wärme rectificirt, bis *ein und zwanzig Theile* übergegangen sind.

Er stelle eine klare, farblose, von Säure freie Flüssigkeit dar, von 0,838 bis 0,842 specifischem Gewichte.

Spiritus Aetheris nitrosi.

Versüsster Salpetergeist.

Spiritus nitroso-aethereus. Spiritus nitrico-aethereus. Spiritus Nitri dulcis.

Nimm: Weingeist *acht und vierzig Theile,* . . 48
reine Salpetersäure *zwölf Theile.* . . 12
Sie werden in eine Retorte gegossen und der Destillation unterworfen, bis *vierzig Theile* 40
übergegangen sind. Dem Destillat setze unter Umrühren so viel gebrannte Magnesia hinzu, als zur Sättigung der Säure erforderlich ist. Nach vier und zwanzigstündiger Ruhe werde die Flüssigkeit vom Bodensatze abgegossen und aus dem Dampfbade rectificirt.

Er sei klar, von angenehmem ätherartigem Geruche, fast farblos, von Säure so viel als möglich frei und von 0,840 bis 0,850 specifischem Gewichte.

Er werde in vollgefüllten und gut verschlossenen Fläschchen an einem kühlen Orte aufbewahrt.

Spiritus Angelicae compositus.

Zusammengesetzter Engelwurzelspiritus.

Anstatt des Spiritus theriacalis.

Nimm: Zerschnittene Engelwurzel *sechzehn Theile,* 16
Zerschnittenen Baldrian, ... 4
Zerstossene Wachholderbeeren, je *vier Theile.* 4
Gebe sie in eine Destillirblase und giesse darauf
Weingeist *fünf und siebenzig Theile,* . . 75
Wasser *hundert und fünf und zwanzig Theile,* 125
worauf man vier und zwanzig Stunden lang maceriren lasse. Hierauf werden überdestillirt *hundert Theile,* 100
in welchen man auflöse
Kampfer *zwei Theile.* 2
Zuletzt werde filtrirt
Er sei klar, farblos.

Spiritus camphoratus.

Kampferspiritus.

Nimm: Kampfer *einen Theil* 1
Löse ihn auf in
Weingeist *sieben Theilen*, ... 7
dann mische hinzu
destillirtes Wasser *zwei Theile*. . . . 2
Er sei klar und farblos.

Spiritus Cochleariae.

Löffelkrautspiritus.

Nimm: Zerschnittenes frisches blühendes
Löffelkraut *acht Theile*. 8
Giesse darauf
Weingeist, ... 3
Wasser von jedem *drei Theile* 3
und destillire davon ab *vier Theile*. 4
Er sei klar und farblos.

Spiritus dilutus.

Verdünnter Spiritus.

Spiritus Vini rectificatus.

Nimm: Weingeist *sieben Theile*, ... 7
destillirtes Wasser *drei Theile*. . . . 3
Mische sie.
Er sei klar, farblos und von 0,892 bis 0,893 specifischem Gewichte, was dem Masse nach 69 bis 68 Procent Alkohol entspricht.

Spiritus Formicarum.

Ameisenspiritus.

Nimm: Frischgesammelte und zerstossene
Ameisen *zehn Theile*, ... 10
Weingeist, ... 15
Wasser, von jedem *fünfzehn Theile*. . . 15
Lasse zwei Tage lang maceriren, dann destillire davon ab *zwanzig Theile*. 20

Er sei klar, farblos und röthe blaues Lackmuspapier; zwanzig Theile davon sollen, mit einem Theil Bleiessig vermischt, eine fast ganz von federartigen Krystallen angefüllte Mischung geben.

Spiritus Juniperi.

Wachholderspiritus.

Nimm: Zerstossene Wachholderbeeren *fünf Theile*, ... 5
Weingeist, ... 15
Wasser, von jedem *fünfzehn Theile*. . . 15
Lasse sie während vier und zwanzig Stunden maceriren, worauf *zwanzig Theile* überdestillirt werden. 20

Er sei klar und farblos.

Spiritus Lavandulae.

Lavendelspiritus.

Er werde aus Lavendelblüthen wie der Wachholderspiritus bereitet.

Er sei klar und farblos.

Spiritus Melissae compositus.

Karmelitergeist.

Nimm: Melissenblätter *vierzehn Theile,* . . . 14
Citronenschale *zwölf Theile,* 12
Koriandersamen, ... 6
Muskatnuss, je *sechs Theile,* 6
Zimmtkassie, ... 3
Gewürznelken, je *drei Theile.* . . . 3

Zerschnitten und zerstossen werden sie übergossen mit
Weingeist *hundert und fünfzig Theilen,* . 150
Wasser *zwei hundert und fünfzig Theilen.* 250

Durch Destillation werden abgezogen *zwei hundert Theile.* 200

Er sei klar und farblos.

Spiritus Menthae crispae Anglicus.

Englische Krauseminzessenz.

Nimm: Krauseminzöl *einen Theil,* 1
Weingeist *neun Theile.* 9

Mische sie.

Sie sei klar und farblos.

Spiritus Menthae piperitae Anglicus.

Englische Pfefferminzessenz.

Nimm: Pfefferminzöl *einen Theil,* 1
Weingeist *neun Theile.* 9

Sie werden gemischt.

Sie sei klar und farblos.

Spiritus Rosmarini.

Rosmarinspiritus.

Spiritus Anthos.

Er werde aus den Rosmarinblättern wie der Wachholderspiritus bereitet.

Er sei klar und farblos.

Spiritus saponatus.

Seifenspiritus.

Nimm: Geschabte Oelseife *einen Theil.* . . . 1
Löse sie unter Digestion bei gelinder Wärme auf in
Weingeist *drei Theilen,* 3
Rosenwasser *zwei Theilen* 2
und filtrire.

Er sei klar und von gelblicher Farbe.

Er werde an einem nicht zu kalten Orte aufbewahrt.

Spiritus Serpylli.

Quendelspiritus.

Er werde aus dem Quendel wie der Wachholderspiritus bereitet.

Er sei klar und farblos.

Spiritus Sinapis.

Senfspiritus.

Nimm: Senföl *einen Theil,* 1
Weingeist *fünfzig Theile.* 50

Mische sie.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Spongiae ceratae.

Wachsschwämme.

Kleinlöcherige Meerschwämme werden von fremdartigen Stoffen befreit und getrocknet in Stücke geschnitten, in geschmolzenes gelbes Wachs gut eingetaucht, in einer erwärmten Presse gut ausgepresst und nach dem Erkalten vom überflüssigen Wachs befreit.

Spongiae compressae.

Pressschwamm.

Ausgesuchte kleinlöcherige Meerschwämme werden, von Steinchen und Muscheln sorgfältig befreit, in längliche Stücke zerschnitten, welche man mit heissem Wasser befeuchte und durch dichtes Umwinden von Bindfaden so stark zusammenschnüre, dass die einzelnen Stücke fast fingerlange Cylinder bilden, welche man getrocknet und zusammengeschnürt aufbewahre.

Stibium sulfuratum aurantiacum.

Goldschwefel.

Sulphur stibiatum aurantiacum. Sulphur auratum Antimonii.

Ein sehr zartes, pomeranzengelbes, geruchloses, in Wasser und Weingeist unlösliches, in heisser concentrirter Salzsäure unter Zurücklassung von Schwefel lösliches Pulver, welches beim Erhitzen in einer Glasröhre ein Sublimat von Schwefel liefert und schwarzes Dreifach-Schwefelantimon zurücklässt.

Er sei in Aetzkalilauge vollständig löslich; von sechzig bis achtzig Theilen Aetzammoniakflüssigkeit muss er unter Hinterlassung einer ziemlich geringen Menge eines in Weinsteinsäure löslichen Rückstandes aufgelöst werden. Mit destillirtem Wasser zerrieben, gebe er ein nicht sauer schmeckendes Filtrat, welches durch salpetersaures Silberoxyd nicht getrübt werden darf. Mit dem gleichen Gewichte doppelkohlensauren Natrons und mit Wasser zusammengerieben, soll er ein Filtrat liefern, welches auf Zusatz von überschüssiger Salzsäure nicht mit gelber Farbe getrübt werden darf.

Er werde, vor Licht geschützt, in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Stibium sulfuratum crudum.

Schwefelspießglanz.

Antimonium crudum.

Schwere, schwarzgraue, glänzende, abfärbende und auf dem Bruche strahlig krystallinische Stücke; mit Salzsäure übergossen und erwärmt, werden dieselben unter Entwickelung von Schwefelwasserstoffgas zersetzt.

Von Arsenik, Blei und Kupfer sei es so viel als möglich frei.

Gepulvert und mit zehn Theilen Salzsäure gekocht, muss es fast vollständig gelöst werden. Ein Theil der vom Bodensatze abgegossenen Lösung werde beim Vermischen mit dem gleichen Volumen Weingeist nur ein wenig getrübt und gebe dann nach dem Vermischen mit überschüssiger Aetzammoniakflüssigkeit ein Filtrat, welches nicht zu stark blau gefärbt sein darf; ein anderer Theil der Lösung darf, mit Salzsäure vermischt, auf Zusatz einer kleinen Menge Zinnchlorürs beim Erhitzen nicht zu sehr gebräunt werden.

Stibium sulfuratum laevigatum.

Fein zerriebenes Schwefelspießglanz.

Stibium sulphuratum nigrum laevigatum.

Es muss von Arsenik vollständig, von Blei und Kupfer so viel als möglich frei sein.

Stibium sulfuratum rubeum.

Mineralkermes.

Sulphur stibiatum rubeum. Kermes minerale.

Nimm: Rohes krystallisirtes kohlensaures Natron *fünfundzwanzig Theile*. 25

Löse es auf in

Wasser *zweihundert und fünfzig Theilen*, . 250

welches in einem eisernen Kessel bis zum Sieden erhitzt worden ist, dann gebe unter Umrühren hinzu

feinzerriebenes Schwefelspiessglanz *einen Theil*. 1

Lasse zwei Stunden lang unter beständigem Ersatz des durch Verdampfen verminderten Wassers kochen, worauf die Flüssigkeit noch kochend heiss in ein Gefäss, welches etwas heisses Wasser enthält, schnell filtrirt werde.

Nach dem Erkalten werde der Niederschlag auf einem Filtrum gesammelt und auf demselben so lange mit destillirtem Wasser ausgewaschen, bis die Flüssigkeit gefärbt abzufliessen anfängt und rothes Lackmuspapier nicht mehr verändert wird. Zuletzt werde er zwischen Fliesspapier gepresst, an einem dunklen lauwarmen Orte (25° C.) getrocknet, sorgfältig zerrieben und vor Licht geschützt in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Er stelle ein sehr feines, rothbraunes Pulver dar mit durch die Lupe erkennbaren Kryställchen.

Stipites Dulcamarae.

Bittersüßstengel.

Solanum Dulcamara *Linn.*

Hin- und hergebogene, häufig gedrehte, vier bis acht Millimeter dicke, fast fünfeckige, mit zerstreuten Blattnarben versehene, mehr oder weniger warzige, der Länge nach gestreifte oder gefurchte, sehr häufig röhrige Stengel oder Aeste, mit grünlicher oder bräunlichgelber, von der anfangs grünen, zuletzt weisslichen dünnen Rinde leicht trennbarer Korkschicht; mit einem zuerst grünen, später gelblichen, sehr porösen, häufig mit concentrischen Ringen versehenen Holze. Die Rinde schmeckt bitter und das Holz süss.

Es sollen die zwei- bis dreijährigen Stengel des Strauches im Herbste, nachdem die Blätter abgefallen sind, gesammelt werden; man verwechsle sie nicht mit den Stengeln von Lonicera Periclymenum *L.*, welche walzenförmig und mit gegenständigen Blattnarben versehen sind.

Strychninum.

Strychnin.

Kleine, säulenförmige, harte, sehr bitter schmeckende, in kaltem Wasser fast gar nicht, in kochendem Wasser nur wenig lösliche, in Aether und absolutem Weingeist beinahe unlösliche, in verdünntem Spiritus etwas leichter lösliche Krystalle. Hundert Theile Weingeist von 0,889 specifischem Gewichte lösen fünf Theile Strychnin auf; diese Lösung reagirt alkalisch und besitzt

selbst in sehr verdünntem Zustande einen bitteren, hinterher unangenehmen Geschmack.

Das Strychnin nimmt, in concentrirter Schwefelsäure ohne Anwendung von Wärme gelöst, in Berührung mit einem Kryställchen doppelchromsauren Kalis eine blaue oder violette Farbe an, welche bald ins Rothe und dann ins Grüne übergeht. Die weingeistige Auflösung gebe auf Zusatz von Aetzkalilauge einen in überschüssiger Aetzlauge unlöslichen Niederschlag. Die Strychninsalze dürfen sich, mit concentrirter Salpetersäure übergossen, nur beim Erwärmen gelb färben und das in verdünnter Salpetersäure gelöste Strychnin muss eine farblose, niemals roth gefärbte Flüssigkeit darstellen.

Es werde sehr vorsichtig aufbewahrt.

Strychninum nitricum.

Salpetersaures Strychnin.

Kleine, harte, häufig seidenartig glänzende Krystalle, löslich in sechzig Theilen kalten und in drei Theilen kochenden Wassers, wenig löslich in absolutem Weingeist, leichter löslich in verdünntem Spiritus; die Lösungen sind neutral und schmecken sehr bitter.

Gegen Reagentien muss es sich wie das Strychnin verhalten.

Es werde sehr vorsichtig aufbewahrt.

Styrax liquidus.

Flüssiger Storax.

Liquidambar orientale *Miller.*

Eine Masse von etwas dicker Terpenthinconsistenz, undurchsichtig, mehr oder weniger grau, bisweilen mit etwas Wasser gemengt, von eigenthümlichem angenehmem Geruche, in Weingeist fast ganz löslich.

Succinum.

Bernstein.

Gelbe oder gelbbraune, durchsichtige oder matte, zerbrechliche Stücke, von muscheligem glänzendem Bruche. Kaum etwas löslich in Weingeist, Aether, fetten und ätherischen Oelen.

Succus Juniperi inspissatus.

Wachholdermus.

Roob Juniperi.

Frische Wachholderbeeren werden mit der *vierfachen Menge* heissen Wassers übergossen und nach dem Erkalten mässig ausgepresst. Die Flüssigkeit stelle man zum Absetzen hin, worauf sie colirt und zur Consistenz eines dünnen Extraktes abgedampft werde.

Es sei braun, in Wasser trübe löslich.

Succus Liquiritiae crudus.

Lakriz.

Extractum Glycyrrhizae crudum.

Glycyrrhiza glabra *Linn.*

Fast walzenförmige, gegen fünfzehn Centimeter lange, bis zu zwei und einem halben Centimeter dicke, braunschwarze, glänzende, in der Kälte zerbrechliche, auf dem Bruche schwarzglänzende Stangen, von süssem Geschmacke, im Schlunde kaum kratzend, in Wasser zum grössten Theile löslich.

Succus Liquiritiae depuratus.

Gereinigter Lakrizensaft.

Extractum Glycyrrhizae depuratum.

Roher Lakriz werde in einem Extraktionsgefässe mit dazwischen gelegtem, mit Wasser ausgewaschenem Stroh auf einander geschichtet und mit so viel kaltem Wasser übergossen, dass er davon bedeckt werde, worauf man sechs und dreissig Stunden lang maceriren lasse. Hierauf werde die Flüssigkeit durch einen Hahn abgelassen und die Maceration mit einer neuen Wassermenge auf dieselbe Weise so oft als es nöthig ist wiederholt. Die colirten und vollkommen klaren Flüssigkeiten lasse man im Dampfbade zu einem dicken Extracte abdampfen.

Succus Sambuci inspissatus.

Fliedermus.

Die frischen reifen Hollunderbeeren werden unter beständigem Umrühren erhitzt, damit sie zerrissen werden, worauf man auspresse. Der ausgepresste Saft werde zum Absetzen hingestellt, dann colirt und zur Consistenz eines dicken Extraktes abgedampft.

Zwölf Theilen 12
des eingedampften, noch warmen Saftes setze man hinzu
gepulverten besten Zucker *einen Theil.* 1

Man sehe darauf, dass es nicht mit Kupfer verunreiniget sei, was mit einer blanken Eisenklinge erkannt werden kann.

Es sei rothbraun und von süssem säuerlichem Geschmacke; mit Wasser gebe es eine nur wenig trübe Lösung.

Sulfur depuratum.

Gereinigte Schwefelblumen.

Flores Sulphuris loti.

Nimm: Durch ein Sieb geschlagene Schwefelblumen *zwölf Theile,* 12
destillirtes Wasser *acht Theile,* . . . 8
Salmiakgeist *einen Theil.* 1

Sie werden durch Mischung in eine breiartige Masse verwandelt und drei Tage lang digerirt, dann in einen leinenen Spitzbeutel gegeben, gut mit destillirtem Wasser ausgewaschen, endlich getrocknet und durchgesiebt.

Sie seien ein trocknes, citronengelbes, feines, geruch- und geschmackloses Pulver; beim Erhitzen bis auf einen sehr geringen Rückstand flüchtig; in Aetzkalilauge vollständig löslich; mit Wasser befeuchtet, dürfen sie blaues Lackmuspapier nicht röthen; mit Salmiakgeist digerirt, müssen sie ein Filtrat liefern, was beim Vermischen mit überschüssiger Salzsäure durchaus nicht verändert werden darf.

Sie werden in einem gut verschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Sulfur jodatum.

Jodschwefel.

Nimm: Gereinigte Schwefelblumen *einen Theil,* 1
Jod *vier Theile.* 4

Sie werden durch Zusammenreiben gemischt, in einen gläsernen Kolben gegeben und so lange bei gelindem Feuer erhitzt, bis sie zu einer gleichartigen Masse zusammengeschmolzen sind, welche nach dem Erkalten zu Pulver zerrieben werde.

Er sei schwarzgrau, metallisch glänzend, beim Erhitzen völlig flüchtig.

Er werde in einem wohlverschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Sulfur praecipitatum.

Schwefelmilch.

Lac Sulphuris.

Ein höchst feines, gelblich weisses, fast geruchloses, zwischen den Fingern nicht knirschendes, beim Erhitzen unter Hinterlassung eines nur ganz geringen Rückstandes flüchtiges Pulver.

Befeuchtetes blaues Reagenspapier darf davon nicht geröthet werden; mit Wasser oder mit reiner Salzsäure oder mit Salmiakgeist digerirt, entstehe ein Filtrat, welches beim Verdampfen keinen Rückstand hinterlassen darf.

Dieses Präparat werde in einem wohlverschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Sulfur sublimatum.

Schwefelblumen.

Flores Sulphuris.

Sehe darauf, dass sie nicht zu sehr mit Selen und mit Arsenik verunreiniget seien. Bei der Digestion mit Aetzammoniakflüssigkeit müssen sie ein Filtrat liefern, welches beim Vermischen mit überschüssiger reiner Salzsäure nicht oder nur sehr wenig getrübt werde.

Summitates Sabinae.

Sadebaumspitzen.

Herba Sabinae.

Sabina officinalis *Garcke.*

Dicht gedrängte Aestchen mit sehr kurzen steifen, auf dem Rücken mit einer eingedrückten Drüse versehenen Blättern, die jüngeren Blätter vierzeilig ziegeldachförmig, rautenförmig, ein wenig stumpf, die älteren Blätter mehr oder weniger von einander entfernt, abstehend, spitz; von starkem unangenehmem, lange anhängendem Geruche und von widerlichem harzig-bitterem Geschmacke. Sie dürfen nicht verwechselt werden mit den mehr abstehenden Aesten von Sabina Virginiana *Berg*, die einen schwächeren Geruch verbreiten.

Sie sind vorsichtig, aber nicht länger als ein Jahr aufzubewahren.

Ein bei uns cultivirter Strauch des südlichen Europas, von welchem in den Monaten April und Mai die Spitzen der Aeste gesammelt werden dürfen.

Syrupi.

Syrupe.

Sie sind, wenn keine andere Bereitungsweise vorgeschrieben ist, in der Art zu bereiten, dass bester Zucker in der klaren Flüssigkeit unter Anwendung von Wärme aufgelöst werde und dass man die Lösung einmal aufkochen lasse.

Die colirten und vollkommen erkalteten Syrupe müssen in völlig ausgetrockneten und gut verschlossenen Gefässen an einem kühlen Orte aufbewahrt werden.

Sie seien mit Ausnahme des Mandelsyrups alle klar und sollen weder einen Bodensatz bilden, noch gähren.

Syrupus Althaeae.

Eibischsaft.

Nimm: Zerschnittene Eibischwurzel *einen Theil*. 1

Sie werde mit kaltem Wasser abgewaschen und übergossen mit

kaltem destillirtem Wasser *zwanzig Theilen*, ... 20

womit man sie zwei Stunden lang maceriren lasse, worauf ohne auszupressen durch ein wollenes Tuch geseiht werde. In *fünfzehn Theilen* 15

der Colatur löse auf

besten Zucker *vier und zwanzig Theile*, 24

damit ein Syrup entstehe.

Er sei klar und von etwas gelblicher Farbe.

Syrupus Amygdalarum.

Mandelsyrup.

Syrupus emulsivus.

Nimm: Entschälte süsse Mandeln *vier Theile*, 4

entschälte bittere Mandeln *einen Theil*. 1

Durch Zerstossen mit ein wenig Wasser werden sie in einen sehr feinen Brei verwandelt, welchem man nach und nach hinzusetze

destillirtes Wasser *elf Theile*, ... 11

Orangenblüthenwasser *einen Theil*, . 1

dann presse stark aus, seie durch ein wollenes Tuch und löse in der *elf Theile* 11

betragenden Colatur bei sehr gelinder Wärme auf

gepulverten besten Zucker *zwanzig Theile*. 20

Er sei trübe und weisslich.

Syrupus Aurantii Corticis.

Pomeranzenschalensyrup.

Nimm: Zerschnittene Pomeranzenschale *zwei Theile*. 2

Uebergiesse sie mit

echtem weissem Weine *vierzehn Theilen*, 14

womit man sie in einem verschlossenen Gefässe zwei Tage lang maceriren lasse, worauf ausgepresst und filtrirt werde. In *elf Theilen* 11

der filtrirten Flüssigkeit löse auf

besten Zucker *achtzehn Theile*, ... 18

damit ein Syrup entstehe.

Er sei gelblich-braun.

Syrupus Aurantii Florum.

Pomeranzenblüthensyrup.

Anstatt des Syrupus Capillorum Veneris.

Nimm: Besten Zucker *neun Theile* 9

und löse ihn in

Orangenblüthenwasser *fünf Theilen* . 5

zu einem Syrup auf.

Er sei farblos.

Syrupus Balsami Peruviani.

Perubalsamsyrup.

Syrupus balsamicus.

Nimm: Perubalsam *einen Theil*. 1

Uebergiesse ihn mit

destillirtem Wasser *elf Theilen* . . . 11

und lasse in einem verschlossenen Gefässe unter öfterem Umrühren einige Stunden lang digeriren. Nach dem Erkalten löse in *zehn Theilen* 10

der abgegossenen und filtrirten Flüssigkeit auf

besten Zucker *achtzehn Theile*, . . . 18

damit ein Syrup gebildet werde.

Er sei gelblich.

Syrupus Cerasi.

Kirschsyrup.

Nimm: Frische dunkelpurpurrothe saure Kirschen in *beliebiger Menge.*

Sie werden sammt den Kernen zerstossen und drei Tage lang der Ruhe überlassen, worauf der Saft ausgepresst werde und hingestellt bleibe bis er nach vollendeter Gährung klar geworden ist.

In *fünf Theilen* 5

dieses filtrirten Saftes löse

besten Zucker *neun Theile* 9

zu einem Syrup auf.

Er sei von dunkelpurpurrother Farbe.

Syrupus Chamomillae.

Kamillensyrup.

Nimm: Gemeine Kamillen *drei Theile.* . . . 3

Uebergiesse sie mit

kochendem destillirtem Wasser *fünfzehn Theilen.* 15

Sie werden in einem verschlossenen Gefässe für einige Stunden hingestellt, dann löse in *zehn Theilen* 10

der filtrirten Colatur

besten Zucker *achtzehn Theile* 18

zu einem Syrup auf.

Er sei gelblichbraun.

Syrupus Cinnamomi.

Zimmtsyrup.

Nimm: Grob gestossene Zimmtkassie *zwei Theile,* 2

weingeistiges Zimmtwasser *zwölf Theile,* 12

Rosenwasser *zwei Theile.* 2

Lasse sie in einem verschlossenen Gefässe zwei Tage lang digeriren, dann filtrire.

In *elf Theilen* 11

der filtrirten Flüssigkeit löse

besten Zucker *achtzehn Theile* 18

zu einem Syrup auf.

Er sei von röthlichbrauner Farbe.

Syrupus Croci.

Safransyrup.

Nimm: Safran *einen Theil.* 1

Uebergiesse ihn mit

echtem weissem Wein *vier und zwanzig Theilen* 24

und macerire ihn in einem verschlossenen Gefässe sechs und dreissig Stunden lang.

In *zwei und zwanzig Theilen* 22

der Colatur löse auf

besten Zucker *sechs und dreissig Theile,* 36

damit ein Syrup entstehe.

Er sei von safrangelber Farbe.

Syrupus Ferri jodati.

Eisenjodürsyrup.

Nimm: Eisenpulver *zwei Theile.* 2

Gebe es in ein hinreichend geräumiges Gefäss, worin sich

destillirtes Wasser *dreissig Theile* . . 30

befinden, dann setze nach und nach hinzu

Jod *vier Theile.* 4

Die Auflösung werde unter gelinder Bewegung des Gefässes und, wenn nöthig, unter gelindem Erwärmen bewerkstelligt. Hierauf filtrire die Flüssigkeit in eine Porzellanschale, welche enthält

gepulverten besten Zucker *sechzig Theile,* 60

und wasche das Filtrum mit dem ungelösten Eisen gut mit destillirtem Wasser aus. Der Zucker werde mittelst sehr gelinder Wärme gelöst, dann dampfe man die Flüssigkeit im Dampfbade ein, bis *hundert Theile* 100

übrig sind.

Der Syrup sei frisch beinahe farblos, später gelblich und enthalte *fünf Procent* Eisenjodür.

Er werde in einem kleinen, aufs Beste verschlossenen Gefässe, worin sich ein Stück gereinigten Eisendrathes befindet, an einem sonnigen Orte aufbewahrt.

Syrupus Ferri oxydati solubilis.

Eisensyrup.

Die Masse, welche bei der Bereitung des Eisenzuckers, Ferrum oxydatum saccharatum solubile, durch Vermischen des noch feuchten Niederschlages mit Zucker erhalten wird, werde im Dampfbade unter Ersatz des durch Verdampfung verminderten Wassers zwei Stunden lang digerirt, hierauf werde nach dem Erkalten hinzugemischt

weisser Syrup in *solcher Menge*,
dass das Ganze *drei hundert Theile* 300
betrage.

Er sei klar, von dunkelrothbrauner Farbe und süssem, schwach eisenartigem Geschmacke. Mit fünf Theilen Wasser gemischt, darf sich darin kein Bodensatz bilden. Er enthalte *ein Procent* metallischen Eisens.

Syrupus Foeniculi.

Fenchelsaft.

Nimm: Zerstossenen Fenchelsamen *zwei Theile*. 2
Giesse darauf
kochendes destillirtes Wasser *zwölf Theile* 12
und lasse in einem verschlossenen Gefässe drei Stunden lang digeriren. In *zehn Theilen* 10
der filtrirten Colatur löse auf
besten Zucker *achtzehn Theile*, ... 18
damit ein Syrup daraus werde.

Er besitze eine braungelbe Farbe.

Syrupus gummosus.

Gummisyrup.

Nimm: Gummischleim *einen Theil*, ... 1
weissen Syrup *drei Theile*. 3
Mische sie.

Er sei beinahe ganz farblos.

Syrupus Ipecacuanhae.

Ipecacuanhasyrup.

Nimm: Zerstossene Brechwurzel *einen Theil.* 1
Giesse darauf
verdünnten Spiritus *fünf Theile,* . . . 5
destillirtes Wasser *sechs und dreissig Theile* 36
und lasse sie in einem wohlverschlossenen Gefässe vier und zwanzig Stunden lang digeriren.
In *vierzig Theilen* 40
der filtrirten Colatur löse auf
besten Zucker *sechs und sechzig Theile,* 66
damit ein Syrup entstehe.

Er sei von gelblicher Farbe. *Hundert Theile* entsprechen *einem Theile* Brechwurzel.

Syrupus Liquiritiae.

Süßholzsyrup.

Syrupus Glycyrrhizae.

Nimm: Zerschnittene Süssholzwurzel *vier Theile,* 4
Wasser *achtzehn Theile.* 18
Lasse sie während einer Nacht maceriren. Die ausgepresste und colirte Flüssigkeit lasse man einmal aufkochen, dann werde sie im Dampfbade so weit abgedampft, dass nach dem Erkalten und Filtriren *sieben Theile* 7
übrig sind, in welchen aufgelöst werden
bester Zucker, ... 12
gereinigter Honig, von jedem *zwölf Theile.* 12
Er sei gelbbraun.

Syrupus Mannae.

Mannasyrup.

Nimm: Gemeine Manna *drei Theile.* 3
Löse sie auf in
destillirtem Wasser *zwölf Theilen.* . . 12
Der filtrirten Colatur werde hinzugesetzt
bester Zucker *sechzehn Theile.* . . . 16
Man lasse aufkochen, damit daraus ein Syrup werde.
Er sei von gelblicher Farbe.

Syrupus Menthae crispae.

Krauseminzsyrup.

Er werde aus den Krauseminzblättern wie der Kamillensyrup bereitet.
Er sei von grünlich-brauner Farbe.

Syrupus Menthae piperitae.

Pfefferminzsyrup.

Man bereite ihn aus Pfefferminzblättern wie den Kamillensyrup.
Seine Farbe sei grünlich-braun.

Syrupus opiatus.

Opiumsyrup.

Nimm: Opiumextrakt *einen Theil.* 1
Es werde in einer kleinen Menge echten weissen Weines gelöst und dann gemischt mit
weissem Syrup *tausend Theilen.* 1000

Syrupus Papaveris.

Beruhigungssaft.

Syrupus Capitum Papaveris. Syrupus Diacodii.

Nimm: Zerschnittene, von den Samen befreite Mohnköpfe, ... 3
zerschnittenes Johannisbrot, je *drei Theile,* 3
zerschnittene Süssholzwurzel *zwei Theile.* 2
Uebergiesse sie mit
heissem Wasser *fünfzig Theilen,* . . . 50
lasse sie im Dampfbade zwei Stunden lang in Digestion, dann presse aus. Die Colatur werde im Dampfbade so weit abgedampft, dass deren Menge nach dem Filtriren *fünfzehn Theile* 15
betrage, worin
bester Zucker *fünfundzwanzig Theile* . . 25
aufgelöst werden.

Er sei ein gelbbrauner Syrup.

Syrupus Rhamni catharticae.

Kreuzdornbeerensyrup.

Syrupus Spinae cervinae. Syrupus domesticus.

Er werde aus frischen Kreuzdornbeeren wie der Kirschsyrup bereitet.

Er sei von violetter Farbe.

Syrupus Rhei.

Rhabarbersaft.

Nimm: Zerschnittene Rhabarber *zwölf Theile,* 12
zerstossene Zimmtkassie *drei Theile,* 3
reines kohlensaures Kali *einen Theil,* 1
destillirtes Wasser *hundert Theile.* . . 100
Lasse sie eine Nacht hindurch in Maceration.
In *achtzig Theilen* 80
der colirten und filtrirten Flüssigkeit löse auf
besten Zucker *hundert und vier und vierzig Theile.* 144

Er sei braunroth gefärbt.

Syrupus Rhoeados.

Klatschrosensaft.

Nimm: Frische Klatschrosen *zwölf Theile*. . 12
Uebergiesse sie mit
heissem Wasser *zwanzig Theilen* 20
und lasse sie damit eine Nacht hindurch in Maceration, dann drücke aus ohne auszupressen und colire.
In *zwanzig Teilen* 20
der Colatur löse
besten Zucker *sechs und dreissig Theile* 36
zu einem Syrup auf.
Er habe eine stark rothe Farbe.

Syrupus Rubi Idaei.

Himbeersyrup.

Der Himbeersaft werde aus den zerriebenen frischen Himbeeren auf dieselbe Weise wie der Kirschsaft bereitet.
In *fünf Theilen* 5
dieses Saftes werden
bester Zucker *neun Theile* 9
zu einem Syrup aufgelöst.
Er sei roth gefärbt. Die rothe Farbe des Syrups darf nach Vermischung mit dem halben Volumen Salpetersäure nicht in eine gelbe verändert werden.

Syrupus Sassaparillae compositus.

Zusammengesetzter Sassaparillsyrup.

Nimm: Zerschnittene Sassaparille *vier und zwanzig Theile*, ... 24
geraspeltes Quajakholz, ... 16
zerschnittenes Sassafrasholz, . . 16
zerschnittene Chinawurzel, je *sechzehn Theile*, ... 16
zerstossene braune Chinarinde *acht Theile*, ... 8
zerstossenen Anis *drei Theile*. . . . 3

Sie werden übergossen mit
heissem Wasser *zweihundert und fünfzig Theilen* 250
und damit einige Stunden lang gelinder Digestion überlassen, worauf man auspresse. Die filtrirte Colatur werde im Dampfbade bis auf einen Rückstand von
achtzig Theilen 80
abgedampft, worin man
besten Zucker *hundert und dreissig Theile* 130
zu einem Syrup auflöse.
Er sei von brauner Farbe.

Syrupus Senegae.

Senegasyrup.

Nimm: Zerschnittene Senegawurzel *zwei Theile*. 2
Uebergiesse sie mit
destillirtem Wasser *zwei und zwanzig Theilen*, ... 22
Weingeist *drei Theilen*, ... 3
lasse sie zwei Tage lang maceriren, dann presse aus und filtrire.
In *zwei und zwanzig Theilen* 22
der filtrirten Flüssigkeit werden aufgelöst
bester Zucker *sechs und dreissig Theile*, 36
damit ein Syrup entstehe.
Er sei von gelblicher Farbe.

Syrupus Sennae cum Manna.

Sennasyrup mit Manna.

Nimm: Zerschnittene Sennesblätter *zehn Theile*, ... 10
zerstossenen Fenchelsamen *einen Theil*. 1
Uebergiesse sie mit
heissem Wasser *fünfzig Theilen*, . . . 50
lasse sie damit unter bisweiligem Umrühren einige Stunden lang stehen, dann presse aus. In der Flüssigkeit werden aufgelöst
gemeine Manna *fünfzehn Theile*, . . . 15
worauf colirt werde. In *fünf und fünfzig Theilen* . 55
der durch Sedimentiren gereinigten Colatur löse man auf
besten Zucker *fünfzig Theile*, ... 50
damit ein Syrup daraus werde.
Er sei von brauner Farbe.

Syrupus simplex.

Weißer Syrup.

Syrupus Sacchari. Syrupus albus.

Nimm: Besten Zucker *achtzehn Theile.* . . . 18
Er werde durch Auflösung in
destillirtem Wasser *zehn Theilen* . . 10
in einen Syrup verwandelt.
Er sei farblos.

Syrupus Succi Citri.

Citronensaftsyrup.

Nimm: Citronen *so viel als beliebt.*
Presse sie aus und löse in *zehn Theilen* . . . 10
des ausgepressten, geklärten und filtrirten Saftes auf
besten Zucker *achtzehn Theile,* 18
damit ein Syrup entstehe.
Er sei von gelblicher Farbe.

Tartarus boraxatus.

Boraxweinstein.

Kali tartaricum boraxatum. Cremor Tartari solubilis.

Nimm: Borax *zwei Theile.* 2
Er werde in ein porzellanenes Gefäss gegeben und aufgelöst in
destillirtem Wasser *zwanzig Theilen.* . 20
Dann setze hinzu
gepulverten Weinstein *fünf Theile.* . 5

Man lasse die Mischung unter öfterem Umrühren im Dampfbade stehen, bis der Weinstein aufgelöst ist. Die filtrirte Flüssigkeit werde im Dampfbade zu einer zähen, nach dem Erkalten zerreiblichen Masse abgedampft, welche zu Streifen ausgezogen bei gelinder Wärme ausgetrocknet, dann zu Pulver zerrieben und sogleich in ein erwärmtes, gut zu verschliessendes Gefäss gebracht werde.

Er sei ein weisses, an der Luft etwas feucht werdendes, sauer schmeckendes, in einem gleichen Gewichte Wassers lösliches Pulver.

Die wässerige Lösung darf weder durch Schwefelwasserstoff, noch durch Schwefelammonium verändert werden.

Tartarus depuratus.

Weinstein.

Kali bitartaricum purum. Cremor Tartari. Crystalli Tartari.

Weisse, harte, unregelmässig geformte Krystalle, oder ein weisses krystallinisches Pulver, von säuerlichem Geschmacke, löslich in hundert und achtzig Theilen kalten und in achtzehn bis zwanzig Theilen heissen Wassers, unlöslich in Weingeist. Von flüssigem kohlensaurem Kali werde er unter Aufbrausen und auch von verdünnter Aetzkalilauge vollkommen gelöst.

Beim Uebergiessen mit Schwefelwasserstoffwasser darf er nicht gefärbt werden. In mit ein wenig Salpetersäure vermischtem Wasser gelöst darf er durch Chlorbaryum gar nicht und durch salpetersaures Silberoxyd nur sehr wenig getrübt werden. Seine Lösung in Aetzammoniakflüssigkeit werde weder von Schwefelammonium verändert, noch durch oxalsaures Ammoniak gefällt.

Tartarus ferratus.

Eisenweinstein.

Ferro-Kali tartaricum. Anstatt der Globuli martiales.

Nimm: Eisenfeile *einen Theil*, ... 1
gepulverten käuflichen Weinstein
fünf Theile. 5

Sie werden gemengt und in einem thönernen Geschirre mit Wasser zu einem Brei angemacht, welchen man unter öfterem Umrühren und unter bisweiligem Ersatz des verdampften Wassers so lange in Digestion lasse, bis er in eine gleichartige, schwarze Masse verwandelt ist und eine kleine, davon hinweggenommene Portion in Wasser grösstentheils zu einer grünschwarzen Flüssigkeit löslich ist. Hierauf werde die Masse an einem lauwarmen Orte getrocknet und gepulvert.

Er bilde ein schmutzig-grünliches, mit der Zeit braun werdendes Pulver, welches beim Glühen einen eigenthümlichen Geruch verbreitet und unter Hinterlassung eines stark alkalisch reagirenden Rückstandes verbrennt. Er sei in sechzehn Theilen kalten Wassers zum grössten Theile mit schwärzlich-grüner Farbe löslich.

Tartarus natronatus.

Seignettesalz.

Natro-Kali tartaricum. Sal polychrestum Seignetti.

Ziemlich grosse, durchsichtige, rhombische, säulenförmige, in anderthalb Theil kalten und in einem Drittel kochenden Wassers lösliche Krystalle.

Die wässerige Lösung darf weder durch Schwefelwasserstoffwasser, noch durch Schwefelammonium, noch durch oxalsaures Ammoniak verändert werden; mit ein wenig Salpetersäure angesäuert, werde sie durch Chlorbaryum gar nicht und durch salpetersaures Silberoxyd nur wenig getrübt.

Tartarus stibiatus.

Brechweinstein.

Tartarus emeticus. Stibio-Kali tartaricum.

Ein sehr weisses krystallinisches Pulver von schwach süssem, ekelhaft metallischem Geschmacke, beim Glühen verkohlt werdend, löslich in fünfzehn Theilen kalten und in zwei Theilen heissen Wassers, unlöslich in Weingeist, blaues Lackmuspapier nur wenig röthend.

Die wässerige Lösung darf auf Zusatz einer kleinen Menge Weinsteinsäure weder durch Chlorbaryum, noch durch salpetersaures Silberoxyd, noch durch oxalsaures Ammoniak getrübt und auch nicht nach Vermischung mit Essigsäure durch Ferrocyankalium verändert werden. In reiner Salzsäure gelöst darf auf Zusatz einer kleinen Menge Zinnchlorür beim Erwärmen keine Bräunung eintreten.

Er werde vorsichtig aufbewahrt.

Terebinthina.

Terpenthin.

Terebinthina communis.

Pinus Pinaster *Aiton* und andere Arten der Gattung Pinus.

Ein Balsam von mehr oder weniger dicker Consistenz, etwas körnig, zähe, schwerflüssig, undurchsichtig, von gelblicher oder weisslicher oder gelbbräunlicher Farbe; von eigenthümlichem starkem Geruche und bitterem Geschmacke.

Terebinthina laricina.

Lärchenterpenthin.

Terebinthina Laricis. Terebinthina Veneta.

Larix decidua *Miller.*

Ein meistentheils klarer, bisweilen trüblicher, zäher, gleichförmiger Balsam von etwas dicker Consistenz, von gelblicher oder grünlichgelber Farbe, von balsamischem Geruche und bitterem Geschmacke.

Tincturae.

Tinkturen.

Die Tinkturen müssen, wenn nicht eine andere Vorschrift gegeben ist, so bereitet werden, dass man die entweder grob gepulverten oder klein zerschnittenen Species mit der zur Extraction anzuwendenden Flüssigkeit übergossen in einer nur zum Theil anzufüllenden Flasche an einem schattigen Orte acht Tage lang je nach Vorschrift entweder maceriren oder digeriren lasse, wobei sie täglich einige Male umzurühren sind.

Die Maceration geschehe in wohlverschlossenen Gefässen bei einer Wärme von 15 bis 20°, die Digestion aber in nur zur Hälfte gefüllten, mit einer mittelst einer Nadel durchstochenen Blase verschlossenen Gefässen bei einer Wärme von 35 bis 40°.

Nach beendigter Maceration oder Digestion werde die erkaltete Flüssigkeit abgegossen, der Rückstand — wenn es nöthig ist, mittelst der Presse — ausgepresst und, nachdem die Flüssigkeit vier und zwanzig Stunden lang an dem Orte, an welchem man die Tinkturen aufzubewahren pflegt, gestanden hat, eben daselbst in einem mit einer Glasplatte bedeckten Trichter filtrirt. Der bei der Bereitung der Tinktur etwa durch Verdunstung verloren gegangene Theil der Flüssigkeit darf nicht ersetzt werden.

Die Tinkturen müssen klar, frei von Bodensatz sein und den besonderen Geruch derjenigen Substanzen besitzen, aus welchen sie bereitet sind. Sie sind in gut verschlossenen Gefässen an einem schattigen Orte, dessen Temperatur nahe bei 15° ist, aufzubewahren.

Tinctura Absinthii.

Wermuthtinktur.

Nimm: Wermuth *einen Theil,* 1
verdünnten Spiritus *fünf Theile.* . . 5
Diese Tinktur werde durch Digestion bereitet.
Sie sei von braungrüner Farbe.

Tinctura Aconiti.

Eisenhuttinktur.

Nimm: Zerstossene Eisenhutknollen *einen Theil,* 1
verdünnten Spiritus *zehn Theile.* . . 10
Die Tinktur bereite durch Digestion.
Sie sei gelbbraun.
Sie muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Tinctura Aloës.

Aloëtinktur.

Nimm: Aloë *einen Theil,* 1
Weingeist *fünf Theile.* 5
Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.
Sie sei schwarzbraun.

Tinctura Aloës composita.

Zusammengesetzte Aloëtinktur.

Anstatt des Elixir ad longam vitam.

Nimm: Aloë *neun Theile,* 9
Enzianwurzel, ... 1
Rhabarber, ... 1
Zittwerwurzel, ... 1
Safran, ... 1
Lärchenschwamm, je *einen Theil.* . . 1
Zerstossen und zerschnitten werden sie übergossen mit
verdünntem Spiritus *zwei hundert Theilen,* 200
worauf durch Digestion die Tinktur bereitet werde.
Sie sei von rothbrauner Farbe.

Tinctura amara.

Bittere Tinktur.

Nimm: Unreife Pomeranzen, ... 2
Tausendguldenkraut, ... 2
Enzianwurzel, je *zwei Theile*, ... 2
Zittwerwurzel *einen Theil*. 1
Zerschnitten und übergossen mit
verdünntem Spiritus *fünf und dreissig Theilen* 35
werde daraus die Tinktur durch Digestion bereitet.
Sie sei braun, ein wenig grün.

Tinctura Arnicae.

Arnikatinktur.

Sie werde aus den Wohlverleihblüthen wie die Eisenhuttinktur bereitet.
Sie sei von bräunlichgelber Farbe.

Tinctura aromatica.

Aromatische Tinktur.

Nimm: Gröblich gepulverte Zimmtkassie *vier Theile*, ... 4
Kleinen Kardamom, ... 1
Gewürznelken, ... 1
Galgant, ... 1
Ingwer, sämmtlich grob gepulvert, je *einen Theil*, ... 1
verdünnten Spiritus *fünfzig Theile*. . 50
Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.
Sie sei braunroth.

Tinctura aromatica acida.

Saure aromatische Tinktur.

Anstatt des Elixir Vitrioli Mynsichti.

Sie werde wie die aromatische Tinktur bereitet, nur setze man

fünfzig Theilen des verdünnten Spiritus 50

vor der Digestion hinzu

reine Schwefelsäure *zwei Theile.* . . 2

Sie habe eine braunrothe Farbe.

Tinctura Asae foetidae.

Stinkasanttinktur.

Sie werde aus dem Stinkasant wie die Aloëtinktur bereitet.

Ihre Farbe sei gelblich-braunroth.

Tinctura Aurantii Corticis.

Pomeranzenschalentinktur.

Bereite sie aus Pomeranzenschalen wie die Wermuthtinktur.

Sie sei von bräunlicher Farbe.

Tinctura Belladonnae.

Belladonnatinktur.

Nimm: Frische Tollkirschenblätter sammt den blühenden Aestchen *fünf Theile.* 5

Sie werden in einem steinernen Mörser zerstossen und dann übergossen mit

Weingeist *sechs Theilen.* 6

Die Tinktur bereite durch Maceration.

Sie sei braungrün.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Benzoës.

Benzoëtinktur.

Sie werde aus Benzoë wie die Aloëtinktur bereitet.
Sie sei gelblich-braunroth gefärbt.

Tinctura Calami.

Kalmustinktur.

Aus der Kalmuswurzel werde sie durch Maceration wie die Wermuthtinktur bereitet.
Sie habe eine bräunlichgelbe Farbe.

Tinctura Cannabis Indicae.

Indischhanftinktur.

Nimm: Indischen Hanfextrakt *einen Theil* . . 1
Löse auf in
Weingeist *neunzehn Theilen* 19
und filtrire.
Sie besitze eine grünliche Farbe.
Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Cantharidum.

Spanischfliegentinktur.

Nimm: Grob gepulverte Spanische Fliegen
einen Theil, ... 1
Weingeist *zehn Theile*. 10
Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.
Sie sei von gelbgrüner Farbe.
Sie muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Tinctura Capsici.

Spanischpfeffertinktur.

Bereite sie aus klein geschnittenem Spanischem Pfeffer wie die Spanischfliegentinktur.

Sie sei von bräunlich-pomeranzengelber Farbe.

Tinctura Cascarillae.

Kaskarilltinktur.

Sie werde aus der Kaskarillrinde wie die Wermuthtinktur bereitet.

Sie sei rothbraun gefärbt.

Tinctura Castorei Canadensis.

Tinktur aus Canadischem Bibergeil.

Man bereite sie aus Canadischem Bibergeil wie die Spanischfliegentinktur.

Sie sei von dunkelbrauner Farbe.

Tinctura Castorei Sibirici.

Tinktur aus Sibirischem Bibergeil.

Sie werde aus Sibirischem Bibergeil wie die Spanischfliegentinktur bereitet.

Sie sei von röthlichbrauner Farbe.

Tinctura Catechu.

Katechutinktur.

Bereite sie aus Katechu wie die Wermuthtinktur. Ihre Farbe sei dunkelbraun.

Tinctura Chinae.

Chinatinktur.

Sie werde aus brauner Chinarinde wie die Wermuthtinktur bereitet.

Sie sei von braunrother Farbe.

Tinctura Chinae composita.

Zusammengesetzte Chinatinktur.

Elixir roborans Whytti.

Nimm:	Braune Chinarinde *sechs Theile,* . .	6
	Pomeranzenschale, ...	2
	Enzianwurzel, *je zwei Theile,*	2
	Zimmtkassie *einen Theil.*	1

Zerstossen und zerschnitten werden sie übergossen mit

verdünntem Spiritus *fünfzig Theilen,* .	50

worauf durch Digestion die Tinktur bereitet werde.

Ihre Farbe sei rothbraun.

Tinctura Chinoidini.

Chinoidintinktur.

Nimm:	Chinoidin *zwei Theile.*	2

Löse auf in

Weingeist *siebzehn Theilen,*	17
reiner Salzsäure *einem Theile*	1

und filtrire.

Sie sei von brauner Farbe.

Tinctura Cinnamomi.

Zimmttinktur.

Man bereite sie aus Zimmtkassie wie die Wermuthtinktur.
Sie sei von rothbrauner Farbe.

Tinctura Colchici.

Zeitlosentinktur.

Tinctura Seminis Colchici.

Sie werde aus dem sehr gut zerstossenen Zeitlosensamen wie die Eisenhuttinktur bereitet.
Sie sei von gelber Farbe.
Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Colocynthidis.

Koloquintentinktur.

Man bereite sie aus von den Samen befreiten Koloquinten wie die Spanischfliegentinktur.
Sie sei gelb gefärbt.
Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Croci.

Safrantinktur.

Sie werde durch Maceration aus dem Safran wie die Eisenhuttinktur bereitet.
Sie sei von dunkel-pomeranzengelber Farbe.

Tinctura Digitalis.

Fingerhuttinktur.

Bereite sie aus frischem Fingerhutkraute wie die Belladonnatinktur.
Sie sei von braungrüner Farbe.
Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Digitalis aetherea.

Aetherische Fingerhuttinktur.

Nimm: Fingerhutkraut *einen Theil*, ... 1
Aetherweingeist *zehn Theile*. 10
Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.
Ihre Farbe sei dunkelgrün.
Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Euphorbii.

Euphorbiumtinktur.

Sie werde durch Digestion aus Euphorbium wie die Spanischfliegentinktur bereitet.
Sie sei von rothgelber Farbe.
Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Ferri acetici aetherea.

Aetherische essigsaure Eisentinktur.

Nimm: Essigsaure Eisenflüssigkeit *neun Theile*, 9
Weingeist *zwei Theile*, ... 2
Essigäther *einen Theil*. 1
Sie werden gemischt.
Sie sei von brauner Farbe.
In hundert Theilen der Tinktur müssen *sechs Theile* Eisen vorhanden sein.

Tinctura Ferri chlorati.

Chloreisentinkt ur.

Nimm: frisch bereitetes Eisenchlorür *fünf und zwanzig Theile.* 25
Nachdem es in
verdünntem | Spiritus *zweihundert und fünf und zwanzig Theilen* 225
gelöst worden ist, mische hinzu
reine Salzsäure *einen Theil,* 1
worauf filtrirt werde.

Sie sei klar und gelblichgrün. Sie werde in etwas kleinen wohlverschlossenen Flaschen aufbewahrt.

Tinctura Ferri chlorati aetherea.

Aetherische Chloreisentinktur.

Spiritus Ferri chlorati aethereus. Liquor anodynus martiatus. Anstatt der Tinctura tonico-nervina Bestuscheffii.

Nimm: Flüssiges Eisenchlorid *einen Theil,* . 1
Aetherweingeist *vierzehn Theile.* . . . 14

Sie werden gemischt und in wohlverschlossenen cylindrischen Glasflaschen so lange den Sonnenstrahlen ausgesetzt, bis die braungelbe Farbe vollkommen verschwunden ist; hierauf lasse man die Mischung unter bisweiligem Oeffnen des Gefässes an einem schattigem Orte stehen, bis sie eine gelbliche oder bräunlichgelbe Farbe angenommen hat.

Sie sei klar, von gelblicher oder bräunlichgelber Farbe und enthalte *ein Prozent* Eisen.

Sie muss in mit Glasstöpseln gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt werden.

Tinctura Ferri pomata.

Aepfelsaure Eisentinktur.

Nimm: Aepfelsaures Eisenextract *einen Theil.* 1
Löse es auf in
weingeistigem Zimmtwasser *neun Theilen* 9
und filtrire.

Sie sei von braunschwarzer Farbe.

Tinctura Formicarum.

Ameisentinktur.

Nimm: Frisch gesammelte, von Unreinigkeiten befreite und zerriebene Ameisen *zwei Theile*, ... 2
Weingeist *drei Teile*. 3

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.
Sie sei braun gefärbt.

Tinctura Gallarum.

Galläpfeltinktur.

Nimm: Grob gepulverte Galläpfel *einen Theil*, 1
verdünnten Spiritus *fünf Theile*. . . . 5

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.
Sie sei gelbbräunlich.

Tinctura Gentianae.

Enziantinktur.

Sie werde aus der Enzianwurzel wie die Wermuthtinktur bereitet.

Tinctura Guajaci.

Guajaktinktur

Man bereite sie aus dem Guajakharze wie die Aloëtinktur.
Sie sei von gesättigt rothbrauner Farbe.

Tinctura Guajaci ammoniata.

Ammoniakalische Guajaktinktur.

Nimm: Gepulvertes Guajakharz *drei Theile*, . 3
Weingeist *zehn Theile*, ... 10
Salmiakgeist *fünf Theile*. 5

Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.

Sie habe eine grünbraune Farbe.

Tinctura Hellebori viridis.

Nieswurzeltinktur.

Sie werde aus der grünen Nieswurzel wie die Eisenhuttinktur bereitet.

Sie sei von gelbbrauner Farbe.

Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Jodi.

Jodtinktur.

Nimm: Jod *einen Theil*. 1
Löse auf in
Weingeist *zehn Theilen*, ... 10
worauf die Flüssigkeit vom Bodensatz abgegossen werde.

Sie sei dunkel-rothbraun gefärbt.

Sie werde in einem mit Glasstöpsel versehenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Jodi decolorata.

Farblose Jodtinktur.

Nimm: Jod, ... 10
unterschwefligsaures Natron, . . . 10
destillirtes Wasser, von jedem *zehn Theile.* 10

Lasse sie bei gelinder Wärme unter bisweiligem Umschütteln digeriren, bis die Auflösung vollzogen ist, dann giesse hinzu

weingeistige Aetzammoniakflüssigkeit *sechzehn Theile,* 16

worauf der einige Minuten lang geschüttelten Mischung hinzugesetzt werde

Weingeist *fünf und siebenzig Theile.* . . . 75

Die Mischung bleibe drei Tage lang an einem kühlen Orte hingestellt, hierauf werde sie filtrirt.

Sie stelle eine klare, farblose Flüssigkeit dar von eigenthümlichem, sehr schwachem ammoniakalischem Geruche und 0,940 bis 0,945 specifischem Gewichte

Tinctura Ipecacuanhae.

Ipecacuanhatinktur.

Bereite sie aus der Brechwurzel wie die Eisenhuttinktur.
Ihre Farbe sei röthlichbraun.
Sie muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Tinctura Kino.

Kinotinktur.

Nimm: Gepulvertes Kino *einen Theil,* 1
Weingeist *fünf Theile.* 5

Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.
Sie sei dunkel-rothbraun gefärbt.

Tinctura Lobeliae.

Lobeliatinktur.

Sie werde aus dem Lobelienkraute wie die Eisenhuttinktur bereitet.

Sie sei von braungrüner Farbe.

Tinctura Macidis.

Macistinktur.

Bereite sie aus Macis wie die Aloëtinktur.

Sie sei von röthlichgelber Farbe.

Tinctura Moschi.

Moschustinktur.

Nimm: Moschus *einen Theil* 1

Er werde in einer Reibschale mit

destillirtem Wasser *fünf und zwanzig Theilen* 25

sehr innig zusammengerieben, dann gebe hinzu

verdünnten Spiritus *fünf und zwanzig Theile,* 25

worauf die Tinktur durch Maceration bereitet werde.

Ihre Farbe sei röthlichbraun.

Tinctura Myrrhae.

Myrrhentinktur.

Sie werde aus grob gepulverter Myrrhe wie die Aloëtinktur bereitet.

Ihre Farbe muss gelbroth-braun sein.

Tinctura Opii benzoica.

Benzoësäurehaltige Opiumtinktur.

Elixir paregoricum.

Nimm: Gepulvertes Opium *einen Theil,* . . . 1
sublimirte Benzoësäure *vier Theile,* . 4
Kampfer, ... 2
Anisöl, von jedem *zwei Theile,* 2
verdünnten Spiritus *hundert und zwei und neunzig Theile.* 192

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.

Sie sei von gelber, etwas ins Bräunliche gehender Farbe.

Man bewahre sie vorsichtig auf.

Bemerkung. Zweihundert Theile 200
der Tinktur enthalten das Auflösliche von *einem Theile* 1
Opiumpulver.

Tinctura Opii crocata.

Safranhaltige Opiumtinktur.

Laudanum liquidum Sydenhami.

Nimm: Gepulvertes Opium *sechzehn Theile,* . 16
Safran *sechs Theile,* 6
Gewürznelken, ... 1
Zimmtkassie, beide gepulvert, je *einen Theil,* 1
Xereswein *hundert und zwei und fünfzig Theile.* 152

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.

Sie sei von dunkel-safrangelbbrauner Farbe und von 1,018 bis 1,022 specifischem Gewichte.

Sie muss vorsichtig aufbewahrt werden.

Bemerkung. Von dieser Tinktur enthalten *zehn Theile* 10
das Auflösliche von *einem Theile* 1
gepulverten Opiums.

Tinctura Opii simplex.

Einfache Opiumtinktur.

Tinctura Thebaica. Tinctura Meconii.

Nimm: Gepulvertes Opium *vier Theile,* . . . 4
verdünnten Spiritus, ... 19
destillirtes Wasser, von jedem *neunzehn Theile.* 19

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.

Sie sei von dunkel-rothbrauner Farbe und von 0,978 bis 0,982 specifischem Gewichte.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Bemerkung. Zehn Theile 10
von dieser Tinktur enthalten das Auflösliche von *einem Theile* 1
gepulverten Opiums.

Tinctura Pimpinellae.

Pimpinelltinktur.

Sie werde aus der Pinpinellwurzel wie die Wermuthtinktur bereitet.

Ihre Farbe sei bräunlichgelb.

Tinctura Pini composita.

Holztinktur.

Tinctura Lignorum.

Nimm: Zerschnittene Fichtensprossen *drei Theile,* 3
geraspeltes Guajakholz *zwei Theile,* . 2
geraspeltes Sassafrasholz, ... 1
zerstossene Wachholderbeeren, je *einen Theil,* 1
verdünnten Spiritus *sechs und dreissig Theile.* 36

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.

Sie sei von brauner Farbe.

Tinctura Ratanhae.

Ratanhatinktur.

Sie werde aus der Ratanhawurzel wie die Wermuthtinktur bereitet.

Sie muss eine dunkel-rothbraune Farbe haben.

Tinctura Resinae Jalapae.

Jalapenharztinktur.

Man bereite sie aus dem Jalapenharze wie die Spanischfliegentinktur.

Sie sei von bräunlicher Farbe.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Rhei aquosa.

Wässerige Rhabarbertinktur.

Nimm: Zerschnittene Rhabarber *hundert Theile,* . . . 100
gepulverten Borax, ... 10
reines kohlensaures Kali, von jedem
zehn Theile. 10

Uebergiesse sie mit
kochendem destillirtem Wasser *acht hundert und fünfzig Theilen* 850

und lasse sie damit während einer Viertelstunde stehen, dann mische hinzu
Weingeist *hundert Theile,* 100

worauf man wieder fünf Viertelstunden lang stehen lasse. Hierauf werde gelinde ausgepresst und der Colatur hinzugesetzt
einfaches Zimmtwasser *hundert und fünfzig Theile.* 150

Sie sei klar, rothbraun und von Rhabarbergeruch.

Tinctura Rhei vinosa.

Weinige Rhabarbertinktur.

Anstatt der Tinctura Rhei Darelii.

Nimm: Klein zerschnittene Rhabarber *acht Theile*, ... 8
zerschnittene Pomeranzenschale *zwei Theile*, ... 2
gepulverten kleinen Kardamom *einen Theil*, ... 1
Xereswein *hundert Theile*. 100

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet und darin, nachdem sie filtrirt worden ist,
gepulverter bester Zucker *zwölf Theile* 12
aufgelöst.

Sie sei von gelbbrauner Farbe.

Tinctura Scillae.

Meerzwiebeltinktur.

Sie werde aus getrockneter Meerzwiebel wie die Wermuthtinktur bereitet.

Sie sei von gelber Farbe.

Tinctura Scillae kalina.

Kalihaltige Meerzwiebeltinktur.

Nimm: Getrocknete Meerzwiebel *acht Theile*, 8
Aetzkali *einen Theil*, ... 1
verdünnten Spiritus *fünfzig Theile*. . 50

Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.

Sie sei bräunlich gefärbt.

Tinctura Secalis cornuti.

Mutterkorntinktur.

Man bereite sie aus gepulvertem Mutterkorn wie die Eisenhuttinktur.

Sie habe eine braunrothe Farbe.

Tinctura Spilanthis composita.

Paratinktur.

Nimm:	Grob gepulverte trockene Parakresse, ...	2
	grob gepulverte Bertramwurzel, von jeder *zwei Theile*, ...	2
	verdünnten Spiritus *zehn Theile*. . .	10

Die Tinktur werde durch Digestion bereitet.

Sie sei von grünbrauner Farbe.

Tinctura Stramonii.

Stechapfelsamentinktur.

Bereite sie aus grob gepulvertem Stechapfelsamen wie die Wermuthtinktur.

Ihre Farbe sei bräunlichgelb.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Strychni.

Krähenaugentinktur.

Strychnostinktur.

Sie werde aus den Krähenaugen wie die Eisenhuttinktur bereitet.

Sie sei von gelber Farbe.

Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Strychni aetherea.

Aetherische Krähenaugentinktur.

Aetherische Strychnostinktur.

Nimm: Gröblich gepulverte Krähenaugen
einen Theil, ... 1
Aetherweingeist *zehn Theile*. 10

Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.
Sie sei von gelblicher Farbe.
Man bewahre sie vorsichtig auf.

Tinctura Thujae.

Lebensbaumtinktur.

Tinctura Thujae occidentalis.

Sie werde aus den frischen Blättern des gemeinen Lebensbaumes, Thuja occidentalis *L.*, wie die Belladonnatinktur bereitet.

Ihre Farbe muss grünlichgelb sein.

Tinctura Toxicodendri.

Giftsumachtinktur.

Sie werde aus den frischen Giftsumachblättern wie die Belladonnatinktur bereitet.

Sie sei von gelbgrüner Farbe.

Sie werde vorsichtig aufbewahrt.

Tinctura Valerianae.

Baldriantinktur.

Man bereite sie aus klein zerschnittener Baldrianwurzel wie die Wermuthtinktur.

Sie sei von brauner Farbe.

Tinctura Valerianae aetherea.

Aetherische Baldriantinktur.

Nimm: Grob gepulverte Baldrianwurzel
einen Theil, ... 1
Aetherweingeist *fünf Theile*. 5

Die Tinktur werde durch Maceration bereitet.
Sie sei gelblich, später etwas bräunlich.

Tinctura Vanillae.

Vanillentinktur.

Bereite sie durch Maceration aus der Vanille wie die Wermuthtinktur.

Sie sei von rothbrauner Farbe.

Tinctura Zingiberis.

Ingwertinktur.

Sie werde aus grob gepulvertem Ingwer wie die Wermuthtinktur bereitet.

Tragacantha.

Traganth.

Gummi Tragacantha.

Astragalus Creticus *Lamark* und andere Arten der Gattung Astragalus.

Flache, dünne, rundliche, entweder spiralförmig gewundene oder mehr oder weniger gedrehte, sichelförmig gekrümmte, von verdickten concentrischen halbkreisförmigen Streifen durchzogene Blätter, oder dünne fadenförmige, mehr oder weniger schneckenförmig gewundene, von kleinen concentrischen verdickten Streifen durchzogene Stücke, welche eine hornartige, etwas durchscheinende, zähe, schwer zu pulvernde, weisse oder gelblichweisse, geruchlose Substanz darstellen. In Wasser eingeweicht schwillt der Traganth an; mit kochendem Wasser bildet er einen dicken Schleim.

Trochisci.

Pastillen.

Zur Bereitung der Pastillen werde die ganze anzuwendende Menge der Arzneisubstanz dem mit verdünntem Spiritus befeuchteten Zucker oder der durch Wärme weich gemachten Kakaomasse zugesetzt, worauf man die gut angemachte und ausgewalzte Masse kunstgemäss zu Pastillen austheile, wovon jede Einzelne eine bestimmte Menge der wirksamen Substanz enthalten muss. Es werde so viel Zucker oder Kakaomasse genommen, dass jede Pastille stets ein Gramm schwer sei.

Trochisci Ipecacuanhae.

Brechwurzel-Pastillen.

Nimm: Zerstossene Brechwurzel *zwei Theile.* 2
Nach dem Uebergiessen mit
heissem Wasser *zehn Theilen* 10
lasse man sie einige Stunden lang an einem warmen Orte stehen, worauf colirt werde. Die filtrirte Colatur vermische man mit so viel
gepulvertem bestem Zucker *als hinreicht,*
damit die Masse *vierhundert Theile* 400
betrage, woraus *ein Gramm* schwere Pastillen hergestellt werden.

Jede einzelne Pastille enthält das Auflösliche von fünf Milligrammen (0,005) Brechwurzel.

Trochisci Magnesiae ustae.

Magnesiapastillen.

Sie werden aus gebrannter Magnesia und Kakaomasse so bereitet, dass jede Pastille *einen Decigramm* (0,1) gebrannter Magnesia enthalte.

Trochisci Morphini acetici.

Morphinpastillen.

Sie werde aus essigsaurem Morphin und bestem Zucker auf die Weise bereitet, dass in jeder einzelnen Pastille *fünf Milligramme* (0,005) essigsauren Morphins enthalten seien.

Trochisci Natri bicarbonici.

Natronpastillen.

Nimm: Gepulverten besten Zucker *achtzehn Theile*, ... 18
gepulvertes doppelkohlensaures Natron *zwei Theile*. 2

Menge sie und mache daraus mittelst Weingeistes eine Masse, aus welcher ein Gramm schwere Pastillen zu formen sind.

Trochisci Santonici.

Santoninpastillen.

Sie sind aus Santonin und Kakaomasse von zweierlei Art zu bereiten und zwar von der Stärke, dass die einzelne Pastille der einen Art *fünf Centigramme* (0,05) und jede Pastille der andern Art *fünfundzwanzig Milligramme* (0,025) Santonin enthalten. Beide Arten müssen in besonderen Gefässen aufbewahrt werden.

Tubera Aconiti.

Eisenhutknollen.

Aconitum Napellus *Linn.*

Verkehrt kegelförmige, oberwärts mit dem Stengelreste oder einer Knospe endigende Knollen, meistentheils paarweise zusammenhängend und dann von ungleichem Alter, getrocknet hart, fünf bis acht Centimeter lang, oben zwei bis drei Centimeter dick, die diessjährigen Knollen schwer, fest, innen weisslich, die vorjährigen hingegen leicht, innen bräunlich, nicht selten hohl; jeder dieser Knollen ist aussen braun, gefurcht und von den abgeschnittenen Wurzeln etwas genarbt. Auf dem Querdurchschnitte erscheint die dicke Rinde punktirt und von dem weiten, sternartig umschriebenen Marke durch einen sehr schmalen, dunkleren, fünf- bis achtstrahlig gesternten, mit stark hervorragenden Strahlen versehenen Holzring getrennt.

Zu verwerfen sind die Knollen von Aconitum Cammarum *Jacquin*, welche kleiner als die Knollen von Aconitum Napellus, ungefähr zwei Centimeter lang, oben zwölf Millimeter dick sind, ein unregelmässig gesterntes Holz und Mark haben und mit wenig hervorragenden Strahlen versehen sind; ferner sind zu verwerfen die Knollen von Aconitum Stoerkianum *Reichenbach*, welche sehr häufig zu mehreren zusammenhängen, mehr verlängert sind und ein stumpf oder abgerundet eckiges und nicht sternförmiges Holz und Mark haben.

Man sammle die Knollen von der wildwachsenden Pflanze; sie müssen vorsichtig aufbewahrt werden.

Tubera Jalapae.

Jalapenknollen.

Radix Jalapae.

Convolvulus Purga *Wenderoth* (Impomoea Purga *Hayne*).

Entweder kugelige oder birnförmige oder längliche, verschieden grosse, ganze oder gespaltene, feste, schwere Knollen, aussen braun, runzelig, in den Runzeln mit einem schwärzlichen Harze überzogen, innen hellbraun, mit zahlreichen concentrischen, dunkler gefärbten, glänzende Harzzellen enthaltenden Zonen gezeichnet.

Sie sind vorsichtig aufzubewahren. Die gepulverten Knollen sollen mindestens *zehn Procent* Harz enthalten.

Tubera Salep.

Salep.

Radix Salep.

Orchis Morio *Linn.* und andere Arten der Gattung Orchis.

Unregelmässig eirunde oder längliche, seltener handförmige, einen bis zwei und einen halben Centimeter lange, etwas durchscheinende, hornartig feste Knollen, von schmutzig-weisser oder weisslich-bräunlicher Farbe, gepulvert mit Wasser einen Schleim gebend.

Man sehe sich vor, dass keine Herbstzeitlosen-Zwiebeln darunter gemengt seien.

Turiones Pini.

Fichtensprossen.

Gemmae Pini.

Pinus silvestris *Linn.*

Cylindrische, bis gegen fünf Centimeter lange, frisch durch ausgeschwitztes Harz klebrige Sprossen; mit grüner Achse; mit sehr zahlreichen, sehr dicht stehenden, ziegeldachförmigen, saftlosen, schmalen rostfarbigen Schuppen, von welchen jede einen kleinen, von durchsichtigen Scheiden eingeschlossenen Ansatz eines Nadelblätterpaares unterstützt und bedeckt; von starkem harzig-balsamischem Geruche und bitterlich-harzigem Geschmacke.

Sie sind am Anfang des Frühlings bei heiterem Himmel zu sammeln, rasch zu trocknen und in verschlossenen Gefässen nicht über ein Jahr aufzubewahren.

Unguentum acre.

Scharfe Salbe. Huffalbe.

Nimm: Gelbes Wachs *fünfzehn Theile,* 15
Geigenharz *dreissig Theile,* 30
Terpenthin *sechzig Theile,* 60
Schweineschmalz *zweihundert und fünfzig Theile.* 250

Wenn sie zusammengeschmolzen sind, menge darunter

fein gepulverte Spanische Fliegen *fünfzig Theile,* 50
fein gepulvertes Euphorbium *zehn Theile.* 10

Sie sei grünlich-braun.

Unguentum arsenicale Hellmundi.

Hellmund'sche Arseniksalbe.

Nimm: Cosmisches Pulver *einen Theil*, . . . 1
Hellmund's narkotisch-balsamische
Salbe *acht Theile*. 8

Sie werden auf das Genaueste gemengt.
Sie sei graubraun.
Man bereite sie nur auf ärztliche Verordnung.

Unguentum basilicum.

Königssalbe.

Nimm: Gemeines Baumöl *sechs Theile*, . . . 6
gelbes Wachs, ... 2
Geigenharz, ... 2
Talg, von jedem *zwei Theile*, ... 2
Terpenthin *einen Theil*. 1

Sie werden bei gelinder Wärme geschmolzen und colirt.
Sie sei von gelbbrauner Farbe.

Unguentum Belladonnae.

Tollkirschensalbe.

Nimm: Tollkirschenextrakt *einen Theil*, . . 1
Wachssalbe *neun Theile*. 9

Menge sie sehr genau.
Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum Cantharidum.

Spanischfliegensalbe.

Unguentum irritans. An Stelle des Unguentum ad Fonticulos.

Nimm: Zerstossene Spanische Fliegen *einen Theil*. 1
Uebergossen mit
Provenceröl *vier Theilen* 4
werden sie im Dampfbade zwölf Stunden lang der Digestion überlassen. Nach dem Erkalten presse aus, filtrire und setze hinzu
gelbes Wachs *zwei Theile*. 2

Nachdem sie bei gelinder Wärme geschmolzen sind, werde bis zum Erkalten fleissig umgerührt.
Es sei eine grünlich gefärbte Salbe.

Unguentum cereum.

Wachssalbe.

Nimm: Provenceröl *fünf Theile,* 5
Gelbes Wachs *zwei Theile.* 2

Lasse sie im Dampfbade zusammenschmelzen, dann rühre bis zum Erkalten um.

Es sei eine gelbe Salbe.

Unguentum Cerussae.

Bleiweißsalbe.

Unguentum Plumbi subcarbonici. Unguentum Plumbi hydrico-carbonici. Unguentum album simplex.

Nimm: Schweineschmalz *zwei Theile,* . . . 2
höchst fein gepulvertes Bleiweiss *einen Theil.* 1

Menge sie sehr genau.

Diese Salbe sei sehr weiss.

Unguentum Cerussae camphoratum.

Bleiweißsalbe mit Kampfer.

Nimm: Gepulverten Kampfer *fünf Theile,* . . 5
Bleiweisssalbe *hundert Theile.* 100

Sie werde aufs Genaueste gemengt.

Diese Salbe muss sehr weiss sein.

Unguentum Conii.

Schierlingssalbe.

Nimm: Schierlingsextrakt *einen Theil*, . . . 1
Wachssalbe *neun Theile*. 9
Mische sie sehr genau.
Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum diachylon Hebrae.

Hebra'sche Bleisalbe.

Nimm: Bleipflaster, ... 1
Leinöl, von jedem *einen Theil*. 1
Sie werden bei gelinder Wärme genau gemischt.
Man bereite sie erst unmittelbar vor der Abgabe.

Unguentum Digitalis.

Fingerhutsalbe.

Nimm: Fingerhutextrakt *einen Theil*, ... 1
Wachssalbe *neun Theile*. 9
Mische sie sehr genau.
Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum Elemi.

Elemisalbe.

Balsamum Arcaei.

Nimm: Elemi,
Lärchenterpenthin,
Talg,
Schweineschmalz, von jedem *gleiche Theile*.
Sie werden im Dampfbade geschmolzen und dann colirt.
Diese Salbe sei grünlich-grau oder gelblich.

Unguentum flavum.

Altheesalbe.

An Stelle des Unguentum Althaeae.

Nimm: Gepulverte Curcuma *zehn Theile*, . . 10
Schweineschmalz *fünf hundert Theile*. . 500
Lasse sie im Dampfbade eine halbe Stunde lang digeriren, dann gebe hinzu
gelbes Wachs, ... 30
Fichtenharz, von jedem *dreissig Theile*. 30
Nach dem Zusammenschmelzen werde colirt.
Es sei eine Salbe von gelber Farbe.

Unguentum Glycerini.

Glycerinsalbe.

Nimm: Weizenstärke *zwei Theile*. 2
Zerreibe sie mit
destillirtem Wasser *einem Theile*, . . 1
dann setze hinzu
Glycerin *zehn Theile*. 10
Erwärme sie im Dampfbade, bis sie in eine gleichförmige durchscheinende Masse verwandelt sind.

Unguentum Hydrargyri cinereum.

Graue Quecksilbersalbe.

Unguentum Neapolitanum.

Nimm: Gereinigtes Quecksilber *sechs Theile*, 6
vorräthige graue Quecksilbersalbe
einen Theil. 1
Sie werden sorgfältig zusammengerieben, bis keine Quecksilberkügelchen mehr wahrzunehmen sind, dann mische hinzu
Talg *vier Theile*, ... 4
Schweineschmalz *acht Theile*, . . . 8
welche zuvor geschmolzen und dann erkaltet sind.
Diese Salbe muss bläulich-grau sein und darf dem blossen Auge keine Quecksilberkügelchen erkennen lassen.

Unguentum Hydrargyri praecipitati albi.

Weiße Quecksilbersalbe.

Unguentum Hydrargyri amidato-bichlorati.

Nimm: Weissen Quecksilberpräcipitat *einen Theil*, ... 1
Schweineschmalz *neun Theile*. . . . 9

Sie werden auf das Genaueste gemengt.
Diese Salbe muss sehr weiss sein.
Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum Hydrargyri rubrum.

Rothe Quecksilbersalbe.

Nimm: Rothes Quecksilberoxyd *einen Theil*, 1
Schweineschmalz *neun Theile*. . . . 9

Menge sie sehr genau.
Sie werde erst zur Zeit der Abgabe bereitet.

Unguentum Hyoscyami.

Bilsenkrautsalbe.

Nimm: Bilsenkrautextrakt *einen Theil*, . . . 1
Wachssalbe *neun Theile*. 9

Sie werden auf das Genaueste gemischt.
Man bereite sie erst unmittelbar vor der Abgabe.

Unguentum Kalii jodati.

Jodkaliumsalbe.

Nimm: Jodkalium *zwanzig Theile*, ... 20
unterschwefligsaures Natron *einen Theil*. 1

Löse sie unter Zusammenreiben auf in
destillirtem Wasser *fünfzehn Theilen*. . 15

Dann mische hinzu
Schweineschmalz *hundert und fünf und sechzig Theile*. 165

Es sei eine sehr weisse Salbe.

Unguentum leniens.

Cold-Cream.

Nimm: Weisses Wachs *vier Theile,* 4
Walrath *fünf Theile,* 5
Mandelöl *zwei und dreissig Theile.* . . 32

Nachdem sie im Dampfbade geschmolzen, dann erkaltet und fleissig umgerührt worden sind, mische allmählig hinzu

Rosenwasser *sechzehn Theile.* 16

Zu je *fünfzig Grammen* dieser Salbe werde gemischt

Rosenöl *ein Tropfen.*

Es sei eine weiche und sehr weisse Salbe.

Unguentum Linariae.

Leinkrautsalbe.

Nimm: Zerschnittenes Leinkraut *zwei Theile.* 2

Es werde besprengt mit

Weingeist *einem Theile* 1

und für einige Stunden an einem warmen Orte hingestellt, dann gebe hinzu

Schweineschmalz *zehn Theile* 10

und lasse im Dampfbade digeriren, bis der Weingeist vollständig verflüchtigt ist, worauf ausgepresst und colirt werde.

Sie habe eine grünliche Farbe.

Unguentum Majoranae.

Meiransalbe.

Sie werde aus dem Meiran wie die Leinkrautsalbe bereitet.

Sie sei von grüner Farbe.

Unguentum Mezerei.

Seidelbastsalbe.

Nimm: Seidelbastextrakt *einen Theil*, . . . 1
Wachssalbe *neun Theile*. 9
Sie werden auf das Genaueste gemischt.
Man bereite sie nur auf ärztliche Verordnung.

Unguentum narcotico-balsamicum Hellmundi.

Hellmund's narkotisch-balsamische Salbe.

Nimm: Sehr fein zerriebenes essigsaures Bleioxyd *zehn Theile*, ... 10
Schierlingsextrakt *dreissig Theile*. . . 30
Nachdem sie auf das Genaueste gemengt sind, setze hinzu
Wachssalbe *zwei hundert und vierzig Theile*, ... 240
Perubalsam *dreissig Theile*, ... 30
safranhaltige Opiumtinktur *fünf Theile*. 5
Diese Salbe sei bräunlich gefärbt.

Unguentum ophthalmicum.

Augensalbe.

Nimm: Mandelöl *dreissig Theile*, ... 30
gelbes Wachs *neunzehn Theile*. 19
Nachdem sie geschmolzen und wieder erkaltet sind, menge hinzu
rothes Quecksilberoxyd *einen Theil*. . 1
Es sei eine röthliche Salbe.

Unguentum ophthalmicum compositum.

Zusammengesetzte rothe Augensalbe.

Unguentum ophthalmicum St. Yves.

Nimm: Schweineschmalz *hundert und vierzig Theile,* 140
gelbes Wachs *vier und zwanzig Theile,* . 24
rothes Quecksilberoxyd *fünfzehn Theile,* 15
reines Zinkoxyd *sechs Theile.* 6
Wenn sie gemischt sind, setze hinzu
Kampfer *fünf Theile,* 5
gelöst in
Mandelöl *zehn Theilen.* 10
Es sei eine gelblich-röthliche Salbe.

Unguentum opiatum.

Opiumsalbe.

Nimm: Opiumextrakt, ... 1
destillirtes Wasser, von jedem *einen Theil.* 1
Gut zusammengerieben werden sie auf das Genaueste gemengt mit
Wachssalbe *achtzehn Theilen.* 18
Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum oxygenatum.

Oxygenirte Salbe.

Nimm: Schweineschmalz *fünfzig Theile.* . . 50
Nach dem Schmelzen in einem Porzellangefässe setze hinzu
reine Salpetersäure *drei Theile,* . . 3
dann erhitze die Mischung bei gelinder Wärme unter fleissigem Umrühren mit einem Glasstabe so lange, bis blaues Lackmuspapier nicht mehr davon geröthet wird. Hierauf werde sie in Papierkapseln ausgegossen und nach dem Erkalten in einem verschlossenen Glase aufbewahrt.

Sie sei von der Härte eines Cerates, von gelblicher Farbe und von gleichsam ranzigem Geruche.

Unguentum Plumbi.

Bleisalbe.

Bleicerat.

Nimm: Gelbes Wachs *acht Theile*, ... 8
Schweineschmalz *neun und zwanzig Theile.* 29

Nachdem sie im Dampfbade geschmolzen und wieder halb erkaltet sind, mische allmählig hinzu
Bleiessig *drei Theile.* 3

Man rühre bis zum Erkalten um.
Es sei eine gelbliche Salbe.

Unguentum Plumbi tannici.

Gerbsaure Bleisalbe.

Unguentum ad Decubitum.

Nimm: Zerschnittene Eichenrinde *sechzehn Theile.* 16

Uebergiesse sie mit
destillirtem Wasser *achtzig Theilen* . 80

und lasse sie damit im Dampfbade zwei Stunden lang digeriren, worauf colirt werde.

Zur erkalteten Colatur setze unter Umrühren
Bleiessig *acht Theile*, ... 8

sammle den dadurch entstandenen Niederschlag auf einem Filtrum und drücke ihn zwischen Fliesspapier gelind aus, bis er noch feucht *acht Theile* . . . 8 beträgt. Diesen mische sehr genau hinzu
Glycerinsalbe *fünf Theile.* 5

Sie werde an einem kalten Orte aufbewahrt.
Sie sei von rothbrauner Farbe.

Unguentum Populi.

Pappelsalbe.

Pappelpomade. Unguentum populeum.

Nimm: Zerstossene frische Pappelknospen
einen Theil, ... 1
Schweineschmalz *zwei Theile*. . . . 2
Lasse bei mässiger Hitze kochen, bis die Feuchtigkeit verdunstet ist, dann presse aus und colire.
Diese Salbe muss eine grünliche Farbe haben.

Unguentum rosatum.

Rosensalbe.

Nimm: Schweineschmalz *fünfzig Theile*, . . . 50
weisses Wachs *zehn Theile*. 10
Wenn sie im Dampfbade geschmolzen und wieder halb erkaltet sind, mische hinzu
Rosenwasser *fünf Theile*. 5
Diese Salbe sei sehr weiss.

Unguentum Rosmarini compositum.

Rosmarinsalbe.

Nervensalbe. Unguentum nervinum.

Nimm: Schweineschmalz *sechzehn Theile*, . . 16
Talg *acht Theile*, ... 8
Gelbes Wachs, ... 2
Muscatnussöl, von jedem *zwei Theile*. . 2
Schmelze sie im Dampfbade, lasse halb erkalten und mische hinzu
Rosmarinöl, ... 1
Wachholderöl, von jedem *einen Theil*. . 1
Es sei eine gelblich gefärbte Salbe.

Unguentum Sabinae.

Sadebaumsalbe.

Sie werde aus dem Sadebaumextrakt wie die Tollkirschensalbe bereitet.

Man bereite sie erst unmittelbar vor der Abgabe.

Unguentum sulfuratum compositum.

Zusammengesetzte Schwefelsalbe.

Nimm: Gereinigte Schwefelblumen, . . . 1
gepulvertes schwefelsaures Zinkoxyd, von jedem *einen Theil*, ... 1
Schweineschmalz *acht Theile*. 8

Menge sie.

Es sei eine citronengelbe Salbe.

Unguentum sulfuratum simplex.

Schwefelsalbe.

Nimm: Gereinigte Schwefelblumen *einen Theil*, 1
Schweineschmalz *zwei Theile*. . . . 2

Sie werden gemengt.

Sie werde erst unmittelbar vor der Abgabe bereitet.

Unguentum Tartari stibiati.

Pockensalbe.

Unguentum stibiatum. Unguentum Stibio-Kali tartarici.

Nimm: Brechweinstein *zwei Theile*. 2

Nachdem er durch Zerreiben in ein höchst feines Pulver verwandelt worden ist, werde er genau gemengt mit

Schweineschmalz *acht Theilen*. 8

Sie werde nur auf ärztliche Verordnung bereitet.

Unguentum Terebinthinae.

Terpenthinsalbe.

Nimm: Terpenthin, ... 1
gelbes Wachs, von jedem *einen Theil*. . 1
Wenn sie bei gelinder Wärme geschmolzen sind, mische hinzu
Terpenthinöl *einen Theil*, ... 1
worauf bis zum Erkalten umgerührt werde.
Diese Salbe sei etwas weich und von gelblicher Farbe.

Unguentum Terebinthinae compositum.

Zusammengesetzte Terpenthinsalbe.

Unguentum digestivum.

Nimm: Lärchenterpenthin *zwei und dreissig Theile*, ... 32
Eigelb *vier Theile*. 4
Durch Umrühren werden sie fleissig durcheinander gearbeitet, dann menge darunter
gepulverte Myrrhe, ... 1
gepulverte Aloë, von jeder *einen Theil*, 1
Provenceröl *acht Theile*. 8
Es sei eine weiche Salbe von gelblich-braunrother Farbe.

Unguentum Zinci.

Zinksalbe.

Nimm: Käufliches Zinkoxyd *einen Theil*, . . 1
Rosensalbe *neun Theile*. 9
Menge sie auf das Genaueste.
Diese Salbe muss sehr weiss sein.

Vanilla saccharata.

Vanillenzucker.

Nimm: Klein zerschnittene Vanille *einen Theil*, ... 1
besten Zucker *neun Theile*. 9

Durch Reiben werden sie genau gemengt, damit daraus ein weissgraues Pulver werde.

Er werde in einem verschlossenen Gefässe aufbewahrt.

Veratrinum.

Veratrin.

Ein weissliches, leicht sich zusammenballendes, bisweilen krystallinisches Pulver von alkalischer Reaction, scharfem, nicht bitterem Geschmacke, geruchlos, in kleinster Menge heftiges Niesen erregend, kaum löslich in kaltem, wie auch in heissem Wasser, vollständig löslich in drei Theilen Weingeist, sowie auch in Aether und in mit Wasser verdünnten Säuren, bei etwas starker Hitze verkohlend, beim Glühen an der Luft zuletzt vollkommen verbrennend.

In der sauren wässerigen Lösung entsteht auf Zusatz von Aetzkalilauge ein weisser Niederschlag, welcher in überschüssiger Aetzkalilauge unlöslich, aber leicht löslich in Weingeist, Aether oder Chloroform ist. In der weingeistigen Lösung bringt Platinchlorid keinen Niederschlag hervor.

In concentrirter Salzsäure löst sich das Veratrin unter Anwendung von Wärme mit blutroth-purpurner Farbe auf; mit concentrirter Schwefelsäure übergossen nimmt es zuvor eine gelbe Farbe an, welche bei gelindem Erwärmen in eine scharlachrothe und zuletzt in eine violette übergeht.

Es muss sehr vorsichtig aufbewahrt werden.

Vinum.

Wein.

Vitis vinifera *Linn.*

Zum pharmaceutischen Gebrauche kommen:

Edler weisser Wein, Vinum generosum album,

Edler rother Wein, Vinum generosum rubrum,

Xereswein.

Vinum aromaticum.

Aromatischer Wein.

Nimm: Aromatische Kräuter *zwei Theile.* . . 2
Uebergiesse sie mit
weisser Arquebusade *fünf Theilen,* . 5
edlem rothem Weine *sechzehn Theilen* 16
und lasse sie acht Tage lang maceriren, worauf ausgepresst werde. Die Colatur werde filtrirt.

Er sei klar und von rothbrauner Farbe.

Vinum camphoratum.

Kampferwein.

Nimm: Gepulverten Kampfer, ... 1
fein gepulvertes arabisches Gummi
von jedem *einen Theil.* 1
Sie werden durch Zusammenreiben genau gemengt und unter fleissigem Umrühren allmählig übergossen mit
edlem weissem Weine *acht und vierzig Theilen.* 48

Er bilde eine weisslich-trübe Flüssigkeit.

Vinum Chinae.

Chinawein.

Nimm: Kalisayarinde *fünf Theile.* 5
Uebergiesse sie mit
edlem rothem Weine *hundert Theilen,* 100
lasse acht Tage lang maceriren, dann presse aus. Die Colatur werde filtrirt.

Er sei roth gefärbt und schmecke bitter.

Vinum Colchici.

Zeitlosensamenwein.

Nimm: Grob gepulverten Zeitlosensamen *einen Theil.* 1

Er werde mit

Xereswein *zehn Theilen* 10

übergossen und damit acht Tage lang macerirt, dann ausgepresst. Die Colatur werde filtrirt.

Er sei von gelbbrauner Farbe.

Man bewahre ihn in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig auf.

Vinum Ipecacuanhae.

Brechwurzelwein.

Nimm: Gröblich gepulverte Brechwurzel *einen Theil.* 1

Uebergossen mit

Xereswein *zehn Theilen* 10

lasse man sie acht Tage lang maceriren, worauf ausgepresst werde. Die Colatur werde filtrirt.

Er sei klar und von gelbbräunlicher Farbe.

Er werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Vinum Pepsini.

Pepsinwein.

Vinum pepticum. Essentia Pepsini.

Nimm: Schweinsmagen oder den Laabmagen vom Rinde.

Er werde umgewendet und nach Entfernung der unverdauten Stoffe mit kaltem Wasser abgewaschen, worauf man den Verdauungsschleim auf die Art sammle, dass man die Schleimhaut mittelst eines beinernen Messers stark abschabe.

Hundert Theile des gesammelten Schleimes 100

mische genau mit

Glycerin *fünfzig Theilen,* 50

welche vorher mit

destillirtem Wasser *fünfzig Theilen* . . . 50

verdünnt worden sind. Diese Mischung werde in eine weite Flasche gegeben und übergossen mit

edlem weissem Weine *tausend Theilen,* . . 1000

reiner Salzsäure *fünf Theilen,* 5

worauf die Mischung stark geschüttelt werde. Hierauf lasse bei einer 20° nicht übersteigenden Wärme drei Tage lang unter öfterem Umschütteln maceriren, zuletzt filtrire.

Es sei eine klare, gelbliche, nach Wein schmeckende, etwas säuerliche Flüssigkeit.

Vinum stibiatum.

Brechwein.

Vinum emeticum. Vinum Stibio-Kali tartarici.

Nimm: Brechweinstein *einen Theil.* 1
Löse ihn auf in
Xereswein *zweihundert und fünfzig Theilen,* 250
dann filtrire.

Er sei klar und von braungelber Farbe.

Er werde in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Zincum aceticum.

Essigsaures Zinkoxyd.

Farblose, tafelförmige, blätterige Krystalle, löslich in drei Theilen kalten und in anderthalb Theil heissen Wassers so wie auch in Weingeist; die schwach saure Lösung giebt mit Aetzkalilauge einen weissen Niederschlag, welcher von überschüssiger Aetzkalilauge wieder gelöst wird; in dieser alkalischen Lösung wird durch Schwefelwasserstoffwasser von neuem ein weisser Niederschlag hervorgebracht.

Die wässerige Lösung werde durch kohlensaures Ammoniak gefällt, und dieser Niederschlag muss sich in überschüssigem kohlensaurem Ammoniak wieder vollkommen auflösen; in dieser Lösung darf auf Zusatz eines Tropfens Phosphorsäure keine Trübung entstehen.

Es werde vorsichtig aufbewahrt.

Zincum chloratum.

Chlorzink.

Zincum muriaticum.

Ein weisses, an der Luft leicht zerfliessliches Pulver, welches beim Erhitzen schmilzt und sich unter Hinterlassung eines in der Glühhitze gelblich werdenden Rückstandes in weissen Dämpfen verflüchtiget; in Wasser ist es leicht zu einer etwas trüben Flüssigkeit löslich, welche auf Zusatz von Salzsäure klar wird und durch Weingeist nicht getrübt werden darf. Alle Zeichen der Reinheit sind dieselben wie beim schwefelsauren Zinkoxyd.

Es werde in einem wohlverschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Zincum ferrocyanatum.

Ferrocyanzink.

Nimm: Ferrocyankalium *sechs Theile* 6
Bereite daraus eine Auflösung in
destillirtem Wasser *sechzig Theilen*, . . 60
welche allmählig einer aus
schwefelsaurem Zinkoxyd *acht Theilen*, 8
destillirtem Wasser *hundert und achtzig Theilen* 180
bereiteten Flüssigkeit hinzugesetzt werde. Hierauf lasse man die Mischung an einem lauwarmen Orte stehen, bis die über dem erzeugten Niederschlag befindliche Flüssigkeit nur mehr opalisirend erscheint. Diese Flüssigkeit werde auf ein Filter gegossen und das Abfliessende zu wiederholten Malen auf das Filter zurückgegossen, bis es vollkommen klar erscheint. Dann werde auch der Niederschlag auf dieses Filter gegeben, und, nachdem er mit destillirtem Wasser vollkommen ausgewaschen ist, bei gelinder Wärme getrocknet.

Es sei ein weisses Pulver, unlöslich in Wasser, Aetzammoniakflüssigkeit und verdünnten Säuren; beim Glühen hinterlasse es einen alkalisch reagirenden Rückstand, welcher in Salzsäure gelöst auf Zusatz von Ferrocyankalium einen blauen Niederschlag gebe.

Es werde in einem gut verschlossenen Glase aufbewahrt.

Zincum lacticum.

Milchsaures Zinkoxyd.

Weisse, glänzende, nadelförmige Krystalle oder weisse krystallinische Krusten oder ein sehr weisses Pulver, löslich in sechzig Theilen kalten und in sechs Theilen heissen Wassers, unlöslich in Weingeist.

Mit concentrirter Schwefelsäure übergossen darf es sich nicht schwärzen. Von sechzig Theilen Wassers muss es bei Anwendung gelinder Wärme vollständig gelöst werden, welche Lösung säuerlich zusammenziehend, keineswegs bitter schmecken, blaues Lackmuspapier röthen, mit Schwefelwasserstoffwasser einen weissen Niederschlag geben soll, aber durchaus nicht durch Chlorbaryum, salpetersaures Silberoxyd und essigsaures Bleioxyd getrübt werden darf. Dieselbe Lösung gebe auf Zusatz von kohlensaurem Ammoniak einen weissen Niederschlag, der in einem Ueberschusse dieses Reagens sich wieder lösen muss; diese Lösung darf sich auf Zusatz von phosphorsaurem Natron nicht trüben, sondern muss klar bleiben.

Es werde in einem verschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Zincum oxydatum purum.

Reines Zinkoxyd.

Ein ziemlich zartes, weisses, in der Glühhitze gelbliches Pulver.

Mit Wasser zusammengeschüttelt muss es ein Filtrat geben, welches weder durch Chlorbaryum noch durch salpetersaures Silberoxyd getrübt werden, noch nach dem Verdampfen einen Rückstand hinterlassen darf. Von Essigsäure werde es ohne Aufbrausen aufgelöst, diese Lösung darf durch überschüssige Aetzammoniakflüssigkeit nicht getrübt werden, aber auf Zusatz von Schwefelwasserstoffwasser gebe sie einen weissen, in Salzsäure löslichen Niederschlag.

Bewahre es in wohlverschlossenen Gefässen auf.

Zincum oxydatum venale.

Käufliches Zinkoxyd.

Zinkweiss. Flores Zinci.

Ein weisses, beim Glühen gelb werdendes, in Essigsäure leicht und vollständig lösliches Pulver.

In irgend einer verdünnten Säure gelöst, gebe es auf Zusatz von Aetzkalilauge einen weissen, in überschüssiger Aetzkalilauge wieder völlig löslichen Niederschlag.

Es darf nur zur Bereitung der Zinksalbe und anderer Zinkpräparate angewendet werden.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen aufbewahrt.

Zincum sulfocarbolicum.

Carbolschwefelsaures Zinkoxyd.

Phenylschwefelsaures Zinkoxyd. Zincum sulfophenylicum.

Säulenförmige, rhombische, durchsichtige, farblose, sehr schwach nach Carbolsäure riechende oder geruchlose, leicht und vollkommen in Wasser und in Weingeist lösliche Krystalle.

In der wässerigen Lösung werde durch Schwefelammonium ein weisser Niederschlag hervorgebracht und, wenn dieses im Ueberschuss hinzugesetzt worden ist, hinterlasse das Filtrat beim Verdampfen einen beim stärkeren Erhitzen vollkommen flüchtigen Rückstand. Die wässerige Lösung werde auf Zusatz einiger Tropfen flüssigen Eisenchlorides violett gefärbt. Es enthalte ungefähr fünfzehn Procent Zinkoxyd.

Es werde in wohlverschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Zincum sulfuricum.

Schwefelsaures Zinkoxyd.

Reiner weisser Vitriol. Vitrolum album purum.

Farb- und geruchlose, meistentheils prismatische, an trockner Luft langsam verwitternde Krystalle, löslich im gleichen Gewichte Wassers, kaum löslich in Weingeist.

In der wässerigen Auflösung werde durch Aetzammoniakflüssigkeit ein Niederschlag erzeugt, welcher sich in überschüssiger Aetzammoniakflüssigkeit wieder vollständig auflösen muss und beim Uebergiessen mit Schwefelwasserstoffwasser nicht gefärbt werden darf.

Es werde in gut verschlossenen Gefässen vorsichtig aufbewahrt.

Zincum valerianicum.

Baldriansaures Zinkoxyd.

Kleine, weisse, perlmutterartig glänzende, fettig anzufühlende, nach Baldriansäure riechende Krystalle, in neunzig Theilen kalten und in einer geringeren Menge heissen Wassers und auch in Weingeist löslich.

Beim Uebergiessen mit Wasser und einigen Tropfen Salzsäure muss es Baldriansäure abscheiden. Es sei in überschüssiger Aetzammoniakflüssigkeit vollkommen löslich, welche Lösung weder durch Chlorcalcium noch durch phosphorsaures Natron verändert werde.

Hundert Theile des baldriansauren Zinkoxydes sollen beinahe *dreissig Theile* Zinkoxyd enthalten.

Es werde in einem gut verschlossenen Gefässe vorsichtig aufbewahrt.

Reagentien.

Acidum aceticum dilutum, verdünnte Essigsäure.
Acidum hydrochloricum, reine Salzsäure.
Acidum nitricum, reine Salpetersäure.
Acidum oxalicum, Oxalsäure, in zwanzig Theilen destillirten Wassers gelöst.
Acidum sulfuricum, reine Schwefelsäure.
Acidum sulfuricum dilutum, verdünnte Schwefelsäure.
Acidum tannicum, Gerbsäure, gelöst in neun Theilen destillirten Wassers und in einem Theile Weingeist.
Acidum tartaricum, Weinsteinsäure, aufzulösen in fünf Theilen destillirten Wassers, wenn sie gebraucht wird.
Aether, Aether.
Ammonium carbonicum, kohlensaures Ammoniak, in fünf Theilen destillirten Wassers gelöst.
Ammonium chloratum, Salmiak, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.
Ammonium oxalicum, oxalsaures Ammoniak, in zwanzig Theilen destillirten Wassers gelöst.
Amylum, Stärkmehl.

Aqua bromata, Bromwasser; Brom in vierzig Theilen destillirten Wassers gelöst.

Aqua Calcariae. Kalkwasser.

Aqua chlorata, Chlorwasser.

Aqua hydrosulfurata, Schwefelwasserstoffwasser.

Argentum nitricum, salpetersaures Silberoxyd, gelöst in zwanzig Theilen destillirten Wassers.

Argentum sulfuricum, schwefelsaures Silberoxyd, in hundert Theilen destillirten Wassers gelöst.

Baryum chloratum, Chlorbaryum, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Baryta nitrica, salpetersaurer Baryt, gelöst in zwanzig Theilen destillirten Wassers.

Benzolum, Benzol.

Calcaria sulfurica, schwefelsaurer Kalk, in so viel als möglich gesättigter wässeriger Lösung.

Carboneum sulfuratum, Schwefelkohlenstoff.

Charta exploratoria caerulea, blaues Lackmuspapier.

Charta exploratoria lutea, Kurkumapapier.

Charta exploratoria rubra, rothes Lackmuspapier.

Chloroformium, Chloroform.

Cuprum metallicum, metallisches Kupfer.

Cuprum sulfuricum, schwefelsaures Kupferoxyd, in zehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Ferrum sulfuricum crystallisatum, krystallisirtes schwefelsaures Eisenoxydul, durch Weingeist präcipitirt.

Ferrum sulfuratum, Schwefeleisen.

Hydrargyrum bichloratum, Quecksilberchlorid, in zwanzig Theilen destillirten Wassers gelöst.

Kali aceticum, essigsaures Kali, gelöst in fünf Theilen destillirten Wassers.

Kali bichromicum, doppelchromsaures Kali, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Kali hypermanganicum, übermangansaures Kali, gelöst in zehntausend Theilen destillirten Wassers.

Kali sulfuricum, schwefelsaures Kali, in fünfzehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Kalium ferricyanatum, Ferridcyankalium, in zehn Theilen destillirten Wassers aufzulösen, wenn es gebraucht wird.

Kalium ferrocyanatum, Ferrocyankalium, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Kalium jodatum, Jodkalium, gelöst in zwanzig Theilen destillirten Wassers.

Kalium sulfocyanatum, Schwefelcyankalium, gelöst in zwanzig Teilen destillirten Wassers.

Liquor Ammonii caustici, Aetzammoniakflüssigkeit.

Liquor Ammonii sulfurati, Schwefelammonium.

Liquor Ferri sesquichlorati, flüssiges Eisenchlorid, verdünnt mit fünf Theilen destillirten Wassers.

Liquor Natri caustici, Aetznatronlauge, verdünnt mit zwei Theilen destillirten Wassers.

Magnesia sulfurica, schwefelsaure Magnesia, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Natrum carbonicum, kohlensaures Natron, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Natrum phosphoricum, phosphorsaures Natron, in zehn Theilen destillirten Wassers gelöst.

Natrum subsulfurosum, unterschwefligsaures

Natron, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Platinum bichloratum, Platinchlorid, gelöst in zwanzig Theilen destillirten Wassers.

Plumbum aceticum, essigsaures Bleioxyd, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers.

Solutio Indici, Indigolösung.

Spiritus, Weingeist.

Spiritus absolutus, absoluter Weingeist.

Stannum chloratum, Zinnchlorür, gelöst in zehn Theilen destillirten Wassers, welchem eine geringe Menge Salzsäure beigemischt ist.

Tinctura Jodi, Jodtinktur.

Zincum metallicum purissimum, reinstes metallisches Zink.

Tabelle A.

Verzeichniss der höchsten Gaben (Maximal-Dosen) der Arzneimittel für einen erwachsenen Menschen, welche der Arzt beim Verschreiben zum inneren Gebrauche nicht überschreiten darf, es sei denn, dass er das Ausrufungszeichen ! hinzufügt.

	Gramme	
	Einzelgabe.	Gesammtgabe für einen Tag.
Acidum arsenicosum, arsenige Säure	0,005	0,01
Acidum carbolicum cryst., Carbolsäure . . .	0,05	0,15
Aconitium, Akonitin	0,004	0,03
Aqua Amygdalarum amararum, Bittermandelwasser	2,0	7,0
Aqua Lauro-Cerasi, Kirschlorbeerwasser . . .	2,0	7,0
Argentum nitricum, salpetersaures Silberoxyd .	0,03	0,2
Atropinum, Atropin	0,001	0,003
Atropinum sulfuricum, schwefelsaures Atropin .	0,001	0,003
Auro-Natrium chloratum, Chlorgoldnatrium . .	0,06	0,2
Baryum chloratum, Chlorbaryum	0,12	1,5
Cantharides, Spanische Fliegen	0,05	0,15
Codeïnum, Codeïn	0,05	0,1
Coniinum, Coniin	0,001	0,003
Cuprum sulfuricum, schwefelsaures Kupferoxyd	0,1	0,4
Cuprum sulfuricum pro emetico refracta dosi, schwefelsaures Kupferoxyd als Brechmittel in gebrochener Dosis	1,0	—
Cuprum sulfuricum ammoniatum, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak	0,1	0,4
Extractum Aconiti, Eisenhutextrakt	0,025	0,1

	Gramme	
	Einzelgabe.	Gesammtgabe für einen Tag.
Extractum Belladonnae, Tollkirschenextrakt . .	0,1	0,4
Extractum Cannabis Indicae, Indischer Hanfextrakt	0,1	0,3
Extractum Colocynthidis, Koloquintenextrakt .	0,06	0,4
Extractum Conii, Schierlingsextrakt	0,18	0,6
Extractum Digitalis, Fingerhutextrakt . . .	0,2	0,8
Extractum Fabae Calabaricae, Kalabarbohnenextrakt	0,02	0,06
Extractum Hyoscyami, Bilsenkrautextrakt . .	0,2	1,0
Extractum Lactucae, Giftlattichextrakt . . .	0,6	2,5
Extractum Opii, Opiumextrakt	0,1	0,4
Extractum Pulsatillae, Küchenschellenextrakt .	0,2	1,0
Extractum Sabinae, Sadebaumextrakt	0,2	1,0
Extractum Stramonii, Stechapfelkrautextrakt .	0,1	0,4
Extractum Strychni aquosum, wässeriges Krähenaugenextrakt	0,2	0,6
Extractum Strychni spirituosum, weingeistiges Krähenaugenextrakt	0,05	0,15
Folia Belladonnae, Tollkirschenblätter . . .	0,2	0,6
Folia Digitalis, Fingerhutextrakt	0,3	1,0
Folia Hyoscyami, Bilsenkraut	0,3	1,0
Folia Stramonii, Stechapfelblätter	0,25	1,0
Folia Toxicodendri, Giftsumachblätter . . .	0,4	1,2
Fructus Colocynthidis praeparati, präparirte Koloquinten	0,3	1,0
Fructus Sabadillae, Sabadillsamen	0,25	1,0
Gutti, Gutti	0,3	1,0
Herba Conii, Schierlingskraut	0,3	2,0
Hydrargyrum bichloratum corrosivum, ätzendes Quecksilberchlorid	0,03	0,1
Hydrargyrum bijodatum rubrum, rothes Quecksilberjodid	0,03	0,1
Hydrargyrum jodatum flavum, Quecksilberjodür	0,06	0,4
Hydrargyrum nitricum oxydulatum, salpetersaures Quecksilberoxydul	0,015	0,06
Hydrargyrum oxydatum rubrum, rothes Quecksilberoxyd	0,03	0,1
Kreosotum, Kreosot.	0,05	0,2
Lactucarium, Giftlattichsaft	0,3	1,2
Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati, flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul	0,1	0,5

	Gramme	
	Einzelgabe.	Gesammtgabe für einen Tag.
Liquor Kali arsenicosi, Fowlersche Tropfen . .	0,4	2,0
Morphinum, Morphin	0,03	0,12
Morphinum aceticum, essigsaures Morphin . .	0,03	0,12
Morphinum hydrochloricum, salzsaures Morphin	0,03	0,12
Morphinum sulfuricum, schwefelsaures Morphin	0,03	0,12
Oleum Crotonis, Krotonöl	0,06	0,3
Opium, Opium	0,15	0,5
Phosphorus, Phosphor	0,015	0,06
Plumbum aceticum, essigsaures Bleioxyd . . .	0,06	0,4
Radix Belladonnae, Belladonnawurzel	0,1	0,4
Radix Hellebori viridis, grüne Nieswurzel . .	0,3	1,2
Rhizoma Veratri, weisse Nieswurzel	0,3	1,2
Santoninum, Santonin	0,1	0,5
Semen Strychni, Krähenaugen	0,1	0,3
Strychninum, Strychnin	0,01	0,03
Strychninum nitricum, salpetersaures Strychnin	0,01	0,03
Tartarus stibiatus, Brechweinstein	0,2	1,0
Tinctura Aconiti, Eisenhuttinktur	1,0	4,0
Tinctura Belladonnae, Belladonnatinktur . . .	1,0	4,0
Tinctura Cantharidum, Spanischfliegentinktur .	0,5	1,5
Tinctura Colchici, Zeitlosentinktur	2,0	6,0
Tinctura Colocynthidis, Koloquintentinktur . .	1,0	3,0
Tinctura Digitalis, Fingerhuttinktur	2,0	6,0
Tinctura Digitalis aetherea, ätherische Fingerhuttinctur	1,0	3,0
Tinctura Jodi, Jodtinktur	0,3	1,2
Tinctura Opii crocata, safranhaltige Opiumtinktur	1,5	5,0
Tinctura Opii simplex, einfache Opiumtinktur .	1,5	5,0
Tinctura Stramonii, Stechapfelsamentinktur . .	1,0	3,0
Tinctura Strychni, Krähenaugentinktur . . .	0,5	1,5
Tinctura Toxicodendri, Giftsumachtinktur . .	1,0	3,0
Tubera Aconiti, Eisenhutknollen	0,15	0,6
Veratrinum, Veratrin	0,005	0,03
Vinum Colchici, Zeitlosensamenwein	2,0	6,0
Zincum chloratum, Chlorzink	0,015	0,1
Zincum lacticum, milchsaures Zinkoxyd . . .	0,06	0,3
Zincum sulfuricum, schwefelsaures Zinkoxyd . .	0,06	0,3

	Gramme.	
	Einzelgabe.	Gesammtgabe für einen Tag.
Zincum sulfuricum, pro emetico refracta dosi, schwefelsaures Zinkoxyd als Brechmittel in gebrochener Dosis	1,2	—
Zincum valerianicum, baldriansaures Zinkoxyd	0,06	0,3

Tabelle B.

Verzeichniss der Arzneimittel, welche gewöhnlich Gifte genannt werden und in besonders verschlossenen Räumen sehr vorsichtig aufbewahrt werden müssen.

Acidum arsenicosum, arsenige Säure.
Aconitinum, Akonitin.
Atropinum, Atropin.
Atropinum sulfuricum, schwefelsaures Atropin.
Coniinum, Coniin.
Hydrargyrum bichloratum corrosivum, ätzendes Quecksilberchlorid.
Hydrargyrum bijodatum rubrum, rothes Quecksilberjodid.
Hydrargyrum jodatum flavum, Quecksilberjodür.
Hydrargyrum nitricum oxydulatum, salpetersaures Quecksilberoxydul.
Hydrargyrum oxydatum rubrum, rothes Quecksilberoxyd.
Hydrargyrum praecipitatum album, weisser Quecksilberpräcipitat.
Liquor Hydrargyri nitrici oxydulati, flüssiges salpetersaures Quecksilberoxydul.
Liquor Kali arsenicosi, Fowlersche Tropfen.
Phosphorus, Phosphor.
Pulvis arsenicalis Cosmi, Cosmisches Pulver.
Strychninum, Strychnin.
Strychninum nitricum, salpetersaures Strychnin.
Veratrinum, Veratrin.

Andere in den Apotheken vorhandene Arzneistoffe, welche fast von derselben Wirkung sind als die oben genannten Gifte, sind gleichfalls in denselben verschlossenen Räumen nach der für die Aufbewahrung der Gifte gegebenen gesetzlichen Bestimmung aufzubewahren.

Tabelle C.

Verzeichniss der Arzneimittel, welche von den übrigen zu trennen und vorsichtig aufzubewahren sind.

Acetum Colchici, Zeitlosenessig.
Acetum Digitalis, Fingerhutessig.
Acidum carbolicum crystallisatum, Carbolsäure.
Acidum chromicum, Chromsäure.
Acidum hydrochloricum, reine Salzsäure.
Acidum hydrochloricum crudum, rohe Salzsäure.
Acidum nitricum, reine Salpetersäure.
Acidum nitricum crudum, Scheidewasser.
Acidum nitricum fumans, rauchende Salpetersäure.
Acidum sulfuricum, reine Schwefelsäure.
Acidum sulfuricum crudum, rohe Schwefelsäure.
Acidum sulfuricum fumans, rauchende Schwefelsäure.
Aerugo, Grünspan.
Aqua Amygdalarum amararum, Bittermandelwasser.
Aqua Lauro-Cerasi, Kirschlorbeerwasser.
Argentum nitricum crystallisatum, krystallisirtes salpetersaures Silberoxyd.
Argentum nitricum fusum, geschmolzenes salpetersaures Silberoxyd.
Argentum nitricum fusum cum Kali nitrico, salpeterhaltiger Höllenstein.
Auro-Natricum chloratum, Chlorgoldnatrium.
Bromum, Brom.
Cadmium sulfuricum, schwefelsaures Kadmiumoxyd.
Cantharides, Spanische Fliegen.
Cerussa, Bleiweiss.
Chloroformium, Chloroform.
Codeïnum, Codeïn.
Cuprum aceticum, krystallisirter Grünspan.
Cuprum aluminatum, Kupferalaun.

Cuprum oxydatum, Kupferoxyd.
Cuprum sulfuricum ammoniatum, schwefelsaures Kupferoxyd-Ammoniak.
Cuprum sulfuricum crudum, roher Kupfervitriol.
Cuprum sulfuricum purum, reiner Kupfervitriol.
Euphorbium, Euphorbium.
Extractum Aconiti, Eisenhutextrakt.
Extractum Belladonnae, Tollkirschenextrakt.
Extractum Cannabis Indicae, Indischer Hanfextrakt.
Extractum Colocynthidis, Koloquintenextrakt.
Extractum Colocynthidis compositum, zusammengesetztes Koloquintenextrakt.
Extractum Conii, Schierlingsextrakt.
Extractum Digitalis, Fingerhutextrakt.
Extractum Fabae Calabaricae, Kalabarbohnenextrakt.
Extractum Gratiolae, Gottesgnadenkrautextrakt.
Extractum Hyosyami, Bilsenkrautextrakt.
Extractum Lactucae virosae, Giftlattichextrakt.
Extractum Mezerei, Seidelbastextrakt.
Extractum Opii, Opiumextract.
Extractum Pulsatillae, Küchenschellenextrakt.
Extractum Sabinae, Sadebaumextrakt.
Extractum Stramonii, Stechapfelkrautextrakt.
Extractum Strychni aquosum, wässeriges Krähenaugenextrakt.
Extractum Strychni spirituosum, weingeistiges Krähenaugenextrakt.
Faba Calabarica, Kalabarbohne.
Ferrum jodatum saccharatum, zuckerhaltiges Jodeisen.
Folia Belladonnae, Tollkirschenblätter.
Folia Digitalis, Fingerhutkraut.
Folia Hyoscyami, Bilsenkraut.
Folia Stramonii, Stechapfelblätter.
Folia Toxicodendri, Giftsumachblätter.
Fructus Colocynthidis, Koloquinten.
Fructus Colocynthidis praeparati, präparirte Koloquinten.
Fructus Sabadillae, Sabadillsamen.
Gutti, Gutti.
Herba Conii, Schierlingskraut.
Herba Gratiolae, Gottesgnadenkraut.
Hydrargyrum chloratum mite, Quecksilberchlorür.
Jodoformium, Jodoform.
Jodum, Jod.
Kali causticum fusum, Aetzkali.
Kreosotum, Kreosot.
Lactucarium, Giftlattichsaft.
Liquor Kali caustici, Aetzkalilauge.
Liquor Natri caustici, Aetznatronlauge.
Liquor Plumbi subacetici, Bleiessig.

Liquor Stibii chlorati, Spiessglanzbutter.
Lithargyrum, Bleiglätte.
Morphinum, Morphin.
Morphinum aceticum, essigsaures Morphin.
Morphinum hydrochloricum, salzsaures Morphin.
Morphinum sulfuricum, schwefelsaures Morphin.
Natrum santonicum, santoninsaures Natron.
Oleum Crotonis, Krotonöl.
Oleum Sabinae, Sadebaumöl.
Oleum Sinapis, ätherisches Senföl.
Opium, Opium.
Plumbum aceticum, essigsaures Bleioxyd.
Plumbum jodatum, Jodblei.
Pulvis Ipecacuanhae opiatus, Dowersches Pulver.
Radix Belladonnae, Belladonnawurzel.
Radix Hellebori viridis, grüne Nieswurzel.
Radix Ipecacuanhae, Brechwurzel.
Resina Jalapae, Jalapenharz.
Resina Scammoniae, Scammoniaharz.
Rhizoma Veratri, weisse Nieswurzel.
Santoninum, Santonin.
Semen Colchici, Zeitlosensamen.
Semen Hyoscyami, Bilsensamen.
Semen Stramonii, Stechapfelsamen.
Semen Strychni, Krähenaugen.
Spiritus Sinapis, Senfspiritus.
Sulfur jodatum, Jodschwefel.
Summitates Sabinae, Sadebaumspitzen.
Tartarus stibiatus, Brechweinstein.
Tinctura Aconiti, Eisenhuttinktur.
Tinctura Belladonnae, Belladonnatinktur.
Tinctura Cannabis Indicae, Indischhanftinktur.
Tinctura Cantharidum, Spanischfliegentinktur.
Tinctura Capsici, Spanischpfeffertinktur.
Tinctura Colchici, Zeitlosentinktur.
Tinctura Colocynthidis, Koloquintentinktur.
Tinctura Digitalis, Fingerhuttinktur.
Tinctura Digitalis aetherea, ätherische Fingerhuttinktur.
Tinctura Euphorbii, Euphorbiumtinktur.
Tinctura Hellebori viridis, Nieswurzeltinktur.
Tinctura Jodi, Jodtinktur.
Tinctura Jodi decolorata, farblose Jodtinktur.
Tinctura Ipecacuanhae, Ipecacuanhatinktur.
Tinctura Opii benzoïca, benzoësäurehaltige Opiumtinktur.
Tinctura Opii crocata, safranhaltige Opiumtinktur.
Tinctura Opii simplex, einfache Opiumtinktur.

Tinctura Resinae Jalapae, Jalapenharztinktur.
Tinctura Stramonii, Stechapfelsamentinktur.
Tinctura Strychni, Krähenaugentinktur.
Tinctura Strychni aetherea, ätherische Krähenaugentinktur.
Tinctura Toxicodendri, Giftsumachtinktur.
Tubera Aconiti, Eisenhutknollen.
Tubera Jalapae, Jalapenknollen.
Vinum Colchici, Zeitlosensamenwein.
Vinum Ipecacuanhae, Brechwurzelwein.
Vinum stibiatum, Brechwein.
Zincum aceticum, essigsaures Zinkoxyd.
Zincum chloratum, Chlorzink.
Zincum lacticum, milchsaures Zinkoxyd.
Zincum sulfocarbolicum, carbolschwefelsaures Zinkoxyd.
Zincum sulfuricum, schwefelsaures Zinkoxyd.
Zincum valerianicum, baldriansaures Zinkoxyd.

Andere in den Apotheken vorkommende Arzneistoffe, welche eine ähnliche Wirkung haben, wie die oben aufgeführten, sind gleichfalls von den übrigen Arzneistoffen zu trennen und in den abgesonderten Räumen wie die Arzneimittel der Tabelle C aufzubewahren.

Specifische Gewichte

der flüssigen Arzneimittel, welche bei den Apotheken-Visitationen bei einer Temperatur von + 15° zu ermitteln sind.

Acidum aceticum dilutum, verdünnte Essigsäure	1,040
Acidum hydrochloricum purum, reine Salzsäure	1,124
Acidum nitricum purum, reine Salpetersäure	1,185
Acidum phosphoricum, Phosphorsäure	1,120
Acidum sulfuricum, reine Schwefelsäure	1,840
Acidum sulfuricum dilutum, verdünnte Schwefelsäure	1,113—1,117
Aether, Schwefeläther	0,728
Aether aceticus, Essigäther	0,900—0,904
Chloroformium, Chloroform	1,492—1,496
Glycerinum, Glycerin	1,230—1,250
Liquor Ammonii acetici, essigsaure Ammoniumflüssigkeit	1,028—1,032
Liquor Ammonii caustici, Salmiakgeist	0,960
Liquor Ammonii succinici, bernsteinsaure Ammoniumflüssigkeit	1,050—1,054
Liquor Ferri acetici, essigsaure Eisenflüssigkeit	1,134—1,138
Liquor Ferri sesquichlorati, flüssiges Eisenchlorid	1,480—1,484
Liquor Ferri sulfurici oxydati, flüssiges schwefelsaures Eisenoxyd	1,317—1,319
Liquor Kali acetici, flüssiges essigsaures Kali	1,176—1,180
Liquor Plumbi subacetici, Bleiessig	1,235—1,240
Liquor Stibii chlorati Spiessglanzbutter	1,340—1,360
Mixtura sulfurica acida, Hallersches Sauer	0,998—1,002
Spiritus, Weingeist	0,830—0,834

Spiritus aethereus, Aetherweingeist	0,808—0,812
Spiritus Aetheris chlorati, versüsster Salzgeist .	0,838—0,842
Spiritus Aetheris nitrosi, versüsster Salpetergeist	0,840—0,850
Spiritus dilutus, verdünnter Spiritus	0,892—0,893
Tinctura Opii simplex, einfache Opiumtinktur .	0,978—0,982

Vergleichende Tabelle,

welche den Gehalt an wasserfreiem Weingeist sowohl dem Gewichte, als auch dem Masse nach in hundert Theilen Weingeist von bestimmtem specifischen Gewicht angiebt.

Spec. Gewicht 15° C.	100 Mass enthalten		100 Gewichtstheile enthalten Weingeist	Spec. Gewicht 15° C.	100 Mass enthalten		100 Gewichtstheile enthalten Weingeist
	Weingeist.	Wasser.			Weingeist.	Wasser.	
1,0000	0	100	0	0,9751	21	80,81	17,12
0,9985	1	99,05	0,80	0,9741	22	79,92	17,96
0,9970	2	98,11	1,60	0,9731	23	79,09	18,79
0,9956	3	97,17	2,40	0,9721	24	78,13	19,63
0,9942	4	96,24	3,20	0,9711	25	77,23	20,47
0,9928	5	95,30	4,00	9,9700	26	76,33	21,31
0,9915	6	94,38	4,81	0,9690	27	75,43	22,16
0,9902	7	93,45	5,62	0,9679	28	54,53	23,00
0,9890	8	92,54	6,43	0,9668	29	73,62	23,85
0,9878	9	91,62	7,24	0,9657	30	72,72	24,70
0,9867	10	90,72	8,06	4,9645	31	71,80	25,56
0,9855	11	89,80	8,87	0,9633	32	70,89	26,41
0,9844	12	88,90	9,69	0,9620	33	69;96	27,27
0,9833	13	88,00	10,51	0,9607	34	69,04	28,14
0,9822	14	87,09	11,33	0,9595	35	68,12	29,01
0,9812	15	86,19	12,15	0,9582	36	67,20	29,88
0,9801	16	85,29	12,98	0,9568	37	66,26	30,75
0,9791	17	84,39	13,80	0,9553	38	65,32	31,63
0,9781	18	83,50	14,63	0,9538	39	64,37	32,52
0,9771	19	82,60	15,46	0,9522	40	63,42	33,40
0,9761	20	81,71	16,29	0,9506	41	62,46	34,30

Spec. Gewicht 15 ° C.	100 Mass enthalten		100 Gewichtstheile enthalten Weingeist	Spec. Gewicht 15 ° C.	100 Mass enthalten		100 Gewichtstheile enthalten Weingeist
	Weingeist.	Wasser.			Weingeist.	Wasser.	
0,9490	42	61,50	35,18	0,8855	72	31,30	64,64
0,9473	43	60,58	36,09	0,8830	73	30,26	65,72
0,9456	44	59,54	37,00	0,8804	74	29,20	66,82
0,9439	45	58,61	37,90	0,8778	75	28,15	67,93
0,9421	46	57,64	38,82	0,8752	76	27,09	69,04
0,9403	47	56,66	39,74	0,8725	77	26,03	70,16
0,9385	48	55,68	40,66	0,8698	78	24,96	71,30
0,9366	49	54,70	41,59	0,8671	79	23,90	72,43
0,9348	50	53,72	42,53	0,8644	80	22,83	73,59
0,9328	51	52,73	43,47	0,8616	81	21,76	74,75
0,9308	52	51,74	44,41	0,8588	82	20,68	75,91
0,9288	53	50,74	45,37	0,8559	83	19,61	77,09
0,9267	54	49,74	46,33	0,8530	84	18,52	78,29
0,9247	55	48,74	47,29	0,8500	85	17,42	79,51
0,9226	56	47,73	48,26	0,8470	86	16,32	80,72
0,9205	57	46,73	49,24	0,8440	87	15,23	81,96
0,9183	58	45,72	50,21	0,8409	88	14,12	83,22
0,9161	59	44,70	51,20	0,8377	89	13,01	84,47
0,9139	60	43,68	52,20	0,8344	90	11,88	85,74
0,9117	61	42,67	53,19	0,8311	91	10,76	87,04
0,9095	62	41,65	54,20	0,8277	92	9,62	88,37
0,9072	63	40,63	55,21	0,8242	93	8,48	89,72
0,9049	64	39,60	56,23	0,8206	94	7,32	91,08
0,9026	65	38,58	57,25	0,8169	95	6,16	92,45
0,9002	66	37,54	58,29	0,8130	96	4,97	93,89
0,8978	67	36,51	59,33	0,8089	97	3,77	95,35
0,8954	68	35,47	60,38	0,8046	98	2,54	96,83
0,8930	69	34,44	61,43	0,8000	99	1,28	98,38
0,8905	70	33,39	62,50	0,7951	100	0,00	100,00
0,8880	71	32,35	63,58				

Register
der deutschen Namen.

C.

L.

Register
der lateinischen Namen und Synonyme.

D.

E.

I.

U.

Z.

Kgl. Hofbuchdruckerei von Dr. C. Wolf u. Sohn

Commentar

zur

Pharmacopoea Germanica

mit verdeutschtem Texte.

Für Apotheker, Aerzte und Medicinal-Beamte

bearbeitet von

Ludwig Andreas Buchner,
Doctor der Philosophie und Medicin, ordentlichem Professor der Pharmacie an der k. Ludwig-Maximilians-Universität in München, ordentlichem Mitgliede der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften etc. etc.

In zwei Bänden.

Erster Band,

enthaltend die deutsche Uebersetzung der Pharmacopoe.

Dritte Lieferung (Schluss).

MÜNCHEN,
Verlag von R. Oldenbourg.
1872.

☞ *Die Verlagshandlung hat, um den Subscriptionspreis von Rthlr. 1. — für die Uebersetzung der Pharmacopoea Germanica nicht zu überschreiten, den Preis der vorliegenden 3. (Schluss-) Lieferung auf nur 6 Sgr. gestellt. — Die erste Lieferung des den Commentar enthaltenden zweiten Bandes erscheint in wenigen Wochen.*

Commentar

zur

Pharmacopoea Germanica

mit verdeutschtem Texte.

Für Apotheker, Aerzte und Medicinal-Beamte

bearbeitet von

Ludwig Andreas Buchner,

Doctor der Philosophie und Medicin, ordentlichem Professor der Pharmacie an der k. Ludwig-Maximilians-Universität in München, ordentlichem Mitgliede der k. bayerischen Akademie der Wissenschaften etc. etc.

In zwei Bänden.

Erster Band,

enthaltend die deutsche Uebersetzung der Pharmacopoe.

Dritte Lieferung (Schluss).

MÜNCHEN,
Verlag von R. Oldenbourg.
1872.

☞ Die Verlagshandlung hat, um den Subscriptionspreis von Rthlr. 1. — für die Uebersetzung der Pharmacopoea Germanica nicht zu überschreiten, den Preis der vorliegenden 3. (Schluss-) Lieferung auf nur 6 Sgr. gestellt. — Die erste Lieferung des den Commentar enthaltenden zweiten Bandes erscheint in wenigen Wochen.